

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Redaktion Dresden
Bemüher-Sammelnummer: 28241
Ruf für Nachrufe: 20011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. März 1923 bei täglich periodischer Auslieferung im Haus 1.50 Mark.
Postbezugspreis für Monat März 3 Mark ohne Postablieferungsgebühr.
Abonnement 15 Mark. Außerhalb Dresdens 20 Mark.

Die Anzeigen werden nach Goldstein berechnet; die einzige 30 mm breite Zelle
25 Pf., für aufwärts 40 Pf., Ausstellungsanlagen und Stellengeschriften ohne Rohr
15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 90 mm breite Stellengeschriften 300 Pf., außerhalb
250 Pf., Extraergebühr 50 Pf., Aufdrucke auf Zellen gegen Postablieferung.

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber:
Marienstraße 38/42
Druck und Verlag von Klepl & Reichardt in Dresden
Postleitzahl 1068 Dresden

Postkarte nur mit deutscher Quittungnahme („Dresden, 10 Pf.“) zu rüsten. — Immerhin ist der Schreiber nicht ausreichend.

Goldsteins Bericht an das Auswärtige Amt.

Neue deutsche Schritte erst nach Abschluß der russischen Voruntersuchung.

Das Schicksal der deutschen Verhafteten noch ungewiß.

Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 24. März. Das Auswärtige Amt gibt heute auf Grund der mündlichen Berichte, die Goldstein gemacht hat, einen informierenden Überblick über die Erfahrungen des schuldlos verhafteten deutschen Technikers, von denen sich drei immer noch im Tschelaggefängnis in Rostow befinden.

Oberingenieur Goldstein wurde in der Nacht zum 6. März plötzlich verhaftet. Zugleich wurde eine eingehende Haushaltung veranstaltet, alle seine Sachen wurden genau durchsucht. Er wurde zunächst in das Gefängnis der nächsten Kreisstadt transportiert, in dem er 24 Stunden zu bringen wußte. Von hier kam Goldstein nach Rostow am Don und wurde im Tschelaggefängnis bis zu seiner Freilassung, die am 17. März erfolgte, festgehalten.

Die Verhältnisse im Rostower Tschelaggefängnis
sind nach dem, was Goldstein jetzt darüber berichtet, ganz ungünstig gewesen. Wie einer ganzen Anzahl von anderen Gefangenen wurde Goldstein in einer kleinen Zelle eingesperrt. Die Zelle war voller Ungeziefer und voller Schmutz. Eine Reinigung der Zelle war anscheinend seit Jahr und Tag nicht mehr vorgenommen worden, niemand dachte auch daran, die Zelle, in denen sich die Opfer der Tschelag befanden, jemals von dem starrenden Schmutz und dem Ungeziefer reinigen zu lassen. Die Zelle hatte eine Länge von kaum 4 Meter und eine Breite von etwas über 1,5 Meter. In diesem Raum wurde Goldstein mit zusammen noch sechs Gefangenen eingesperrt gehalten. Wenn auch die Behandlung durch die Gefangenensieher an sich nicht schlecht gewesen sein soll, so hat Goldstein unter diesen unglaublichen Zuständen doch so schwer gelitten, daß seine Gesundheit jetzt erschüttert ist. Während der ganzen Zeit, die er in diesen jeder Beschreibung Hohn spottenden Gefängnis zubringen mußte, befand sich Goldstein in voller Unklarheit darüber, warum er denn eigentlich verhaftet wurde. Am 6. März war Goldstein verhaftet worden und erst am 14. März wurde mit ihm das erste Verhör ange stellt. Goldstein war jede Möglichkeit genommen, sich mit der Umwelt in Verbindung zu setzen. Ganz zweifellos bedeutet das einen

Bericht gegen die Bestimmungen des deutsch-russischen Handelsvertrags.

Sie sehen vor, daß beide Teile die Verpflichtung haben, bei Verhaftungen Angehöriger des anderen Teiles sofort Nachricht über die Verhaftung zu geben und den Verhafteten die Gründe der Verhaftung mitzutellen. Russland hat nun allerdings, um die Norm zu wahren, als die Verhaftungen vorgenommen wurden, dem deutschen Botschafter die Tatsache an und für sich mitgeteilt, hat ihm aber feinerlei Mitteilungen darüber gegeben, aus welchen Gründen denn die Verhaftungen eigentlich erfolgten. Im deutsch-russischen Handelsvertrag ist vorgesehen, daß Verhaftete durch amtliche Vertreter ihres Heimatlandes aufgezeichnet werden können. Auch diese Verpflichtung hat Russland nicht eingehalten. Es war, wie bekannt, weder der deutschen Botschafter noch dem deutschen Generalconsul in Charikow möglich, mit den Gefangenen in Verbindung zu treten. Die Russen berufen sich nun zwar darauf, die Bestimmungen des Handelsvertrags nicht ohne weiteres einen solchen sofortigen Besuch vorschreiben, sondern daß ausdrücklich vorgesehen sei, daß unter Umständen die Behörden im Stadium der Voruntersuchung einen Besuch ablehnen könnten. Die Russen sind auch jetzt noch nicht gewillt, die Frage der Erlaubnis eines deutschen Botschafters für die Verhafteten zu erörtern, und wollen erst nach Abschluß der Voruntersuchung diese Frage erwägen.

Während der ganzen Zeit, die Goldstein im Gefängnis zubringen mußte, war es ihm trotz aller seiner Bemühungen, Klarheit zu erhalten, nicht möglich, von irgendeinem der Tschelagbeamten zu erfahren, aus welchen Gründen man ihn festhält.

Beim ersten Verhör

nun, daß erst am 14. März stattfand, wurde ihm, allerdings nur ganz vage angedeutet, daß seine Verhaftung auf Grund eines Vertrages erfolgt wäre, der von einem Monteur an

Goldstein gegeben worden sei und in die Hände der S. P. U. gefallen war. Dieser Bericht des deutschen Monteurs steht nichts weiter dar, als einen rein technischen Bericht an den Vorgesetzten. Dieser Bericht ist nun einem Übersetzer übergeben worden, der ihn in geradezu gewissenhafter Fassung übersetzt hat, so daß bei dem starken Mißtrauen, mit dem die russischen Behörden den ausländischen Spezialisten gegenüberstehen, aus dem auf das schwierige entstehende Bericht allerlei Verdächtigungen herausgelesen werden könnten. Goldstein selbst lagte bei seiner Verhörlösung vor dem Auswärtigen Amt, das man aus einer solchen Übersetzung vielleicht sogar Sabotage herauskonstruiert hätte.

Goldstein wies bei seiner Vernehmung sofort darauf hin, daß die

Übersetzung eine ganz grobe Entstellung
sei und das Original etwas ganz anderes besaß, als in der Übersetzung zu lesen war. Das Original befand sich bei den beauftragten Brieffachern Goldsteins und überzeugte die vernehmenden Sowjetbeamten tatsächlich davon, daß das Original nichts von den gefährlichen Absichten enthielt, die man in der Übersetzung glaubte festgestellt zu haben. Nachdem so jeglicher Verdacht gegen Goldstein ausgerungen war, wurde er am nächsten Tage in eine weniger schmutzige und auch von Ungeziefer freie bessere Zelle übergeführt und von nun an bis zu seiner Freilassung sogar mit einer gewissen Lebenswürdigkeit behandelt. Ebenso erging es dem freigelassenen Monteur Wagner. Über die übrigen Verhafteten jedoch, die jetzt noch in den verwahrlosten Zellen des Rostower Tschelaggefängnisses liegen, liegen keinerlei Meldungen vor. Was eigentlich gegen sie an konkreten Beschuldigungen vorgebracht wird, weiß das Auswärtige Amt nicht. Auch Oberingenieur Goldstein konnte keinerlei Gründe dafür angeben, warum die deutschen Techniker noch in Haft gehalten werden. Die von den Sowjetbehörden

gesührte Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Wenn sie abgeschlossen ist, soll das Resultat dem deutschen Botschafter Graf Brodowski-Ranau mitgeteilt werden. Bis dahin können jedoch noch immer 10 bis 14 Tage vergangen, die die unglücklichen Opfer eines geradezu pathologischen Mißtrauens in den Schreddenzellen der Tschela zu bringen müssen. Goldstein ist der Meinung, daß der Anfang für keine Verhaftung der schlecht überlegte Bericht des Monteurs ist. Das Original befiehlt, daß angesichts des schlechten Zustandes, in dem sich gewisse Maschinen befinden, von den deutschen Technikern irgendeine Verantwortung nicht mehr übernommen werden könne. Diese Wissenschaft ist nun von den russischen Überseher so übertragen worden, als ob die Deutschen die Absicht hätten, die ordnungsmäßige Abnahme an zu verzögern, damit irgend etwas passiere. Da sich aber das Original noch nicht in den Händen des Auswärtigen Amtes befindet, so kann es der Deftigkeit noch nicht unterbreitet werden.

Die Tschelagbehörden haben sowohl den Text des Originals als auch der Übersetzung behalten.

Wenn nun auch die Verhaftung Goldsteins auf ein geradezu pathologisches Mißtrauen der russischen Behörden zurückzuführen ist, so lädt sich bis jetzt aber noch immer nicht mit Bestimmtheit sagen, ob der gleiche Grund auch für die übrigen Verhafteten gilt oder ob bei diesen irgendwelche andere Vorwände vorliegen.

Im Auswärtigen Amt

ist man jedoch in der festen Ansicht, daß die deutschen Techniker ganz schuldlos verhaftet worden sind, bestärkt worden. Man will aber zunächst einmal das Ergebnis der gegen die drei noch in Haft befindlichen Deutschen geführten Untersuchung abwarten, ehe man sich über weitere Schritte schließen wird. — jedenfalls wird die gesamte deutsche Deftigkeit von der Reichsregierung nur erwarten können, daß sie — wenn, was ja ganz gewiß ist, auch das Verfahren gegen die übrigen Deutschen schließlich eingestellt werden muss — energetisch Benutzung und Entschädigung für die verlangt, die so lange der Unbill der russischen Tschela ausgeschlagen waren.

Ausdehnung des Skandals bei der Reichsbahn

Berlin, 24. März. Die bisherige Auflösung der Vor-
läufe beim Reichsbahncentralamt dürfte nur eine Episode eines viel größeren Komplexes von Verschleppungen darstellen. Diese Eindrücke haben sich bei weiterer Nachprüfung der Geschäfte der Belegschaftsstelle des Reichsbahncentralamtes ergeben. In diesem Zusammenhang werden Nachforschungen bei Firmen vorgenommen, die zum Teil in Berlin ihre Zentrale besitzen. Die Staatsanwaltschaft hat dem Oberbaurat Schulte wiederholt die Frage vorgelegt, ob ihm bekannt sei, daß unerlaubte Beziehungen zwischen Beamten der Belegschaftsstelle und Privatfirmen bestanden. Schulte hat sich zum Teil geweigert, Bekundungen zu machen. Im übrigen trifft die Meldung einer fristlosen Entlassung des Angeklagten wahrscheinlich nicht zu. Oberbaurat Schulte dürfte noch nicht einmal suspendiert sein.

Wieder Gerüchte über Tariferhöhungen.

Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 24. März. Abermals laufen Gerüchte, daß eine Tariferhöhung bei der Reichsbahn in absehbarer Zeit bevorsteht. Diese Gerüchte rütteln sich vornehmlich auf eine Neuherstellung des Generaldirektors Dösch von der Gruppenverwaltung Bayern der Reichsbahngesellschaft, der von der ungünstigen Finanzlage der Reichsbahn sprach und zum Ausdruck brachte, daß die Aussichten der Vermeidung einer Tariferhöhung nicht besonders günstig seien. — Wie wir hierzu von der Reichsbahngesellschaft hören, hängen die Tariferhöhungsbüros vornehmlich mit den Eisenbahnergewerkschaften zusammen. Die Eisenbahnergewerkschaften haben bei ihren Lohnforderungen damit argumentiert, daß die Reichsbahn finanziell sehr wohl in der Lage sei, ihren Forderungen Genüge zu leisten. Die Reichsbahn glaubt indes, daß gemäß ihrer finanziellen Möglichkeiten eine weitnachende Erhöhung der Löhne eine ebensohohe der Tarife nach sich ziehen müsse.

Im Schatten der Wahlen.

Dr. Stresemann hat ein goldenes Wort gesprochen, als er auf dem Presseballon sagte, daß eigentlich vierzehn Tage genügen müßten, um das Volk für den Wahlgang über die Absichten der Parteien aufzuklären. Aber so wahr der Gedanke ist, es wird auch diesmal bei dem kommenden Wahlgang bleiben. Die Parteien selbst sind nun einmal anderer Ansicht: sie können gar nicht früh genug anfangen mit dem Wahlkampf, wie die fast nur noch nach der Wahlkunst schielende Arbeit im Parlament beweist. Und schließlich war doch auch die Rede des Außenministers, so beschaulich unpolitisch sie sich anhörte, im Grunde nichts anderes als eine Wahlrede des Führers der Deutschen Volkspartei. So wird denn auch die von ihm angekündigte Steigerung zur Demagogie und zum Parteidikt nicht ausbleiben. Ganz ist die große Mehrzahl der Wähler von vornherein festgelegt in ihrer politischen Meinung, sei es durch parteipolitische oder berufsständische Organisation, sei es durch eine gesetzte persönliche Einstellung zu den politischen Dingen auf wissenschaftlicher Grundlage. Aber daneben gibt es doch viel politisches Treibholz, das abgesangen werden kann. Missionen von Schwimmern, die nach ihrer Stimmung und nach dem letzten Eindruck von einer Partei zur anderen wechseln und schließlich das große Meer der gewohntesten Mächtigen Richtwähler, die sich nur durch äußerste Aufpeitschung der Volksfeindparteien aufzutun lassen. Velder sind es gerade diese unzuverlässigen Massen, die den Ausgang des Wendels nach rechts oder links bestimmen, und die Parteien sind auf sie angewiesen. Sie sind ja selbst Gefangene des demokratischen Parlamentarismus, und viele der Anklagen, die hente gegen den „Parteidikt“ geschleudert werden, treffen weniger die Parteien, als das System, in dem zu leben und zu arbeiten sie gezwungen sind. Nicht zuletzt auch der schiere Vorwurf von dem zunehmenden Einfluß der Plutokratie auf die Parteimachinerie, auf den Dr. Stresemann ebenfalls anspielte mit seiner Anteckung daß die Wahlosten den Parteien nach dem Verhältnis der erreichten Stimmengabe vom Staate erstatte werden sollten. Es soll damit der Einfluß des Geldes auf die Kandidatenaufstellung möglichst ausgelöschtet werden, der sich ganz zwangsläufig ergibt, wenn berufliche oder wirtschaftliche Interessenverbände zur Vereinfachung von Wahlheldern aufgefordert werden müssen. Natürlich sind dann diese in der Lage, durch Gegenforderungen, hauptsächlich durch die Empfehlung gewisser Kandidaten, ihre Eigeninteressen in den Parlamenten auf Geltung und schließlich zur Herrschaft zu bringen. Diese verhängnisvolle Erscheinung ist das Gegenteil der von der Verfassung gewollten Volksautorität, und der Außenminister hat ganz recht, wenn er meint, daß sie ausgemerzt werden muss. Nur sieht sie, übrigens auch aus technischen Gründen schwer durchführbarer Vorschlag das Uebel nicht an der Wurzel; denn die Korruptionsgefahr, auf die er hinweist, kann nur mit dem System selbst, in dem sie gedeiht, wirksam ausgeschaltet werden. Also etwa auf dem Wege, den die Deutschnationalen in ihren Vorschlägen für die Reichsreform gezeigt haben.

Aber auch abgesehen von diesen Anwältschen geht die zurzeit in Gang befindliche interne Wahlvorbereitung der Parteien wieder in Formen vor sich, die bei den angeblich souveränen Wählern Verstimung erregen muss. Wie die Kardinale bei der Papstwahl im hermetisch abgeschlossenen Enklave, tagen nunmehr die Parteikonventikel und brüten die Wahllisten aus. Dabei sieht es natürlich überall schwere Kämpfe ab zwischen den einzelnen Parteilösungen und mit den außerparlamentarischen Kräften, die ihren Einfluß, geltend machen. Nur selten dringt davon etwas in die Deftigkeit, wenn etwa Joseph Wirth von seinen Befürwortern in die Grube geworfen wird, oder wenn sich 35 Wahlkreise um den Namen Dr. Stresemanns reißen, um damit die Spize der volksparteilichen Wahlliste zu zieren. Ganz aber herrscht Grabesstille, bis eines Tages die fertige Liste den ahnunglosen Wählern präsentiert wird, die sie dann wohl aber über sich schlüpfen müssen, ob ihnen dieser oder jener Name gefällt oder nicht. Freilich, die Hauptchuld liegt auch hier wieder am Wahlsystem, das die Herrschaft der Parteidiktatur bis zu einem unerträglichen Absolutismus ausgebaut hat; aber die Parteien haben bis zuletzt auch keine ernsthaften Anstrengungen gemacht, um durch eine Reform des Wahlrechts den Willen wieder in seine Rechte einzuführen. Immerhin gibt das wenige, das über die Auseinandersetzungen innerhalb der Parteien bekannt wird, wichtige Fingerzeige für ihre Absichten während des Wahlkampfes und nachher.

Am klarsten liegen die Dinge bei der Sozialdemokratie. Sie hat in jahrelangem Oppositionskampf, unbeschwert von jeder Verantwortung, die Saat vorbereitet, auf deren Ausgang sie jetzt wartet. Die Spaltung in der kommunistischen Partei soll ihr großen Zulauf verschaffen, und außerdem hofft man im Parteidikt, unter der Befürworterchaft einen ausgleichigen Flügel zu veranstalten zu können. Bezeichnend dafür waren die Befehlynen der

sozialdemokratischen Presse auf Wirth und die Ankündigung, daß der Kampf gegen die Mitte unter der Parole: „Das Zentrum ohne Wirth“, geplündert mit Hinweisen auf die Bevollmächtigung des Panzerkreuzers und die Herauslegung des Geierstreichkontingents mit Zustimmung des Zentrums, geführt werden soll. Allerdings klingt in dieser Parole, auch die leise Sorge an, daß die Auskündigung Wirths und die Wiederauflistung rechtsstehender Zentrumsteile, wie des Fürsten Löwenstein, ein Abzeichen dieser Partei nach rechts bedeuten könne, was die Bildung eines schwarz-roten Blocks im nächsten Reichstag erschweren würde. Denn für den Fall, daß die sozialdemokratischen Blütenräume reisen sollten, ist auch die künftige Regierungsliste im Parteibüro schon fertiggestellt. Braun, der sich in Preußen um die rote Parteiherrschaft so verdient gemacht hat, soll mit dem Reichsflanzeramt belohnt werden, Herrn v. Gennell soll Seevering, den Reichswirtschaftsminister Curtius Hildebrand abholen. Für die Demokraten würden einige untergeordnete Posten abfallen, und das Zentrum dürfte wahrscheinlich unter Denauers Führung, die sie hofft, die Wahllokale leichter machen, die sie jetzt in Preußen. Und wenn gar die Deutsche Volkspartei zur Koalitionsbildung überstürzt würde, dann müßte sogar Dr. Stresemann dem schon lange wartenden Dr. Breitbach im Außenministerium Platz machen. Begreiflich, daß solch schöne Pläne durch die Schwankungen im Zentrum gestört werden. Wer die Sorge, daß das Wahlergebnis einen Strich durch die ganze Rechnung macht, wäre viel berechtigter, weil das Zentrum, auch wenn es sich augenblicklich scheint nach rechts entwickelt, noch so bekanntlich auch immer anders kann. Die Hauptfahrt ist, daß es überall dabei ist, wo Regierungsmacht ausgedehnt wird. Darum wird man auch den Fall Wirth nicht zu tragisch nehmen dürfen und berücksichtigen müssen, daß er sich durch sein Verhalten tatsächlich selbst auf jeder Zentrumsliste unmöglich gemacht hat. Die Erfolgsleistung seiner vielen politischen Taten wäre es sicher, wenn er sich um einen Mandatssitz auf die demokratische Seite stützen würde, weil das Zentrum wohl Wirth, nicht aber Wirth den Boden des Zentrums für sein politisches Wirken entbehren kann. Tatsächlich in der Demokratie die Tendenzen zu weiteren Radikalisierung vorhanden ist, zeigen sowohl das Angebot an Dr. Wirth, wie auch Verhandlungen mit dem Jungdemokratischen Verband. Im übrigen wird die Partei manches neuer Ideen mit ihren bekannten liberalen und unitarischen Parteien Geschäft zu machen versuchen.

Innenhalb der Rechtsparteien sind die Kämpfe um die Kandidatenlisten noch nicht ganz abgeschlossen; doch scheint es, daß in Sachen wie bei der Volksparcie auch bei den Deutschen Nationalen die gleichen Kandidaten wiederkehren dürften. Sonst aber herrscht in der Partei das Bestreben, für frische Blutzuflüsse von außen zu sorgen, und Namen, die in der politischen Arena außerhalb des Parlamentsgetriebes guten Klang haben, in den Wahlkampf zu führen. General von Pfeiffer Vorbeck ist ein in dieser Hinsicht glücklicher Griff. Danach geht aber das Ringen zwischen den rein politisch eingestellten Mitgliedern der Fraktion und dem Gewerkschaftsbürgel, der sehr scharfe Vorwürfe unternimmt, weiter. Weniger Sorge macht den Deutschen Nationalen die Wahlparole, die sich aus der Lage von selbst ergibt. Sie lautet: Für Stärkung der Reichspräsidentengewalt, für die christliche Schule, für Rettung der Landwirtschaft und außenpolitisch gegen die Rheinlandbesetzung. Neben allem natürlich ernste Unterstreichung der Parole: schwarz-weiss-rot. Schwerter ist bei der Paroleausgabe die Lage der Deutschen Volksparcie. Der von Dr. Scholz angekündigte Auf: „National und liberal“ ist für den Wahlkampf selbst zu allgemein. Außenpolitisch sind — das kann kein Vorwurf sein — Paradesäule nicht auszuweichen. Die Parole für die Reichsregierung ist nicht unabdinglich, wie die Lage in Bayern zeigt, wo Dr. Gremers unitarische Ansätze schweres Unheil angerichtet haben. Wirtschaftspolitische Parolen, etwa im Sinne der Handelspolitik von Curtius, sind apolitisch wenig wirksam. Und auch eine liberalisierende Schulparole, die mit der demokratischen parallel ließe und andererseits gegen die christliche der Deutschen Nationalen gerichtet wäre, würde von den breiten Massen kaum verstanden werden. Aus allen diesen Gründen liegt es im wohlverstandenen Interesse der beiden großen Rechtsparteien, daß sie den inneren Hader, der sie im Schilde der Regierungskräfte ausgetragen haben, endlich begegnen und alle ihre Anstrengungen auf den Kampf gegen den gemeinsamen Feind auf der Linken vereinen. Sonst müßten sie sich selbst die Schuld aufschreiben, wenn als Erfolg dieses Bruderkriegs die in Preußen herrschende rote Parteidiktatur auch im Reiche aufgerichtet würde.

Keine Wahlparole der Kriegervereine.

Im „Kuffhäuser“, dem Organ des Deutschen Kriegerbundes, äußert sich an leitender Stelle der Hauptchristlieker, Otto Sieber, über die Stellung der Kriegervereine im kommenden Wahlkampf. Es wird festgestellt, daß der Kuffhäuserbund keine Wahlparole angeben werde, sondern lediglich verlange, daß die Mitglieder ihrer Wahlvollsicht nachkommen.

„Die Kriegervereine“, so heißt es weiter, „gehören in den Wahlkampf nicht hinein, es ist alles zu vermeiden, was auch im geringsten nur eine parteipolitische Auslegung erfährt könnte. Daraus ist es ratsam, in diesen Wochen nicht nur allen politischen Parteien, sondern auch allen Verbänden gegenüber, deren Arbeit und Ziel auf parteipolitischem Gebiet liegt, strikte Zurückhaltung zu üben. Was der einzelne als Privatmann tut, ist nicht Sache der Organisation, er darf aber seine Vorstands- oder Mitgliedschaft nicht für irgendeine Partiesache ausnutzen oder sie als solche verwerten lassen.“

Preuhens Flaggenerror dauert an.

Berlin, 24. März. Bei dem letzten großen Grubenunglüch im Regierungsbereich Münster hatte eine Seele zum Zeiden der Farben schwarz - weiß - rote Fahnen aufgesogen. Die auf Druck der Linkskreise von dem Regierungspräsidenten in Münster eingeleitete Untersuchung hat dazu geführt, daß die preußische Regierung sich anmaßt, selbst Privatbetrieben in die Flaggenfrage hinzutreden. In einer Kundgebung an sämtliche Landräte und Oberbürgermeister des Regierungsbereiches Münster werden die behördlichen Stellen darauf aufmerksam gemacht, sie sollten allen Recherverwaltungen in geeigneter Weise nahelegen, bei Flaggenläszen ordnungsgemäß in den Nationalfarben zu flaggen.

Neue Verhandlungen Hamburg-Preußen.

Hamburg, 23. März. Die vor längerer Zeit abgebrochenen Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg werden in nicht allzu langer Zeit in neuem Gestalt wieder aufleben. Die neuen Verhandlungen werden sich hauptsächlich auf die Probleme der Siedlung und der Verkehrsverhältnisse zwischen Preußen und Hamburg erstrecken.

Berlin, 23. März. Der Amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Der Staatsvertrag über die Vereinigung Waldecks mit Preußen ist im preußischen Staatsministerium am 23. März d. J. unterzeichnet worden. Die Vorlage an die beiderseitigen Landtage wird unverzüglich erfolgen.

Keine Reichszuwendungen an die „D. A. Z.“.

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. März. Von seitens des Auswärtigen Amtes wird heute unter Bezug auf Pressemeldungen der jüngsten Zeit, die davon sprechen, daß die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ auch heute noch Zuwendungen aus den Fonds des Auswärtigen Amtes erhalten, steht erklärt, daß seit die „D. A. Z.“ sich nicht mehr in Reichshänden befindet, sie eine Subvention aus amtlichen Mitteln weder verlangt noch erhalten habe.

Das Ergebnis der Phöbus-Untersuchung. Die Reichshaushaltssordnung verletzt.

Auch Dr. Reinhold belastet.

Berlin, 24. März. Der für die Untersuchung der Lohmann-Fonds eingesetzte Untersuchungsausschuß des Haushaltsausschusses legte heute dem Haushaltsausschuß seinen Bericht vor. Der Ausschuß hat sich mit drei Fragen beschäftigt, nämlich mit den Geldzuflüssen der Lohmann-Unternehmungen, mit den Vollmachten des Kapitäns Lohmann und mit den Funktionen der Lohmann-Unternehmungen.

Die Einnahmeposten für den Lohmann-Fonds beim Reichsmarineamt liegen sich wie folgt zusammen:

1. Ruhrfonds rund 10 Millionen Mark, dazu Rückflüsse 840 000 Mark.

2. Restgelder aus dem Tokiosfonds für Kriegsgefangenentransporte 924 700 Mark.

3. Erlöse aus dem Verkauf von drei Prisenschiffen 152 000 Mark.

4. Erlöse aus dem Verkauf von Geräten 150 000 Mark.

5. Mittel aus dem Marinetaat, und zwar für Herstellungen der Motorboote 145 000 Mark und für Schnellbootzwecke 905 000 Mark, zusammen 1 145 000 Mark.

6. Kredite 1926 insgesamt 6 050 000 Mark.

Insgesamt ergibt sich eine Summe von 19 700 000 Mark. Von den Krediten entstehen auf eine Hypothek auf das Tiergartengrundstück 1,75 Millionen Mark, auf die Bremer Antiqua-Bank 900 000 Mark, auf die Großenreiter 1,8 Millionen und auf die Seehandlung 3 Millionen Mark.

Die Besprechung ergab, daß die Überweisung der ersten 10 Millionen an den Lohmann-Fonds auf die Art vor sich geangangen ist, daß das Reichswehrministerium aus den ihm ausgestoßenen Mitteln des Ruhrfonds diese Summe selbstständig dem Reichswehrministerium überwies. Dem Kabinett Stresemann ist von dieser Abzweigung nichts bekannt geworden. Außer dem Reichswehrministerium wurde die Existenz der Lohmann-Unternehmungen im Jahre 1926 dem Reichsfinanzminister Reinhold bekannt, als er um weitere Mittel angefragt wurde. Über Zuflüsse an den Lohmann-Fonds von dem Ministerium Euro 1926 ist, wie der Reichswehrminister Gröner ausdrücklich erklärte, nichts festgestellt.

Über die Vollmachten Lohmanns

erklärte Admiral Jenker, sein Vorgänger, Admiral Behnke, habe dem Kapitän Lohmann bestimmte Anweisungen und Richtlinien erteilt. Freiheit habe Lohmann nur in der Wahl der zweitmöglichen Wege und Maßnahmen gehabt. Den Lohmann-Fonds durch die Staatsabteilung verwahren zu lassen, sei aus militärpolitischen Gründen zuerst während der Ruhrbelebung vermieden worden. Für die erste Gruppe der Unternehmungen trage die Marinestation die volle Verantwortung. Sie seien mit Billigung des Ministers auch nach Erledigung des Ruhrkampfes bestehen geblieben. Darin erblieben die Sozialdemokraten eine Staatswidrigkeit. Andere Parteien meinten dagegen, es wäre unzweckmäßig gewesen, die aus dem Ruhrfonds mit erheblichen Aufwendungen geschaffenen Einrichtungen sofort aufzuhoben. Auf sozialdemokratische Frage wurde festgestellt, daß Lohmann niemals eine Abrechnung oder einen parlamentarischen Bericht erwünscht habe. Es ist auch niemals eine Revision erfolgt.

Bei der Prüfung der Funktionen der Unternehmungen wurden Einnahmen des Lohmann-Fonds von insgesamt 19,7 Millionen festgestellt. Eine Zusammenstellung der Zahlungen bzw. Verpflichtungen des Lohmann-Fonds ergab das folgende Bild:

1. Zahlungen des Kapitäns Lohmann	rund 19,8 Millionen
2. Zahlungen der Abwicklung bis zum 15. März 1928	rund 4,7 Millionen
3. Verpflichtung an die Seehandlung 1921 fällig	3,0 Millionen
4. Nachtragsdetat 1928	7,0 Millionen

Insgesamt 34,6 Millionen

Dazu kommen Bürgschaften und Eventualverpflichtungen: Phöbus 7,4 Tautdampferbau 17,9, Nordtroll und Deschimag 1,2, Colpar-Vertrag 0,21 Millionen, u. a. zusammen also 28,8 Millionen Mark.

Die aus den Lohmann-Bürgschaften entstandenen Zahlungen und Verpflichtungen sind in den 34,6 Millionen enthalten. Die Phöbus-Bürgschaften sind zum Teil abgedeckt, zum anderen Teil auf den Nachtragsdetat übernommen. Den Verpflichtungen aus den Tankdampferbauten von noch 6,3 Millionen und gegenüber der Seehandlung von noch 7 Millionen stehen entsprechende Gegenwerte an Schiffsvorräte gegenüber. Der Rest des Seehandlungsbetrags in Höhe von drei Millionen, den Lohmann selbstständig abgeweigelt hat, ist 1921 fällig. Aus der Bewertung der Aktiven und der Rückzahlung der Darlehen sind zu erwarten insgesamt 9 200 000 Mark.

Von den Kosten des Reiches in Höhe von 2,9 Millionen Mark sind 1,2 Millionen Mark Ausgaben nach Zweckbestimmung des Ruhrfonds und 7 Millionen Mark durch den Nachtragsdetat 1928 gedeckt. 3 Millionen Mark Kredit bei der Seehandlung stehen noch offen. Sie sind 1921 fällig.

Der Rest des Defizits in Höhe von etwa 3 Millionen Mark soll nach Möglichkeit dadurch gedeckt werden, daß diejenigen Positionen, aus denen die Reichsmarine einen Nutzen gezogen hat, auf den Marinetaat übernommen werden.

Zur Frage der zivilrechtlichen Regressnahme bedarf es nach Ansicht des Rechnungshofes noch einer eingehenden Feststellung der tatsächlichen Vorgänge. Vor dem Abschluß der Erhebungen muß jedoch noch die Rückkehr des früheren Reichswehrministers Dr. Gessler abgewartet werden. Der Unterabschuß bittet den Haushaltsausschuß um Annahme folgender

Entschließung:

Die Lohmann-Mittel, soweit sie aus dem Ruhrfonds stammen, sind etatmäßig angewiesene Mittel; sie der Kontrolle der Haushaltstaatstübing des Reichswehrministeriums zu entziehen, war unzulässig, wenn auch für die Zeit der Ruhrbefreiung erklärlich. Die Verstärkung des Ruhrfonds durch Mittel, die ihrer Herkunft nach den Einnahmen des Reiches entsprechen würden müssen, ist eine schwere Verlegung der Reichshaushaltssordnung. Die vom Kapitän Lohmann aufgenommenen Kredite und gegebenen Bürgschaften stehen außerhalb des Staates. Soweit Verantwortlichkeit anderer Stellen für Lohmann eine Deckung ergeben haben, ist eine Verlegung des Staates durch jene Stellen erfolgt. Die ursprüngliche Generalmächtigung für Kapitän Lohmann bezog sich auf die Verwaltung etatmäßig bemittelten Mittel. Die Ausdehnung des Aufgabenkreises des Kapitäns Lohmann über die ihm gegebenen Anweisungen sind mit dem Staatrecht unvereinbar. Es hat die völlige Liquidation aller Lohmann-Unternehmungen zu erfolgen. Dabei sind alle Möglichkeiten der Regressanprüche wahrzunehmen.

Dem Haushaltsausschuß ist am 1. Juli 1928 ein Bericht über den Stand der Liquidation vorzulegen.

Im übrigen erwarte der Haushaltsausschuß, daß die Auflösung des Sonderfonds bei den Ministrern und die vom Reichskanzler angekündigte Kontrollkommission für den Reichswehretat umgehend erfolgt. Zum Schlusß erklärt der Unterabschuß, daß der Bericht an Hand der bekanntgewordenen und bekannt gewordenen Tatsachen verfaßt sei. Über diesen Untersuchungskreis hinaus müsse der Unterabschuß die Verantwortung zu tragen.

„Die Sonne von Peru.“

Wie Ebert den peruanischen Orden annahm.

Eigner Druckbericht unter Verl. Schriftleitung.

Berlin, 24. März. In unserer Meldung, daß bereits Reichspräsident Ebert, und zwar nach Rückfrage beim damaligen Reichsinnenminister Dr. Gräbner, die Annahme eines Ordens für nicht verfassungswidrig hielt, erfahren wir von einer mit dieser Angelegenheit unmittelbar besaßene Stelle folgendes:

Am Herbst 1921 feierte Peru das 100jährige Jubiläum des Unabhängigkeit. Aus diesem Anlaß ließen beim Staatspräsidenten von Peru von den Staatsoberhäuptern anderer großen Staaten Glückwunschtelegramme ein, u. a. auch von deutscher Seite. Nach den Feierlichkeiten ließ der Staatspräsident von Peru den deutschen Gesandten wissen, daß er die Absicht habe, gewissen Staatsoberhäuptern, die ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht hätten, die „Sonne von Peru“ als Orden zu verleihen. Als damals bereits in Peru von dem deutschen Gesandten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß eine Ordensverleihung an den Reichspräsidenten Ebert auf gewisse verfassungsrechtliche Schwierigkeiten stoßen würde, ließ man in Peru verlauten, daß man eine Ablehnung nicht verstehen würde und daß ein solches Vorgehen als Unrechtsdelikt empfunden werden würde. Daraufhin holte das Auswärtige Amt beim damaligen Reichsinnenminister, dem heutigen lästigen Gesandten in Berlin, Dr. Gräbner, eine Auskunft über die Rechtslage ein. Dr. Gräbner erklärte der ankommenden Stelle, daß die Annahme von Orden verfassungswidrig sei. In diesem Falle handele es sich jedoch nicht um eine ausdrückliche Ordensverleihung, sondern um ein Ehrenzeichen, das aus Anlaß einer besonderen Gelegenheit, nämlich der peruanischen Unabhängigkeitserklärung, vergeben würde. Deshalb glaube er, daß der Reichspräsident Ebert ruhig das Erinnerungszeichen annehmen könne, das allerdings nicht angelegt werden darf. Auf diese Mitteilung hin empfing Reichspräsident Ebert den peruanischen Gesandten in Berlin und nahm das Erinnerungszeichen Perus entgegen.

Wenn wir recht unterrichtet sind, hat damals zu gleicher Zeit auch Außenminister Dr. Wirth die Sonne von Peru nicht abgelehnt. Im übrigen sind noch zwei weitere Fälle zu vergleichen, in denen Ebert ganz entsprechend vorgegangen ist. Einmal handelte es sich um die Verleihung eines hohen hessischen Ordens und zum andern um die Überreichung der österreichischen Staatsmedaille durch den Bundeskanzler Namet bei seinem feierlichen Besuch in Berlin. Was übrigens die angebliche Verleihung des Herzogs von Afghanistan an den Reichspräsidenten und einige andere Persönlichkeiten angeht, so verdiene schließlich zu werden, daß eine Titelverleihung in diesem Sinne nicht in Frage gekommen ist, da eine solche ja mit einem Dekret des Königs von Afghanistan hätte verbunden sein müssen. Ein solches Dekret ist aber nicht erfolgt.

Der neue siamesische Gesandte in Berlin.

Berlin, 24. März. Prinz Bivona trifft von Kopenhagen am nächsten Montag in Berlin ein, um am 1. April als Königlich siamesischer Gesandter die Gesäfte zu übernehmen. Er ist der älteste Sohn des Prinzen Sommott von Siam, der aus Königlichem Hause stammt, und er hat in England und Paris studiert. Der Ort seiner letzten diplomatischen Tätigkeit war Kopenhagen, wo er als Gesandter für Standartinfanterie diente. Es ist zu erwarten, daß in den letzten Apriltagen der neue siamesisch-deutsche Handelsvertrag, der seinerzeit so große Schwierigkeiten machte, unterzeichnet wird. Nach der Vertragsunterzeichnung wird der deutsche Gesandte in Bangkok dastehet wie am 21. September 1870. Wir werden auch in Zukunft tun, was möglich ist. Aber wir müssen befrüchten, daß weitere Bemühungen uns bei uns nicht die Situation eher verschlimmern als verbessern.

Keine Auslieferung des Falchistenmörders. Wie aus Basel gemeldet wird, wird mit der Auslieferung des Mörders des Falchisten Favorelli, Pavao, kaum zu rechnen sein, da nach dem Schweizer Gesetz seine Tat als politisches Verbrechen betrachtet werden dürfte, und in derartigen Fällen die Schweizer Polizei die Auslieferung verwirkt.

Tagung der nationalen Minderheiten Deutschlands.

Wie aus Meiningen gemeldet wird, tagen die nationalen Minderheiten Deutschlands am 27. März in Flensburg, dem Sitz der dänischen Minderheit. Wahrscheinlich wird als Vertreter des Präsidiums des europäischen Minderheitenkongresses der Führer der Slawen, Stalens, Willan, kommen, weil über die Wiederbetreuung der Minderheiten Deutschlands an diesem Kongreß verhandelt werden soll.



Aman Ullah Ghrendolstor der Universität Oxford. Die Universität Oxford hat dem König Aman Ullah die Würde eines Ghrendolstors der Kleste verliehen.

Zwei Stunden im Palazzo Chigi.

(Von unserem italienischen Korrespondenten.)

Rom, Mitte März.

Der Tee bei Professor Steinmann im Palazzo Chigi wird nie in den Nachberichten kommen, obwohl er zehn Minuten den Stern verdiente; wer einmal gewürdigt wurde, darf die Tasse in der Hand — im Angesicht des höchsten Aussichts Rom zwischen echten römischen Prinzipal, Botschaftern, Staatssekretären und Größen der Kunstmilieus aller Länder, und solchen, die es werden wollen, herumzuhören, denkt noch lange daran und an das des Hausherrn hanfatische Mischung von Würde und Lebenswürdigkeit. In diesen Räumen wurden die ersten Brüder über die Abgründe des Krieges geschlagen; im Hinausgehen sehe ich noch durch den leichten Signettdienst rosig den unverkennbaren Kopf des Fürsten Balsom, lächelnd wie immer, als dachte er gerade, wie viel schwerer es heute ist, unter diesen Menschen einen Anschlag von einem archäologischen Assistenten zu unterscheiden. Aber die Pflicht ruft! Draußen im Ausland sind wieder einmal unsinnige Gerüchte über Dinge in Italien im Umlauf, über die die faschistischen Zeitungen harndag schweigen müssen; da hilft nur eins:

zum Pressechef Mussolinis im Palazzo Chigi, dem liebenswürdigen Conte Capato-Torre!

Der Tag umkreist im eleganten Bogen den noch eleganten Bisig, eine Nippekopie des Londoner Policeman, der mit dem weißen Stab den Strom der Autos an der lautesten Ecke Rom regiert: Piazza Colonna, der Corso, die Via del Tritone. Wir halten vor dem mächtigen Portal des Palazzo Chigi; nur einen Augenblick, denn es steht hinter uns die ganze Reihe, und ein paar Geheimagenten mahnen sofort zur Eile. Ich trete in die Einfahrt und werde fast von dem Vampir eines weggehenden Botschafters gestreift; in der Vorhalle muss erst der Zeittel mit dem Namen und dem Zweck des Besuchs ausfüllt werden, mit dem sofort telefonisch in der gewünschten Abteilung angefragt wird. Bei Nennung des gewünschten Namens fühle ich neugierige Blicke „dienstlich“ auf mir ruhen; ich halte sie aus und schreite den breiten Barocktreppen zu, an deren oberem Absatz mich wiederum ein Jüngling in Blau, diesmal freundlich mit dem „römischen Gruss“, passieren lässt. Ich weiß wohl: jene riesige Rückenmuskel, die ewig verschlossen scheint, führt unmittelbar in das Arbeitszimmer, ja eigentlich direkt hinter den Schreibtisch des Duece; von hier aus kann er jederzeit unvermerkt den Ausgang gewinnen.

Aber das ist nur ein momentaner Gedanke, während ich durch eine schwere Portiere den großen

Warteraum

betrete, wo mich die Diener bereits erwarten: der Pressechef bittet, einen Augenblick Geduld zu haben. Ach, ich weiß leider, was hier ein „Augenblick“ heißt! Ich lege ab, das heißt, ich lege Out und Mantel zu denen der anderen auf einen der großen Eichenstühle (Garderobenhaken liebt der Italiener nicht, weder im Haus noch im Theater) und verstehe mich in einen der barocken Ledersessel und in das „Giornale d'Italia“, das ich vorausblickend mitgebracht habe. Aber bald reist mich weit mehr die Szene um mich. Es ist ein hoher Barocksaal, dessen helle Wände vier prächtige flämische Gobelins mit antiken Kampfszenen bedecken; die starken

Mauern lassen an den Fenstern alte Nischen, recht für eine Indiskretion unter vier Augen, freil, und in der Mitte unter dem Kandelaber von Muranoglas prunkt auf dem breiten Barocktisch das große Modell einer genuesischen Kubergaleere. Überall stehen und sitzen konversationierende Gruppen, geben Dienst hin und her. Dort, eine Gläserne, führt in die Vorzimmer Mussolinis und Dino Grandis, das erste, wo alle Welt, das zweite, wo die Botschafter und Gesandten warten; aber sich da, auch ein exklusiver Raum mit der Aufzählnabe des „Impero“, der direkt von unten aus der wühlenden Menge der Galerie kommt, bringt anstandslos durch diese Türen bis dicht vor das Allerheiligste vor! Ich denke an meinen letzten Besuch bei dem Duece Bruder im Mailänder „Popolo d'Italia“, wo mir die Absperzung weit strenger schien! Hier ist ein ständiges Kommen und Gehen; einzelne Beamte, anstatt bei sich zu empfangen, fertigen lieber den Besuch in dieser neutralen Lust ab. Es geht schneller. Freilich, manche nehmen sich eine endlose Zeit; das ist ein Klopfen auf die Schulter: Carlo mio, ein Gestikulieren, als wäre man auf der Bühne, ein hässliches Wechseln von Grimassen aller Schattierung! Und doch sind es keine Schauspieler, sondern Journalisten, Diplomaten, Politiker, Agenten; ja,

und eben doch alles Schauspieler,

alle leben Augenblick der besten Rose eingedenkt, als könnte der Photograph schon da. Was sind wir Nordländer doch für Stümper! Da, das ärgerliche Verlöschen, das unaufällig durch die Gläserne verschwindet, ist die schlaue Amerikanerin, die Mussolini Englisch gibt und dafür den Parteiknopf mit dem faschistischen Ehrenhalber am Aufschlag des Kostums trägt.

Der Diener, der mich kennt, versichert mir, es wären nur noch zwei Herren vor mir; aber o weh, da naht vom Staatssekretariat eine Gruppe Herren und verschwindet just da, wo ich hin will: es ist der ungarische Gesandte, und ich kann schon begreifen, was er gerade beim Pressechef Mussolinis will. Gent-Gothard, klingt es mir in den Ohren! — Schlummer noch: eiligen und doch tahenden Schritts kommt ein blinder, geführt von einem Einäugigen, herein: es ist der Onorevole Delcroix, der populäre Führer der Kriegsverletzten. Beide Hände schließen ihm; die Prothesen stecken in braunen Handschuhen. Aber der Geist ist jugendlich, und seine Reden gehören zu denen, auf die ganz Italien hört; wiederholt hat er möglichst aus Mussolini gescannt. Nur leider will auch er gerade heute abend zum Pressechef, und Delcroix geht natürlich überall vor! Neben mir setzt einer, der noch mit dem Nachzug nach Rom zurückwollte. Ein anderer glaubt nach früherem Szenen, er könne den Dienern heimlich etwas zusticken, um die Sache zu beschleunigen; vergeblich! Leidenschaft im Beisein des Faschismus!

Endlich — ich habe zwei Stunden weniger fünf Minuten in diesem Fegefeuer gelesen — wird mein Name aufrufen, oder eigentlich ein ganz anderer; aber ich erkenne, daß das nur meiner sein kann. Ein langer, schmaler Korridor voller Altenchränke, Flügeltüren schlagen, eine wohlbekannte Gestalt erhebt sich hinter dem Schreibtisch mit den fünf Telefonen: „Buona sera, Doktor!“ — Endlich bin ich am Ziel!

Richtlinien des Hauptrates für die Italausstellung.

Berlin, 24. März. Der Hauptrat ausschuss des Reichstages beriet weiter den Haups- und Ergänzungsetat der allgemeinen Finanzverwaltung. Die Überweisungen an die Länder wurden nach kurzer Debatte genehmigt. Sodann wurde folgende Kompromiß-Einstellung angenommen:

Eine Auslegung von Reichsanleihen soll durch gesetzlich führende Regierungen nicht erfolgen. Die Herausstellung der Binsäge einer Reichsanleihe kann nur durch Gesetz erfolgen. Die Reichsregierung soll Richtlinien für die Veräußerung von erheblichen Vermögenswerten des Reiches und für eine jährliche Bilanz des Reiches vorlegen, ferner die Reichshaushaltssordnung dahin ändern, daß das Reich verpflichtende Verträge vor ihrem Abschluß dem Finanzminister zur Zustimmung vorzulegen sind. Solche Verträge sollen endgültig erst dann abgeschlossen werden dürfen, nachdem erstmals die Mittel zur Deckung der sich daraus ergebenden Ausgaben im Etat bewilligt worden sind.

Bei Ausstellung des Etats 1929 soll die Regierung selne einmaligen außerordentlichen Einnahmen in den ordentlichen Haushalt einstellen und über die Unterschiede zwischen dem ordentlichen und dem außerordentlichen Haushalt dem Reichstag eine Aufstellung vorlegen, die den Aufschwungsbedarf des ordentlichen und außerordentlichen Etats seit 1925 klarstellt, wie er sich ergeben würde, wenn alle einmaligen außerordentlichen Posten in den außerordentlichen Etat eingestellt wären, ebenso eine Aufstellung über die Entstehung des Anleihebedarfes seit 1926.

Genehmigt werden mehrere weitere Kapitel für Zwecke polizeilichen Schutzes, Aufwendungen aus der Spiritusmonopoleinnahme, Bank- und Münzwesen. Der Ausgleichssetat ist im Ergründungsetat auf 12 Millionen Mark angehobt.

Abg. Brüning (13) istlät vor, in einer Resolution die Regierung zu einer angemessenen Erhöhung dieses Sondes im nächsten Etat mit Rücksicht auf die vermehrte Reichsgarantie-Übernahme aufzufordern. In der Abstimmung bleibt es bei dem Antrag des Ergänzungsetats. Die Resolution Brüning wird angenommen. Der Etat des Haushalttes der allgemeinen Finanzverwaltung 1928 wird erledigt. Das Haushaltsetat 1928 wird genehmigt, desgleichen das Etatgesetz zum Ergründungsetat.

Die Denkschrift über die Kriegslasten wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Überregierungsrat Adam erläutert sodann die vom Innensenator überreichte Nebericht über die in den Jahren 1923 bis 1926 ausgestellten Versorgungsscheine und über die seitdem mit Versorgungsanwärtern besetzten Stellen, und teilt mit, daß das Reichsversorgungsministerium mit den Landern in Verbindung getreten sei über die Frage, wie man die Gemeinden zur stärkeren Einstellung von Zivilversorgungsberechtigten veranlassen könne. — Die Nebericht wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Der Buchdrucker-Schiedsspruch verbindlich.

Berlin, 24. März. Entgegen den Erwartungen ist heute doch noch der Buchdrucker-Schiedsspruch der tariflichen Schlichtungsstelle vom 19. März vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Verbindlichkeitserklärung hat folgende Begründung:

Die in dem Schiedsspruch vorgesehene Regelung sieht eine Erhöhung der tariflichen Wochenlöhne in der Ortsklasse A von 52,50 RM. auf 50 RM. und in den übrigen Ortsklassen eine entsprechende Lohn erhöhung vor. Aus der getilgten Lohnlage, wie sie tatsächlich im Buchdruckergewerbe besteht, kann nicht gefolgert werden, daß dieser Vorschlag die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ungünstig berücksichtige. Dies gilt um so mehr, als es sich auf Arbeitgeberseite um einen Verband handelt, der sich auf das ganze Reich erstreckt und der neben großen und leistungsfähigen Betrieben auch eine große Anzahl von mittleren und kleinen in ihrer Dimension beschränkten Betrieben umfaßt. Bei einheitlicher Beurteilung des gesamten Gewerbes muß daher berücksichtigt werden, daß schon die im Schiedsspruch vorgeschlagene Lohn erhöhung für viele dieser mittleren und kleinen Betriebe eine Belastung ist, die die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit übersteigt.

In den Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium war eine Annäherung der Parteien nicht zu erzielen. Die Gegenfähigkeit der Meinungen lädt eine Verständigung als ausgeschlossen erscheinen. Es ist zu erwarten, daß ein tarifloser Zustand im Buchdruckergewerbe zu Schwierigkeiten führen würde, deren Auswirkungen sowohl für das Buchdruckergewerbe als für die Allgemeinheit und besonders in der jetzigen Zeit unerträglich wären. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches war daher erforderlich.

Alle Angeklagten fühlen sich unschuldig.

Nächster Freitag Urteilsverkündung im Barmat-Prozeß.

Berlin, 24. März. Am heutigen Verhandlungstage des Barmat-Prozeßes erklärte Landgerichtsdirektor Dr. Neumann, daß das Urteil am nächsten Freitag verkündet werden wird. Der Angeklagte Oberfinanzrat Stachel beteuerte nochmals, daß er sich nie habe für Diensthandlungen bezahlen lassen. Oberfinanzrat Dr. Hellwig erklärte, er sei nie bereit gewesen, dem Wohl der Staatsbank bei den Kreidigkeiten mit Barmat zu dienen. Er sprach offen aus, daß er die Anklage erheben sieht als eine schwere Unrechtseinigung. Barmat trat in längeren Ausführungen für seine Freiheit ein. Vor allem versuchte Barmat, mit seinen schweren Erfahrungen im Rückland Eindruck zu machen. Zum Halle Höste erklärte er, er schwore beim Leben seiner Kinder, daß die fraglichen 15 000 Mark von ihm selbst verbraucht und nicht an Höste gezahlt worden seien. Der Angeklagte Hahlbo bekräftigte nochmals, daß er sich keiner kriminellen Handlung bewußt wäre. Auch der Angeklagte Waller meinte, daß seine Rechtlichkeit das Motiv seiner Handlungen gewesen sei. Als letzter Angeklagter erklärte Reichstagsabgeordneter Lange-Hegermann, daß er unter keinen Umständen vom Schutz der Immunität Gebrauch machen werde. Auch er hat gleich seinem Verteidiger um Freispruch.

Hören Sie, bevor Sie kaufen, auf alle Fälle **Heurich**-Flügel und Pianinos! Sie werden die übertragenden Qualitäten erkennen und diesen Instrumenten auch wegen ihrer Preiswürdigkeit den Vorzug geben. Die denkbaren Zahlungsbedingungen machen den Erwerb jedem möglich. Verlangen Sie heute noch Werbeprospekte und Prospekt! Besuchen Sie unverbindlich das Pianomagazin Heurich, Prager Str. 22. Sie können nirgends besser bedient werden!



Walzenhaus-
straße 10
Ruf 18488

F. Schade & Co.
gegenüber Kaffee König

Linoleum in großer Auswahl

England will mit Ibn Saud verhandeln.

London, 24. März. Die britische Regierung hat Ibn Saud nunmehr offiziell davon verständigt, daß sie bereit sei, Sir Clanton zur Erörterung der zwischen Ibn Saud und der britischen Regierung bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu entsenden. Der Wahlabhängig wird aufgefordert, einen Ort für eine Konferenz zu bestimmen. Man nimmt an, daß Ibn Saud Djidda als Konferenzort vorschlagen werde.

Bombensünde in Buenos Aires.

New York, 24. März. Nach Meldungen aus Buenos Aires sind dort die radikalen Arbeiter in einem einzigen Generalstreik eingetreten, um die Freilassung des im Jahre 1900 wegen eines Attentats auf den Polizeichef zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilten Anarchisten Simon

Ein M. G. bei einem Polizeimajor.

Berlin, 24. März. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums wurde gestern nachmittag bei einem Polizeimajor der Berliner Schutzpolizei ein Maschinengewehr mit Zubehör gefunden und beschlagnahmt. Der Polizeipräsidium hat sofort dem Major die Ausübung der Diensttätigkeit untersagt und beim preußischen Innenministerium Amtsbusse einzureichen beantragt, die heute vormittag bereits ausgesprochen worden ist. Der Polizeipräsidium hat ferner ein Strafverfahren gegen den Major wegen Verstoßes gegen das Republikanergesetz eingeleitet. (WTB.)

Dertliches und Sächsisches.

Der Hausbesitz und die Auflösungsanträge der Linken.

Die Pressestelle des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine schreibt und folgendes:

In der Landtagssitzung vom 22. März haben bekanntlich die sozialdemokratischen und auch die kommunistische Fraktion einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht, über den am 19. April in sofortiger Schlusseratung verhandelt und abgestimmt werden soll. Diese Anträge bildeten u. a. Gegenstand von Darlegungen, die der 1. Vorsitzende des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, Reichsanwalt Kohlmann, in einer Verklausurung des Hausbesitzervereins Loschensbroda am Freitag, dem 23. März, machte. Reichsanwalt Kohlmann führte dabei aus, daß die Bewilligung der 4% Prozent für den tatsächlichen Hausbesitz nicht nur eine Frage von hoher wirtschaftlicher, sondern von entscheidender prinzipieller Bedeutung darstelle. Der Hausbesitz könne nicht länger zulassen, daß ihm eine vorwiegend bürgerliche Koalition ein reichsfeindlich ausgeschlossenes Recht, das die 4% Prozent darstellen, bestreite und daß er dadurch schlechter gestellt werde, als der Hausbesitz in sämtlichen anderen deutschen Mitgliedsstaaten.

Würden bis zum 19. April des Jahres die 4% Prozent nicht bewilligt sein, so würden sich die dem Hausbesitz nocheinwendigen Abgeordneten im Sächsischen Landtag gewünschen lehnen, dem Auflösungsantrag der Sozialisten und Kommunisten zu zustimmen.

Im Anschluß hieran gab Reichsanwalt Kohlmann der Erwartung Ausdruck, daß endlich auch die übrigen Koalitionspartner die berechtigte Forderung der Mittelstands-Partei (Wirtschaftspartei) anerkannten möchten; denn die Verantwortung für die Auflösung des Parlaments treffe, — das müsse von vornherein klar herausgestellt werden, — nicht etwa die Abgeordneten, die das Reichsrecht durchsetzen wissen wollten, sondern die Parteien und Fraktionen, die durch eine nur in wahlpolitischen Rücksichten begründbare Vereinigung reichsgefährlicher Vorstufen die Zustimmung zum Auflösungsantrag notwendig gemacht hätten.

Hoffentlich kommt es noch zu einer Einigung, und die Auflösungsanträge der Linksparteien finden keine Mehrheit. Nach einer Mitteilung des „Sächsischen Zeitungsdienstes“ liegt übrigens noch keine Entscheidung der Wirtschaftspartei vor. Die Korrespondenz schreibt unter Bezeichnung auf die Blättermeldungen über die angedrohte Aufrückziehung des Finanzministers Weber aus der Koalition folgendes:

„Sollte die Wirtschaftspartei tatsächlich ihren Minister aus der Regierung zurückziehen, dann würde das noch keineswegs schon die Zustimmung dieser Fraktion zu den jetzt von den Linksparteien gestellten Anträgen auf Auflösung des Landtages

bedeuten. Neben diese Frage ist nach unseren Informationen in der Wirtschaftspartei noch keinerlei Entschließung gefaßt, und es soll, wie in unterschiedenen Kreisen verlautet, dort auch nicht viel Neigung dafür bestehen, diejenigen Auflösungsanträge anzustimmen. Es wird durchaus für möglich gehalten, daß die Wirtschaftspartei auch nach dem Zurückziehen ihres Ministers die Regierung weiter wie bisher unterstützen würde.“

Neue Landtagsvorlagen.

Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 23. März d. J. beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer sowie Vorlagen über den Wiederaufbau der Kubelohnkasse der staatlichen Porzellanmanufaktur in Meissen und über den Verkauf eines Teils des vormaligen Botanischen Gartens an der Ecke der Ring- und der Auguststraße in Dresden-Alstadt an die Reichsbank zum Bau eines Dienstgebäudes für die Reichsbankhauptstelle Dresden zu geben zu lassen.

Für Beibehaltung der Schulpflegerinnen.

Der Bezirkselternrat der christlichen Elternratsmitglieder Groß-Dresdens sieht sich in einer an die zuständigen Stellen gerichteten Eingabe für die Beibehaltung der bisherigen Einrichtung der Schulpflegerinnen ein. Zug-Begründung wird angeführt:

„Die Schulpflegerin ist aus einer langjährigen, segensreichen, freiwilligen Arbeit erwachsen. Sie hat im wesentlichen zu dem wiederholten allseits geforderten guten Einvernehmen zwischen Schule und Elternhaus beigetragen, und zwar insbesondere deshalb, weil sie ihre Arbeit engagiert auf den Bezirk der Einzelshule bekränzte. Damit war nicht nur eine intensive Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper und Elternrat der Schule möglich, sondern auch eine hinreichende Kenntnis der Familien, deren Kinder die betreffende Schule besuchten, gegeben. Tragende Hände für persönliche, gesittliche oder sitzliche Kindernot, von Schulversäumnissen usw., konnten sofort und reibungslos erledigt werden. Die Schulpflegerin wurde in der Familie als Hilfe, nicht aber als Aufsichtsperson empfunden. Die Bearbeitung jedes einzelnen Falles lag von Anfang an in einer Hand.“

Diese und andere Vorzüglichkeiten gehen bei der geplanten Neuordnung (Familienfürsorgeamt) verloren. Wenn auch künftig jeder Schule nur eine Pflegerin zugewiesen werden soll, so werden in der Praxis jedoch die verschiedenen Fälle einer und derselben Schule von verschiedenen Personen behandelt. Die neuen Arbeitsbezirke deßen sich nicht mehr mit den bestehenden Schulbezirken decken. Der ganze Geschäftszweig wird nicht nur erschwert, sondern erleidet auch eine Verzögerung. Das Vertrauen der Eltern wird wesentlich herabgesenkt, da sie in der Neuorganisation nicht mehr eine Hilfsmöglichkeit, sondern ein Aufsichtsorgan sehen werden.“

— Verbesserung des Besoldungsdienstalters für schwerkrankenbeschädigte Beamte. Das neue Besoldungsgeley enthält eine Vorschrift, wonach das Besoldungsdienstalter der auf Grund des Beamtenheins angestellten Beamten angemessen zu verbessern ist. Eine entsprechende Verbesserung kann auch anderen schwerkrankenbeschädigten Beamten gewährt werden. Das höhere sollen die Ausführungsbestimmungen regeln. Wie der Pandeverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes im Deutschen Reichsverein Kriegerhinterbliebenen, Dresden-A., Straße 31, mitteilt, hat nunmehr der Reichsfinanzminister die Ausführungsbestimmungen veröffentlicht. Das Besoldungsdienstalter der auf Grund des Beamtenheins angestellten Beamten wird hiernach in der Regel bei der ersten planmäßigen Anstellung um vier Jahre verbessert. Die Oberste Reichsbehörde kann auch das Besoldungsdienstalter eines schwerkrankenbeschädigten Beamten, der nicht auf Grund des Beamtenheins angestellt ist, in gleicher Weise verbessern, wenn die Besoldigung vor Aufnahme in das Beamtenverhältnis eingetreten ist. Diese Bestimmungen gelten auch für Beamte, die am 30. September 1927 bereits planmäßig angestellt waren.

— Schlachtviehmärkte in der Oberwoche. Am hiesigen Vieh- und Schlachthof werden in der Woche nach Ostern die beiden Schlachtviehmärkte am Dienstag, dem 10. April, und Donnerstag, den 12. April, abgehalten.

— Der Eisenbahn-Personenverkehr zur Leipziger Frühlingsmesse 1928. Die Reichseisenbahndirektionen Dresden und Halle teilen mit: Der Eisenbahn-Personenverkehr zur Leipziger Frühlingsmesse 1928 übertrug alle Erwartungen. Er erreichte im Sonderzugverkehr Zahlen, die die Ergebnisse der seit der Stabilisierung höher als befürchtete geltenden Frühlingsmesse 1925 noch überstiegen. Zur Be-

dienung des Mehrverkehrs waren für die Zeit des Messeverkehrs alle nach und von Leipzig führenden Fahrpläne erhöht bis zur Höchstbelastung verstärkt. Außerdem waren noch 423 Sonderzüge vorgelebt. Mit dem Einschluß des Verkehrs zeigte sich aber, daß diese Sonderzüge noch nicht ausreichten. Es mußten noch weitere 50 Sonderzüge eingelegt werden. Besonders stark war die Quersprachnahme der L.M.-Büge, die mit einem Drittel Fahrpreiserhöhung von den wichtigsten Wirtschaftsgebieten des In- und Auslandes zur anschließenden Benutzung für Messebesucher nach Leipzig eingelebt wurden. Die Zahl der zu den Frühjahrsmessen gefahrenen Sonderzüge betrug 1925: 444 Züge und 37 L.M.-Züge; 1927: 377 Züge und 30 L.M.-Züge; 1928: 481 Züge und 30 L.M.-Züge.

— Tödlicher Unfall eines Motorradfahrers. In der dritten Morgensitzung des deutlichen Sonnabends wurde unweit vom Moritzburger Schloßteile ein zunächst unbekannter Motorradfahrer von der Beladung eines aus Berlin kommenden Paketwagens bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde nach Moritzburg gebracht. Ein Arzt bemühte sich alsbald um den Verunglückten, der noch schwere Lebenszeichen von sich gab, doch trat bald darauf der Tod ein. Wie die polizeilichen Erditerungen ergeben, handelte es sich um den im Anfang des vergangenen Jahres sterbenden Intendantenmeister Paul Meissel aus Oberschlesien, Amtsgerichtsbeamter Radibor, der, auf der Heimfahrt begriffen, mit seinem Motorrad gegen einen an der Straße stehenden Baum gefahren war. Wie sich der Unfall selbst augetragen, ob dem Verunglückten irgendwelches Fahrzeug entgegengekommen sei, darüber fehlte noch jeder Anhalt.

— Plakatfeste am Sonntag. Auf dem Altmarkt steht die Kapelle der Fahrabteilung 4 (Leitung: Obermusikmeister Götsch). Alle Kameraden, Marsch, von Teile; Ouvertüre zur Oper „Das Bildnis des Cremi“ von Mallar; Kantate aus der Oper „Gavallerie Rustane“ von Mascagni; Der Lenz, Lied, von Hildach; Balladen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Lehár; Polowari aus der Operette „Der Zigeunerbaron“, von Strauß; — zum Anhören an der Bannmusik des Inf.-Regts. 10 spielt auf dem Waffenplatz des Stockhauses, Neuköllner Markt, etwa von 12.45 bis 1.15 Uhr die Kapelle des 2. Bat. Inf.-Regt. 10 (Leitung: Musikmeister Schmidt); Unter Hindenburg, Marsch, von Wille; Ouvertüre zur Operette „Die lustige Kapelle“ von K. v. Suppé; Kaiser und Rosen, Charakterstück, von Robert; Tanz-Souci, Marsch von Heron.

Die Geier des Zoo beim Brüdergeschäft.

Seit Anfang dieser Woche brüten nicht nur die Karakaras in dem großen Flügeläcia, sondern auch die Mönchsgeier oberhalb der Plattform, auf der die drei dressierten Seelbullen täglich bei der Fütterung vorgespielt werden. Bei Mönchsgeiern ist es sehr fraglich, ob sie ihr einziges Ei, das nicht weniger als 50 Tage Brutzeit erfordert, fertig ausbrüten, sieheben haben sie es getan, aber in den letzten Jahren nicht mehr, und es ist anzunehmen, daß dieses Verhalten ein normaler Zustand ist, der sie an den gleichen Ursachen herausgebildet hat, wie die Einzigartigkeit des Geleges. Bei den immer stärker zusammennehmenden Säugertierbeständen haben die langlebigen Geier, die auf gesetztes Geier angewiesen sind, einen immerwährenden Tatzenkampf zu beobachten, und die Natur macht ihnen durch Verringerung der Nahrungsreichweite zu Hülfe kommen. Daher also bei vielen Geiern statt der üblichen zwei Eier nur eins, bei den Vartgeiern scheint dieser Reduzierungsprozeß noch nicht ganz abgeschlossen zu sein, sie ziehen von zwei erbrütenen Jungen immer nur eins groß, daher auch das baldige Abschlafen der für das Ausbrüten erforderlichen Ausdauer. Dies ist natürlich nur eine Hypothese, aber sie hat sicher viel Wahrscheinlichkeit für sich. — Auch in dem neuen Zumwogelskäfig gegenüber der Strelzvogelwiese hat das Brüdergeschäft bereits begonnen; ein Vögeln der südamerikanischen Niesentallen hat in der Neklawand ein Nest mit vier Eiern. — Das beliebte Kindert-Konzert beginnt auch am Sonntag 27. Uhr wieder im Saale des Konzerthauses, während die Unterhaltungsmusik in der Kolonnade am Weinpavillon wie üblich stattfindet. Die Gartenbesucher können dem großen Konzert im Saal für 50 Pf. Nachzahlung beiwohnen.



August Förster
FLÜGEL UND PIANOS
In erster Reihe internat.
Klavierfabrikation Prihoda

Dresden Haus, Centraltheaterpassage Waisenhausstr. 8.

Die „gehobenen“ Sechstage-Räder.

Da haben wir's! Die blöde Kernerel
Sechs Tage lang ist nun, wie's scheint, auf lange
Zeit vorbei.
Den Mätern wird es um die Zukunft bangt.
Die ganze Stimmung legte eine Trübung —
's war alles Schiebung!

An sich ist ja — rückieren wir das Wort —
Die ganze Sache der Sechstagegenden
Raum noch Sport.
Doch man sich aber schuldig muß betennen,
Des Schwundels und der Neppeler — ja las
Geht über'n Spalt!

Ich glaub', nun wird mal endlich hier gestoppt.
Denn welches Publikum soll es vertragen,
Doch man es stoppt?
Doch immerhin — das muß ich wirklich sagen —
Sechs Tage schwindeln so in einem fort
Ist auch ein Sport.

Eugensland

in den „Dresdner Nachrichten“

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Rund und Wissenschaft.

Sinfoniekonzert im Opernhaus.

Reihe B, 5; am 23. März.

Den ausgezeichneten Geiger George Kulenkampff hat man vor einigen Jahren schon im Rahmen der Opernhauskonzerte gehört und bewundert. Er ist wirklich ein ganz außerordentlicher Künstler, ein Musiker durch und durch, voll Temperament und Erfühlungskraft, dabei auch geistig technisch reif und vollendet, besonders ausgezeichnet aber durch den beispiellos schönen Ton, den er aus seinem Instrument zu ziehen weiß, und zwar nicht nur in der Kantilene, sondern auch im verwegsten Allegro. Dieser Ton Klingt immer völlig entmaterialisiert, bar auch des geringsten streichenden Nebengeräusches und wird fast mit einer haarscharf genauen, blitzschnellen Intonation angenommen. Kulenkampff ist als Geiger ein Artverwandter des großen Fritz Kreisler — heute schon, mit seinen knapp dreißig Jahren. Er gefällt sogar so schön, daß man völlig vergessen kann, was er eigentlich geigt. Und das war in diesem Falle gar nicht so übel, denn an dem gespielten Violinkonzert D-Dur von Emil Böhm hätte man an sich nur mügte Dreude gehabt. Eine Komposition, die sonderbar zwischen akademischer Süße und modernistischer Ungebundenheit schwankt, gut gearbeitet, wie sich's für einen Berliner Hochschullehrer geziert, aber recht langatmig und ermüdend im Ausspannen ihrer heldenhaften Gedanken. Diese haben fast alle sanierten hasten Adagio-Scherzer, die auf ein ganz pikantes Stöttelesthema, das in der Entwicklung dann aber auch zerfällt. Da Böhm aber selbst Geiger ist, wollte er sein Konzert doch jedenfalls geigentümlich ganz dankbar zu gestalten. Und so hat es einen immerhin geeigneten Anlaß, die hohe Kunst Kulenkampffs, der man heraldische Anerkennung sollte, zu bewundern.

Zwei Standwerke rahmten das Violinkonzert. Da hörte man erst die D-Dur-Sinfonie Mozart's, bei der es dem Meister trotz der fröhlichen Grundtonart doch so ernst zumute war, daß er auf das tierische Motivgetändel des Menuets verzichten zu wollen glaubte und nur dem mehr kürzlichen Humor des Finalen als Gegengewicht gab zu dem sinnigen Andante-Pavane und dem freitaktigen Allegro mit der tragischen Don-Giovanni-Borodino. Dann Reger's Böcklin-Suite, das schwöne Jugendstil des großen Architektonlers an die Farbe und die Stimmung, als solches der augenblicklichen Mode, die ja nur Linie will, weniger geistig, dem unbekreten musikalischen Allgemeinempfinden aber vielleicht angänglicher als manches andere. Fritz Busch und die Kapelle haben beide Werke mit mustergültiger Einstellung auf ihrem Stil vermittelt. Namentlich die Böcklin-Suite gewann eine Lebendigkeit, ein Temperament, eine klängliche Farbenpracht, die hinreichend wirkte. Was Kulenkampff als Geiger, das war Busch hier als Dirigent. Man hörte ihm begeistert, Dr. Eugen Schnell,

Central-Theater.

Uraufführung von „Kleischen“.

Der neue musikalische Schwanz „Kleischen“ von Henry Winterfeld, Musik von Robert Wilbert, gehört zu jenen Theaterstücken, denen man den ärötesten Gefallen erweist, wenn man recht wenig von ihnen erzählt. Und da „Kleischen“ ja nur der Spitzname für eine bildhübsche Brauenoper ist, so mag man die Bezeichnung ruhig dahin deuten, daß man gerade von den besten Brauen am weitesten spricht. Nur muß man sich über den Begriff des „Besten“ erst verständigen. Hätten die Autoren ihr „Kleischen“ nicht unter der Bezeichnung „Schwanz“, sondern etwa als Bossé oder noch richtig als Groteske nach den Bispeln des Grieches hinauslettern lassen wollen, so könnte man in der Tat behaupten, daß dieses lustige Stück zu den besten seiner Art zählt. Denn es strömt geradezu von originalen und wichtigen Einfällen; schade nur, daß diese alle recht grobärgig und eselthässlich sind und entweder gar nicht oder nur ganz los mit den sogenannten Handlung in Zusammenhang stehen. Das hindert jedoch nicht, daß sie beim Publikum zündend einschlagen und fröhlich belacht werden. Original und lustig ist gleich das letzte Vorspiel, das die beiden Autoren, nämlich Willy Schur und Fritz Orwo vertreten, und um eine komische Alte von der energischen Schärfe einer Grete Schulz könnte jedes Theater das Fritz-Schulz-Ensemble benötigen. An Episodenrollen konnten sich besonders erheblich noch Camillo Hammes, Rudolf Ledl und Walter Peopold hervorheben. Um die Einladung des musikalischen und tänzerischen Teiles der Vorstellung waren Kapellmeister K. B. Goebel und Ballettmaster Arno erfolgreich bemüht gewesen. Wenn auch das „Kleischen“ als Ganze eigentlich nur eine tolle Kasperle ist, so gehörte es doch allen denen, die sich struppelloß einmal vor Lachen auszulüften wollen, einen sehr vergnüglichen Abend.

† Dresdner Theater-Spielsplan für heute. Opernhaus: „Donon spielt auf“ (1/8). Schauspielhaus: „Pension Schöller“ (1/8). Albert-Theater: „Albinen-Brot“ (1/4). Durra — ein Jungel“ (1/8). Residenz-Theater: „Die Gzardafürstin“ (1/4). „Drei arme kleine Mödels“ (1/8). Die Komödie: „Der Weißerzug“ (1/8). Central-Theater: „Eine Johanna-Nacht“ (1/4). „Kleischen“ (1/8).

† Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus, Montag, den 28. März, Aufführungreihe A: „Die Fledermaus“ mit Ludwig Eysisch, Liezel v. Schuch, Erna Berger, Waldemar Staegemann, Irma Ternant, Hanns Lange, Rudolf Schmalauer, Robert Büsel, Lydia Ermold. Tänze mit Ellen v. Cleve-Peb, Susanne Dombois, Hilde Schlieben, Gino Reppach und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Waldemar Staegemann. Anfang 7 Uhr.

Am 6. Sinfoniekonzert Reihe A (Palmonntag-Konzert) am Sonntag, dem 1. April, kommt unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch Beethovens 9. Sinfonie mit Soli und Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“ zum Vortrag. Die öffentliche Hauptprobe findet am gleichen Tage vormittags 14.12 Uhr statt.

Das 8. Sinfoniekonzert der Reihe B findet Freitag, den 27. April 1928, statt.

Die Ausgabe der Opern-Aufführungskarten für den vierten Teil der Spielzeit 1927/28 (sie sechs Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt von Montag, den 2. bis mit Donnerstag, den 5. April 1928, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Aufführungskasse des Opernhauses.

Schauspielhaus. Die Komödie: „Gilden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“ von W. S. Monham ist für das Schauspielhaus erworben worden.

Als nächste Aufführung ist das Schauspiel „Schinderhannes“ von Carl Zuckmayer in Aussicht genommen;

Wagen mit leichten Schäden und bei Unterfahrungswagen ohne größere Ausbeiführung ein bis zwei Tage, bei durch Unfälle oder natürliche Abnutzung schwer beschädigten Wagen steigt sie auf acht Tage und länger. Die Wagen-Abteilung repariert zurzeit

monatlich etwa 1000 Wagen.

Die Monatsleistung schwankt stark, je nachdem, ob in verkehrssicheren Zeiten die in kürzester Zeit wiederherstellbaren Wagen bevorzugt werden müssen, oder ob bei schwächerem Verkehr auch schwer beschädigte, bisher zurückgestellte Wagen ausgebessert werden können. Die Güterwagenausbeiführung ist also eine Art Saisongeschäft. Zurzeit kann mit einem Schadenwagengesamt von nur drei Prozent des gesamten Güterwagenparkes gerechnet werden.

Über den eigenen Bedarf hinaus und zum Teil für fremde Werke arbeiten in der Wagenabteilung: Die **Goldene Löwe**, die monatlich etwa 250 Kubikmeter Holz verbraucht, die **Schmiede**, die Tragledern auch für das Werk Halle instandhält, die **Lagermeisterei**, die Abschlager mit dem an Stelle des teureren ausländischen Zinnmetalls seit einigen Jahren eingeschafften und bestens bewährten Bahn-Metall, einer alkalischen Bleiteigierung, ausgleicht. Der **Stoff-Abteilung** obliegt die Versorgung des Werkes mit den erforderlichen Werkstoffen, Erzeugnissen und Geraten. In ihren Kartänen werden etwa 4000 verschiedene Sorten von Werkstoffen und etwa 5000 Sorten von Erzeugnissen geliefert. Die Bestände stellen einen Wert von über 2 Millionen Reichsmark dar. Sie immer nur so groß zu halten, wie der Bedarf erfordert, ist das Ziel einer geordneten Stoffwirtschaft, und es sind gerade auf diesem Gebiete durch Nationalisierung des Werkbetriebes, insbesondere durch die Arbeitsförderung, wesentliche Vorteile erlangt worden.

Die technischen Einrichtungen des Werkes

stehen in jeder Bezeichnung auf der Höhe. Es sind 400 Maschinen der verschiedensten Art zur Metall- und Holzbearbeitung, 5 Dampf- und Lufthämmer, 33 elektrisch betriebene Hebezeuge vorhanden. Die Beförderung der Stücke und Werkstücke innerhalb des Werkes geschieht größtenteils durch Elektrokarren mit Anhängern. Eine mit Motorwagen ausgerüstete Werkfeuerwacht hat schon wiederholte Gelegenheit gehabt, ausgebrochene Brände im Werk und in der Nachbarstadt noch vor dem Eintreffen der städtischen Feuerwehr erfolgreich zu bekämpfen. Das **Fernsprechtechnik** ist, dem Grundsatz folgend, dass fachliche Verfehlung der einzelnen Stellen möglichst weitreichend durch fernmündliche ersteht werden soll, weit ausgedehnt. Etwa 100 Fernsprecher mit Selbstauschluss ermöglichten den Verkehr innerhalb des Werkes, aber auch mit anderen Sprechstellen außerhalb des Werkes und außerhalb Leipzigs.

Die Ausbildung der Lehrlinge

Ih schon seit langer Zeit Gegenstand besonderer Sorge der Verwaltung gewesen. Die auf Grund einer Eignungsprüfung ausgewählten Lehrlinge erhalten eine vierjährige Ausbildung, und zwar drei Jahre in einer besonderen Lehrlingewerkstatt unter Aufsicht eines eigens dazu bestimmten Lehrmeisters und einer Lehrmeisterin, das vierte Jahr im Betriebe der Lokomotivabteilung. Neben der Werkstattausbildung bekommen sie Unterricht in einer besonderen Werkshule in technischen und allgemein bildenden Fächern in dem Umfang, wie er für einen späteren tüchtigen Handwerker oder auch Meister notwendig ist. Außer den Lehrlingen gehören noch genannte Maschinenbauabsolventen — junge Leute mit Reifezeugnis — die sich dem höheren technischen Dienst widmen wollen, und Jugendliche, die sind später Anwärter für den mittleren Dienst, eine ein- bzw. zweijährige praktische Ausbildung.

Die Zahl der Arbeiter, die in den wildesten Jahren nach dem Kriege über 900 betragen hatte, ist jetzt wieder auf den Vorkriegsstand gekommen. Trotz der bedeutenden Steigerung der Aufgaben des Werkes gegenüber der Vorkriegszeit war diese Zentrale durch die verschiedenen organisatorischen und technischen Verbesserungen möglich. Beweis der größte Teil der Arbeiter, etwa 80 Prozent, wird

im Gebäude eingesetzt

und erzielt dabei einen durchschnittlichen Mehrverdienst von zurzeit etwa 25 Prozent.

Der Krankenstand der Belegschaft kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

An **Wohlfahrtseinrichtungen** weist das Werk zwei Wohndienststellen, zwei Krankenstuben, davon eine häusliche mit einem Samariter besetzt, sowie ein Krankentraktionsraum. Besonderes Augenmerk richtet die Werkleitung auf die Verhütung von Unfällen, die sich ja in einem so großen und zum Teil recht rauhen Betriebe leider nie ganz vermieden lassen werden. Es ist ein besonderer Sicherheitsingenieur eingerichtet, dem die laufende Verhütung aller Maßnahmen obliegt, die zur Verhütung von Unfällen dienen können.

Der stetsländige Rundgang durch das weltläufige Ausbeiführungswerk hinterließ den überzeugenden Eindruck, dass auch die deutsche Reichsbahn den festen Willen besitzt, trotz aller ihr auferlegten Einschränkungen und mit ihren stark beschränkten Mitteln durch größte Ausführung der Technik und neuzeitliche, streng wissenschaftliche Betriebsführung unser art geschwundenes Volksvermögen wieder aufzubauen. Nedenfalls ist der bisherige wirtschaftliche Erfolg ihrer noch in der Entwicklung begriffenen Nationalisierungsbemühungen höchst anerkennenswert.

Nach dem Besuch von Engelsdorf wurden noch die sonstigen technischen Verbesserungen auf dem Leipziger Hauptbahnhof vorgeführt, unter anderem die neue optisch-elektrische Strommeldeanlage, mittels der sich der Bremsfänger mit dem Lokomotivführer schnell und sicher verständigen kann. Derner bestätigte von den Radanlagen der Elektrokarren und die Befehlszentrale in Gestalt der Telegrafenabteilung. Den Schluss der an Eindrücken überreichen Preßfahrt bildete ein Besuch der in ihrer Ausdehnung und Organisation auf dem europäischen Kontinent einzige dauerhafte Wirtschaftsanlagen des Leipziger Hauptbahnhofs.

Der erste Sprechende Film auf der Dresdner Jahresschau.

Bekanntlich bringt die diesjährige Jahresschau „Die Technische Stadt“, die am 18. Mai eröffnet wird, eine ganze Reihe von ebenso aktuellen wie problematischen neuzeitlichen Erfindungen, unter denen das **Kugelhaus** gewiss an erster Stelle hervorsteht, da die Aufmerksamkeit nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch darüber hinaus im Auslande erregt hat. Es ist jetzt gelungen, auch den Sprechenden Film in einer bisher nicht vorhandenen Vollendung für die Dauer der Ausstellung mit alleinigem Aufführungsrecht zu gewinnen.

Schon seit langerer Zeit bemüht man sich in Filmkreisen einzustromen, um die Herstellung dieses Sprechenden Films, und mehrere Herstellungsverfahren streiten zurzeit um die beste Lösung. Der Sprechende Film der Jahresschau ist auf das System **Vrentzing** aufgebaut, der seinerzeit Mitarbeiter des bekannten Professors Dr. **Mitsche** an der Technischen Hochschule in Charlottenburg war. Der Riesenauflösung, in der Grammophonindustrie, der durch die Radiotechnik, Mikrophon usw. in der Zwischenzeit erreicht wurde, gab auch den Anstoß zu den gewaltigen Fortschritten dieser Vrentzing-Erfahrung. Es ist unterdessen möglich geworden, durch elektrisches Aufnehmen nicht mehr wie früher vor dem Grammophonrichter, nur bis zu 2 Personen aufzunehmen, sondern Menschen und Szenen in beliebigem Ausmaße zu filmen und den Ton über Mikrophon auf die Grammophonplatte zu bringen. Auch Aufnahmen sind heute durch eine fahrbare elektrische Einrichtung möglich. Der Vorteil der Vrentzing-Erfahrung liegt vor allem in der Einfachheit der Apparatur, die so beschaffen ist, dass sie in nicht

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Filme der Welt geworden. Auch das Nebenprogramm unterhält aufs Beste.

Hörkenhofs-Lichtspiele. „Der Bettelstudent“ hat überall, wo er mit seiner überschäumenden Lustigkeit und der Freudenlust seines Liebespiels erscheint, ausnehmend gut gesessen. Die Millöckerische Operette erfuhr durch das Regisseur-Chepaar **Heck** die glückliche Verfilmung, die man sich denken kann. Da man nun sagen, dass der Film durch Ausnützung seiner szenischen Möglichkeiten — Vereinigung getrennt gestellter, mit allem Nachdruck ausgetoteter Szenen zu einem Gesamtbild — die bescheideneren Mittel einer Operettenshöhle weit übertrumpft. Es handelt sich um die Liebesgeschichte des regierenden Bettelstudenten mit der Komtesse **Laura**, die von dem ihr nachstellenden Oberst **Ollendorf** bekanntlich „nur auf die Schüter geführt“ worden war. Der Oberst, der die dafür empfangene Rückzahlung rächen will, stattet den Bettelstudenten als Fürst aus, veranlasst eine Verlobung desselben mit der Komtesse, um sie dann als Studentenbraut abzulernen zu können. Aus der Komtesse wird jedoch ernste Liebe, die Simon, den Studenten, aufsucht, bevor die Bloßstellung der Komtesse erfolgen kann, treibt, die aber zuletzt doch zur Vereinigung beider führt. Dass gerade **Liedtke** im Verein mit Agnes **Esterhazy**, Ernst **Gerebes** und Maria **Paudler** die Darsteller sind, verleiht dem Film neben Millöckers berühmten Weisen, durch **J. Ullig** prächtig gespielt, den großen Erfolg.

Schauburg an der Königstraße. „Die Liebe vom Zigeuner stammt“... so lohnt das alte Carmen-Motiv in diesen Tagen in die Aufführung der Schauburg, und es lohnt wohl auch die Ankündigung, dass Dolores del Rio, Spaniens schönste Filmschauspielerin, die Carmen sein werde. Was der Film über die Oper hinaushebt, ist die Schönheit der Kostüme und Menschen. Dolores del Rio ist in vielem die rechte Verkörperung der glutäugigen Zigeunerin, in Einzelheiten enttäuscht sie doch. Wirklich bezaubernd, wie sie sein soll, ist sie nicht; weder diese Formen noch diese Geiten ersüßen den Begriff „legter, entzündender Sinnlichkeit“. Bartolomeo, der weiberverachtende Stierkämpfer dagegen, kommt in der Darstellung Victor **Mc. Paglen** dem Ideal weit näher. Es ist eine kostbare Sache, wie er seinen Ganzkörper fein und schmal hinzuschlingt und allmählich der rasende Zigeunerin doch ins Nein gerät. Don Alvarado gibt den Don José, Carnes brandenburgisch unglücklichen Liebhaber.

Spielplan der führenden Dresden-Lichtspielhäuser:

U.-L.-Lichtspiele: „Das weiße Stadion.“ — **Usa-Palast:** „Lotte hat ihr Glück gemacht.“ — Sonntag 11 Uhr: „Die Alpen.“ Ab Dienstag: „Ich ich in finster Mitternacht.“ — **Capitol:** „Die Dame mit dem Tigerfell.“ — **Prinz-Theater:** „Der Pizzolo vom Goldenen Löwen.“ — **Olympia-Theater:** „Wenn die Mutter und die Tochter ...“ — **Kammers-Lichtspiele:** „Das Fürstentum.“ — **Zentrum:** „Fräulein Witwe.“ Ab Montag: „Es zogen drei Burschen ...“ — **Fürstenhof-Lichtspiele:** „Der Bettelstudent.“ Mittwoch 3 Uhr: **Jugendvorstellung:** „Gloria-Palast: „Kirkus.“ Sonntag 2 Uhr: **Kindervorstellung:** — **Lichtspiele Freiberger Platz:** „Wie der brave Soldat Schwert zum Militär sam“ und „Minstrelin.“ — **Alhambras-Lichtspiele:** **Wettiner Str. 12:** „Frau Sorra.“ Ab Dienstag: „Millionär wider Willen.“ — **Schauburg:** „Die Liebe vom Zigeuner stammt.“ Sonntag 2 Uhr: **Kindervorstellung:** — Ab Dienstag: „Königin Luise“ (2. Teil). — **Theater am Bismarckplatz:** „Es war.“ Ab Dienstag: „Tanzlin.“ — **Amsterdam-Lichtspiele:** **Kaubegast:** Sonntag 2 Uhr: **Kindervorstellung:** Ab Mittwoch: „Diebstahl.“

Präsident des Preußischen Oberverwaltungsgerichts, Exzellenz Dreys, über Verwaltungsverfahren und Wirtschaft: Karten unentbehrlich in den Kanzleien der veranstaltenden Organisationen.

Bismarck-Festes des Alldeutschen Verbandes unter Teilnahme der Vereinigten Vaterländischen Verbände Mittwoch, den 22. März, abends 18 Uhr, im Künstlerhause **Ritter Wilhelm I.** (22. März Geburtstag, 8. März 40-jähriger Todestag). **Vandrat a. D. v. Herzberg** aus Berlin hält die Gedächtnisse: „Bismarck und der alte Kaiser“. Den künstlerischen Teil bestreiten der Schauspieler **Walter Bidler** und der Männergesangverein „Rückblick“. Alle vaterländisch Geführten sind herzlich eingeladen. Eintritt frei! Karten sowie Vorzugskarten in den Buchhandlungen von **Holze u. Pahl**, **Wolfenbausstraße**, und **Emil Weise, Kreuzstraße**.

Die Gartentür als Beweismittel.

Mit einem eigenartigen Falte hatte sich heute das Amtsgericht Dresden in einer Verhandlung gegen den Hessischen Hermann Martin Janssen zu beschäftigen, der sich wegen Vergleichs gegen die Reichsgewerbeordnung, Führung eines arztländischen Titels zu verantworten hatte. Es handelt sich um ein Firmenschild an der Gartentür des Hauses, wo Janssen seine Praxis ausübte. Der Angeklagte hatte den fraglichen Türriegel gleichzeitig in den Bereichsraum gebracht, so dass alle das Firmenschild sehen konnten: „Martin Janssen, Biochem. Heilpraxis nach Dr. Schüller.“ Der Name war 2 Centimeter hoch, die Worte „Biochem. Heilpraxis“ 1,25 Centimeter, der Rest 6 Millimeter hoch. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Führung eines arztländischen Titels zu drei Mark Geldstrafe oder einem Tag Haft. An der Begründung heißt es, dass auch auf das weniger gebildete Publikum Rücksicht genommen werden müsse, bei dem durch den Namen Dr. Schüller eventuell der Glaube erwacht werden könnte, dass es sich bei dem Angeklagten um einen Arzt handelt.

Hotel Westminster und Astoria

Sonntag-Mittag-Riese mit Telefonspiel

für Stadtgäste

Große und kleine Säle für Festlichkeiten und Veranstaltungen jeder Art

Wegen Geschäftsauflösung
Total-Ausverkauf
Diese Woche gelangen hauptsächlich zum Verkauf:
Hemdentücher, Inlets, Handtücher, Überschlagslaken,
Bettbezüge, Bettlaken
ferner ca. 1000 Stück farbige und weiße Oberhemden aus meinen eigenen Stoffen angefertigt.
Wegen schneller Räumung
enorm billige Preise!

Leinenhaus **F. A. Horn**, Ferdinandstr. 3

Patitz das altrenommierte
Photohaus der Neustadt
Bautzner Straße 16
— neben Kaffee Parcival —

Sonntag Judaea 1928.

Zwei Augenblicksbilder auf dem Wege nach Golgotha.
„Indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kreuze, mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er Jesu sein Kreuz trug.“
(Matth. 27, 52.)

Der Herr drohte, unter der Last des Marterholzes, das man ihm aufgeladen hatte, zusammenzubrechen. Ob Simon ein verborgener Anhänger von ihm war? ob er in Wort oder Gebärde Mitleid mit dem Gequälten geäußert hatte? jedenfalls ist er zum ersten Kreuzträger um Jesu willen geworden.

Wir beachten: um Jesu willen Gern fassen wir alles Harte, Schwere, Bedrückende unter dem Bilde des Kreuzes zusammen. Und wie vielfach das Kreuz sein kann, davon weiß unter einer ungewöhnlichen und sich immer mehr steigernden Not jeder etwas zu sagen. „Es gibt kein Häuslein, es hat sein Kreuzlein“, lautet ein alter Spruch. Und Jesus verlangt einmal, jeder solle sein Kreuz, das ihm in eigenster Art zugemessen, tragen.

Ein besonderes Kreuz aber ist das unmittelbar wegen der Person des Herrn einem auferlegte, wie es bei Simon von Kreuze der Fall war. Es trat als solches immer in den Tagen der Christenverfolgungen heraus. Und es seufzen auch heute viele darüber, die ihres Glaubens und ihrer christlichen Überzeugung wegen Gewissensnot leiden. Seiten nur weinte das Bild ein Echo wie in unseren glaubensfeindlichen Tagen: „Es kostet viel, ein Christ zu sein“ und sich nicht in Kreuzeschein oder Kreuzesflucht zu verlieren.

Dann das andere Bild: „Es folgten ihm aber noch ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn.“ (Luc. 28, 27.) Nur wenige Weiber haben sich dem Herrn gegenüber in seiner Passion gehässig und unfreundlich gezeigt — die Mägde im Palast des Hohenpriesters, als sie auf ihn wiesen: „Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth.“ Jene ersteren dagegen durften mir rühmen, daß sie am Hügel von Golgatha die Ehre der Menschheit retteten; denn es wäre unerträglich, hätte auch nur einen Augenblick lang gar kein Herz mehr für ihn geschlagen. Wohl sind die Tränen dort nachher zu Genetropfen geworden, als sich die Warnung des Herrn auswirkte: „Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder!“ Aber gerade darin tritt und der Wert jener Tränen entgegen. Und wenn in der Zeit der französischen Revolution die Weiber von Paris ganz anders als die Weiber von Jerusalem der unbeschreiblichen Entzücktheit fühlten würden, so wird nicht zum wenigsten gerade deshalb die Menschenwürde in Schimpf und Schande getreten. Einningerzt es uns auch heute, zu fordern, daß das Bild dessen, der das Evangelium der Liebe in die Welt brachte, groß, herrlich und heilig vor allem in den weiblichen Gemütern bewahrt bleibe! Dann läßt es erst dort aus, dann sinken kalte, erlötzende Schatten auf unser Leben nieder.

Andernfalls begegnete der Auferstandene im hellen Scheine der Österreicher der unter Tränen schluchzenden Maria mit der alle Mattoflocke verdeckenden und allen Trost bringenden Frage: „Weib, was weinst du?“ ch.

Tagung des Sächsischen Polizeibeamten-Bundes.

Der Sächsische Polizeibeamten-Bund e. V., Sitz Dresden, versammelte am 21. d. M. seine Mitglieder aus ganz Sachsen in Dresden zum 5. Bundestag. Im Hinblick auf die zu behandelnden wichtigen Tagesfragen war die Zahl der Teilnehmer außerordentlich groß, und die Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums des Innern, der Staatspolizei-Verwaltung, des Polizeipräsidiums Chemnitz, mehrerer Landtagsabgeordneter und des Vereins Sächsischer Polizeioffiziere befunden das Interesse der Behörden und des Parlaments. Den Tagungspunkt bildeten die Abgeordneten des Landtages abg. Dr. Gelsert über das Polizeibeamtengelehr und R. Börner über das Verleihungsgelehr. Die eingehende Schilderung des Verleihungsgesetzes beider Gelehrten ließen jedem Teilnehmer die Schwierigkeiten erkennen, mit denen auf Seiten der Koalitionsparteien bis zur endgültigen Verabschiedung beider Gelehrte zu kämpfen war.

Als Vertreter des Ministeriums des Innern betonte Ministerialdirektor Dr. Kriehse, daß die Vertreter des Sächsischen Polizeibeamten-Bundes es sehr verstanden hätten in durchaus sachlicher Art die Wünsche vorzutragen und zu vertreten. Seine erklärenden Worte zum Polizeibeamtengelehr und Beamtung aus der Versammlung gestellten Fragen, fanden ebenfalls den lebhaften Beifall der Teilnehmer.

Die zahlreich vorliegenden Anträge verlangten insbesondere Besserung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, Ausgleich von Härten in der Verhündungsordnung und Vorschläge zur Verminderung von Härten bei Inkrafttreten des neuen Polizeibeamtengelehr.

Das wichtigste Ziel des Hausfrauenvereins.

Am 22. März hatte der Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung den Vorzug, die Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Hausfrauenvereine, Frau Becker-Laden, bei sich zu sehen und von ihr in die „Hausfrauenaufgaben der Gegenwart“ eingeführt zu werden. Nach einem kurzen gesichtlichen Überblick über das Arbeitsfeld der Frau von den ersten Zeiten bis auf unsere Tage wies Frau Becker darauf hin, wie sich die Stellung und die Aufgaben der Frau, ganz besonders in den letzten Jahrzehnten und nach dem Kriege, innerhalb und außerhalb des Hauses verändert habe. Die Frau ist ein wichtiger Faktor in der deutschen Wirtschaft. Deutschland hat 12 Millionen Haushalte, und alle Erzeugnisse, Nahrung, Kleidung usw., laufen durch die Hand der Hausfrau. Ihre Stellung als Bürgerin ist darum außerordentlich wichtig vom wirtschaftlichen, sozialen, staatsbürglerischen und kulturellen Standpunkt aus.

Der Hausfrauenverein schickte nicht nur Vertreterinnen an alle wichtigen Stellen, er will auch seine Mitglieder erreichen, mitzudenken und mitzuarbeiten bei allen die Wirtschaft und die Entwicklung betreffenden Fragen. Sein Ziel ist, den Haushalt so zu gestalten, daß bei Mindestanwendung von Zeit, Kraft und Geld Höchstleistungen erzielt werden, wodurch der Hausfrau die Möglichkeit bleibt, über der Arbeit zu stehen und so mit der Wirtschaft die Kultur zu verbinden. Denn die Höhe eines Volkes beruht von jeher auf der Höhe der Kultur seiner Frauen. Die Kinderstube ist die Wiege der Kultur der Völker.

Faust als Marionettenspiel.

Der Verein Sächsischer Heimatforschung hat vor ein paar Jahren seinen Anhänger mit der Marionettendarstellung der Legende vom Trompeterschlößchen eine große Begeisterung und dazu ein großes Erstaunen über die Möglichkeiten des Marionettentheaters auch noch in unserer Zeit bereitet. Am Freitag tragerte Faust an gleicher Stelle den Faust, in drei Akten und im geschränkten Urtext. Die Ankündigung hatte gezeigt, daß das Haus war gefüllt; wen sollte es auch nicht locken, den Eindruck des Knaben Goethe bei sich selber nachzuprüfen!

Der Verein hatte also die Aufgabe richtig gestellt, und das Faust im Gesicht der Mehrzahl löste, bewies das Geschick, daß bei Fausts Auftritt immer wieder die Zuhörer durchdrückte. Technisch gelang die Aufführung tadellos; selbst Höhlenblitz und Donnerwetter, Feuerstein und Funkenregen wurden stilgerecht geminiert.

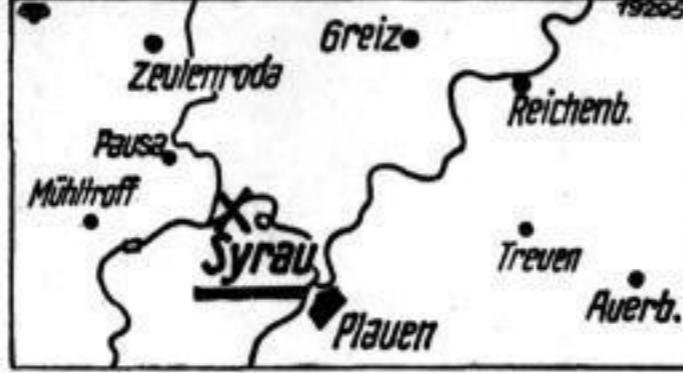
Und doch ist's ein merkwürdiger Eindruck, den ein Stoff, seit langem durch eines großen Dichters geniale Lösung ins Erhabene gehoben, in der verblüffendsten Form gibt, in der er dem Volke fassbar geblieben ist. Unendlich roh und rein pragmatisch geschehen das Ganze. Faust, „Theologe zu Witten-

Die Tropfsteinhöhlen bei Plauen i. B.

Ein neuer Anziehungspunkt für das Vogtland

Wie wir schon kurz mitteilten, wurden in der unmittelbaren Nähe Plauens große Tropfsteinhöhlen entdeckt. Wir geben nachstehend eine Schilderung der aufsererde erregenden Entdeckung aus der Feder eines unserer Plauer Mitarbeiter wieder.

Es bedeutet sowohl für den Valen, wie für den Geologen eine nicht geringe Überraschung, daß sich durch Zufall in einem Gelände, das alles andere, nur seine Tropfsteinhöhlen erwarten ließ, solche Sehenswürdigkeiten erschlossen, und zwar in einem Maße, wie sie nur besonders günstige Um-



stände hervorrufen können. Die Höhlen haben nicht nur eine Ausdehnung, die aufs höchste überraschen muß, sondern bieten auch wahrhaft prächtige Gebilde, die mit den schönsten Schöpfungen dieser Art in Wettbewerb treten können.

Syrau ist ein Dorf von kaum tausend Einwohnern, liegt etwa eine Stunde entfernt von Plauen und ist durch Bahnhof der Strecke Leipzig-Plauen-Hof bequem zu erreichen. Gegen Westen, Süden und Osten fällt die Landschaft zu den Wasserläufen des Syrau, Elster und Trieb ab. Nur nach Nordwesten zu steht sie noch um ein geringes an, denn dort erstreckt sich das unsangreiche Waldgebiet von Mehltheuer und das welige Hochland von Pausa. Um so mehr muß den Geologen verwundern, daß hier die Natur Gelegenheit fand, im Laufe der Jahrtausende solche Schöpfungen herzurichten. Ungeheure Gebirgsdruck aus Epochen vor der Eiszeit hat hier gewaltige Gesteinsverlagerungen hervorgerufen. Im südlichen Teile des Auschlusses ist der Kalkstein diebstahl, teils fleischrot, teils grau. Er besteht aus Knochen von Kohlenfaunen Kalk, die von dichten Schieferröhren umhüllt sind. Gegen Nordwesten zu wird das Gestein schiefzig und geht in Tuffsteine über.

Auf diesem Grunde nun hat

die Natur ein törichtes Gebilde geschaffen.

Bei Steinbrucharbeiten fiel den dort Beschäftigten ein Keil in eine Erdspalte inmitten der Gesteinsmassen. Einer der Arbeiter ließ sich an einem Seil in die Tiefe hinab, und stand plötzlich in etwa 15 Meter Tiefe am Eingang einer Höhle von besonderer Schönheit und Größe. Langsam und vorsichtig schob er sich in dem ungewöhnlichen unterirdischen Gelände vorwärts, und immer mehr erstaunte er über die wunderlichen Gebilde, die sich ihm auf Schritt und Tritt zeigten. Weiß, gelb, bläulich, in den verschiedensten Farben schimmerte und glänzte es.

Stalaktiten von bizarrem Formen

hingen von der Decke nieder, Stalagmiten von mehr als einem halben Meter Höhe ragten vom Boden auf. Nach etwa 60 Meter Weg stieß er auf einen Wasserlauf mit kristallinem Wasser.

Bei der zweiten Untersuchung der Höhle boten sich der Neberräumungen noch mehr. Kreuz und quer führten die Gänge, immer wieder ließ man auf neue Höhlen und neue Höhlenwunder. Seen von mehr als 40 Meter Länge glierten mit klarem, kaum bewegtem Wasserpiegel. Mit Hilfe von Flossen überquerete man sie. Manche Stellen waren von nur geringer Tiefe, andere dagegen ließen zunächst keinen Grund feststellen, denn die Löcher mit einer fünf Meter langen Stange führten noch nicht zum Grund! Wasserstrahlen der verschiedenartigsten Art durchzähnen die Höhlen. Am Ende des großen, von riesigen Felsvorprägungen und Rissen umsäumten Sees traf man auf eine Höhle, in die man bisher noch nicht eindringen konnte und die vielleicht noch weitere Überraschungen bietet. Aber schon das, was man bisher feststellen konnte, übertreift jede Erwartung. Kommt dann noch eine sachgemäße Beleuchtung hinzu statt der düstigen Laternen, die man für den Stundenlangen Erkundungsdienst zur Verfügung hatte, so kann man sicher sein, daß die Besucher nicht aus dem Staunen herauskommen werden.

Da sind

Tropfsteingebilde, die einem leuchtenden Gletscher ähneln, ein anderes Gelände bietet Merkwürdigkeiten von Stalaktiten dar, wie sie nur feinste Filigranarbeit schafft. Ein großer Raum schimmert wie eine Schönheit von Kristallbildung. Wieder andere Teile der Höhle zeichnen sich durch prächtige Gebilde aus, die einer kunstvollen Anordnung von Gardinen ähnlich sind. Zweie bis drei Meter weit hängen die Gebilde von der Decke nieder, läuschen herzlichen Falten und wirkt vor und schimmern in tausend Farben.

Bis jetzt hat man die Höhle in einer Ausdehnung von etwa 110 Meter Länge und in einer Breite von 50 Meter erforscht. Die Entdeckungsarbeiten scheinen jedoch noch lange nicht abgeschlossen zu sein, denn mancherlei unzugängliche Decksungen locken zu weiteren Erschließungen.

Es steht scheinbar, daß die Gemeinde Syrau, der das Grundstück gehört, bereits einst mit dem Plan beschäftigt, die Höhle zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Vorläufig ist der Eingang der Allgemeinheit verwehrt. Der Gemeinderat hat einen Antrag erhoben, der die weiteren Arbeiten vorbereitet, mit Fachleuten verhandeln und das nötige Kapital zur Erschließung beschaffen soll. Selbstverständlich hat auch die Stadt Plauen ein Interesse an der Erschließung der Höhle, da sie in nächster Nähe der Stadt liegt. Welche Möglichkeiten für den Fremdenverkehr daraus erwachsen, läßt sich vorläufig noch nicht überblicken, nur das ist sicher, daß die Höhle eine Sehenswürdigkeit darstellt, zu der in kurzer Zeit Tausende kommen werden, um das wundersame Wirken der Natur zu bestaunen und sich an den prächtigen Schöpfungen zu freuen.

Die Höhle wurde am Freitag von einem weiteren Geologen besichtigt, außerdem wird in den nächsten Tagen eine Kommission des Bergamtes von Freiberg erwartet. Am Donnerstag wurden noch weitere photographische Aufnahmen von der Höhle vorgenommen. Bei einer Überquerung des großen Sees mit dem Boot durch den Obermann des Höhlenauschusses, Rudolf Schimmel, wurde noch

ein weiterer Höhlengang entdeckt,

woraus hervorgeht, daß das Höhlensystem sich noch weiter ausdehnt und andere Überraschungen nicht ausgeschlossen sind. Am Freitag sind die Vorarbeiten für den vorläufigen Ausbau der Höhle durch Baumeister Karig in Syrau in Angriff genommen worden, wodurch für die Erwerbsarbeiten der Gemeinde erwünschte Arbeitsgelegenheit geschaffen werden ist.

weiteres Jugendferienheim und Erholungshaus ersehen. In dem insgesamt 120 Betten für Herren- und Erholungsbäder in großen, linsigen Räumen aufgestellt werden sollen. 240.000 Reichsmark Kosten sind aufzubringen. Eine Jubiläumsausstellung für die Jugendwohlfahrtsschulen kann diesen Plan verwirklichen. Einzugsungen können erfolgen auf das Konto „Jugendwohlfahrtsschule Dresden“ beim Bankhaus Gebr. Arnold und C. Mitterdorff, Dresden.

— Das „Erste Dresdner Mandolinenseptett“ veranstaltete zum 20. Stiftungsfest unter Leitung seines verdienstvollen Dirigenten Otto Mühlbauer bei überfülltem Saale im Palmengarten ein Konzert mit entzückender Vorstellung. Die Ouvertüre in H-Moll von Wölki, Paraphrase über die Voreien von Nebenba, ein Gitarrente-Trio (Hr. Adam, Weides und Seidel), ein Mandolinen-Quintett von Peter (die Herren Simon, Rudolph, Kaufhold und Hr. Seidel), Lieder zur Suite (Hr. Wagner und Herr Siebert) und noch mehrere wertvolle Vorzüge des gesamten Orchesters gaben der Vereinigung das Zeugnis eines erfolgreichen ersten Strebens. Der Erfolg war in jeder Beziehung groß. Der Vater, Herr Mühlbauer, sowie die Söhnen wurden durch Anwesenden geehrt. Ein Festball beschloß

— Dresdner Philharmonie, Gewerbehaus. Sonntag 7½ Uhr im Gewerbehause: Extrakonzert der gesamten Dresdner Philharmonie. Dirigent: Josef Goldstein (Trompeter). Solisten: Kammer-sängerin Lieber v. Schuch (Staatsoper), Hans Schröder (Cello). Aus dem Programm: Lütige Weiber; Thalassocia Rustikad-Suite; Barber; Ballade; Hebräer; Aufforderung zum Tanz; Liebermann; Lieder von Mozart und Verdi; Cello-Sonate von Qui und Popper. — Kartenvorverkauf bei G. Ales und Sonntag ab 6 Uhr Saalfasse.

— Johanna Lehmann und Ralph Benatzky geben nächsten Dienstag 8 Uhr im Röhligerhaus ihr letztes Spiel mit dem wunderschönen Programm. Karten bei G. Ales, Seite 21.

— Thymians Thalia-Theater. Die tolle Oper „Paulchen ist verlobt“ im der Elektrische Direktor Paul Becker wird jeden Abend bei voller Bänkern stürmisch belohnt. Dienstag Sonntag 4 Uhr findet die letzte Nachmittagsvorstellung „Paulchen ist verlobt“ statt. Am Vorbereitung ab 1. April. Wenn der Blüdel blüht in Göttin mit Paul Becker.

— Dresdner Philharmonie, Gewerbehaus. Sonntag 7½ Uhr im Gewerbehause: Extrakonzert der gesamten Dresdner Philharmonie. Dirigent: Josef Goldstein (Trompeter). Solisten: Kammer-sängerin Lieber v. Schuch (Staatsoper), Hans Schröder (Cello). Aus dem Programm: Lütige Weiber; Thalassocia Rustikad-Suite; Barber; Ballade; Hebräer; Aufforderung zum Tanz; Liebermann; Lieder von Mozart und Verdi; Cello-Sonate von Qui und Popper. — Kartenvorverkauf bei G. Ales und Sonntag ab 6 Uhr Saalfasse.

— Dresdner Philharmonie, Gewerbehaus. Sonntag 7½ Uhr abends noch Arnoldstraße 24 gerufen, wo in einer Kostümfeststube in dem Polterraum des 2. Stockes ein Tanz der Schuhboden und eine Polterwand infolge Selbstzündung von Schleiswolle in Brand geraten waren.

Für das Frühjahr

Vornehme Damenbekleidung zu vorteilhaften Preisen
Mantel — Kostüme — Complets
Sport-, Vormittags-, Nachmittags-
Kleider in allen Größen
Feinste Maßanfertigungen

J. Vollrath, Prager Str. 20
Jeder kann photographieren!

„Wie“ sagen Ihnen 2 Vorträge:

Sonntag, 1. April, 11 Uhr vorm. Künstlerhaus

Mittwoch, 4. April, 8 Uhr abends Neustädter Casino

Eintrittskarten (kostenfrei) nur in den Photohandlungen mit nebenstehendem Zeichen im Schaufenster



Rundfunkprogramme.

Sonntag, den 25. März.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

8.30 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Katholische.
 Organist: Max Seif.
 9 Uhr: **Morgenstier.** Mittwochsende: Hugo Reeb (Gesang), Alem
Künftlin (Violoncello), Heinz Schmidt (Klarinette), am Flügel: Friedbert
Zimmer.
 11 Uhr: Wolfgang Thumann, Dresden: „Kino und Arbeitser-
leben.“ 2. Teil.
 11.30 Uhr: Vortragsserie: „Der Welt des 19. Jahrhunderts.“
 Prof. Dr. Ernst Bergmann: „Der Darwinismus.“
 12 Uhr: **Musikalische Stunde.** Wissenschaft: Das Weltmarie
Zeit, die Herren Prof. Bruno Hölzel-Reinhold (Klavier), Prof. Max
Zirkel (Violoncello), Walter Schulz (Violoncello).
 1.30 Uhr: Wichtiges aus den Bodenereignissen.
 1.45 Uhr: Sprache des Deutschen Sprachvereins.
 1 Uhr: **Schiller und die Frauen.** Recitationen: Mirjam Lehmann-
Haupi und Herta Langewisch.
 1.45 Uhr: Dr. med. Braun: „Entfestigungskuren.“
 2 Uhr: **Lassige Muß.** Unterlieder, gefungen von Josef
Schmid (Klarinette). Dazwischen spielt das Leipziger Rundfunk-
orchester unter der Leitung von Oskar Weber entsprechende Weisen.
 6.30 Uhr: Vortragsserie: „Tanz und Gymnastik in ihrer Be-
deutung für den modernen Menschen.“ Dr. Rudolf Hammel-Dorn-
burg: „Tanz und Gesell.“
 7 Uhr: Vortragsserie: „Die veränderlichen Sterne.“ Dr. Karl
Schüller: „Allgemeines über die Sterne, ihre Namen, ihre Hellig-
keit und ihre Farben.“
 8 Uhr: Übertragung aus Berlin.
 Anmühend: Sportum. Darauf: Tanzmuß.
 9.15 Uhr: Tanzmuß. Dazwischen (10 Uhr): Sportum.

Berliner Sender.

9 Uhr: **Morgenstier.** — Anschließend: Übertragung des Geden-
gelauds des Berliner Toms.
 11.30 Uhr: **Ausflugstour.** (Übertragung aus dem Großen
Hausgartenhaus.) Sinfoniekonzert. Ausgeführte vom Berliner Ausflug-
orchester. Dirigent: Bruno Zehler-Winter. Solist: Adolphe
Simons (Klarinette).
 2 Uhr: Prof. Dr. Amel und Oberstuhlehrer Westermann:
Viertelstundensitzung.
 2.30 Uhr: Die Viertelstundensitzung für den Landwirt (Mitteilungen
und praktische Hinweise).
 2.45 Uhr: Wissenswürdigkeit auf die Marktage u. Wettervorhersage.
 2.55 Uhr: Dr. Rolfe, Präsidenten an der Landwirtschaftlichen
Fachschule, Berlin. Vortragsserie: „Tanzung der landwirtschaft-
lichen Kultursysteme.“ (Die Grundzüge).
 3.30 Uhr: Auskunftslehrer (Auskunftslehrer) Großstadt-
märkte. Bericht von Hans Bodenmüller.
 4 Uhr: Vortragsserie: „Das Tier in Sage und Fiktion.“ Egon
Ziegler. Darauf: an der Humboldt-Hochschule: „Das Tier in der
Literatur.“ 2. Teil.
 4.30 Uhr: **Unterhaltungsmaßnahmen** der Kapelle Brüder Seiner.
 5 Uhr: Werbewortan.

7 Uhr: Chefredakteur Otto Robertis: „Wenn die Welt ohne
Gesungen wäre!“
 7.30 Uhr: Ministerialrat Dr. Hans Simons, Direktor der
Deutschen Hochschule für Politik, Politik und Recht im Volkskund.
 8 Uhr: Übertragung aus dem Deutschen Künstler-Theater: „Die
goldene Weiberin.“ Operette in drei Akten nach Zemlinsky und
Soppel-Gleißel von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Main
von Edmund Goeller. Regie: Dr. Reinhard Heindl. Musikalische
Vorstellung: Max Noidt.
 Darauf: Tanzmuß.

Königswusterhausen.

Übertragung des Berliner Programms. Außerdem:
 2 Uhr: Jens Härtig: Blüte der Liebhaberbioscopien.
 6 Uhr: Prof. Dr. Häßler: Volksgesundheit durch
Ernährung.
 6.30 Uhr: Dr. Max Windfuhr: Die Ernährung im Lichte der
Ernährungsschule.
 7 Uhr: Prof. Dr. Robert Sattich: Ueber das Tragische und
den Sinn des Leidens.

**Gesellenstück-Ausstellung des Innungs-
Ausschusses.**

Wie alljährlich, hält der Innungsausschuss zu
Dresden in diesen Tagen im großen Saale des Städtischen
Ausstellungspalastes eine reichhaltige Gesellenstück-
Ausstellung ab, die dieses Jahr außerdem als die fünf-
und zwanzigste den Charakter des silbernen Jubiläums trägt.
Sie wurde am Sonnabend in Gegenwart von Vertretern der
Regierung, der Stadt Dresden, der Gewerberäte, des
Zubringerbüros, des Wehrkreiskommandos, der Amts-
hauptmannschaft, der Technischen Lehranstalten, der hölzernen
Berufsschulen und sämtlicher Innungen der Stadt Dresden
feierlich eröffnet. Nach erlebendem Gesange des Chores der
Dresdner Klempnerinnung sprach Innungsobemeister,
Ehrenmeister des sächsischen Handwerks, K. u. K. (R. d. V.),
markte Begrüßungsworte, in denen er besonders die zahl-
reichen Ehrengäste herzlich willkommen hieß und zum Aus-
druck brachte, daß eine der wichtigsten Aufgaben jeder Innung
die Erziehung des Nachwuchses sei. Wenn eine der maß-
gebenden Grundlagen des Wiederaufbaues aber das Be-
streben sein müsse, Qualität vorzulegen, so durfte man
dabei nicht vergessen, daß Höchtleistungen an Qualität nicht
allein durch gute Berufsausbildung, sondern vor allem durch
Ausbildung des inneren Menschen, durch Erziehung zur Ar-
beitsfreude und zum Pflichtbewußtsein, erzielt werden. Und
das ist ja letzten Endes auch der Zweck dieser Ausstellung.

Noch mehr erzielte Innungsobemeister Metzsch, Ehren-
mitglied des Innungsausschusses und Vater der Ausstellung,
das Wort, um zunächst zwecks Charakterisierung des Jubiläums-
gedenkens einen geschichtlichen Rückblick über das Wer-
den und Wachsen des Innungsausschusses und die 25 ver-
gangenen Ausstellungen zu geben. Auch hätten sich bereits

31 Innungen mit 2600 Stück Ausstellungsstücken
an der Veranstaltung beteiligt, ein Erfolg, der den Innungsaus-
schuss mit berechtigtem Stolz erfüllen dürfte. Der Neuner
 dankte mit warmen Worten dem Obermeister Kunz und allen
 Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern für ihre jahrelange
 aufopferungsvolle Tätigkeit zur Förderung dieser wichtigen
 Ausstellungen. Er sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß
 sich die Jubiläumsausstellung weiter entwideln möge zu
 Aug und Frommen des Handwerks. Sie möge vor allem
 der Jugend Anregung geben, ein Handwerk sachgemäß und
 gründlich zu erlernen und sich damit ein höheres können und
 einen bestätigenden Beruf zu schaffen. Nach weiterem Ge-
 sang des Chores der Klempnerinnung erklärte Abgeordneter
 Kunz sich die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang durch
 die verschiedenen Ausstellungsräume überzeugte bald von der
 vorzüglichen Qualität der gezeigten Gegenstände. Wohl alle
 in Dresden vertretenen Handwerke sind mit Lehrlings-
 spartenleistungen vertreten, die zum Teil ein so hervor-
 ragendes Können, solches Sorgfalt und Sauberkeit in der
 Ausführung und eine so tiefe Materialkenntnis verraten, daß
 selbst der Fachmann höchst darunter erstaunt ist. Die Aus-
 stellung ist bis Montag nachmittag geöffnet.

**Was ist beim Kauf von Blumen und
Pflanzen zu beachten?**

Die Abteilung Gartenbau bei der Landwirtschafts-
kammer für den Kreisamt Sachsen schreibt uns:
 Wer lebende Blumen kauft, will die Gewähr haben,
 daß sie so frisch wie möglich sind, damit sie sich recht lange
 halten. Je kürzer die Zeit zwischen der Trennung der Blume
 von der Pflanze und dem Einkauf der Schnittblume, um so
 länger die Haltbarkeit. Blumen, die weite Reisen aus
 dem Ausland hinter sich haben, welken deshalb in
 der Regel schneller als solche, die aus Gärtnereien
 am Orte oder in der Nähe kommen. Solche Blumen
 sind nicht nur frischer und damit haltbarer, sondern besitzen
 auch noch den feinen, zarten Schmelz, Klarheit und
 Überfrucht und köstlichen Duft, Eigenheiten, die der
 Blumenfreund besonders schätzt. Daraus folgt, daß der Einkauf von Schnittblumen Vertrauenssache ist. Vertrauenssache

Aus dem schönen Sachsenlande.

Rathausportal in Marienberg in reichem Barock,
ein Beispiel des Reichtums der alten Bergstädte
Sachsens.



Phot. Landesverein Sachs. Heimatstud.
Alte Wehrkirche in Dörrnthal i. Erzgeb. Sachsen
besitzt nur wenige solcher alter, der Verteidigung
dienender Gottesbauten.

In den Dschungeln Indiens.

Mit der „Saarbrücker“ nach Japan.

Bon Frau Sophie Leo,
ehemals Vorsitzende der Frauengruppe Dresden des Vereins
für das Deutschtum im Auslande.

Kobe (Japan), 26. Februar 1928.

Wie ein Gruß aus vergangenen Jahrtausenden liegt

ein malassisches Pfahldorf

auf einer dem Hafen von Singapur vorgelagerten Insel. Eine große Zahl riesiger Dschandampfer, englische, amerikanische, norwegische, dänische, japanische und deutsche liegen im Hafen. Am Abend nach unserer Ankunft unternahmen wir noch eine Autofahrt zum Sea-Tiew-Hotel, das als das schönste Hotel von Singapur gilt. Nur langsam bahnt sich das Auto seinen Weg durch die vielen Menschen. Rutschabs, Autos und Straßenbahnen der inneren Stadt, durch das Zentrum mit den hohen europäischen Geschäftshäusern und durch die schwunghaften, überlebende und übervölkerte Chinatownstadt. Dann geht es in schneller Fahrt durch Reisfelder und Kokosnähe zum Sea-Tiew-Hotel, das weit außerhalb der Stadt am Meer liegt. Die ausladenden großen Dächer werden dort wegen der Hitze im Freien auf einer Wiese abgehalten, die zwischen Hotel und Strand liegt.

Sogar die Kinovorführungen finden dort im Freien statt. Das Publikum im Sea-Tiew-Hotel besteht ausschließlich aus englischen Kolonisten. Eingeborene fehlen vollständig, nur die Bedienung ist chinesisch. An Menschenmaterial scheint in Ostasien überhaupt kein Mangel zu sein. Gewöhnlich sieht in den großen Hotels

hinter jedem Stuhl ein Boot zur Bedienung.

Im Sea-Tiew-Hotel sahen wir auch ein charakteristisches Beispiel für die Behandlung der Eingeborenen durch die Engländer. Am Strand war infolge des starken Seegangs ein Boot gekentert, in dem sich ein Engländer befand. Ein anderer Engländer eilte herbei, um das Boot mit aus Land zu ziehen. Zugleich ließen von allen Seiten Malaten pinguin, die neugierig einen Halbkreis um das Boot bildeten. Daraufhin ergriff der Engländer einen langen Knüppel, mit dem er schimpfend auf die hundertköpfige Menge einschlug. Die Wirkung war momentan. Pauklos und schnell,

wie eine Meute gehetzter Hunde

ließen die verschärferten Malaten davon. Spät abends fuhren wir wieder durch den Schmutz und das Menschengetümmel der Chinatownstadt zurück zum Hafen.

Zum Hafen! Aber der Singaporer Hafen ist groß, sehr groß. Kein Mensch kennt die „Saarbrüder“. Zum Teil vernehmen die englischen Polizisten, indische Söhne, nicht einmal Englisch. Nachdem unser Auto so ziemlich bei allen Schiffen vorbeigefahren war, fanden wir endlich unseren Tamper. Kurz vorher sahen wir schon, wie einen frohen Vorboten, eine Anzahl unserer spanischen Mönche vergnügt am Kai umherbummeln.

Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Auto vorbei an den schönen Wohnhäusern der Europäer, die meist auf den Hügeln außerhalb der Stadt liegen, inmitten weiter Rasenpläne und prachtvoller Parkanlagen. Vorbei auch an dem ehemaligen „Deutschen Clubhaus“, das prachtvoll gelegen ist. Natürlich hat man auch hier

den Deutschen ihr Clubhaus weggenommen.

Heute steht es leer und verfallen da. —

Dann fuhren wir stundenlang durch Gummiplantagen und Kokosnähe nach Juhore-Bharu, der kleinen Hauptstadt des „noch selbständigen“ Sultanats Juhore. Es geht durch kümmerliche Mangrovenbestände, von deren Zweigen die grotesken Webervogelnetze herabhängen, durch Malatendorfer und an chinesischen Rubberplantagen vorbei nach Juhore-Bharu. Die Stadt, die auf dem hinterindischen Festlande liegt, ist durch einen massiven Stelndamm, über den die aufgeriegelte Landstraße und die Singapore-Bangkokbahn führen, mit der Insel von Singapur verbunden.

Sobald man auf dem Festlande das Gebiet des Sultanats Juhore betritt, muß man erst eine strenge Zollkontrolle passieren.

Das Bild hat sich vollständig verändert.

Noch in Singapur lag man sehr viel englisches Militär, überall wehte die englische Flagge. Hier in Juhore erblickt man nur malassisches Militär, alles gut gewaschene, schlanke Gestalten mit sauberem Uniformen und schmucken Turbanen. Überall weht der weiße Sichelmond auf blauer Gösch im roten Felde, die Nationalflagge von Juhore. Auf dem Sultanat, der auf hohem Hügel liegt, flattert die Standarte des Sultans.

Ein hoher Offizier der Armee von Juhore empfing uns mit einem Stab junger Offiziere, welche alle sehr gut englisch sprachen. Er führte uns in liebenswürdigster Weise durch die prunkhafte, aber stillsche Inneneinrichtung und die herrlichen Parkanlagen der Paläste.

Biele Kostbarkeiten

Und hinter den schweren Gittern der Schatzkammern, die uns bereitwillig geöffnet und gezeigt wurden, verwahrte. Wie man uns sagte, befand sich der Sultan gerade auf einer Jagd. Mein Mann und mein Sohn bedauerten, daß sie nicht einige Tage früher in Juhore-Bharu angekommen waren, denn sie hätten natürlich gern die Tigerjagd mit erlebt.

Man führte uns auch mit sichtbarem Stolze die Militärsäpelle des Sultans vor, deren

musikalische Ergüsse allerdinig reichlich mit Dissonanzen

erschüttert.

Waren. Der Sultanspalast ist von einer Unmenge Militär bewacht. Vor vielen Türen steht ein Soldat mit aufgespanntem Bajonet, der auf der einen Seite der Tür salutiert, dann fünf Schritte im Paradeschritt bis zur anderen Seite der Tür geht und dann wieder salutiert. Das sieht unglaublich aus. Sie wirkten wie Tiere, die unruhig im Käfig hin und her wandern. Sobald unser Auto an irgendeinem Posten vorüberkam, wurde

sofort salutiert.

Hoch ragen die beiden schlanken Minarette der Moschee in den Himmel. Zeugen der Macht des Islams über Asien. Nach Mohammedanischer Sitte darf man die Moscheen nur ohne Schuhe betreten. Prachtvolle Teppiche bedecken den Marmorboden der hohen, sonst einfach gehaltenen Halle. Von der Terrasse vor der Moschee bietet sich dem Auge ein herrlicher Ausblick über die blauen Hügel der Juhorestraße, auf das gegenüberliegende, urwaldbedeckte Ufer der Insel von Singapur.

Nach einer Rundfahrt durch die interessante Stadt und ihre nächste Umgebung kamen wir am Juhorehotel und Postoffice vorüber, wo sich mein Sohn einige der seltenen Juhore-Briefmarken kaufte. Wieder an der Poststation vorbei, über den Damai hinweg, gelangten wir zurück auf die Insel von Singapur. Pfahldörfer auf Rechten und zur Linken.

Heute fuhren wir vom Hauptwege ab

in den eigentlichen dichten Dschungeln,

den Urwald Indiens. Die grotesken Bambusstauden und die alles verlettenden Rotanpalmen geben diesem Dschungel ein ganz eigenartiges Gepräge. Unerträglich heftig läuft senrecht die Aquatorsonne auf uns ein. Diese ganze Landschaft wirkt wie aufgemalt und ganz unplatztisch, da die langen Schatten, die der Landschaft die Form geben, fehlen. Die brütende Sonne verbrannte unsere Hände und die Teile des Gesichtes, die vom Tropenhelm nicht beschattet wurden, recht hart.

Nach mehrstündiger Fahrt verwelkte unser malassischer Chauffeur seinen Dienst, da seine Augen durch das starke

Sonnenlicht gelitten hätten. Da wir nicht die geringste Lust verspürten, im Dschungel zu nächtigen, gaben wir ihm eine von unseren grauen Schuhbrillen, womit er sich denn schließlich auch aufreites erklärte.

So ging die Reise weiter durch die

Einsamkeit des in seiner Höhe quellenden Frühlingsschmelzes.

Nur hier und da ein Rastheln, vereinzelt lagen ein leuchtend blauer Vogel durch die Zweige oder unterbrach mit Zwischen den Stille der Natur. Wir fühlten uns fern von aller Menschheit. — Da röhrt uns plötzlich fernes Klingeln aus unserer Träumerei. Wir horchten auf und glaubten Menschenstimmen zu hören. Und richtig — wir waren gar nicht lange gefahren, da hörten wir deutlich Gesänge menschlicher Stimmen wirr durchneben. Als wir um die nächste Wegeskrümmung eintrafen, zeigte sich uns in der Ferne

einen Kanal phantastischer Gestalten.

Beim Näherkommen erkannte wir Malaten in wild kriegerischer Ausrüstung mit Gewehren und Lärminstrumenten. Uns wurde ganz unheimlich zumute. Ihr aufgeregtes Gebrüllen vertriet uns, daß etwas Außergewöhnliches im Spiele sein müsse. Wir hielten einen Augenblick an und auf Erkundigung unseres eingeborenen Chauffeurs erzählte uns dieser im erregten Bildung-Englisch, daß die Malaten

einen Tiger umstellt.

hatten, der die Gegend seit einiger Zeit unsicher mache. Ich war wie vom Schrecken gelähmt und trieb halb den Chauffeur zum schnellen Weiterfahren an, trotz eifrigem Einspruches meiner beiden Männer. Meine Nerven drohten anzuwandern. Bei jedem Geräusch im Urwald erwachte ich, den gesuchten Tiger hervorbrechen zu sehen. Mit 80 Kilometer Geschwindigkeit rasten wir dahin. Bald konnte ich aufatmen, der Dschungel lichtete sich und wir kamen wieder ins Freie.

Nach kurzer Zeit fuhren wir durch ein Malatendorf, in dem, wie es schien,

ein buddhistisches Fest

feierte wurde. Vor jedem Hause stand ein Holzstiel, auf dem ein ausgeweidetes Schwein ausgeschaut war. Jedes Schwein war fehllich geschmückt und hatte eine Apfelsine in der geschnittenen Schnauze. Wirklich ein eindrucksvoller Brand.

Weiter ging es an den beiden herrlich gelegenen Wasserreservoirn Singapores vorüber, zum sogenannten Botanischen Garten, einem riesigen Terrain mit parkartigem Charakter und einer Sammlung alter Tropenpflanzen. Direkt davor führen durch das umfangreiche Gelände des „Botanischen Gartens“.

Kurz nachdem wir einen der Eingänge des Botanischen Gartens passiert hatten, kam

eine wilde Affenherde laut schreiend und lärmend bis dicht an unseren Wagen heran. Ganz hektisch wagten sich sogar bis zu etwa zwei Meter Entfernung ein Auto heran. Herrliche Palmenarten sieht man im Botanischen Garten, besonders die schönen, schlanken Unterpalmen. Sie steht seitlich zusammen. Wie dünne, nur hingezogene Stricke wirken ihre schlanken Stämme, deren Ölgrün nach oben zu almählich in ein trügerisches Rot übergeht. Auch Orchideen sind keine Seltenheit.

Dann geht es wieder durch Malatendorfer, die malerisch in Kokosnähe versteckt sind, bergen über die höchste Erhebung von Singapur, den Bellavista-Hill, hinweg. Eine wunderbar schöne ausichtsreiche Serpentinenstraße führt von seiner Höhe hinab zum Berberi-Hospital, das mehr wie ein Gelände- als Kriegsgefangenenlager, als wie ein Krankenhaus wirkt.

Nun zurück

durch die schwere Chinatownstadt

zum Hafen. An Bord fanden wir schon auf unserem Tisch die Besuchsliste des deutschen Generalkonsuls. Er war neben dem Kanzler des deutschen Generalkonsulats und einem Schweizer Architekten an Bord gekommen, um uns seine Auswartung zu machen. Viel Interessantes bekamen wir da zu hören. Herr Legationsrat Dr. Weber erzählte und, wie aus dem Malatengarten Singapur allmählich eine reiche chinesische Stadt geworden sei. Singapur allein hat

monatlich eine Zuwendung von 10 000 Chinesen auszuweisen. Heute hat es schon nahezu eine Million Einwohner. Obwohl enorm gebaut wird, ist es doch keine Siedlung, das in einem kleinen Chinatownhaus nicht weniger als sechshundert (?) Menschen wohnen. Herr Dr. Weber hat zum Beispiel gelehrt, wie in der heissen Jahreszeit Chinesen auf einem Balkon in zwei Reihen aufeinander sitzen, nur damit jeder ein wenig Lust hat. Alles das hört sich übertrieben an, entspricht aber genau den Tatsachen. Der Chinese ist das bescheidenste und anspruchsloseste menschliche Wesen auf der Welt.

In Singapur leben die Häupter aller politischen

Bewegungen Asiens.

Auch ungeheuer reiche Eingeborene gibt es dort. Ja, der reiche Privatmann Hinterindien mit 34 Millionen Straußdollar gleich 90 Millionen Reichsmark Jahreseinkommen (?) ist ein Chines. Der chinesische Universität Kochow, für die er sich interessiert, hat er allein 24 Millionen Straußdollar gestiftet.

Wie erzählten uns die Herren von der idealen deutsch-chinesischen Zusammenarbeit. Vor dem Kriege waren rund 250 Deutsche in Singapur ansässig. Heute sind doch allmählich wieder 90 Deutsche dort zu Hause. Die deutschen Kinder gehen in eine englische Schule. In kurzer Zeit soll ein deutscher Lehrer eintreffen. Herr Dr. Weber sagte uns, daß

für junge deutsche Architekten in Singapur ziemliche

Berufsmöglichkeiten

wären, da enorm gebaut würde, aber wenige Architekten anlässlich wären und die wenigen insgesamt sehr hohe Einkünfte hätten.

Kurz vor der Abfahrt von Singapur hatten wir noch Muße, alle die Tapen am Kai zu studieren. Hier steht neben dem fehigen, zähnen Rückenfalte, die Pfeile im Munde, der typische Vertreter „Old Englands“, mit unbeweglichem, starrem Gesichtsausdruck. Dort sieht, laut seine Ware anpreisend, ein alter, alter, turbanschmückter Malate, der mit melonenförmigen, höckerigen, überreichenden Früchten handelt — und daneben dem hochgewachsene indischen Söhn, mit seinem schwarzen Bart und artlichen Gesichtszügen — den bronzenfarbenen Oberkörper entblößt, — ein kananischer Hafenarbeiter, einen riesigen kreisförmigen Strohhut von etwa einem Meter Durchmesser auf dem Kopf. Er hat nicht viel an, aber Goldplättchen hängen etliche im Munde. Neben ihm

die Jähnärate müssen hier rotzen verbleiben.

Endlich ist die Stunde der Abfahrt gekommen. Am Kai steht ein junger Bräutigam, der sich auf dem Schiff verlobt hat und nach Batavia will, seiner jungen Braut, die nach Shanghai will, mit zäher Ausdauer zuwinkend. Sein Abschiedschor wird übrigens nicht so schlimm gewesen sein. Wie wir später erfuhren, fährt er schon zum dritten Male mit der „Saarbrüder“ und

verlobt sich jedesmal.

Weiter sehen wir am Kai noch eine „alleinstehende“ junge englische Dame, die auf einer Weltreise begriffen ist. Sie winkt mit zäher Ausdauer — und viele, viele andere...

Dann ging es tagelang durch die vom starken Nordostmonsun bewegte China-See, nicht vorbei an den schönen Anambas und Katuna-Inseln und durch weite, weite Meer. Endlich tauchte die Küste Luzons auf und das Meer alätierte sich. Laut röhrt hell ein urwaldbedeckter Bergkiefer auf, als wollte er den Himmel erklümpfen. Dicht an der Küste, tiefen Corregidor-Insel, einer der größten Festungen der Welt, vorbei, fuhren wir

in die weite Bucht von Manila ein...

Bishop zu Gutsbrand. Am Mittwochmorgenbrüder brach in dem Doppelgau von Hunger und Grüner in Grumburgsdorf Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude verbreitete. Ein Hund kam in den Flammen um. Als Ursprungsurache des Feuers wird ein Eisenstiel angenommen.

Ostrau. 96 Jahre alt gemordet. Im Bezirk Ostrau, beim Technik, hab die älteste Einwohnerin von Ostrau, Fräulein Amalie Hammel, im 96. Lebensjahr,

Krummehennersdorf. (Zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Der Verwalter des biesigen Rittergutes Lorenz rettete unter eigener Lebensgefahr zwei fünfjährige Knaben, die auf dem Eis des Rittergutes gespielt hatten und eingebrochen waren, vom Sicherer Tod des Ertrinkens.

Plauen. (Tödlich überfahren.) Bei der Fahrt eines Personenzuges stellte sich am Freitag vormittag ein etwa 30 Jahre alter Mann mittler auf das Gleis der Straße Leipzig-Hof. Er wurde von der Lokomotive angeschlagen, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Anscheinend handelt es sich um einen Reisenden, der Berlin namens Fritz Henning.

Niebla. (Zwei Kinder auf dem Eis tödlich verunglücht.) Die elfjährige Tochter und der neunjährige Sohn des in der Chemischen Fabrik von Hohen im Rüttel beschäftigten Angestellten Schönig, wohnhaft in Grödel, sind am Sonnabend auf dem morastigen Eis des Kanals zwischen dem Wasserbahnhof Grödel und Langenberg verunglücht. Die Kinder brachen plötzlich ein und konnten, obwohl Hilfe zur Stelle war, nur noch als Leichen geborgen werden.

Vorschläge für den Mittwochstag.
Rindfleisch mit Meerrettichkunke und Kartoffeln.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ungültige Ausweise.

Die auf den Namen Ulrich Nordmann, Dresden-N., Prager Straße 45, ausgestellte Auslandsbescheinigung für das Luftpostwagen II 8884, die auf den Namen Joh. Tomaszek, Dresden-Neustadtsw., ausgestellte Auslandsbescheinigung für das Personenkraftwagen II-7286, die auf den Namen Emil Neustel, Dresden-N., Nordstr. 24, ausgestellte Auslandsbescheinigung für den Personenkraftwagen II-545 und die auf den Namen Anton Löber, König am 28. Juli 1927 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Fahrerlaubnis — Liste Nr. 938 L — sind abhanden gekommen und werden für ungültig erklärt.

Aufhebung von Straßensperrungen.

Der seit dem 6. Februar 1928 wegen Kanalbaus gesperrte Teil der Altenburger Straße zwischen Leubnitzer und Zwickauer Straße ist für den Verkehr wieder freigegeben worden; ebenso wird der seit dem 20. Februar 1928 wegen Schotterdeponiebergung gesperrte Teil der Rennplätzstraße zwischen Winterberg- und Lohrmanngasse für den Verkehr wieder freigegeben.

Pflasterverkleidung.

Die im Juli 1927 beim Rathaus der Stadt Dresden aufgenommenen, im Oktober 1927 häufig geweichten Pflasterdecken sind bis 2. April 1928 zurückzuziehen oder zu verlängern, andernfalls die Pflaster vom 16. April 1928 an verliegt werden.

Umfäller Winter- und Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverein und dem Sächsischen Zollamt vom 24. März 1928.

Der Wintersport-W

Börsen- und Handelsteil

Weiter sehr still und überwiegend schwächer.

Berliner Börse vom 24. März.

Die Spekulation legte sich am heutigen Wochenschluß zurück und Aufträge der Bankenfondschaft sowie des Auslands bei Beginn nur vereinzelt vorlagen. Auch sonst fehlte es an Anregungen aus dem Wirtschaftsleben. Das Geschäft hielt sich insgesamt in äußerst engen Grenzen. Die Zahl der demgenüber mehr beachteten Spezialpapiere war insgesamt geringer als bisher. Man bevorzugte Warenhandelswerte und Vereinigte Glanzstoff, in denen angeblich größerer Deckungsbedarf vorlag, sowie einzelne Elektroaltpapiere und Mannesmann. Die Geldsätze blieben unverändert. Zacoold stellte sich auf 5 bis 7%, Montagsgeld auf 7,5 bis 8,5%, der Diskont für Warenwechsel mit Banknoten auf etwa 7%. Am Wechselmarkt fanden nur geringe Abflüsse statt, da die Banken größtenteils das herauskommende Wechselmaterial im eigenen Portefeuille behielten. Auch der Devisenverkehr verlief äußerst ruhig. London-New York 4,88%, New York-Berlin 4,122%, London-Mailand 12,40, London-Madrid 20,05.

Am Montanaindustriemarkt zogen Mannesmann anfangs um 2,5% und bald um weitere 1,5% an. Die übrigen Montanwerke gewannen 0,5 bis 1%, da anstehende Vorbereitungen für die am Montag erfolgende Einführung der Mitteldeutschen Stahlwerke-Aktien stattfanden. Gelsenkirchen-Verg. -1,5%. Am Elektroanlagenmarkt zogen Siemens 2,25 und Schlesische Elekt. 0% an, ferner Glanzstoff +0,5%, Maschinenfabrikatmietlich. Spritwerk brachte leicht ab. Banknoten erzielten wenig verändert. Schiffbaubörsen haben um Bruchteile eines Prozent noch ausgedehnt. Hanta. Von Spezialwerten zogen Karstadt 1,25, Ticy 1, Deutsche-Atlantische Telegrafen und Teleglobe Gas um 1,5% an. V. G. Harden erhöhten mit 2%. Nach Festlegung der ersten Kurse fand ein Bahnvertrag auf dieses Papier statt, so daß am Ende der ersten Stunde ein Kurs von 20 Pfennig genannt wurde. Die Tendenz wurde daraufhin allgemein schwächer. In der Prolongation befand Nachfrage für einzelne Bankaktien, u. a. Deutsche Bank, Danat und Dresdner Bank, ferner für Harpener-Aktien, für Bamberg, verschiedene Stahlwerke, Glanzstoff, Schulteis und Taimler.

Dresdner Börse vom 24. März.

Die biegsige Börse beschloß die Woche in ausgeprochener Geschäftsstille. Nur in einigen Werten des Aktienmarktes kam es zu etwas lebhafteren Umsätzen und größeren Kursveränderungen. Die übrigen Schwankungen standen oben wie nach unten bleibend belanglos. Am Rentenmarkt neigten verschiedene Staatsscheine etwas zur Nachgiebigkeit.

Bei den Aktien der Papierfabriken konnten heute nur Dresdner Albumin-Aktien ihre Aufwärtsbewegung um weitere 6,25 und dergl. Genußscheine um 1,5% fortsetzen, während Zellstoffseiten einen Anstieg von 8 erzielten. Keramische Werte konnten sich in Keramag um 8, Deutsche Ton und Steatit um je 2, Triptis, Triton und Walther & Söhne um je 1 aufheben, wogegen Velveteen Ofen 2, Siemens-Glas 1,75, Weißner Ofen 1,25 und Sachsische Glas 1 eingehen. Überwiegend schwächer lagen Textilaktien, namentlich in Zwicker-Kammgarn mit -6, Baumwollspinnerei Zwicker mit -4, Deutsche Textil mit -2, Baugher Tuch und Dresdner Gardinen mit -1,5 und in Aktienfärberie Mühlberg mit -1,25. Eine Kleinigkeit erhöhen konnten sich Chemnitzer Spinner um 1. Von diversen Industrieaktien neigten Obermann mit -8, Polysphon mit -2,5 und Üblmann mit -1,75 nach unten, während Pederzabek Thiele ihren Wertstand weiter um 1 erhöhte. Bankaktien verzögerten nur unbedeutende Veränderungen, und zwar in Braubank mit +1,25, Leipzig-Credit und Sachsische Bodencredit mit je +1. Sehr still ging es auch bei Maschinen- und Metallindustrieaktien zu, die in Schubert & Salzer-Genußscheinen 2 und in Metallwerke Haller 1 gewannen, dagegen in Pachsen 3,5 und in Rostroh-Werke 2 verloren. Ferner wurden Großenhalter Webhühl am amlichen Verfehrt 1,25 niedriger gehandelt, wurden jedoch wieder 2,75 festgestellt. Bei Elektrowerken und Bahngesellschaften beschränkten sich die Kursverschiebungen auf Bergmann mit -2, Fleisch & Hößlinger mit -1 und Golag mit +1 und bei Brauereiaktien auf Baugher mit -2,5 und Radeberger Exportblei mit -1. Transportwerte und Baugesellschaftsaktien wiesen keine Veränderungen auf.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Mittwoch, 24. März festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 112,25 G., Braubank 108,025 G., Commerz- und Privat-Bank 178 G., Deutsche Bank 160 G., Disconto-Gesellschaft 155 G., Dresdner Bank 157 G., Sachsische Bank 180 G., Wandering 178 G.

Vorläufige Notierungen. Großenhalter Webhühl 278 bis 279 bez. G.

Bezugsrechte. Geschoß-Werte 2,75 bez. Sonderrechte für einzelne Kredit- und Pfandbriefserien, Städteanleihen usw. 4%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serien 27, 29, 31 8,7 G.

Indre-Aktien.

Papierfabrik-Aktien: Vereinigte Strohstoff 515, Vereinigte Zellstoff 145. **Brauerei-Aktien:** Radeberger Bierbrauerei 107. **Maschinenfabrik-Aktien:** Schnellpressen 123, Union-Dicht 111, Zwicker-Waggon-Vorlage 117, Zwicker Baumwolle 93%. **Zwicker Kammgarn 202 bis 205, Induktionswerk Polysphon 200.** **Schlesische Industrie-Aktien:** Dingler 111, Polyphon 200, Ruscheweyh 118, Steatit 140, Triton 116, Vomagl-Vorlage 80.

Leipziger Börse vom 24. März.

Zum Wochenschluß fanden bei uneinheitlicher Tendenz nur geringe Umsätze statt. Die Kurzveränderungen hielten sich in engen Grenzen. Weder bestätigt waren Schönheit, ferner waren u. a. Kühl-Transit, Wegel & Naumann, beide Prestowerke höher, während Tränker & Bärten und Hoburgscher Quarz niedriger umgingen. Rentenwerte wenig verändert. Im Freiverkehr herrschte freundliche Stimmung, bei keinem Geschäft.

Chemnitzer Börse vom 24. März.

Der Wochenschluß gestaltete sich matt und lustlos. Von Maschinen-aktien notierten Gießereiwerke, Maschinenfabrik Germania, Kappel, Preiss und Reindler etwas höher, während Gebr. Unterg. Schönheit, Schubert & Salzer im Angebot lagen und niedriger zur Notiz gebracht wurden. An der Gruppe der Textilaktien bemerkte man wieder größere Umsätze in Dittendorfer Villa und in Höhe zu verbesserten Preisen. Anderseits waren Bachmann & Ledwig und Liebermann gedrückt. Von Banken wurden Bank für Brau-industrie 2% besser bezahlt, während Allgemeine Deutsche Credit, Commerz- und Privat-Bank und Disconto sich zurückdrängen lassen mußten. Von Dividenden waren Mimoso und Triptis gefragt, während Radeberger Bier 1,5% billiger zu haben waren. Im Freiverkehr wurden Baumwollspinner Gelenau bis 170% vergeblich gesucht.

Reichsbank-Zinssätze

seit 4. Oktober.

Pombardzinistik 8% (bisher 7%).

Wochendiskont 7% (bisher 6%).

Dresdner Börse vom 24. März 1928

Aktien-Kurse im Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark mit 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM 100, für eine Mill. PM. - = RM für 1 Milliarde PM. * = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Städteanleihe	Zinsr.	Zinsr.	24. 3.	23. 3.	Div.	24. 3.	23. 3.	Div.	24. 3.	23. 3.	Div.	24. 3.	23. 3.
Zinsr.	Zinsr.	Zinsr.	Baufaz. Roggen	-	100 G	Ver. Strohstoff	-	100 G	Kleiner Eiche	-	100 G	Emil Uhlmann	-
fr.	Disch. Abt. Sch. I/II	61,75	Q 51,75 G	do. do. II	-	50 G	Weissenhorner	80,0 G	Rizzl	241,0 G	241,0 G	Comp. Laferme	126,25 G
fr.	do. Ausg. III	84,75	bG 66,5 G	Dresdner	8,2 G	82 G	Zeib. Ikon	106,0 bB	125,0 G	160,0 G	125,0 G	Insmati V.-Akt.	78,5 G
fr.	do. ohne-Anst.-R.	14,5 bB	14,5 bB	6 L.-Kuli-Rogg. I, II	8,8 G	8,5 G	Zellst.-Verein	146,0 bG	148,0 G	135,0 B	135,0 B	Dtsch. Werkst.	41,0 G
fr.	do. do. 23.-10.-1000	92,0 G	92,0 G	7 Dresdner Goldani. I	8,0 G	8,0 G	-	-	-	-	-	Düngerhandelsg.	61,0 G
fr.	do. do. 10.-1000	88,0 G	88,0 G	8 Riesener Goldani. II	8,0 G	8,0 G	-	-	-	-	-	Köteler Leder	139,75 bG
6 Reichsm. v. 1927	87,0 G	87,0 G	9 Zwicker Stahlkoh. I	-	-	-	-	-	-	-	-	Paradiesheide	122,25 G
2,5 Reichs.-R.-Goldsch.	90,0 G	90,0 G	10 do. do. II	18,0 G	16,0 G	16,0 G	10	10	Radeb. Exportb.	171,5 bG	172,5 G	Reisezwer.	301,25 G
8,4 Rchspostsch. Iu. II	94,0 G	94,0 G	11 Kraftw. Pl. Grund	0,265 bG	0,257 G	0,257 G	11	11	Reichelsbaur.	294,0 G	294,0 G	Schloss Chemnitz	182,0 G
8,4 D. Schatzgeb.-Anl.	6,8 G	6,8 G	12 do. do. III	18,0 G	16,0 G	16,0 G	12	12	Stadt. Malz	151,0 G	151,0 G	Stettin Bergashl.	141,5 B
7 Sachs-Schatzanw. I	97,25 G	97,25 G	13 Dresden Stadt 1925	0,7 G	0,7 G	0,7 G	13	13	Schöfferhof	340,0 G	343,0 G	Greizer	141,5 G
7 do. do. II	96,0 G	96,0 G	14 Riesener Goldani. III	-	-	-	14	14	Soc. Br. Waldsch.	234,0 G	236,0 G	Rückerlorth	120,0 G
6 do. Anleihe	81,1 G	81,1 G	15 do. do. IV	18,0 G	16,0 G	16,0 G	15	15	Stettin Bergashl.	141,5 B	141,5 B	Vereinfach. Zylinder	220,0 bG
8 Landeskult. G.R. I	97,0 G	97,0 G	16 Ausg. Stadt	100 B	100 B	100 B	16	16	-	-	-	-	220,0 bG
6 do. do. III	81,75 G	81,75 G	17 Bodenbach Stadt	-	-	-	17	17	-	-	-	-	-
6 do. do. IV	77,0 G	77,0 G	18 Teinf. Schönsau 1912	-	-	-	18	18	-	-	-	-	-
5 Besserg. Sch. zu III	17,5 G	17,5 G	19 2,05	-	-	-	19	19	-	-	-	-	-
5 Dresd.-Grdr. Goldp. I	78,0 G	78,0 G	20 2,05	-	-	-	20	20	-	-	-	-	-
5 do. do. II	97,25 G	97,25 G	21 2,05	-	-	-	21	21	-	-	-	-	-
5 do. do. III	97,25 G	97,25 G	22 2,05	-	-	-	22	22	-	-	-	-	-
5 do. do. IV	94,5 G	94,5 G	23 2,05	-	-	-	23	23	-	-	-	-	-
5 do. do. V	91,0 G	91,0 G	24 2,05	-	-	-	24	24	-	-	-	-	-
5 do. Aut. Gladpfb. VI	78,0 G	78,0 G	25 2,05	-	-	-	25	25	-	-	-	-	-
5 Gutscheine zu VI	62,0 G	62,0 G	26 2,05	-	-	-	26	26	-	-	-	-	-
5 Drau.-Gold.-Grdr. I	79,0 G	79,0 G	27 2,05	-	-	-	27	27	-	-	-	-	-
5 do. do. II	97,5 G	97,5 G	28 2,05	-	-	-	28	28	-	-	-	-	-
5 do. Aufw.-Goldgrdt. III	75,0 G	75,0 G	29 2,05	-	-	-	29	29	-	-	-	-	-
5 Gutscheine zu III	69,0 G	69,0 G	30 2,05	-	-	-	30	30	-	-	-	-	-
5 Erbt. Goldpfdr. IV	93,0 G	93,0 G	31 2,05	-	-	-	31	31	-	-	-	-	-
5 do. Autw. Gladp. V	73,0 G	73,0 G	32 2,05	-	-	-	32	32	-	-	-	-	-
5 Krd.-Goldkrfb. VII	96,5 G	96,5 G	33 2,05	-	-	-	33	33	-	-	-	-	-
5 do. do. VIII	96,5 G	96,5 G	34 2,05	-	-	-	34	34	-	-	-	-	-
5 do. do. IX	90,0 G	90,0 G	35 2,05	-	-	-	35	35	-	-	-	-	-
5 do. do. X	96,0 G	96,0 G	36 2,05	-	-	-	36	36	-	-	-	-	

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		21. März 1928	23. März 1928
		Teleo	Brief
Hollande	je 100 Fr.	168,34	168,88
Spanien	je 1 Peso	1,787	1,781
Belgien-Antwerpen	je 100 Belga	56,215	56,386
Norwegen	je 100 Kr.	111,63	111,76
Dänemark	je 100 Kr.	111,98	112,21
Schweden	je 100 Kr.	112,14	112,36
Haizungshaus	je 100 Finn. Mk.	10,62	10,64
Italien	je 100 Lire	22,086	22,126
London	je 1 Pf. Stern	20,398	20,438
Newyork	je 1 Dollar	4,178	4,188
Paris	je 100 Fr.	16,446	16,485
Schweiz	je 100 Fr.	80,486	80,645
Spanien	je 100 Pes.	70,18	70,32
Tokio	je 1 Yen	1,973	1,977
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,502	0,504
Wien	je 100 Sch.	58,78	58,80
Prag	je 100 Kr.	12,38	12,40
Jugoslawien	je 100 Dinari	7,351	7,385
Budapest	je 100 Pengo	72,88	73,13
Bulgarien	je 100 Lewa	3,018	3,025
Portugal	je 100 Escudo	17,48	17,52
Danzig	je 100 Guilden	81,50	81,66
Konstantinopel	je 1 Ph. türk	2,121	2,128
Athen	je 100 Drachmen	5,494	5,506
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,181	4,189
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,326	4,334

London. 24. Febr. 11,85 über engl. Zeit. **Devisenkurse.**
Marken 4,99-50. Schilling 1,14-15. Mark 1,14-15. Pfund 1,14-15.

Newport 488,26, Amsterdam 12,11,75, Paris 124,02, Brüssel 35,00 ff., Italien 92,40, Schweiz 25,34,125, Spanien 20,08, Kopenhagen 18,21,25, Stockholm 18,18,25, Oslo 18,28,23, Lissabon 117, Helsingfors 198,82, Prag 164,71, Budapest 27,92,30, Belgrad 277, Sofia 675, Rumänien 733, Konstantinopel 962, Athen 309, Wien 34,60, Warschau 48,50, Buenos Aires 47,82, Rio de Janeiro 501, Golokoma 1,11,10, Montevideo 51,00, tägliches Welt 8,25, Privatdiplomat 4.

Münznoten. — **Amsterdam**, 24. März, 12 Uhr, **Deutschenförsse**, Berlin 50,85, London 12,11^{1/2}, Neugroß 248,20, Paris 97, Belgien 84,61, Schweiz 47,81,50, Italien 18,11,50, Madrid 41,98, Oslo 80,28, Kopenhagen 60,54, Stockholm 60,50, Wien 34,90, Budapest 43,45, Prag 375,75.
Südtirol, 24. März, 11,40 Uhr, **Deutschenförsse**, Paris 30,48,50, London 25,34,25, Neugroß 510,05, Belgien 72,87,50, Italien 27,48, Spanien 87,25, Holland 200,10, Berlin 124,12, Wien 73,05, Stockholm 180,45, Oslo 128,60, Kopenhagen 129,10, Zofia 375,50, Prag 15,58,50, Warschau 58,25, Budapest 90,70, Belgrad 913,25, Riga 680, Konstantinopel 20,75, Bursach 322, Helsingfors 18,08,50, Tripolisfont 3,875, Buenos Aires 222,25, Japan 243,25, offizieller Banibisfont 3,5, tägliches Geld 2,5, Monatsgeld 2,875, Treimonatsgeld 4,125. Tendenz: stetig.

Berliner Produktionen vom 24. März.
Bei kleiner Unternehmungslust war die Tendenz im Ver-

Der Weizen- und Getreidehandel ist die Leidenschaft des Berliner Getreidegeschäfts bei Wochenschluß schwächer, und zwar für Roggen wieder in stärkerem Maße als für Weizen. Am Roggenmarkt konnte auch die laufende Abnahme prompter Ware seitens Polens ein Abgleiten des Preisdreiecks nicht verhindern. Die Räuter kamen wesentlich billiger als gestern an. Im Viehverkaufshandel kamen die ersten Kurze 1,50 M. unter gestern. Weizen wurde etwa 1 M. niedriger bezahlt. Gerste und Hafer sind verhältnismäßig ruhig. Die Angebote in diesen Artikeln haben sich aber keinesfalls vermehrt.

	24. März	25. März	26. März
mark	245—248	245—248	245—248
versch.	31.20—35.00	31.20—35.00	31.20—35.00

Weizen, mfrk.	245—248	245—248	Weizenmehl	31,50—35,00	31,50—35,00
Zan.	—	—	Roggenmehl	34,25—36,50	34,15—36,5
März	267,75	—	Weizenkleie	16,60—16,75	16,60—16,75
Mai	275,5	276,25	Roggenkleie	11,60—16,75	16,60—16,75
Juli	281½—81½	281—82,5	Raps	—	—
Okt.	—	—	Schlagsauerbien	46,00—57,00	46,00—57,00
Haesken, mfrk.	257—259	257—259	VL. Speiserbien	34,00—36,00	34,00—36,00
Zan.	—	—	Futtererbien	25,00—27,00	25,00—27,00
März	275	275—276,5	Belohnchen	23,00—24,00	23,00—24,00
Mai	281—282	281,5—282	Haberbohnen	23,00—24,00	23,00—24,00
Juli	282½—83%	283—284	Widien	22,00—24,0	22,00—24,0
Okt.	—	—	Quinoen, blaue	14,00—14,75	14,00—14,75
Gerste	—	—	Quinoen, gelbe	15,25—16,00	15,25—16,00
Sommer	230—280	230—280	Kastenkuchen	19,00—19,70	19,00—19,70
Winterföhne	—	—	Veinukuchen	24,20—24,40	24,20—24,40
im. u. Rüttel-	—	—	Trockenflocken	14,15—14,8	14,15—14,8
Getreide, obd.	—	—	Sonnenbl.	22,30—22,70	22,40—22,8
mfrk.	234—244	234—242	Formulierflocke	30,70	—
März	—	—	Kartoffelflocken	26,15—27,00	26,50—27,00
Mai	262,5—263	263	Kartoffeln, weiße	—	—
Juli	265,5	265	Kartoffeln, rote	—	—
Okto.	—	—	Kartoffeln, gelbf.	—	—
warenzentrale Berlin	238—240	240—242	Industriekartoff.	—	—

Berliner Kurse

Vom 24. März 1948

Volume 34 • Number 1

Bank-Action

Deutsche Staats- und Stadtanleihen		Bank-Aktien	
		24. 3.	23. 3.
Dusch.Abl.-Schuld		24. 3.	23. 3.
M. A.-R. + u. II	62,0	62,0	
do do III	56,1	5125	
do. ohne Ausl.-R.	14,5	14,5	
5% Reichsanl v 29	87,5	87,5	
D. Goldanleihe		—	
Fs. Schutzg.-Aml.	6,6	6,66	
4½% Bremen 1919	—	—	
3½% Hamb.Sq.-R.	—	—	
		24. 3.	23. 3.
Allg.D.Cred.-Anst.		143,75	143,0
badische Bank		156,25	157,5
Bank + et. Wertk.		152,25	152,0
Bank + Brau-Ino		164,0	167,5
Barmen Bankvei		145,75	147,0
Bav.I.Hyp.-u.W.-B.		184,75	183,5
Bert Handelsges.		252,0	253,75
Bert. Hyp.-B. Au. B.		219,0	219,0
Braunsch.-Hamm.		164,0	163,0
Comm.-u. Frv.-B.		173,75	174,0
Deutsch. Privat-B.		94,0	94,0
		Baupar. v. W.	
Brauhaus N.		Braunschweig	
Brik. u. Brk.		Braunschweig	
Bremer Volks-		Bremer Volk	
Bremer Wohl-		Bremer Wohl-	
Buderus Eis-		Buderus Eis-	
Busch, Opt.		F.BuschLüde-	
		Busch, Wgt.	
		Bvk-Gulden	

Wertbeständige Anleihen

Amhalter Roggen	-	-	*Deutsch.-Aussl. B	51,0	50,75
Berliner Roggen	10,8	10,8	Deutsche Bank	161,0	162,25
Elektro-Zweckverb.	3,3	3,8	Dt. Hyp.-Bk. Berlin	163,0	163,0
Lwd. Zts. Roggen	8,48	8,41	Dt. Lebensz.-Bk.	105,12	105,5
Meckl. Schw. Kep.	8,25	-	Disconto-Lies.	156,25	156,75
8% Pr. Zts. B.-Udpf	97,0	97,0	Dresdner Bank	157,75	158,37
7% do. do. do.	91,5	91,75	Goth. Grundst.-Bk	138,0	138,0
6% do. do.	86,5	86,5	Hamb. Hyp.-Bk.	131,5	131,0
7% do. Gold.-Kom.	89,0	89,0	Hildesheim. Bk	122,0	122,0
6% do. do.	86,75	86,75	Meckl.-Stz.-Hyp.	159,0	159,0
7% Pr. Lda. Hilde 3	92,5	92,5	Mennig. Hyp.-B	135,0	137,0
6% do. do. 1	89,5	89,5	Mittelld. Creditbkk	203,0	203,0
5% do. do. 3	81,0	81,0	Niederschl. Bank	110,5	107,5
7% do. Kom.-Ob.	82,5	82,5	Nornd. Gr.-Cr.-B.	128,5	128,5
6% do. do.	88,0	88,0	Oest. Cred.-Anst.	37,125	37,25
Preuß. Kaliw.-Anl.	6,47	6,42	Pfauenre. Bank	128,0	130,0
do. Rggw.-Anl.	9,3	9,45	Pr. Budencr.-Bk	137,5	132,75
10% Pr. Zts. Stdsch.	102,4	102,12	Preuß. Centralbod.	164,25	164,25
8% do. 6	87,0	87,0	Preuß. Hyp.-Bk	148,25	148,75
8% do. 10	87,25	87,25	Pr. Pfandbriefbank	152,0	152,0
7% do. 8	82,5	82,5	Reichsbank	187,75	187,25
5% Rgg. Rtg.Bk 1-11	8,2	8,2	Rhein. Hyp.-Bk.	188,0	188,0
do. 12-12	8,28	8,27	Sachsen. Bank	180,0	180,0
8% do. Gidrib. I-3	96,25	96,5	Sachs. Bodens.	165,15	166,0
5% do. 1-2	77,0	77,0	Schi. Bod.-C.-B.	136,25	136,0
Ausländische Anleihen			Westo. Ba.-Crea.	130,0	129,5
			Wiener Hanky.	16,875	17,0

5% Mezinkovit 37,75 37,81

Industrie-Märkte			
Ost. Anl.	West. Anl.	U.S.A.	Europäische Anl.
4% Ost. Eb. Anl.	2,5	2,62	Dtsch. Masch.
4% West. Gold	—	—	Dtsch. Schach.
4% Ost. Kron.	—	—	Dtsch. Speng.
3% Rumän. GS	8,0	6,12	Dtsch. Stein.
4% do. 13	14,4	—	Dtsch. Tele.
4% do. 88	8,8/8	—	D. Fos. u. S.
4% do. 90	—	—	D. Wollw.-H.
4% do. 98	—	—	D. Eisenen A.
4% Furs. Anl. 05	—	12,5	Dörrnitzsch
4% do. 04	—	—	Döring & L.
4% do. Zoll	12,4	12,5	Dortm. Akt.
3% do. Lose	25,875	26,25	Dresden Br.
4% Ura. Gold	26,2	25,2	Dresden Cl.
do. Kroaten	1,6	1,62	Dresden. Gar.
4% Bux. Stadt	9,6	—	Dresden. Näh.
4% Bud. Stadt 14	58,4	58,2	Dresden. Sch.
Transportwerte			
Akg. L. Verk.-Wea.	184,25	187,0	Düngerhdil.-
Allg. Loc. u. Strb.	199,0	198,0	Duren, Meta.
Baltimore	—	—	Düsseldorf, Met.
Canada	88,75	88,25	Düsseldorf, Ma.
Dtsche Eb. Betr.	86,5	86,5	Dynamit A.
Elektr. Hochh.	85,25	85,25	Eintracht, B.

Zur Wirtschafts- und Börsenlage.

Gebesserte deutsche Außenhandelsbilanz — Erschwerung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Exportmarkt durch Steuern und soziale Abgaben — Die Lohnbewegung — Unsicherheit an der Börse.

Die verflossene Woche hat in wirtschaftlicher Beziehung machen möge. Die Möglichkeit der Konkurrenzfähigkeit

insfern eine angenehme Überraschung gebracht, als die Außenhandelsziffern für den Monat Februar gegenüber denen des Januar eine wesentliche Verbesserung aufweisen. Die Passivität beträgt diesmal 808 Mill. RM. gegen 498 Mill. RM. im Januar und rund 325 Mill. RM. im Monatsdurchschnitt des abgelaufenen Jahres. Dieses immerhin erfreuliche Ergebnis ist darauf zurückzuführen, daß sich im reinen Warenverkehr die Ausfuhr um 80 Mill. auf 942 Mill. RM. hob, während die Einfuhr um 109 Mill. auf 1250 Mill. RM. zurückging, ein Ergebnis, das lediglich durch den Rückgang der Lebensmittelimporte um 183 Mill. RM. bewirkt worden ist. Daneben ermäßigte sich auch die Fertigwareneinfuhr um 7 Mill. RM. Diese erhebliche Einschränkung der Lebensmittelimporte gegenüber dem Vormonat erklärt sich zum Teil daraus, daß im Januar die Terminabrechnungen im Getreide- und Käsehandel die Außenhandelsziffern wesentlich bestimmten. Dagegen stieg die Rohstoffeinfuhr noch um 84 Mill. RM. auf die Höchstziffer der Nachkriegszeit von 696 gegen 602,5 Mill. RM. im ersten Monat des Jahres. Die Entwicklung dieses Einfuhrpostens spricht jedenfalls nicht dafür, daß der weitere Verlauf der deutschen Konjunktur pessimistisch beurteilt wird. Den erheblichsten Anteil an der Steigerung der Rohstoffeinfuhr hat die Textilindustrie, und hier wieder in erster Linie die Wolle, die mit über 100 Millionen eine bisher nicht erreichte Ziffer erklommen hat. Die Fertigwareneinfuhr hält sich ziemlich auf der Höhe des letzten Halbjahrs. Alle Bemühungen, hier eine Besserung zu erzielen, erscheinen fruchtlos, die Fertigwareneinfuhr spielt nach wie vor die größte Rolle. Auf der Ausfuhrseite konnte der Rückgang des Januars ziemlich mi-

in erster Linie in der Preisgestaltung verankert. Wie es jedoch in dieser Beziehung aussieht, geht tagtäglich den Jahresberichten aller, aber auch aller Industrie-llschäften hervor. Die Belastung durch Steuern und soziale Abgaben, unter der natürlich auch die alten Unternehmungen gleichermaßen leiden, haben eineartige Höhe erreicht, daß trotz guten Geschäftsganges die Gewinnmöglichkeiten auf ein Minimum zusammengeschrumpft sind und ebenso die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Auslands-
markt nahezu unterbunden wird. In diesem Zusammen-
hang sollten auch die maßgebenden Arbeitssührer recht ernst-
haft darauf bedacht sein, die Lohn- und Arbeitszeit-
prüfung ihrer Schutzbefohlenen zu dämpfen und in den
Handlungen mit der Gegenpartei aufs äußerste Maß-
zu bringen. Es ist ein unerstellbarer und auch bedenklicher Zu-
stand, daß gerade jetzt, wo die Lohnbewegung einen außer-
ordentlichen Umfang angenommen hat und täglich noch an-
gewinnt, alle direkten Einigungsversuche zum Scheitern
verurteilt sind, und daß lediglich das Eingreifen amtlicher
Gewerbebehörden zwangsläufig die Streitigkeiten zu-
sammenbringen vermag. Selbstverständlich dauert unter diesen Um-
ständen die Unzufriedenheit und das gespannte Verhältnis
zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer fort, um über kurz
oder lang neue Schwierigkeiten ausbrechen zu lassen. Der
eigentlich erforderliche Arbeitsfrieden läßt somit immer
wieder auf sich warten, ein Umstand, der in hohem Maße
zu befürchten ist, die wirtschaftliche Unternehmungslust zu be-
schädigen und die herrschende Unsicherheit nicht schwächen
zu lassen.

Diese wie ein Damoklesschwert über der deutschen Wirtschaft schwedende Unsicherheit beeinträchtigte auch in der vergangenen Woche unvermindert die Stimmung der Wertpapiermärkte. Bei äußerst geringer Unternehmungsbewilligung war die Tendenz in den ersten Tagen ziemlich schwach, so nebenher auch die geldlichen Vorbereitungen der Börse den bevorstehenden Quartalswechsel das ihre bei-ten. Erst die Bekanntgabe der günstigen Außenhandelszahlen für Februar und die Erwartung, daß infolge der ausstehenden Geldversorgung das März-April-Quartal in verhältnismäßig glatten Verlauf nehmen werde, regte am Mittwoch zu etwas regerer Geschäftsbetätigung. Allerdings beschränkte sich diese wieder nur auf einige Aktiengesellschaften, die daraus hin beträchtliche Kursbesserungen zu rechnen hatten. Der Kreis dieser Papiere war jedoch Vergleich zu den vorangegangenen acht Tagen bedeutend begrenzt, und zwar nicht nur deshalb, weil das Publikum eine geringe Anteilnahme zeigte, sondern auch, weil die ausländische Spekulation dem deutschen Markt fernblieb. Letztere Tatsache erklärte sich aus dem Umstand, daß angesiedelten ausländischen Börsenplänen, speziell in New-York, aber auch in London, wichtige Ereignisse das Interesse internationalen Kapitalisten in Anspruch nahmen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich erneut auf die Aktien der Vereinigten Glanzstoffwerke, in denen grohe Teile des bekannten belgischen Industriellen Löwenstein kleine Sonderhäuser getätigten. Bemberg folgten der wirtschaftsbewegung der Vereinigten Glanzstofffirma in den letzten Tagen nur abgernd, nachdem dieses Papier in den vorangegangenen Wochen besonders von den Käufern bevorzugt worden war. Fest tendierte am Textilaktienmarkt ebenfalls auch Sühr, da hier eine Heraufsetzung der Dividende von 6 auf 10 Proz. erwartet wurde. Hammeren waren ebenfalls zu höheren Kursen gefragt. Anscheinend handelte es sich um Aufläufe gegnerischer Aktionärggruppen. Am Aktienmarkt bereitete die Unterbringung der A.G.-Bewilligungsrechte nicht die erwarteten Schwierigkeiten. Größere Interventionss-Kaufaufträge ließen zeitweise sogar den Kurs das Bezugssrecht bis auf 10½ ansteigen. Im Verlaufe jedoch die höchsten Notierungen nicht gehalten werden. Umsätze waren sehr beträchtlich. Am Montanaktienmarkt

Berliner Kurse

vom 24. März 1928

Chase Growth

Paniermarken

| 24. 3. | 23. 3. | 24. 3. | 23. 3. | 24. 3. |

Wenn es auch noch verfrüht erscheint, schon heute auf Grund der gestiegenen Ausfuhrziffern des Februar-Ausweises der Handelsbilanz ein Urteil über deren weitere Entwicklung auszusprechen, so kann doch wenigstens der leisen Hoffnung Raum gegeben werden, daß der Absatz der deutschen Waren auf dem Auslandsmarkte recht bald weitere gute Fortschritte

Familiennotizen

Heute ging nach langer, schwerer Krankheit im 71. Lebensjahr unser lieber Vater
Herr Heinrich Willgeroth
von uns.

Dresden, Louisenstraße 70,
am 23. März 1928.

Trauerfeier und Einäscherung finden Dienstag, den 27. März, nachmittags 1/3 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst dankend absehen zu wollen.

Durch den Heimgang unseres langjährigen Mitarbeiters, des
Herrn Bankdirektor I. R.

Otto Schmidt

hat unsere Gesellschaft einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Der Verstorbene hat lange Jahre dem Vorstande und zuletzt dem Aufsichtsrat der Sächsischen Bank zu Dresden angehört. Für sie zu arbeiten, füllte sein Leben aus. Wir werden seiner langjährigen treuen Dienste immer in Dankbarkeit gedenken.

Dresden, 24. März 1928.

Aufsichtsrat und Direktion der Sächsischen Bank zu Dresden.

Donnerstag nach verschieden nach langen schweren Leiden, uns doch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, mein innigst geliebter Vater, der
Kassendirektor Rechnungsrat I. R.

Ernst Richard Müller
im 62. Lebensjahr.

In tielem Weh
Minna Müller geb. Scheffel
im Namen aller Hinterbliebenen
Die Beerdigung erfolgt Montag, den 26. März,
3 Uhr nachm., auf dem Striesener Friedhof. Zu-
gedachte Blumenspenden bitte beim Friedhofs-
meister abzugeben.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und für die große Verehrung, vor allem für den herrlichen Blumenschmuck, welcher unserer teuren Ent-
schlafenen

Frau Anna Viertel

zuteil wurde, sagen wir allen hiermit unseren **herz-
innigsten Dank**.

Dresden-Löbtau, Ebertplatz 15.

Fleischermeister **Emil Viertel**
nebst Angehörigen.

Die Verlobung ihrer Kinder
beehren sich hiermit anzuziegen.

Oberpostinsp. Emil Haufe
und Frau Anna geb. Böckner

Fabrikbesitzer Oswald Manig
und Frau Martha geb. Radev

Annaberg i. Erzgeb. und Dresden, den 24. März 1928

Meine Verlobung mit
Fräulein Erna Haufe
beehre ich mich hier-
mit anzuziegen.

Alfred Manig

Fritz Brückner
Else Brückner geb. Schurig
Bermäßigte

Dresden 24. März 1928 Giebel-Röbern

Nervenleidend?
Natürliche Seebäder mitechtem Seesalz!
Belebend und kräftigend!

Zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien, wo nicht, direkt d. Mineralbrunnen-Großhandlung, H. Fleissner Wwe., Johannestr. 23, Tel. 13216 u. 13212.

In tielem Weh
Wilhelmine Willgeroth geb. Röhner
Johanna Willgeroth
Alfred Willgeroth
Marie Willgeroth geb. Stephan
Lore Willgeroth.

Aerztliche Personalnotizen

Dr. H. Sommer Ohren-, Nasen-, Halsarzt
Johann-Seegen-Allee 12
von der Reise zurück.

Dr. med. R. Rüdiger
Fachärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
niedergelassen in
Dresden-N., Hauptstraße 11, II.

Sprechst. vorm. 10-12
nachm. 3-5 auf. Di. u. Do.
Nach 7jähriger Assistententätigkeit an der Chirurgischen Universitätsklinik Kiel (Geh. Rat Anschi) und der Universitätsfrauenklinik Leipzig (Geh. Rat Stoekel und Geh. Rat Seelheim) habe ich mich als

Fachärztin für
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
in Dresden niedergelassen.

Dr. med. Hildegard Bienert.
Sprechstunde: Reichsstraße 38, pt.
Tel. 48695. vorm. 11-1/2, auf. Sbd.,
nachm. 3-5 Di. u. Do.

Zahnarzt R. Kinze,
Mooswiesenstraße 16,
wird ab 4. April auf 3 Wochen verreisen.

Meinen geehrten Patienten zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Zahn-Praxis

in der bisherigen Weise weiterführe.

Frau Clara verw. San.-Rat Dr. Rother
Dresden-Laubegast, Oesterreicher Straße 9, I.

Erziehungs- und Erholungsheim

Weißer Hirsch, Lahmannring 8. — Telefon 36568.
Ferien- und Dauerenthal für **versorgte Sorgelose**. Individuelle psychische Erziehung, evtl. ärztliche Behandlung.

Dentist Max Flach

bringt seine **Zahn-Praxis** in Erinnerung

Erstklassige Arbeiten

Mäßige Preise

Leichte Zahlungen

Amalienstraße 3 nächst Pirnaischer Platz
Telefon 29807

Sprechst. 8-6, Sonntags 10-1/2 Uhr

Braut-Ausstattungen

vom einfachsten bis zum
vornehmsten Geschmack.
Stets komplette Aus-
stattungen am Lager.

Braut-Kleider

werden ganz nach Wunsch
und letzten Modellen aus-
geführt.

Bei besten Qualitäten niedrigste Preise

Herrn. Mühlberg

Wallstraße / Webergasse / Scheffelstraße

Trauer

Kostüme
Mäntel
Kleider

Goldmann

Dresden, Altmarkt

Inhalatorium Dresden

Apotheker Karl L. Walther
Lützowstr. 14, Eg., Ecke Struvestr.

Asthma Heu-Schnupfen Karl L. Walther
Von vielen Ärzten verordnet! Papp. 10457 (9-1, 3-8)

Katarrhe Grippe
Bei Krankenkassen zugelassen!

Die Konfirmanden-Uhr

nur im Fachgeschäft

Lorina

Frauen-
straße 1

Städtisches Bestattungamt

Neues Rathaus

Fernruf: Nr. 11136, 17339, 17922, Sammelnummer 25286

Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20082

Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5

Gesamtkosten bei Beerdigung Kla. 1 etwa 400 Mark bei Feuerbestattung 375 Mark

Kla. 2 etwa 240 Mark 210 Mark

Kla. 3 etwa 155 Mark 140 Mark

Überführungen von und nach auswärtigen Kraftwagen. - Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebiets dürfen nur durch das Städtische Bestattungamt erfolgen.

Annahme von Sparenlagen - Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos.

Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr

Deutsche Volkspartei — Ortsverein Dresden — **Bismarck-Feier**

Freitag den 30. März abends 8 Uhr
im Vereinshaus, Zinzendorffstraße

Es spricht Reichstagsabgeordneter

Frhr. v. Rheinbaben

Staatssekretär j. d.

Unter Mitwirkung der Preßschwartzvereinigung (Vorstellung Prof. Karl Preßsch)

— Orgelkonzert —

Eintritt für Mitglieder frei! Gätekarten für Gesinnungsfreunde sind kostenlos

in der Geschäftsstelle, Schlemauer Straße 61, zu entnehmen

Ginlay 7.15 Uhr



WEISSE HIRSCH

Das Haus der guten Klüche und der billigen Weine
Karlsbader Kaffee — Konditorei
Pilsner Urquell — Spates — Radeberger Pilsner

Im Kaffee
von 4-12 Uhr

Konzert

Konzertmeister
Edmund Breitwieser

Nachmittags von 4-17 Uhr im großen Kursaal Der vornehme Nachmittags-Tanz Eintritt frei!

Abends ab 7 Uhr „Die Tanzstätte der eleganten Welt“ Das Parkhotel - Turnier - Orchester

In der Hotel-Balle nachtm. von 4-17 Uhr „Der beliebte Tanz-Tee!“

Fernsprecher: Nr. 37351-53.

! Wohin Sonntag zum Tanz?!

Alberthöhe Kloßbäche Linie 7. Jeden Sonntag

Neues Orchester! Feiner Ball.

Amsterdam Laubegast. Linie 19.

Jeden Sonntag 4.5 Uhr Feine öffentliche Ballmusik. Neubertsches Orchester.

Neue geschmackvolle Dekoration. Sonntag Montag Dienstag

■ Grohes Bochumer Fest mit musikalischer Unterhaltung. Am Dienstag

Grohes Nach-Schlachfest.

Drei-Kaiser-Hof Jeden Sonntag Familien-Ball.

Für Dresden „Scheinwerferläufe“

Erbgericht Kloßbäche. Gute Einkehrstätte. Grillklass. Sportmusik.

Verbandskegelbahn.

Felsenheller Dr.-Plauen. Jeden Sonntag 1. 15. 22. Jeden Sonntag und Freitag

Vornehmer Ball. Orchester.

Zum Reichsbanner früher Reichskrone

Sonntags Dörflicher Tanz. ●

Tanzmarken — Eintritt frei — Tanzbühne.

Verstärkt. Original-Jazz! Neubertsches Orchester.

Gasthof Wölbisch Endstation Linie 7. Jeden Ball. Konzert mit Tanzeinlagen.

Gasthof Weißig Endstation Linie 11.

Heute Sonntag Theater-Abend vom M.-G.-V. Amicitia. Weibla

Der offene Opernvertrag: Im Liebespavillon

Nach der Die beliebte Ballschau.

Schweizerhäuschen Linie 13, 8, 10.

Sonnabend — Sonntags Mittwoch öffentl. Tanz.

Linckesches Bad. Jeden Sonntag und Montag Der Tanz der guten Gesellschaft.



Weißen Adler

Dresden - Weißen Adler

Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf!

Heute von 4-6 Uhr

Tanztee in der Tropfsteingrotte

Eintritt frei!

Anschließend Tanz als Sport

Donnerstag den 29. März: Die große Wiener Wäscheschau

Belvedere

Donnerstag, den 22. 3.

Täglich 8.30 Das wundervolle Kabarett Tanz auf Parquet Lumineux.
Täglich 4.30 außer DL u. Freit. Konzerte u. Stimm.-Musik
Jeden Dienstag u. Freitag 4.30 Puppen-Tanz-Tee mit Praktiker, schieds Verteilung d. Preise und Kabarett für das Silberstück.

Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach In der Kreuzkirche

am Karfreitag, den 6. April 1928, abends 6 Uhr

Leitung: Kantor Professor Otto Richter.

Chor: Der Kreuzchor und Bachverein.

Solisten: Kammerängerin Liesel von Schuch (Sopran); Professor Maria Philipp, Köln (Alt); Professor Richard Fischer, Würzburg (Evangelist, Tenor); Ernst Meyer-Oberholzen, Mitglied der Staatsoper (Tenor); Kammersänger Friedrich Plaschke (Christus, Bass); Kammersänger Georg Zottmayr (Bass).

Cembalo: Dr. Arthur Obig.

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Pflaumstiel.

Orchester: Dresden Philharmonie.

Solo-Violine: Konzertmeister S. Goldberg; Kammervirtuoso Alwin Starke (Viola di Gamba); Kammermusikus Kurt Paetzold (Oboe d'amore); Kurt Figlerowicz (Flöte), Willy Meyer (Oboe).

Den Cantus Firmus in Nr. 1 der Passion singen Knaben des Kreuzchores (Leitung: Werner Starke).

Karten 1 bis 4 Mk. einschließlich Steuer, sämtliche Plätze numeriert, von Montag den 1. April ab zu haben in der Kanzlei der Kreuzkirche, Schulgasse 2, von 10 bis 3 Uhr.

Vorverkauf am 30. und 31. März mit 50 Pf. Aufschlag für jede Karte, auch bei mündlichen oder schriftlichen Bestellungen zum Vorverkauf.

Auf vielfachen Wunsch wird am Karfreitag, abends 7 Uhr in der Martin-Luther-Kirche wieder aufgeführt: Der

Messias

Oratorium von Georg Friedr. Händel

Leitung: Richard Fricker.

Mitwirkende: Marg. Wagner - Brunn - Berlin, ziel. Müller-Schäfer, Mart. Seydel, Joh. Tretny, Römhild - Chor, Kammerorchester Dresden Künstler.

Täglich Einsprache Eine Mark für alle Plätze im K-Schiff (num.) 2 M. (Emporen), 3 M. (Altarplatz). Karten bei F. Ries, Seest. 21, O. Reimcke, Hauptstr. 2, und in der Kirchenkanzlei Martin-Luther-Platz 5.

Musikschule Dresden-Süd

Dienstag, 27. März, 7½ Uhr abends Schlusskonzert mit Orchester im großen Saale des Westendcafé, Dr.-Pi.

Linie 1 und 13. Solistin: Pauline Worm (Sopran) Berlin Dirigent: Rudolf Blasig.

U.a.: Beethoven: Coriolan, Mozart: Klavierkonzert in Es-dur, Schubert: Rosamunde-Arie von Händel, Glück; Lieder von Wolf, Mahler. Soli für Klavier und Geige. Karten Mk. 1.20, Chemnitzer Straße 20, II und an der Abendkasse.

Volkswohl-

Erhebung, Erholung, Erheiterung für jedermann zu kleinen Preisen

26. März, 8 U. Kulturfilmabend Lieblinge des Menschen

Die schönsten Filme aus der Eternell

27. März, 8 U. Volksschauspiel Der große Vacherfolg!

Die himmelblaue Bettstatt

Samenkombination von Max Wagner und Wilhelm Rohrer

Spieldaten: Carl Zimmermann In den Hauptrollen: Maria, Sophie, Auguste, Rosine, Marianne, Gräfin, Anna, Schmetterling, Max Delmar, Arthur Kermes

28. März, 8 U. Volksschauspiel Durchs Taubertal nach Rothenburg

Wiederholungsvortrag von Kurt Meier

29. März, 8 U. Gewerbehaus 5. Volkswohl-

Sinfoniekonzert

Leitung: Eduard Mörike

Solisten: Marie Jerabek, Sonja (München), Marie Mörike-Mehlner, Klavier (Dresden)

Im Programm: Mozart, Opernpreis im Taubertal - Wagn. mit Oper. Klavierkonzert D - Moll, Sinfonie Nr. 4 (Romantisch)

Numerische Plätze von A 1. bis 2.000

29. März, 8 U. Volksschauspiel Lieder, Arien und Duette

Kammer-Sängerin Silberhell, Stimmtitel plattdeutsch

Am Sonntag: ein entscheidender Sieger ...

Konzertabend: Wilhelm Bauer (München)

eine begnadeter Sänger von künstlerischer Kultur ...

Voranzeigen:

2. April: Groß. Werk b. Oskar Werner

3. April: Mörike-Vortrag „Berghülfen“

4. April: Opern-Oper „Der und Summermann“

17. April: Beethoven-Konzert „Neunte Sinfonie“

19. April: „Ein Grünblütiges Volksmahl“

Karten für jedermann bei Ries, Röhl. und Wittenberg, öffentl. Abendkasse; für Volksschauspieler in der Geschäftsstelle;

Waisenhausstraße 35, I. (9-6)

Aufführung 8 Uhr Linie 5, 7, 14

Warum die Riesenfolge im Ty. Thalia-Theater?

Weil dort alles, was Humor, Komik und Schauspielkunst anbelangt, geboten wird.

Paul Beckers

als

Stadtrat Lampe

in „Paulchen ist verlobt“.

Sonntag auch 4 u. abends 8 Uhr.

Karten an der Theaterkasse.

Elysium Räcknitz

Beliebte Einkehrstätte

Jeden Sonntag Ball

Streich- und Blasorchester

Küche — Biere — Weine gepflegt

Vereinl. Saal und Kegelspiel Freitags und Sonnabends ab 16.

Ruschin

die exquisite Küche

Gesellschaftsräume

für Festlichkeiten aller Art

in sorgfältiger Ausführung u. solider Preisgestaltung

Zahlreiche Referenzen

Sitzungszimmer für Industrie und Handel

Täglich vornehmes Konzert

bevorzugt vor und nach dem Theater

Mittags fertige Gerichte, kleine und große Gedecke zu durchaus zivilen Preisen

Felsenkeller Pilsner Urquell

4-6 Uhr Jeden Sonntag

Konzert und Tanz Einstieg 10 PL Tanz frei!

1. und 2. Osterfeiertag große Sonderkonzerte. Kein erheblicher Einstieg.

Neue Welt

4-6 Uhr Jeden Sonntag

Konzert und Tanz Einstieg 10 PL Tanz frei!

1. und 2. Osterfeiertag große Sonderkonzerte. Kein erheblicher Einstieg.

WT

4-6 Uhr Jeden Sonntag

Konzert und Tanz Einstieg 10 PL Tanz frei!

1. und 2. Osterfeiertag große Sonderkonzerte. Kein erheblicher Einstieg.

W.T. 4-6 Uhr Jeden Sonntag

Konzert und Tanz Einstieg 10 PL Tanz frei!

1. und 2. Osterfeiertag große Sonderkonzerte. Kein erheblicher Einstieg.

Die Komödie
Prager / Reitbahnstr. - Ruf 11739, 22444

Heute Sonntag 1/2 Uhr
Extrafahrt
„Der Geisterzug“

Morgen Montag 1/2 Uhr
Uraufführung
„Pioniere in Ingolstadt“

Dienstag, den 27. 3., 1/2 Uhr
„Der Herr Senator“
mit Hanns Fischer

Schönstes Fremdenrestaurant

Mittagsgedeck 3.— Mark
Das Souper (5 Gänge) : 4.— Mark
10 Pa. Holländ. Austern : 4.50 Mark

Abend-Konzert

Die sehr preiswerten Weine der bekannten Firma H. Schönrock's Nachflg.
Vor - Wie - Nach den Theatern unbestritten der angenehmste Aufenthalt.

Rennen zu Dresden

Sonntag, 1. April

nachmittags 2 1/2 Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen

Sonderpreise zum Rennspiel ab Hauptbahnhof: 1.45 u. 1.55.
Eintrittspreise im Vorverkauf: Loge 6 M., Tribüne 4.50 M.,
1. Platz 4 M., 2. Platz 1.50 M.

Angabe von Dauerkarten zum 1. Platz mit Tribune (Preis 35 M. einschließlich Steuer) und zum 1. Platz (Preis 30 M. einschließlich Steuer) für sämtliche 14 Renntage 1928 im Sekretariat, Prager Straße 6, I.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

IVAR ANDRESEN

einer der größten Bassisten
singt Dienstag, 27. März 1928, abends 8 Uhr

im Vereinshaus für die

Dresdner Volksbühne e.V.

Mitglieder 75 Pf., Nichtmitglieder 3.— Mk.

Konzertdirektion Erich Knoblauch

1. Osterfeierstag, 8 Uhr — Künstlerkonzert

Frohsinn

Alice Verden

Alfred Meyer

Letzte Wiederholung
des beliebtesten Programms

Karten im Reko und Pianohaus
Feurich, Prager Straße 22

"DEUTSCHLAND — SPANIEN"

VERBAND ZUR PFLEGE ALLER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN
DEUTSCHLAND UND DEN LÄNDERN SPANISCHER ZUNGE
in Gemeinschaft mit dem Außeninstitut der
TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZU DRESDEN.

VORTRAG

des Herrn Prof. Dr. Victor Klemperer, Direktor des
romäischen Seminars an der Technischen Hochschule zu Dresden
über das Thema

DER SPANISCHE SCHELMENROMAN

am Dienstag, den 27. März 1928, abends 8 Uhr in der Aula
der Kreuzschule, Georgplatz 6.

Karten zu RM. 1.— einschl. Steuer in den Geschäftsstellen Walaehausstr. 9, I.,
sowie im Reisebüro Alfred Bohn, Dresden, Prager Straße 26, und an der Snab-
tire am Vortragsabend. Mitglieder frei gegen Mitgliedskarte.

FRÉMDENHOF

3 Raben

DRESDEN MARIENSTR. 18/20

Angenehmer Aufenthalt
nach Theater
und Konzert

Ruf: 20070

CARL RADISCH SEN. UND EUD. RADISCH

Es zogen drei Burschen ?

Gärtner zum Höhl. Bieb- und Schlachthof

Oststraße 2

Strassenbahn 2

Sonntags 4 Uhr Kaffeekonzert

Ab 6 Uhr Stammabendbrot 60 Pf.

Freitags Schlachtfest

Anton Müller

46 Marienstraße 46

Mittagsgedeck M. 3.—

1. Junge grüne Erbsensuppe
2. Silberlauchs. Soe. Mousseline
3. Mastkalbsrouladen gespickt mit Blumenkohl und Schlosskartoffeln
4. Mozart-Bombe

Tafelmusik

Pianos!

Der Ankauf eines Pianos ist Vertrauenssache. Besichtigen Sie die reichhaltige Ausstellung der seit 25 Jahren bestehenden Flügel- u. Pianofabrik H. Wolfframm, Ringstraße 18 (Viktoriahaus). Die gediegene u. gewissenhafte Arbeit, die vollende Konstruktion dieses Fabrikates gewährleistet günstigsten Einkauf eines erstklassigen Pianos zu niedrigsten Preisen. Besond sei auf den edlen und warmen Toncharakter der Wolfframm-Pianos und Flügel hingewiesen, der von Musikakademikern u. Musikfreunden von jeher geschätzt u. durch zahlreiche freiwillige Urteile anerkannt wurde.

Spezialität: Mignonflügel

Geringe Anzahlung, kleine Monatsraten, Kassenrabatt

Verlangen Sie unverbindliches Angebot

Pianofortefabrik

H. Wolfframm

Niederlage: Viktoriahaus, Ringstraße 18

Königshof Theater

Noch nie dagewesener Revue-Erfolg!

Heute Sonntag 8 1/2 Uhr

„So gefällt mir die Welt“

Große Musettango-Revue
in 25 Bildern von Dir. Rothmann.

Das große Apollo-Ballett

25 bildschöne Revue-Girls.

Sensations-Einlagen!

Stören Sie sich nicht im Vorwerk.

Reha u. Theaterrestaurant.

Sonntag nachm. 4 Uhr

Große Kinder-Revue.

Al. Eintrittspre. Jhd. Erwachs. 1 Kind frei.

Matthäus-Passion von Heinrich Schütz

im Evang. Dom (Sophienkirche), am Sonnabend, den 31. 3. 28, abends 8 Uhr.

Ausführende: Celler Musikkantengilde, als Solisten Dr. Hofmann, Stiel, Hans Rederwald, Elle; Verung: Studenten Chor, Cello.

Eintrittspreise: Für Mitglieder 1.50 Mk., für Nichtmitglieder 3.— Mk.

Karten zu haben: Für Mitglieder in den Goldkästchen des B. V. B.; für Nichtmitglieder Konzertdirektion Königlich. Wallenhausenstr. 24, und Musikalienhandl. Koch, Prager Straße 9.

Bühnen-Volksbühne

Mitteilungen der Kunstgemeinde Dresden

Dresdner Nachrichten

Wochenpielplan der Dresdner Theater

den 25. März 1928

vom 26. März bis 2. April 1928

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Über-Theater	Die Komödie Prager / Reitbahnstr.	Residenz-Theater	Central-Theater
Montag	Die Biedermann Unterzettelreihe A 7 bis 10 Uhr B.B.B. 1605—1707	Musik Unterzettelreihe A 1/2 bis gegen 1/2 Uhr B.B.B. 1607—1706	Täglich abends 1/2 Uhr Kleidet vom der Pfeil B.B.B. Gr. 1 3201—3200 B.B.B. 4551—4750	Dienstag abends 1/2 Uhr Blondine in Ingolstadt B.B.B. Gr. 1 2476—2500 und 5101—5175 B.B.B. 2581—2590	Täglich abends 1/2 Uhr Drei kleine Mädel B.B.B. Gr. 1 1901—1900	Täglich abends 1/2 Uhr Kleidet
Dienstag	Margarete Unterzettelreihe A 7 bis nach 1/2 Uhr B.B.B. 1758—1800	Viktoria Schöller Unterzettelreihe A 1/2 bis 1/2 Uhr B.B.B. 196—205	Dom Gif von den grünen Hosen B.B.B. Gr. 1 3201—3200 und 2001—2050 Gr. II 431—475 B.B.B. 4751—4870	Der Herr Senator B.B.B. Gr. 1 5176—5225 B.B.B. 3201—3240	Drei kleine Mädel B.B.B. Gr. 1 1901—1950	Kleidet
Mittwoch	Der Freischütz Unterzettelreihe A 1/2 bis nach 1/2 Uhr B.B.B. Gr. 1 3401—3500 Gr. II 281—300	Die Wildenste Unterzettelreihe A 1/2 bis 1/2 Uhr B.B.B. 206—225	Der Hexer B.B.B. Gr. 1 4201—4450 Gr. II 401—430 B.B.B. 3711—3720	Pioniere in Ingolstadt B.B.B. Gr. 1 1826—1835 B.B.B. 3641—3710	Drei kleine Mädel B.B.B. Gr. 1 1051—1100	Kleidet
Donnerstag	Die Entführung aus dem Serail Unterzettelreihe A 1/2 bis gegen 10 Uhr B.B.B. 1821—1900	Die Feen Unterzettelreihe A 1/2 bis nach 10 Uhr B.B.B. 2039—2110	Einsitzer Tänzerin Mary Wigman und ihre Tanzgruppe mit seitwärts neuen Tänzen	Pioniere in Ingolstadt B.B.B. Gr. 1 1826—1835 B.B.B. 3711—3720	Drei kleine Mädel B.B.B. Gr. 1 1051—1100	Kleidet
Freitag	Der Strudelour Unterzettelreihe A 1/2 bis nach 10 Uhr B.B.B. 1901—1953	Toboggan Unterzettelreihe A 1/2 bis gegen 10 Uhr B.B.B. 286—385	Kleidet vom der Pfeil B.B.B. Gr. 1 3201—3225 und 201—400 B.B.B. 5091—5190	Die Tochter ihres Sohnes B.B.B. Gr. 1 3426—3473 B.B.B. 3891—3940	Drei kleine Mädel B.B.B. Gr. 1 1101—1150	Kleidet
Samstag	Don Giovanni Unterzettelreihe A 7 bis 1/2 Uhr B.B.B. Gr. 1 3801—3900 und 401—4200	Die Wildenste Unterzettelreihe A 1/2 bis 1/2 Uhr B.B.B. Gr. 1 5801—6000	Dom Gif von den grünen Hosen B.B.B. Gr. 1 401—500 Gr. II 1—50 B.B.B. 4971—5090	Die Tochter ihres Sohnes B.B.B. Gr. 1 3426—3473 B.B.B. 3891—3940	Drei kleine Mädel B.B.B. Gr. 1 1151—1200	Kleidet
Sonntag	Der 12. Uhr Öffentliche Hauptprobe abends 1/2 Uhr 6. Sinfoniekonzert Rehe A	Gecko Unterzettelreihe A 1/2 bis 1/2 Uhr	nachmittags 1/2 Lichtenbrödel abends 1/2 Uhr Der Hexer B.B.B. 5191—5290	Die Tochter ihres Sohnes B.B.B. Gr. 1 3426—3473 B.B.B. 3891—3940	nachm. 1/2 und abends 1/2 Ali-Heidelberg	nachm. 1/2 Operette-Vorstellung abends 8 Uhr Kleidet
Montag	Der Freischütz Unterzettelreihe B 1/2 bis nach 1/2 Uhr B.B.B. 1924—2021	Toboggan Unterzettelreihe B 1/2 bis gegen 10 Uhr B.B.B. Gr. 1 2801—2850 Gr. II 1—50	Der Schneiders B.B.B. Gr. 1 1701—1900 B.B.B. 5291—5410	Die Tochter ihres Sohnes B.B.B. Gr. 1 3426—3473 B.B.B. 3891—4000	Ali-Heidelberg	Kleidet

Boverham: für Opern- und Schauspielhaus im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof-Döbner, Tel. 20186; Ullmarkt Rehfeldbau, Tel. 23707; Weiher Kirch, Luboldistraße 28, Tel. 37632.

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Winterhalbjahr
(15. Sept. bis 15. April)

Gemälde-Galerie im Museumsgebäude am Zwinger: Sonntags 10—1 Uhr
frei, Mittwochs 9—3 Uhr i.M., Dienstags und Freitags 9—1 Uhr frei, Mittwochs,
Donnerstags und Sonnabends 9—3 Uhr frei.

Gemälde-Galerie im Palais, Barkstraße 7: Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags
und Sonnabends 9—3 Uhr frei.

Skulpturen-Ausstellung im Albertinum, Brühlsche Terrasse: Sonntags 10—1 Uhr
frei, Montags und Dienstags 9—3 Uhr frei, B. B. B. Dienstags, Mittwochs, Donnerstags
und Sonnabends 9—3 Uhr frei.

Ritterh.-Gabinett im Museumsgebäude am Zwinger: Sonntags 10—1 Uhr frei,
Montags geschlossen, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends
9—3 Uhr frei, Dienstags 1—7 Uhr frei.

Museen für Tiere und Völkerkunde im Zwinger: Eingang gegenüber der
Dr.-Kath. Kirche: Sonntags 11—1 Uhr frei, Montags bis Sonnabends
10—1 Uhr frei, ausdrückliche Anmeldung.

Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte im Zwinger: Eingang
im Torweg an der Ober-Wall: Sonntags 11—1 Uhr frei, Montags bis
Sonnabends 10—1 Uhr frei, ausdrückliche Anmeldung.

Mathematisch-physischer Saloon im Zwinger: wechs. Weihnachten, 1. Stock,
Eingang vom Stallhof: Sonntags 10—1 Uhr frei, Montags 9—3

Ko Konzertdirektion P. Ries (F. Pötner).

Morgen (36./3.), 7½ Uhr
Palmengarten **Elena Gerhardt**
Einziger Lieder-Abend
Am Flügel: Paula Hegner
Schumann · Brahms · Volkslieder · Hugo Wolf
Konzertflügel Jul. Blüthner, Prager Straße 12
Keine Freikarten

Nächsten Dienstag Legtes Konzert **Jugnaz Friedman**
Auf Wunsch:
Fant. I: Nocturne / 2 Walzer / 2 Mazurken · Ballade A.
2 Préludes / Impromptu / 4 Etüden / Sonate h-moll.
Konzertflügel Jul. Blüthner, Prager Str. 12
Keine Freikarten. Keine Ermäßigungen.

Nächsten Dienstag Zum letzten Male
Jesma Dr. Ralph **Selim Benatzky**
Das neue wunderschöne stämmisch bejubelte Programm.
Konzertflügel C. Bechstein. Alleinvertreter: F. Ries, Seestr. 21.
Keine Freikarten. Keine Ermäßigungen.

Albert-Theater Einziges Auftreten **Mary Wigman**
Nächsten Donnerstag und ihre Tanzgruppe
(27.3.), 8 Uhr mit teilweise neuen Tänzen
Der Tempel / Im Zeichen des Dunkeln / Festlicher Ausklang.
Musikal. Leitung: Willi Götz.
Konzertflügel C. Bechstein. Alleinvertreter: F. Ries, Seestr. 21.
Karten: F. Ries Seestr. 21, u. Alberttheaterkasse

Dresdner Philharmonie Heute Sonntag
7½, Gewerbehaus
Großes Extra-Konzert
Dirig.: Josef Goldstein, Staatsoper
Solisten: Kammerängerin
Liesel von Schuch, Staatsoper
Hans Schrader (Cello)
A. d. Progr.: Lustig, Welber · Tschalowsky · Nussknacker-Suite · Barber · Walküre · Hebriden · Aufz. z. Tanz · Friedmann · Arien Mozart u. Verdi · Cellosolo von Cui und Popper
Num. Tischpl. 2,50,- nichtmum. 1,50 bei F. Ries, Seestr. 21. Sonntag ab 6 Uhr nur Saatkasse

Nächsten Mittwoch (28.3.), 7½ Uhr, Palmengarten
Helene Jung Staatsoper, (Alt)
Kurt Striegler, Klavier
Johannes Striegler, violine
Arthur Zenker, Cello
Kompositionen von Asbjørn Wleth-Knudsen
Sonate 1 Klavier u. Cello · Lieder · Trio 1 Klav., Vcl., Cello
Konzertflügel Jul. Blüthner, Prager Straße 12

Nächsten Mittwoch (28.3.) und **2. April**, Montag 7½ Uhr, Kaufmannshaus, kleiner Saal 2 Klavier-Abende
Die Etüde von Cramer bis zur Gegenwart
Ad. Havlik / Theo Other
Wlh. Rüdiger / Herbert Trantow
Erich Winkler (aus der Schule Paul Arenz)
Student v. Cramer, Caenry, Chopin, Liszt, Lipounow, Skriabin, Alexander, Prokofjeff, Debussy, Szymanowski, Bartok, Schulhoff (Jazz-Etüden).
Konzertflügel Jul. Blüthner, Prager Straße 12
Karten M. 2,- u. 3,-

Oster-Neuaufnahmen
Cello (auch Anfänger) - **Klavier-Kammermusik**.
Klaviers, Violin- und Cello-Schüler und Schülerinnen bieten sich Gelegenheit, die klassischen und modernen Werke der Kammermusik (Sonaten, Trios, Quartette), technisch und musikalisch gründlich kennen zu lernen. Weniger vorgeschriftenen Schüler beginnen mit leichten Weken. Garantiert progressive Lehrmethoden im Vom-Blatt-Spielen.
Hochschullehrer Hans von Schuch
Dresd.-A., Chemnitzer Str. 41. Tel. 45351

Ko Karten: F. Ries, Seestr. 21.

Konzertdirektion Rönisch
Sonntag, den 25. März, abends 6,15 Uhr im Zoo
23. Lindner - Konzert
Dirigent: Edwin Lindner.
Solisten: Ida Schubert-Koch, Alt
Rudolf Macaduzinski, Klavier
Bernhard Günther, Cello
Konzertflügel Lindner, Waisenhausstr. 24
A. d. Progr.: Freisilf-Ouiv. v. Weber, Romantisches Klavierkonzert von J. Marx, Arija Achilles v. Bruch, Cello-Konzert D dur v. J. Haydn, Klaviervolks, Ung. Rhapsodie Nr. 1 v. Liszt, Das hohe Lied der Liebe von Leopold Plund (Uraufführung).
Karten 2,-, 1,50 RM, Dauerk.-Inh. 30 Pf., nur bei Rönisch, Waisenhausstr. 24, und Abendkasse.

Dienstag, den 27. März, abends 5,5 Uhr im (ir.) Kaufmannshaus, Ostra-Allee 9
Opernaufführung der Gesangsstudierenden
Szene a. d. Oper **Elena de Luca** Aschenbrödel von Leo Blech
Am Konzertflügel Rönisch: Herbert Stock.
Karten zu 2,50 u. 2,- RM, nur bei Rönisch, Waisenhausstraße 24, und Abendkasse.

DRESDENER MUSIK-SCHULE
Schlüß-Konzert
Dienstag, den 27. März, 7½ Uhr, Gewerbehaus mit der Dresden Philharmonie.
Karten: Neumarkt 2, Königstr. 13, Coschütz Str. 6, Berggartenstr. 7 und Abendkasse.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden 1928
Mai - Oktober
Die Technische Stadt

Die Ausstellung verfolgt das Ziel, jedermann mit dem Nutzen und dem Wert der modernen Technik für seine persönlichen Interessen im Haushalt, in der Wohnung, im Beruf und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Ausstellung ist also keinesfalls, wie es vielleicht auf den ersten Blick scheinen mag, nur für den Fachmann zugeschaffen, sondern für jeden, der mit Hilfe der Technik, auf die heute alle angewiesen sind, Geistes- und Körperkraft, Zeit und Geld sparen will. Sie soll weiter auch Probleme und Zukunftsmöglichkeiten zeigen.

Die Hundert-Jahre-Feier der Technischen Hochschule Dresden soll besondere Beachtung dadurch finden, daß eine **Ausstellung der Technischen Hochschule als wissenschaftliche Abteilung** der Gesamtausstellung eingegliedert wird.

Das erste Kugelhaus der Welt mit einer Höhe von rund 30 m und einem Durchmesser von 24 m mit Läden, Ausstellungsräumen, Aufzug und einem Kaffee-Restaurant im oberen Stockwerk ist im Bau begriffen.

Die Ausstellung umfaßt im einzelnen:

- I. **Die Lebensqualität der technischen Stadt:** Kohle, Gas, Elektrizität, Wasser
- II. **Der technischen Körper der Stadt:** Städteformen und Bebauungswesen, neuzeitliche Bauweisen, Hochbauwesen, Tiefbauwesen
- III. **Der Organismus der technischen Stadt:** Beleuchtung, Heizung, Kraft, Ernährung, Verkehr, Nachrichtenwesen, Schutz für Leben und Eigentum, Polizei, Feuerwehr- und Rettungswesen, Hygiene, Kunst und Unterhaltung. Der sprechende Film, Literatur.
- IV. **Sonderausstellung d. sächsischen Technischen Hochschule in Dresden:** Technik und Erziehung, Materialprüfung.

Täglich Nachmittags- und Abend-Konzerte, Garten-, Kinder- und Abendfeste, zahlreiche sportliche und artistische Veranstaltungen, Vorträge, Kongresse, Führungen, Feuerwerke, festliche Beleuchtungen usw.

Vergrößerter und veränderter Vergnügungspark mit einer großen **Völkerschau**, Aussichtsturm mit Fahrtstuhl, **Große Geldlotterie!**

Die Ausgabe der Dauerkarten beginnt am 26. März 1928!

Preise der Dauerkarten bis auf weiteres:

Herrenkarte	RM. 15,-
Damenkarte	RM. 12,-
Karte i. Jugend, bis zu 20 J., Studenten u. Schwerkriegsbeschäd.	RM. 6,-
Karte für Kinder bis zu 14 Jahren	RM. 3,-
Monatskarte	RM. 6,-

Erhöhung dieser Preise ab 1. Mai bleibt vorbehalten.

Harten sind zu haben in der Kartenausgabe der Jahresschau, Verwaltungsgebäude Lennéstraße 3; im Verkehrsverein, Hauptbahnhof-Ostbau und Altmarkt (Verkehrshäuschen); bei F. Ries, Seestr.; beim Invalidendank, Johannstr., u. Alte-Anzeiger-A.-G., Wilsdruffer Str. 1 (Ecke Altmarkt).

Die alleinige Anzeigen - Annahme für den amtlichen Katalog und Führer ist unserer Firma übertragen worden.

Wegen der Aufgabe von Anzeigen bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen und Vertreterbesuch zu verlangen.

ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit **ALA**

Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co., G. m. b. H.
Dresden, Wilsdruffer Straße 1, 1. (Ecke Altmarkt). Fernspr. 21109 u. 21509.

Frauenkirche Mozartverein
Mittwoch den 4. April abends 8 Uhr in der Frauenkirche
Johannes-Passion von Seb. Bach
Solisten: **Clara Born**, Staatssopran Dresden-Wien (Sopran).
Helene Jung, Staatssopran Dresden (Alt).
Robert Burg, Staatssopran Dresden (Bariton).
Fritz Friedrich, Dresden (Christus).
Fritz Zehet, Leipzig (Evangelist).
Chor: **Freiwilliger Kirchenchor der Frauenkirche**
Orchester: **Mozartverein**
Orgel: **Kantor Johannes Herklots**
Cembalo: **Dr. Arthur Chitz**
Leitung: **Erich Schneider**.

Karten 5,-, 4,-, 3,-, 2,- einschl. Steuer bei F. Ries, Seestr. 21, J. G. Schmidt, Neumarkt 12, Kirchenkanzlei, Neumarkt 3. **Mitglieder des Mozartvereins** zahlen bei Vorzeigen der Mitgliedskarte halbe Kassenpreise.

Konservatorium
Schlüß-Konzert (VII. Orchester-Prüfungskonzert)
Donnerstag, den 29. März, abends 1½ Uhr im Vereinshaus, Zinzendorfstraße 17
Eintrittskarten im Konservatorium, Landhausstraße 11, II., Wedderstraße 22, Eg., Brüderstraße 22, I., Nicolaistraße 22, I., Radebeul, Nizzastraße 30, Eg.

Orchesterschule der Sächs. Staatskapelle
Unterricht in sämtl. Instrumentalfächern
Beginn des Sommersemesters: 1. April
Aufnahmeprüfung: Dienstag, den 27. März, 4 Uhr, in der Marschallstraße 31 b

Alberttheater
1.4. Nach dem gleichnamigen sächsischen Märchen neu bearbeitet von B. Weber.
Ende gegen 8 Uhr.
Schauspiel: Oskar Wagner: **Der Herr - ein Junge**.
Schwanz von Fr. Arnold und Ernst Bach.
Mathilde Auch
Herrn Mein
Professor Weber Stampe
Helga Lüders Wilke

Belvedere
Sa. täglich Kabarett u. Tanz a. Park Lumineux

Central-Theater
Künstlerspiele
Jeden Abend 8 Uhr das brillante Saison-Programm mit **Engelbert Milde** als Gast. Nachm. 4 Uhr Kaffeesaal mit künstlerischen Tell. Tinten in all. Zwischenpausen. **Saison-Beginn!** Vier lustige Bilder von Engelbert Milde. Darstellende-Die gesamte Künstlerschaft.

Central-Theater **Tunnel** Dresden beliebteste Vergnügungsstätte. Allabendlich. **Im Hotel zum blauen Atmen** mit Fred Kaiser u. Fritz Syvert Thgl. Preiskonkurrenz. Sitzungsbetrieb Jazz-Orchester Vand.

Striezelmarkt Striezelstraße 22 (Flursteingang)

Der Bettelstudent 8 Akte nach der illiblichen Operette von Carl Millöcker. In den Hauptrollen: Harry Liedtke, Maria Paquid, Ernst Verones, Agnes Esterhazy. Für Jugendliche erlaubt. 4,- bis 10,- Uhr

Beratung, 1. o. redaktionell, Tel.: Dr. Dr. B. J. Müller, Dresden 1, 1. die Anschrift. Dr. Helmberger. Dr. — falls das Ereignis der Zeitung unerträglich hört. Gewalt. Vertriebsbüro, Streik. Ausserordnung oder aus einem Gewerbe, welche unmöglich mich, hat der Betreiber kein Anspruch auf Reklamation oder Rücknahme. Das bestreite Platz und fahrt 30 Seiten.

Bilder vom Tage



Fotoaktuell
Der ruhmreiche Verteidiger v. Deutsch-Ostafrika
General v. Lettow-Vorbeck
wurde als Nachfolger des Großadmirals
v. Tirpitz von der Deutschnationalen Volks-
partei in Bayern als Kandidat für die
Reichstagswahlen in Südbayern aufgestellt.



Sennecke
Der russische Dichter Maxim Gorki
begeht in diesen Tagen seinen 60. Geburts-
tag. Er lebt seit einiger Zeit zur Erholung
auf Capri.



Wolter
Ein brennender Getreidespeicher bei dem Großfeuer am Lehrter Bahnhof
in Berlin.



Sennecke
Der Eisenacher Sommergewinn,
ein altes Thüringer Volksfest zum Abschluß des Winters.
Familie Osterhause im Festzug.



Deutsche Presse-Photo-Zentrale
Holland ohne Mühlen.
Eine malerische Polderlandschaft zwischen Uitdam und Schonhorn in Niederholland,
in der sämtliche Mühlen verschwinden sollen.



Deutsche Presse-Photo-Zentrale
Ein neuer deutscher Ozeanflug?
Die Piloten Nöhl und Loos unternehmen in Begleitung
des Herrn v. Hünenfeld (Mitte) s. St. Probesilge auf
dem Tempelhofer Flugplatz.



Schell
Eine Relique der Amerikaner.
Dieses Häuschen ist die Geburtsstätte des Sternenbanners,
wo die erste Nationalfahne der Vereinigten Staaten her-
gestellt wurde.



Keystone
Die Zeiten ändern sich.
Tenniskleidung einst und jetzt.

Berliner Allerlei.

My house is my castle — Das unentzündbare Telefon — Schwimmklub geistig hochstehender Männer — "No witches" — Höllelfenster Kunst in Berlin — Aus dem Leben meiner Tiere" — Nicht auf Fleischliste.

Mein Haus ist meine Burg, sagt der Engländer. Das ist nicht etwa eine Redensart aus dem Mittelalter, die heute nicht mehr berechtigt wäre; nein, die Burg ist sicherer denn je. Im 18. Jahrhundert konnte ein saumiger Fahrläger noch fortgeschleppt und in den Schuldturm geworfen werden. Heute wird es als Haftbedrohung bestraft, wenn ein Richter vollzieht mit Gewalt eindringt. Das Heim ist heilig. Wenn der Beamte nicht gerade, während der Wohnungs-inhaber die Tür öffnet, schnell einen Fuß hineintreibt, kann er nichts machen. Es gibt Leute, die lassen ihn tagelang laufen; sie machen die Tür überhaupt nicht auf, nehmen ihren Proviant durchs Fenster. Seine Burg verlässt man selten. Das Ausgehen, im Cafè sitzen, im Wirtshaus gesellig sein, die Tanzadelle besuchen, am Stammtisch plaudern kennt der Engländer so gut wie gar nicht. Haus, Familie, Garten: punktum. Und niemand bricht unverzogen in den Frieden ein. Den Nachbar oder den Schwellenputzer oder den Briefboten erkennt man am verschleierten Anschlag des Türklopfers.

Bei uns in Deutschland ist das häusliche Perrenten durch die Verfassung verbrieft, wie andere schöne Dinge, um die man sich nachher doch nicht gekümmert hat. Aber selbst wenn man immer nach der Verfassung verfährt: es ist der Mann um unsere Burg klafft doch eine Breche; sie heißt Fernsprecher und ermöglicht jeden feindlichen Einbruch.

Wenn ein wildfremder Mensch mich auf der Straße anspricht, nicht etwa nur um Feuer für seine Zigarette, daß ihm gern gewährt sei, sondern mich gleich nach bunterlei ausfragt, so kann ich natürlich, während ich ruhig weitergehe, durch mein Verhalten unnahbar werden. Wer mich aber am Telefon anruft, den sehe ich nicht, von dem weiß ich nicht, ob er wildfremd ist. Die Tür könnte das Dienstmädchen mit der konventionellen Ausrede zu klappen, der Herr sei nicht zu Hause, und der Einbruch würde also nur einer Blitzenfalle glücken. Aber wenn der Fernsprecher, der mich aus Berufsgründen in alle Zimmer begleitet, auch nachts neben dem Bett angetastet wird, einmal loschreit, dann bin ich gefestigt. Da ruft mich am Mittwochvormittag ein Herr an, der gerade in Berlin angekommen ist. Ob ich der und der sei, fragt er. Ich frage zurück, wer er denn sei. Er möchte mich sprechen. In welcher Angelegenheit? Das lasse sich telefonisch nicht sagen. Vielleicht doch, erkläre ich. Zu längeren Zwischenräumen hätte ich vor elf Uhr abends keine Zeit, bis dahin arbeitete ich durch. Am Donnerstag sei es erst recht unmöglich, da müsse ich neben der übrigen Arbeit noch rumpeln. Vielleicht Freitag vormittag? Nein, sagt er, da sei er nicht mehr in Berlin. Schön, dann bitte wenigstens telefonisch das Notwendigste, ich habe gerade noch sieben Minuten Zeit, dann kommt ein Herr zu einer Verabredung her. Keine Antwort. Der Fremdling hat während des Hörer auf die Gabel geworfen. Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht irgendein aus dem Reichsgerichtsrat anruft, der das, was er auf dem Herzen hat, aber doch nicht der Drabrikette anvertrauen will. Wowo wohne ich eigentlich in Berlin? Doch nur zum Angerufenwerden: es ist eine Freiheit, wenn ich sauer reagiere. Mitunter bis zu zehn Leute täglich erwarten von mir (bei Ihren Beziehungen müßte es doch ein leichtes sein) daß ich ihnen irgendeine Anstellung, als Dramaturg, als Kaufmännischer Direktor, als Schriftsteller beigebe. Ich bin selbst Angeklettert und freier Schriftsteller, ich habe nichts zu vergeben. Aber ich muß mich sprechen lassen. Dafür bin ich doch Berliner. Viele Leute halten mich für ihren Kommissär. Ich soll (das wiederholte sich täglich) den Betrieb in ein Filmstudio während einer Aufnahme vermitteln. Ich soll Altersfüßer verkaufen, Theaterstücke für Liebhaber ausliehen, Reichstagsskarten zuschicken, leichtsinnige Studenten in meinen festigenden Bereich ziehen, Audienzen beim Finanzminister erwirken, Konkurrenten eines Unternehmens angreifen, junge Männer mit Säugling ungefährdet durch Berlin geleiten. Es gibt an die zweitausend solcher Zumutungen im Jahre, von über hundert Arten. Briefe kann man beiseite legen oder in den Papierkorb werfen. Dem Fernsprecher aber ist manrettungslos ausgeliefert.

wenn man als Berliner nicht so viel Geld übrig hat, um sich eine Sekretärin eigens zum Abwimmeln der Anklinger zu halten. Ich lasse mir demnächst vom Amt einen Aufschluß mit neuer Nummer geben und den nicht mehr ins Telefonbuch aufnehmen. Dann bin ich für die meisten Berlinpilger unauflösbar.

Eigentlich wollte ich heute in den „Schwimmklub geistig hochstehender Männer“ gehen, um meinen Vatern etwas davon zu erzählen. Nur keine Bange: es wird da nicht geschwommen; man sitzt mit Kreiss und Bulle und Quers und allerlei Künstlern mittags bei Kempinski und beschaut sich nur innerlich. Aber ich habe absagen müssen, denn eine geschlagene Stunde lang bin ich einen Herrn nicht losgeworden, der mich durchaus — ausgerechnet mich — als literarischen Wegbereiter einer neuen „national-republikanischen“ Partei gewinnen wollte. Auch würde ich (bei Ihren Beziehungen müßte es doch ein leichtes sein) die Geschichte doch wohl mit einigen hunderttausend Mark finanziieren. Außerdem ist unser Jungster plötzlich ins Haus geschossen, auf ein paar Tage, bevor er für Jahre in die Ferne zieht. Da soll das Kind noch was einholen, ein Kotelett vielleicht, denn der Junge ist ganz unvermeidbar gekommen. Das Mädchen kann aber nicht weg; es muß immer wieder zur Tür laufen, denn es kommen ausgerechnet heute immer wieder Leute mit wichtigen Anliegen; es geht wie aus dem Maschinengewehr. Am kommenden Sonntag soll es ein kleines Abschiedsfest für den Herrn Sohn geben, der das letzte halbe Jahr in Warne-münde sich des Sportfliegens befleißigt hat. Also ein paar junge Mädchen müssen wir, neben Schulkameraden, wohl einladen. Wir fragen — denn Briefe schreibt der Bengel doch nicht — vor einigen Tagen telegraphisch bei ihm in Warne-münde an: „Which Girls?“ Die Antwort lautet: „No witches!“ Über das nette Wortspiel, das ins Deutsche „Welche Wölfe?“ „Keine Hexen!“ nicht übertragbar ist, will ich mich gerade zu freuen beginnen, aber da rasselt wieder der verdammte Fernsprecher.

Es ist manchmal zum Haarausziehen in dieser Esphal-wüste mit ihrem unholden Gelärm. Aber gelegentlich kommt dafür eine Vorstadt des Friedens und der Freude irgendwoher aus dem Reiche, aus nicht ganz so großen Städten. Mit Strawinskij und allerlei Neutönen werden wir in der Reichskapitalstadt gesellt, alles Lebemoderne will hier sein Blüm erhalten. Aber da kommt eines Tages die Robert-Franz-Singakademie aus Hall a. S. her, Solisten, Männerchor, Frauenchor, Knabenchor, und entführt und einfach in die Gefilde der Seligen durch eine wundervolle Erstaufführung des von Hermann Sulit komponierten Cantico delle Creature, der Vokalier des Franziskus von Assisi. So etwas hat Berlin nicht fertiggekriegt. Die verdorbene günstige Krüppel aber hat sein Organ mehr dafür in der immer mehr auf Atome eingewichselten Hauptstadt; nur zwei unter zwanzig Blättern überhaupt besprechen die Groktat der Höllelfen, die hätten wir andere Seiten, mit diesem Cantico, wie ebedem die Weinen mit ihren klassischen Schauspielen, eine Triumphreihe durch Deutschland machen könnten.

Und nun haben wir wieder etwas ganz ausgesessen. Sieben erleben dürfen, daß auch von außerhalb zu uns gekommen ist. Ein Vortrag mit hundert Lichtbildern: „Aus dem Leben meiner Tiere“ von Fräulein Käthe Hecht aus Stralsund vereint im Hörsaal des Volkskunde-Museums die Körpchen der Photographie, wie Professor Wiech, und die Körpchen der Zoologie, wie Professor Heck, und mit Ihnen Hunderte von Tieren auf beiden Gebieten, die aber von der Poetie des Ganzen angezogen sind. Eine gültige Dame in schon geretteten Jahren führt uns in ihre Wunder Welt ein. Sie hat von Kind auf die Tiere lieb gehabt, als sie noch auf dem früheren Güte der Eltern in Pommern verunprang. Sie hat als fühlende Frau sich tiefer und inniger in die Seele der Kreaturen versenkt, als etwa der Wissenschaftler Brehm. Nun lebt sie seit zwanzig Jahren schon in der Stadt, in der Villa am Antwerpener Platz Nr. 6 in Stralsund, nicht mehr vermögend, als Berufsfotographin und als Vortragstreisende; und lebt dort — in häuslicher Gemeinschaft mit ihren Tieren. Mit Rehen, Hunden, Katzen, Eulen, Falken, Sörcchen, Eichhörnchen, Wiesel und allerlei sonstigen Geschöpfen. Die Rehe sein Vater, eine Rinde, ein Küken, leichtes im Hause geboren) haben über die Veranda weg freien Auslauf in 500 Quadratmeter eingefriedetes Gartenland, haben sich aber

wie die Barsols an die warme Stube gewöhnt und liegen, auch wenn Hechts Besuch haben, friedlich auf dem Teppich, schauen mit ihren guten Augen auf die gütigen Menschen, nehmen auch wohl mal ein Stückchen Schokolade aus der Hand und fühlen sich ganz als gleichberechtigte Haussassen. Die Jäger irren sich also wie die Zoologen, wenn sie sagen, dieses Tier könne nur in freier Wildbahn oder in Hegeland brauchen gediehen. Auch Grimbart der Dachs zeigt sich nicht als der mürrische Geist, als der selbstländliche Einsiedler, sondern schlägt vergnügt seine Purzelbäume, schwiegt sich an, ist zärtlich. Die Eulen haben sich daran gewöhnt, nur bei Nacht zu schlafen, und leben tagsüber mit offenen Augen in der Küche zu. Die Säue spielen, als seien sie aus dem Märchen herausgeschnitten, mit kleinen Menschenbabys. Eine Schafe ist mit Geduld, mit Liebe, mit Erkenntnis ihrer geliebten Fähigkeiten dazu gebracht worden, Hufe und Hufdebin zu spielen, nicht als gebrülltes Werkzeug, sondern als bewußter, durch den eigenen Humor erfreuter Darsteller. Fräulein Käthe Hecht hat nicht nur an Haule, sondern in aller Welt die Tiere studiert, auch auf der Farm ihres Bruders in Pangan in Deutsch-Ostafrika. Sie bringt auch Bilder aus der freien Natur, vor Hornissen, wie sie allmählich ihren Bau errichten, aus dem Viebesleben der Weinbergschnecken, die buchstäblich kleine Cupido-Pfeile aufeinander schleichen, von der Mingesel mit goldenem Krönlein, von der roten Waldmaus in einem Bienenkorb, wie sie dort ihre Kleinen säugt. Sie wird allen Tieren vertraut. Keines fürchtet sich vor ihr. Jedes eröffnet ihr das ganze Herz. Schön der einleitende kulturhistorische Vortrag der Dame ist hochinteressant, die Plaudert über ihre lebendigen Gespielen, dann aus dem Tierreich aber ist lautere Poetie, ein Entzücken nicht nur für die Kinderwelt, sondern ein gutes Buch der Menschlichkeit auch für den reisen Menschen. Und fehlt die Nächtheit unserer Altordner, besonders und in der Stadt. Hier werden wir von einer behutsamen Frau hand wieder mitteilen in die Gottesdichöpfung hineingeführt; vieles ist drollig, manches erregend, alles aber so ganz anders, als wir es aus dem trockenen Unterricht unserer Kinderjahre kennen: eine Fee zeigt uns Märchenland, wie vergessen alles um uns her. Außer jetzt in Berlin hat Fräulein Käthe Hecht vor Jahren auch in Wiesbaden, in verschiedenen sächsischen Städten und anderswo auf Einladung hin ihre Vorträge gehalten.

Da schreift das Telefon schon wieder. Zwee Damen aus einer preußischen Provinz möchten das unerhörte Ereignis mit mir besprechen, daß man sie nicht auf Reichsbasis für die bevorstehenden Parlamentswahlen genommen habe. Alle Welt schimpft auf den Parlamentarismus, aber alle Welt möchte hinein. Gott sei Dank, ich nicht. Ich erstrebte kein Mandat, kein Amt, kein Vermögen, ich bin mit meinem Handwerk und mit meinem Einkommen zufrieden. Und mit dem gelegentlichen Schnüren, das die nährliche Welt da draußen mir ablockt. Num pelftlachen.

Entzückende Neueingänge

in Tanzmiedern, Corselets, Hüftformern, Sportgurten, Gymnastschläfern, Büstenhaltern jeder Preislage, elegante Damenunterkleidung verschiedener Ausführung, besonders preiswert empfohlen das allseitig bewährte, Dresden älteste und größte

Korsettspezialhaus Max Hoffmann,
Wallstraße Ecke Scheffelstraße. §

Dauerbrandöfen aller Systeme

Vor Einkauf eines Ofens empfehle ich die Besichtigung meiner Ausstellung

Florian Czockerts Nachf. Ferdinand, Wiener
Tel. 25401 Dresden, Töpferstr. 9/15 Tel. 25401

**MAGGI's Fleischbrühwürfel**

sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen hergestellt.

Man achtet beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

NOTIZ

Die zweitägige Modenschau
IN UNSEREN AUSGEDEHNTEN SALONS
OENÖUTE NICHT, ALLE UNSERE KUNDEN
UND INTERESSENTEN ZU FASSEN. ZWECKS
NOCHMALIGER VORFÜHRUNG
BITTEN WIR HÖFLICHST UM ANFORDE-
RUNG VON EINLASSKARTEN

SALM-SPIEGEL
MOSCZINSKYSTRASSE 3

Gaat-Rartoffeln
anerkannter 1. u. 2. Rostbau. Reife von fast allen in den vorhergehenden Anzeigen bekannt gezeigten Sorten, gibt, um Lager zu räumen, zu bearbeiteten Preisen ab.

R. Mendte, Rittergut Hirschfeld,
Guts- und Bahnhofstation Deutschenbora.

Billige böhm. Bettfedern
nur reine, gutfüllende Sorten
Ein Kilo graue geschlossene 3 Mk.,
halbweil 4 Mk., 3 elfe 5 Mk., bessere
6 Mk., 7 Mk., dauernd 8 Mk., 10 Mk.
beste Sorte 12 Mk., 14 Mk., weiße un-
geschlossen 7.50 Mk., 9.50 Mk., beide
Sorten ab 10 Mk. auf weichem
Dresden-Sa-22, Ammonit-22, 25m-Nachnahme
Obergraben 3, Antonstr. 22, Webergasse 8

Verlangen
Sie ausdrücklich
**Friedrichs
Dresdner
Tafelservice**

Pianos
hervorragend in
Qualität!
prächtiger Klang
günstigste Preise u.
Schnellungsbeding.
— Leihpianos —
Rabe
Birkstra. 20.

Räppel's
Familien-feste
Büste
Büste vor weichem
Dresden-Sa-22
Obergraben 3, Ammonit-22
25m-Nachnahme

Ehrig & Hürbis
Kaffee-Spez.-Handig.
Webergasse 8

**Jetzt ist es höchste Zeit**

an den Frühjahrshut zu denken. Wie bald wird der erste sonnige Lenstag Sie ins Freie locken. Dann gehört zum eleganten Kleid der elegante Hut. Aber von Basch muß er sein! Eine Riesen-auswahl des Schönsten, was die Mode ersann, wartet auf Sie, und der geschulte Geschmack unseres Personals wird Ihnen behilflich sein, den Hut zu wählen, der Sie am besten kleidet. Wir führen nur erstklassige Qualitäten zu billigsten Preisen. Es wird Ihnen Freude machen, bei uns zu kaufen.

In den dominierenden Modefarben zeigen wir Vorbildliches. Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Heinrich Basch & Co.
nur Johannstraße
Das Damenhuathaus größten Stils.

Prospekte, Kataloge

in ein- u. mehrfarbiger Ausführung, schnell u. preiswert

Liepach & Reichardt, Dresden-A., Marienstr. 38/42

Fernruf 25241 — Man verlange den Besuch unseres techn. Vertriebs

Festschriften, Statuten, Zeitschriften, Mitgliedskarten

Vereinsdrucksachen

Detectiv Lux
Ringstraße 14
(Cafe König)
Spezial-Institut
f. Beobachtungen,
Ermittlungen
und Auskünfte
Altenomniumsleute

Zurten Sport Wandern

Vom Delbaumzweig zum Modepreis.

Man erlebt sehr oft im modernen Sportleben Preisverteilungen, die an eine Erzählung Gostritz Kellers erinnern, in der ein Dreieckchen zu Büroß geschildert wird, bei dem als erster Preis ein Blatt, als zweiter Preis ein Himmelblatt und als dritter Preis eine Blüte bestimmt wurden. Der moderne Sport verlangt vom Sportler Acht. Da hat der Sportler auch das Recht, vom schwer erklärbaren Ehrenpreis zu beanspruchen, daß in ihm das Ideal des einkönigigen Siegerpreises von Olympia — der klassische Krans vom wilden Delbaum! — vorhanden ist. Dieses Ideal heißt: Ehrlichkeit im Material, Ehrlichkeit im Symbol und Ehrlichkeit im Wert. Das sind die Grundbedingungen für sportliche Ehrenpreise. Und heute? Von ehemaligen Ausnahmen abgesehen, findet man zumeist als Sportpreise „Ladenpäckchen“, Abnehmbecher in müheloser Konstruktion, Becher und Krüge, kleine Vasen anstatt „Sport-Tassen“, die an Ausdruckslosigkeit nichts zu wünschen übriglassen.

Wertrüdig: Räuber und Verläster von Sportvereinspreisen begreifen sich so oft in der Meinung, daß die „Ehrenpreise“ alles gut genug sei. Das ist eine grundfalsche Meinung. Der Sportler hat den Jahrmarktsstab auf dem Gesicht. Es ist eine Summung, einem Sportverein z. B. ein Ungeduld von Tafelausflug auszuhängen, den er bestimmt mit einem Zeitzer der Erleichterung als Wanderpreis für nächster sich bietender Gelegenheit weitergibt. Es ist also kein Wunder, wenn bei solchen Gelegenheiten sich die Sportvereine von Klage immer mehr von diesen Begrenzungen der „Kunst“ wegwinden, für Abholung von Ehrenpreisen und für Einladung von Spordiplomen agitieren. Nicht aus peinlichen Gründen!

Will man den Wert repräsentativer Ehrenpreise für sportliche Veranstaltungen retten, muß man neue Ideen verwerten. Der moderne Sport ist spezialisiert, und man kann deshalb auch die Ehrenpreise spezialisieren, kann sie in der Idee des Fußballs, Schwimm-, Tennis-, Box-, Auto-, Rads- und Wintersportes ausarbeiten. Siegerauszeichnungen müssen Erinnerungswert haben. Als geringerer Sportvereinspreis steht die Plakette obenan, doch muß sie durch entsprechende Gravierung in ein persönliches Verhältnis zum Gewinner gebracht werden. Als Sportvotiven kommen nur faulstiliche Arbeiten in Betracht, die in der Aktion auf die sportliche Idee hinzuwirken. Jeder Sportvereinspreis muß den reinen Sportgedanken wiedergeben.

Sportspiegel.

Der Augs.-Städtelauf Berlin gegen Paris, der am Ostermontag in der Reichshauptstadt vor sich gehen sollte, mußte auf den 20. April versetzt werden, da die Pariser Stern-Spieler für das Vieriertreffen Frankreich gegen Wales abheben müssen.

Spielbericht: Im Monat Juli für Handball- und Fußballspielleiter die Deutsche Turnerschaft. Für die Spiele auf dem Deutschen Turnfest in Köln gilt die Spurte nicht; außerdem ist den Kreisgruppenmeistern im Handball und Fußball 1928 gestattet, zur Vorbereitung auf Köln im Monat Juli ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Die Dresdner Westsachsenherren verzichteten infolge der Anfälle beim letzten Berliner Westsachsenrennen auf die Statistik von Ahmer, Strohsel und Meier.

Die amerikanische Professional-Tennismeisterschaft gewann Vincent Richards im Endspiel gegen Heston, den er mit 6:2, 5:7, 6:1, 6:4 besiegte.

Görlitzer Stadtmeister Thunberg gewann in Tordovala-Finnland die 500, 1000, 1500 und 5000 Meter und siegte dadurch im Gesamtklassement mit 129,028 Punkten vor Pöhlvin mit 92,318 Punkten und Stumpp mit 90,650 Punkten.

Der berühmte spanische Fußballklub Espanol-Barcelona, in dem bekanntlich Spaniens Nationaltheros Zamora spielt, beabsichtigt, eine Deutschlandreise zu unternehmen, auf der Spiele in Süddeutschland, sowie in Berlin und Hamburg ausgetragen werden sollen.

Hubert Bonnici hat sich bei Preußen Krefeld abgemeldet, und wird in der kommenden Saison höchstwahrscheinlich für T. u. S. Bochum starten.

Den Olympischen Eid vor Beginn des Fußballturniers in Amsterdam wird der bekannte holländische internationale Verteidiger Teirls ablegen.

Deutsche Boger wollen am 4. April in Prag. Der Bremer Hälftschuss lämpft mit Swoboda und der Kölnner Heinrich Müller mit Grotzinski.

Ein deutsch-französisches Hockeyspiel steht am 22. April in Köln vor. Stade-Français trifft gegen die Hockeyelf des Clubs Rot-Weiß-Stadion zum Kampf in die Schranken.

Zum Wettkampf „Euer durch Berlin“ am 6. Mai ist der bekannte französische Langstreckenläufer Beddar eingeladen worden. Der französische Franzose beabsichtigt, dem Auseinanderholen zu feiern.

14. Deutsches Turnfest Köln 21.-30. Juli 1928

Der Festzug beim 14. Deutschen Turnfest in Köln.

Bei jedem der Deutschen Turnfeste stellt der Festzug einen Höhepunkt dar. So rückt auch Köln, um beim 14. Deutschen Turnfest einen Höhepunkt durchzuführen, der der Bedeutung des Festes gerecht wird. Die eigenartige Lage der Stadt Köln, bedingt durch deren geschichtliche Entwicklung, stellt außerordentliche Anforderungen an die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen, als die ungewöhnlich dichten Innenstadt. Der Sportpark, in welchem die Vorbereitungen und Durchführung des Festzuges. In Köln liegt sich um die schmalen, windigen Straßen durchgängig eine Innenstadt, die Alstadt in einem Halbkreis, ausgehend vom Rheinufer, die sogenannte Ringstraße. Außerhalb dieses Rings, dem früheren Festungsgürtel, dehnen sich die nach der Schaffung der Festung sich entwidelnden Vororte aus, die durch die sternförmige Anlage der Straßen durch großzügige Flächenanlage das geringeren Einwohnerzahl einen ungleich größeren Raum einnehmen,

Sportspiele gescheitert. Der Waldlauf im Dörrb. wird wie früher gemeinsam von beiden Sängern durchgeführt. Den diesjährigen Herbstwaldlauf hat der Turngau Mitteldeutsche-Dresden übernommen, während der folgende Waldlauf dem Gau Ostfalen übertragen worden ist.

Die Sachsen-Fußballmeisterschaft der D. T.

Wer glaubte, die Entwicklung des Fußballsports sei in Deutschland auf ihrem Höhepunkt angelangt, irrt. In der D. T. gewinnt es zurzeit fortwährend neuen Boden und neue Anhänger. An den Spielen um die Kreismeisterschaft des Turnkreises Sachsen nehmen in diesem Jahre neue Vereine an Stelle von vier Meistern des Vorjahrens teil. Sie treffen sich am Sonntag, wie folgt, in der Vorunde:

Dresden: T. u. S. B. Blasewitz gegen U. T. B. Schloßchemnitz; Chemnitz: Sportfreunde Chemnitz-Gablenz gegen Tu. Holzhausen Leipzig.

Leipzig: U. T. B. Leipzig-Paunsdorf gegen Tu. 1880 Pöllnitz; Grimmaischen: U. B. Grimmaischen gegen Tu. Guts Mühle Dresden.

Im Vorjahr lag die Entscheidung zwischen Dresden und Leipzig. Auch in diesem Jahre gelingt die Dresdner Beute mit guten Aussichten in den Kampf. Vor allem spricht sich die Aufmerksamkeit auf das Nachsehen des U. T. B. Blasewitz zu, dessen Kämpfer die ganze Sache Dresden in diesem Ringen ih. Die Passagier dagegen ebenfalls aber die Vorstöße hinauskommen, so daß im Endspiele Dresden und Leipzig oder sogar nur Dresden künftig. Hierzu schwebt bereits über dem Solet in Chemnitz eine grobe Krageschärfe. Die Chemnitzer haben bis jetzt Jahrzehnte außerordentlich verbessert. Ihr Vorurtheil bildet weit hinter ihnen. Denkt man weiter an das knappe Abstreiten im Handballspiel Görlitz gegen Mittelachsen 3:1 (0:1), so muß man den Chemnitzern ganz beachtliche Aufmerksamkeiten zuteilen.

Das Spiel in Dresden führt:

T. u. S. B. Blasewitz und Schloßchemnitz

14 Uhr unter Leitung von Teumler (Leipzig) an der Weissenstraße zusammen. Tu. Elbtal mit Blasewitz eine starke Waffe in den Kampf schlägt, dafür bilden die vielen Beweise des großen Königs der Blasewitzer in den ausdrücklichen Gruppenspielen. Die Mannschaft zeigt in ihrer leichten Aufstellung kaum einen schwachen Punkt. Die mäßige Schnelligkeit haben sie sich im Laufe des Spielablaufs gleichmäßig angepasst. Gänther als Weißeläufer entscheidet das Niedergang der Mannschaft, wenn er einen außen Tag hat. Der Sturm steht in seiner leichten Aufstellung vor allen Dingen mit dem gefährlichen rechten Fuß. Hölle und Abulden, das heißt das, was die Gruppe auf die Beine bringen kann. Die Verteidigung und den Torwart konnte man im Entscheidungsspiel gegen D. J. R. Elb auf ihrer Höhe leben. Chemnitz hat seine Höhenleben mehrmals gewiesen, auch durch seinen Sieg über den mitteldeutschen Meister Sportfreunde Chemnitz-Gablenz. Das Zusammenispiel ist gut; der Sturm außerordentlich schnell und schweifend. Besonders hervor ragen Ahnen, Weber und Werner. Beide als Mittelläufer in die Höhe der El. Die Verteidigung ist ein schwer zu überwindendes Vorwerk. Kämpfer im Tor zeigte bisher stets gleich gute Leistungen. Wir vertrauen sie auf Blasewitz, denn die Mannschaft hat den Vorteil, daß sie schon längere Zeit zusammen spielt.

An Grimmaischen stehen sich unter zweiter Vertreter

Tu. Guts Mühle Dresden und U. B. Grimmaischen gegenüber. Guts Mühle hat eine weite Reihe vor sich und muß noch dazu auf fremdem Boden spielen. Grimmaischen ist hier au wenig bekannt, als daß man mit Gewissheit die Auslöschung mögeln könnte. Im Vorjahr ließ sich Grimmaischen nur nach hartem Kampf von Leipzig Gruppenmeister, Paunsdorf, 2:0 schlagen. Guts Mühle scheint nach seinen beiden letzten Erfolgen zu urteilen, gegen den Sachsenmeister Radebeul und gegen U. T. B. Elb nur 8:0 wieder an seine früheren Erfolge anknüpfen zu wollen. Man darf wohl mit Recht auch Guts Mühle als Sieger im Grimmaischen erwarten.

Spiele der Gaugruppe Elblal.

Radebeul und U. T. B. Siegeln.

Beginn 8 Uhr am Regierungsumbau in Radebeul. Die notwendige Beschränkung liegen beide Mannschaften in ihren höheren Spielen stark verminder, so daß man mit einem offenen Auswurf rechnen muß.

Mährische und Weiher Hirsch begegnen einander in einem Kreisrundlaufkampf ab 8 Uhr in Radebeul an der Nordstraße. Möglich hat sich mehr und mehr in den Vorbergen gesehnt, während Weiher Hirsch in leichter Zeit etwas nachholen scheint. Das leichte Treffen gewann Weiher Hirsch mit 3:2.

U. T. B. Tippoldshausen und U. T. B. Dresden treffen sich um 8 Uhr im Tippoldshausen im ersten Entscheidungsspiel um die Spize der Staffel B der 1. Klasse. Augenscheinlich haben die Mannschaften punktgleich. Da aber jede Mannschaft fünfmal über gleich gute Kräfte verfügen, ist der Ausgang des Treffens vollständig offen.

Bad Schandau gegen Wildbrunn.

Da Wildbrunn das erste Spiel gegen eine mittelstarke Mannschaft ausrichtet, kann man nur schwer Voransagen machen. Bad Schandau versucht über die größere Spielerfahrung und sollte deshalb siegreich bleiben. Beginn 8 Uhr in Bad Schandau.

Polizeisportverein Meißen gegen Guts Mühle 2.

Der legige Pflichtspiel führt beide Mannschaften um 8 Uhr in Meißen auf dem Platz des Polizeiviertels zusammen. — Radebeul 1. gegen Radebeul 1. 2 Uhr. Weinböhla 2. gegen Herm. Hahnberg 2. 2:30 Uhr.

Schlagball in der Gaugruppe Elblal (D. T.).

Nach Zwickau und U. T. B. Dresden, die den Schlagballstrecken eröffnet haben, bringt der zweite Spieltag eine ganze Reihe Gegner auf den Platz.

Neu- und Antoniastadt und Radebeul eröffnen mit dem 1. Frühjahrspflichtspiel die neue Serie um 8 Uhr an der Wittenstraße. Radebeul ist auf bestem Wege, Zwickau und die Meisterschaft streitig zu machen.

Weinböhla und Turngemeinde Heidenau treffen sich um 8 Uhr in Weinböhla und werden sich einen ausgieglichen Kampf liefern.

U. T. B. Dresden 1. gegen Tu. Elb Dresden 1. Die Turnmeister wollen ebenfalls möglichstzeitig mit ihren Vorbereitungen auf die Meisterschaftsspiele eingehen. 15:10 Uhr hat der Gruppenmeister im Stadion die Turnmeisterinnen zu Hause. — Weitere Spiele: Zwickau 2. gegen U. T. B. Dresden 2. 11 Uhr; Guts Mühle 2. gegen Zwickau 2. 9 Uhr; Zwickau 1. gegen Tu. Elb Dresden 2. 11 Uhr.

Kunstball.

Um 8 Uhr treten die kommenden Pflichtspiele, die bereits im April beginnen, vorzubereiten, werden schon jetzt Freundschaftsspiele aufgetragen. Es spielen Sonntag ab 2:30 Uhr auf dem Erfurter Platz:

Tu. Nordwest gegen Meißen 1846. Die zweitbesten der Staffel A und B treffen hier aufeinander. Der Ausgang ist ungewiß.

Tu. Elb. B. 08 gegen Meißen 1846. Um 8 Uhr spielen hier zwei Mannschaften aus einer Staffel. Nach den Ergebnissen und Erfahrungen des Herbstes erwarten man Meißen als knappe Sieger.

Tu. Elb. Dresden-Nordwest gegen Tu. Elb. Dresden. Das letzte Spiel findet 8:30 Uhr statt und wird gleich wie die beiden ersten an Spannung und technischen Können nicht zu wünschen übrig lassen. Zu gleicher Zeit treffen auch die 2. Mannschaften.

Weitere Spiele: In Oberlönitz trifft in den ersten Pflichtspielen Oberlönitz, Elster auf Dresden, Streblen, Trossenberger und Neu- und Antoniastadt ab 9 Uhr; in Orlitz auf dem Platz der Reichsbahn ab 9 Uhr; U. T. B. Reichsbahn, Rabenau Vorwärts und Leipziger-Reutha.

Handball in der Gaugruppe Elblal (D. T.).

Bei fünf Meisterschaftsspielen tragen Solei aus, sonst ist gleicher Rhythmus im Handballgitter.

Jahn Pirna und Streblen erledigen um 4 Uhr in Pirna eine Freundschaftsbegegnung. Jahn Pirna wird in den legenden Jahren keine soßen eingespielt. Es ist wohl mehr als ein Jahr verlossen, als wir zum letzten Mal eine soziale Mannschaft in unteren Blauen haben. Es war der Plauener Sport- und Ballspielklub, der bei Guts Mühle in einem Sommerpiel zu Hause war. Anfangs waren die Plauener sehr erfolgreich, später gelang es den Plauenern in schneller und rascheren Sport das Ergebnis auf 5:5 zu verbessern. Heute sind sie eine der ausköstreichsten Mannschaften um den mitteldeutschen Titel. Die Plauener konfrontieren hieraus noch weniger bekannt. Sie zeigen den zweiten Platz in der ostländischen Tabelle ein, was bei dem schweren Verbandswettbewerb im Vogtland ganz immerhin von gutem können spricht. Bringen sie die gleiche Schnelligkeit und denken sie ungeklemmt und unermüdet Angstlosigkeit wie der Sport- und Ballspielklub mit nach Dresden, so sollte ein recht leidliches Spiel bevorstehen. Konstanzia hat in den letzten Jahren recht beachtliche Ergebnisse erzielt. In den Verbandsspielen schafft sie den Sport- und Ballspielklub 8:2 und lämpft einmal unentfernt 0:0. Wacker Leipzig wurde 8:2 besiegt. Spielvereinigung Gera 2:0. 1880 Wacker erzielte man ein 1:1 und gegen Fortuna Leipzig ein 0:0 und eine knappe 2:3-Niederlage. Die Mannschaften:

Guts Mühle: Pleißa; Coble, Rohrbach, Krebs, Schleifer, Schmid, Eichler, Brinkmann, Riecke, Siegert.

Dresden: Schmidt; May, Bachmann; May, Weißer, Gerold; Stolle, Hochbaum, Menzel, Engler, Becht.

Guts Mühle gegen Konstanzia Plauen.

Die sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Ortschaften und Vogtland sind in den letzten Jahren keine soßen eingespielt. Es ist wohl mehr als ein Jahr verlossen, als wir zum letzten Mal eine soziale Mannschaft in unteren Blauen haben. Es war der Plauener Sport- und Ballspielklub, der bei Guts Mühle in einem Sommerpiel zu Hause war. Anfangs waren die Plauener sehr erfolgreich, später gelang es den Plauenern in schneller und rascheren Sport das Ergebnis auf 5:5 zu verbessern. Heute sind sie eine der ausköstreichsten Mannschaften um den mitteldeutschen Titel. Die Plauener konfrontieren hieraus noch weniger bekannt. Sie zeigen den zweiten Platz in der ostländischen Tabelle ein, was bei dem schweren Verbandswettbewerb im Vogtland ganz immerhin von gutem können spricht. Bringen sie die gleiche Schnelligkeit und denken sie ungeklemmt und unermüdet Angstlosigkeit wie der Sport- und Ballspielklub mit nach Dresden, so sollte ein recht leidliches Spiel bevorstehen. Konstanzia hat in den letzten Jahren recht beachtliche Ergebnisse erzielt. In den Verbandsspielen schafft sie den Sport- und Ballspielklub 8:2 und lämpft einmal unentfernt 0:0. Wacker Leipzig wurde 8:2 besiegt. Spielvereinigung Gera 2:0. 1880 Wacker erzielte man ein 1:1 und gegen Fortuna Leipzig ein 0:0 und eine knappe 2:3-Niederlage. Die Mannschaften:

Guts Mühle: Pleißa; Coble, Rohrbach, Krebs, Schleifer, Schmid, Eichler, Brinkmann, Riecke, Becht.

Konstanzia: Schmidt; May, Bachmann; May, Weißer, Gerold; Stolle, Hochbaum, Menzel, Engler, Becht.

Wacker Leipzig gegen Fortuna Leipzig.

Die Wacker werden verloren, die fürstlich in Dresden erzielten Niederlage wieder wettzumachen. Den Pflichtspielergebnissen nach zu urteilen dürfte ihnen dies auch gelingen.

Guts Mühle gegen Verein für Motor-Sport.

In Meißen, auf gleichen Stunde, wird Guts Mühle erneut durch das 1:1-Ergebnis des letzten Verbandsspiels verloren, diesmal das Ergebnis noch ungünstiger zu gestalten.

Sportverein 08 in Radeberg.

Die Radebecker rücken nach überlegen gewonnener 1. Meisterschaft. Die Radebecker zu schlagen. Das sollte jedoch bei den gegenwärtigen Formen der Radebecker niemals schwierig sein.

Plauener Mannschaften auf Rennen.

Sportverein 08 in Wilsdruff.

Die Plauener haben nach überlegen gewonnener 1. Meisterschaft die mitteldeutsche 1. Klasse auf. Trocken die Radebecker heute eine der besten Mannschaften der 1. Klasse sind, wird es ihnen nicht leicht fallen, die als vielstärker bekannte Wölfe zu schlagen.

Plauener Mannschaften auf Rennen.

Die Plauener haben nach überlegen gewonnener 1. Meisterschaft die mitteldeutsche 1. Klasse auf. Trocken die Radebecker heute eine der besten Mannschaften der 1. Klasse sind, wird es ihnen nicht leicht fallen, die als vielstärker bekannte Wölfe zu schlagen.

Spiele der 2. Klasse.

Während in der 2. Abteilung der Meister im Fußbalverein Sachsen 1920 bereits seit Monaten steht, ist in der 1. Abteilung diese Krone noch vollkommen offen. Augenblicklich liegt Südwest mit 7 Minuspunkten an der Spitze, gefolgt von Volk, Volkart und Streblen mit je 8 Minuspunkten. Auch der heutige Sonntagnachmittag eine Klärung in der Tabelle bringen.

Strehlen-Ballspielclub gegen Spielvereinigung Görlitz.

Die Strehler legten in ihren letzten Spielen gutes können an den Tag, so daß die Strehler gegen den Beiwinger von Rottweil vor keiner leichten Aufgabe stehen. Augenblicklich spricht lediglich der Vorteil des eigenen Platzen. Das Spiel beginnt 14 Uhr an der Weißerstraße.

Volkspartei und Vorwärts stehen sich an gleicher Stelle.

an der Weißerstraße gegenüber. Es handelt sich um ein Wiederholungsspiel, da der Vorteil der Post von Erfurt gewesen ist. Ob es Vorwärts gelingt, den feindlichen 2:2-Sieg zu wiederholen, ist zweifelhaft.

Volkspartei und Vorwärts begegnen sich in der Sachsenhäuserne.

Mit einem erweiterten Kampf ist zu rechnen, da die Postzeit knapp gewonnenen sollte.

Sachsen 1900 und 1887 Großenhain stehen sich am Leipziger Weg gegenüber.

Die Sachsen haben sich am Sachsenweg nicht schwer werden, ihren Siegelauf unter Nachweisen des Sonnabendspiels teilen, so darüber sie einen Sieg mit nach Meißen nehmen.

Dresdner Sport-Club Riesenei in Rittern.

Die Sachsenelder rücken nach gewonnen 1. Meisterschaft die Riesenei an. Trocken die beiden Mannschaften der 1. Klasse sind, wird es ihnen nicht leicht fallen, die als vielstärker bekannte Wölfe zu schlagen.

Spiele der 3. Klasse.

Während in der 2. Abteilung der Meister im Fußbalverein Sachsen 1920 bereits seit Monaten steht, ist in der 1. Abteilung diese Krone noch vollkommen offen. Augenblicklich liegt Südwest mit 7 Minuspunkten an der Spitze, gefolgt von Volk, Volkart und Streblen mit je 8 Minuspunkten. Auch der heutige Sonntagnachmittag eine Klärung in der Tabelle bringen.

Strehlen-Ballspielclub gegen Spielvereinigung Görlitz.

Die Strehler legten in ihren letzten Spielen gutes können an den Tag, so daß die Strehler gegen den Beiwinger von Rottweil vor keiner leichten Aufgabe stehen. Augenblicklich spricht lediglich der Vorteil des eigenen Platzen. Das Spiel beginnt 14 Uhr an der Weißerstraße.

Volkspartei und Vorwärts stehen sich an gleicher Stelle.

an der Weißerstraße gegenüber. Es handelt sich um ein Wiederholungsspiel, da der Vorteil der Post von Erfurt gewesen ist. Ob es Vorwärts gelingt, den feindlichen 2:2-Sieg zu wiederholen, ist zweifelhaft.

Volkspartei und Vorwärts begegnen sich in der Sachsenhäuserne.

Mit einem erweiterten Kampf ist zu rechnen, da die Postzeit knapp gewonnenen sollte.

Sachsen 1900 und 1887 Großenhain stehen sich am Leipziger Weg gegenüber.

Die Sachsen haben sich am Sachsenweg nicht schwer werden, ihren Siegelauf unter Nachweisen des Sonnabendspiels teilen, so darüber sie einen Sieg mit nach Meißen nehmen.

Raumburg 02 gegen Wacker Halle.

Ebenfalls ein Zwischenrundengleich, aber ein nachträgliches, denn der Saalegaumeister wurde so spät festgestellt, daß die Wackerantest sich ihr Vorrundengesicht hinter sich haben, daß sie erst durch Elfmeterball gegen Germania Halberstadt 2:1 gewannen. Raumburg

In letzter Instanz

darf beim Ankauf eines Kraftwagens nur die Qualität entscheiden! Sicherheit, Wohlbefinden und - Ansehen des Käufers, sowie Lebensdauer und Wirtschaftlichkeit des Wagens hängen von diesem wichtigsten Faktor ab! — Die dem heutigen Stande der Technik nach höchstmögliche Garantie für Material, Verarbeitung u. Leistung haben Sie beim Erwerb des deutschen 12/60 PS NAG-Protos-Sechszylinder!

Nationale Automobil-Gesellschaft
Aktiengesellschaft

Niederlassung der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken, Moszinskystraße 1 /
Siemens-Schuckert-Werke A.-G., Technisches Büro, Wiener Platz 6.

Vertretungen in Dresden:



burg ob schlug Alsaer Sportverein 1:0, so daß die Hallenser vor einer schweren Aufgabe stehen. Wir halten den Ausgang dieses Treffens, das in Weihenfeld ausgetragen wird, für offen.

Oberlausitzer Fußballsport.

Nachdem die Punktspielen bis auf einige Nachläufer erledigt sind, schaffen Freizeitverhandlungen am grünen Tisch neue Spiele. Sportklub Großröhrsdorf hatte mit seinem Eintritt gegen das S. V. R.-Großröhrsdorf 4:3 Erfolg, und es bleibt noch Gelegenheit, dem jungen Baumaster noch Punkte abzunehmen, was aber keinen Einfluss auf den Tabellenstand hat. Gleich hatte der S. V. Kamenz, dessen Freizeit schon einmal abgesetzt worden war, mit seinem weiteren Eintritt. Er bekommt zwei Punkte wieder zugesprochen und steht nunmehr mit dem Sportverein 68 Bischofsheim gleichauf und steht nunmehr mit dem Sportverein 68 Bischofsheim das noch auszutragende Verbandsspiel nicht gewinnen kann, bekommen alle drei Vereine gleiche Punktzahl. Um den selten so heftig umkämpften Abstieg müssen dann besondere Ausscheidungsspiele angelegt werden. Nachträglich sei noch erwähnt, daß S. V. V. Kamenz am letzten Sonntag gegen Sportklub Neugersdorf 3:5 verlor.

Der Überholungslieger Sportverein 1911 Zöblitz fährt nach Neugersdorf, und man ist gespannt, ob den Zöblitzern auch ein Sieg auf dem von vielen Vereinen gefürchteten Sportplatz möglich sein wird. Sportklub Zöblitz hatte am letzten Sonntag im Ballspielklub Sablonz Gäste aus der Tschecho-Slowakei und schickte diese mit 8:4 geschlagen über die Grenze zurück.

In der 2. Klasse begrüßt die Spielvereinigung Bauern am vergangenen Sonnabend jede Hoffnung auf die Meisterschaft und muß wieder ein Jahr auf den langersehnten Oberlaufstieg in die 1. Klasse warten. In ihrem heutigen Spiel gegen Sportklub Neukirch steht der Sieger auch noch nicht fest. S. V. B. Schönbach, der als Meister der Nordgruppe zählt, spielt in Bischofswerda gegen den in letzter Zeit stark verbesserten S. V. B. und sollte knapp gewinnen. Ein harter Kämpfen gibt es noch in Hainewalde, wo der S. C. auf seinen größten Rivalen, die Spielvereinigung Obersbach, trifft.

Handballsport am Sonntag.

Da am Sonntagnachmittag wegen des Frühjahrswaldlaufes Spielbetrieb herrscht, finden am Nachmittag einige Gesellschaftsspiele statt:

Guts Muis gegen S. V. Polizei.

Erst am vergangenen Sonntag konnten die Vollalten einen sehr hohen Sieg gegen den Alsaer Sportverein in Alsa mit 8:0 landen. Alsa ist schließlich auch kein junger Gegner, aber immerhin besagt das einwandfreie Ergebnis, daß die Dresdner augenblicklich sehr gut in Schwung sind. Das Gesellschaftsspiel gegen Guts Muis konnten siegreich allerdings mit 5:2 gewinnen. Diesmal findet das Spiel auf dem Platz in der Schützenstraße statt, und es ist wohl anzunehmen, daß die Plauscheltern die Niederlage weiterspielen wollen. Beide Mannschaften treten mit ihren besten Spielern an, so daß von vornherein ein interessanter Kampf gewährleistet ist. Das Spiel beginnt nach mittags 14 Uhr.

Rosenport gegen Südwelt.

Beide Mannschaften trennen sich erst vor vierzehn Tagen im allgemeinen Verbandsspiel mit 5:1 für Südwelt. Heute will Rosenport beweisen, daß die Mannschaft feinerziert nicht auf voller Höhe ihres Königs war. Rosenport hat diesmal die Abhöhl, dem Gegner unbedingt das Nachsehen zu geben. Trotzdem es nicht um Punkte geht, ist mit einem exzellenten Kämpfen zu rechnen. Anfangs 14 Uhr an der Großenhainer Straße.

S. V. 04 Freital gegen Brandenburg.

Die sympathischen Neuhäder haben sich diesmal keinen geringeren Gegner als den ostfälischen Meister zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Erst am vergangenen Sonntag schlugen sich diese gegen Dresden sehr brav, und man kann dieser Mannschaft in den kommenden Spielen im Oberhaus auch allerhand Ausflüsse einzuräumen. Freital hat alle Mittäte, seinem Gegner mit der härtesten Mannschaft gegenüberzutreten. Trotzdem erwartet man Freital als sicherer Sieger. Das Treffen nimmt nachmittags 4 Uhr in Freital an der Badanhalt seinen Anfang.

Ring gegen 1898.

Auch dieses Spiel führt Mannschaften der 1. und 1b-Klasse zusammen. Die Ring-Mannschaft will sicher ihre Spielstärke schon rechtzeitig gegen ihre zukünftigen Gegner erproben und hat auch mit 1898 keinen schlechten Griff getan. Die Erfüllungen sind in ihren Leistungen unvergleichbar, aber immerhin waren sie immer noch so spielfertig, um gegen große Gegner eindrucksvoll abzuschneiden. Dabei ist aber nicht an vergessen, daß auch 1898 gerade in Gründatzreiten immer seinen Wahn gestellt hat. Der Ausgang dieses Spieles ist also vollständig offen. Anfangs 2 Uhr an der Bärenberger Straße.

Dresdenka gegen S. V. Kamenz.

Dresdenka läuft nach Kamenz und sollte dort sicher Siegen. Die Kamener geben zwar in ihrem Bau einen ganz guten Gegner ab, doch haben sie gegen das technisch und taktisch bessere Spiel der Dresden keine Siegesaussichten.

Die Kreisler-Damen empfingen auf eigenem Platz nachmittags 1 Uhr die Damen aus Freital. Beide Mannschaften sind in ihren Leistungen fast gleichwertig, so daß der Ausgang dieses Spieles ungewiß ist. Die Damen der Post-Sportvereinigung und von 1898 begegnen sich 14 Uhr im Jägerpark. Hier sollten die Plauscheltern die Oberhand behalten.

Am gleichen Tage findet noch je ein Verbandsspiel der 1b- und 2. Klasse seine Fortsetzung. In der 1b-Klasse treffen aneinander

Spielvereinigung und Radeberger Sport-Club.

An und für sich besitzt dieses Spiel keinen großen Wert mehr, da beide Mannschaften nichts verlieren können. Die Dresden sind außer einer Mannschaft, die keinen Gegner zu fürchten braucht und sicher Siegen wird. Anfangs 2 Uhr im Sportpark Radeberg.

In der zweiten Klasse stehen sich

G. S. 06 Meißen und S. V. B. Geisling gegenüber. Die Meißner haben in leichter Zeit an Spielstärke gewonnen, so daß die Oberhand behalten sollen. Beginn 3 Uhr in Meißen.

Weitere Spiele: Dresdenka 1. gegen Guts Muis 1. 14 Uhr, Johann-Segeberg-Allee; Dresdenka 2. gegen Post 2. 2 Uhr, Johann-Segeberg-Allee; S. V. 2. Vol. 2. gegen Guts Muis 2. 2 Uhr, Vol. 2. Nord; S. V. 2. Vol. 4. gegen 1898 2. 2½ Uhr, Jägerpark; S. V. 2. Vol. 2. Jun. gegen Guts Muis Jun. 1. Uhr, Vol. 2. Nord.

Das Endspiel um den Handballpokal der D.S.B. gelangt am kommenden Sonntag in Darmstadt zum Ausstrahl. Es stehen sich die Auswahlmannschaften von Süddeutschland und Brandenburg gegenüber:

Süddeutschland: Bender (V. f. A. Schwanheim); Rosen (Schwaben Augsburg); Reuter (Darmstadt 98); Gebhardt (Sportvereinigung Durach); Hödm (V. B. B. Badenhausen); Altmühl (Darmstadt 98); Biedler, Werner, Janz, Diez und Hannemann (samtlich Darmstadt 98);

Brandenburg: Gramsch (Brandenburg); Kupitschke (D. S. C.); Stagge (Brandenburg); Schlegel (S. C. L.); Preuß (D. S. C.); Brendt (D. S. C.); Rott (S. C. L.); Habel (D. S. C.); Schellens (D. S. C.); Raunhovia (D. S. C.); Heine (Simeons).

Der Sieger erhält den wertvollen Ehrenpreis der D. S. B. sowie ein Bild des Reichspräsidenten v. Hindenburg mit eigenhändiger Unterschrift.

Leichtathletik

Frühjahrswaldlauf der S. V. Leipzig.

Der Verein für Bewegungsspiele Leipzig veranstaltet während der beiden Osterferiertage kein 4. Handballturnier. In diesem Jahre beteiligt sich bei den Herren S. C. 04 Freital, Volkssportverein 21 Leipzig, V. S. B. Hannover und die Elf des Vereinshofes. An den Spielen der Männer nehmen Guts Muis 1. Dresden, Deutscher Frauen-Sportklub Berlin, Victoria Leipzig und S. V. B. Leipzig teil.

Leichtathletik

Die Dresden Heide beginnt sich dem Auge noch fast unmerkbar, mit dem fehlenden Grün des Wiederherstellens zu neuer Sommerbereitschaft zu schmücken. Der Sportler aber schreitet auf seine Art der Zeit entgegen, in der „die Welt schöner will jedem Tag wird“. Er grüßt den nahenden Frühling in frohem Wettkampf auf weichen Waldwegen und trägt sein buntes Vereinskleid in eiligem Waldauf durch das erste Grün der Kiefern und Eichen. So darf man den

Frühjahrswaldlauf der östlichen Leichtathleten

am Sonntag mit Begeisterung als sportliches Frühlingsspektakel bezeichnen mit den Symbolen des Erwachsenen zu neuer körperlicher Arbeit zum Sohle des einzelnen und des Volkspanzer. Der Brandenburg-Sportplatz am Schäferhof Trachau ist wiederum Ablauf und Ziel der Lauf-

wege. Bei der Überleitung des Bau-Athletiklaufes liegt die Leitung der Läufe wiederum in den bewährten Händen von Adam (Brandenburg). Vertreter der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ist Nowoldi, gleichzeitig der Obmann des S. A. A. Das Schiedsgericht besteht aus Nowoldi, Neumann und Kunze. Starter ist Reutter (D. S. C.), Startordner Voigt (G. M.) und Scholz (Ring). Das Laufgericht: Obmann Schröder (Dresden), Mödlich (Ring), Junginger (Sportlust), Creutz (Sportgeisthaft 1898), Seelig (Dresden), Sommer (G. M.), Richter: Huber (Hofmannsbusen), Nehmer (Dresden), Röhner (Dresden), Treische (G. M.), Kunz (G. M.), Händel (Post), Rohmann (Südwelt), Schulte (Sport), Winkelmann (Ring), Teltschmann (Wehrer S. V.), Ritschel (D. S. C.) und Mengel (Sportklub) als Zeitnehmer.

Die Rennen sind wie folgt aufgebaut: 100 m, 200 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 3000 m, 10000 m.

Die Chronologische Übersicht: Mittwoch, den 8. August 9 bis 1 und 2 bis 6 Uhr Pflicht- und Übungsbüder am Pferd und an den Ringen, 2.80 bis 4.10 Uhr Freilüder der Frauen.

Donnerstag, den 9. August: 9 bis 11 Uhr und 2 bis 6 Uhr Geräteturnen der Frauen und Neck; 10 bis 11.40 Uhr Geräteturnen der Männer, 2.80 bis 4.10 Uhr Sprünge der Frauen.

Freitag, den 10. August: 9 bis 1.20 Uhr Freilüder und Sprünge der Männer, 2 bis 5 Uhr Schauturnen.

Olympische Neuigkeiten.

England kommt mit 300 Teilnehmern . . .
England's olympische Streitmacht für Amsterdam wird ungefähr 300 Athleten stark sein. Die Briten werden im American-Hotel untergebracht werden, während die Australier und Neuseeländer unter Dr. Vorritts Führung im Lloyd-Hotel einquartiert werden.

Die Türkei mit 57 Athleten . . .
Eine Amsterdamer Wiedergabe ausdrückt entschieden die Türkei für die Olympischen Spiele insgesamt 57 Athleten, und zwar 21 Fußballspieler (!), 8 Reiter, 11 Schwimmer, 14 Leichtathleten und 5 Radfahrer.

Deutscher Olympia-Trainer in der Türkei.

Ein zahlreicher deutscher Sportlehrer ist in jüngster Zeit der Ruf ergangen, ausländische Wettkämpfe für die Olympischen Spiele in Amsterdam vorzubereiten. Außerdem ist der bekannte Sportlehrer A. E. Abraham als Olympiateacher für die Türkei verpflichtet worden. Abraham, der auf einejährige Tätigkeit als Wettkämpfer zurückblicken kann und zuletzt in Frankfurt a. M. ansässig war, ist aus der Turngemeinde in Berlin berwogengegangen, gehörte auch eine Zeit lang dem Berliner Sportclub an und errang zahllose und große Erfolge im Inn- und Auslande als Diskuswerfer, Kugelstoßer und Gehörner.

Fußball zieht . . . vor allen Dingen in Amsterdam.

Das Interesse für die Olympischen Fußballspiele in Amsterdam ist außerordentlich groß. Die Anträge auf Abonnementkarten übersteigen alle gehegten Erwartungen. So viele und Ehrentribünen sind worden als eine Amsterdamer Großnachricht meldet — im neuen Stadion bereits ausverkauft.

Das Programm der Turner in Amsterdam.

Die Turner, die in Amsterdam in der Zeit vom 8. bis 10. August in Aktion treten, haben hierfür folgendes Programm aufgestellt:
Männer: 1. gemeinsame Freilüder; 2. Geräteturnen am Rad, Barren, Pferd mit Paarschen und an den Ringen, und zwar je eine Pflicht- und eine Kürübung; 3. Springen: a) ein Pflichtsprung am quergestellten Pferd vom 10-Zentimeter-Sprungbreit; b) Weitprung nach Wahl über das Langpferd ohne Paarschen mit gewöhnlichem Sprungbreit oder mit Hederbreit.

Frauen: Kürübungen an verschiedenen Geräten. Die Teilstimmengruppen stehen während der ganzen Dauer der Veranstaltung unter der Führung eines Vorturners, der nicht mitgewertet wird. Er hat die gemeinsamen Übungen vorzuturnen und bei der Ausführung an kommandieren.

Die Nation ist bereit, eigene Geräte zu benennen. Unter diesen Vorführungen werden Turndemonstrationen gezeigt. Diese Schauturnen dürfen höchstens 45 Minuten dauern. Sie haben auf die Klassifizierung keinen Einfluß. Muß ist vorgeschrieben. (Wie befannt, zeigt hier die Deutsche Hochschule für Leibesübungen mit 50 Damen und 50 Herren Vorführungen.)

Die Chronologische Übersicht: Mittwoch, den 8. August 9 bis 1 und 2 bis 6 Uhr Pflicht- und Übungsbüder am Pferd und an den Ringen, 2.80 bis 4.10 Uhr Freilüder der Frauen.

Donnerstag, den 9. August: 9 bis 11 Uhr und 2 bis 6 Uhr Geräteturnen der Frauen, 2.80 bis 4.10 Uhr Sprünge der Frauen.

Freitag, den 10. August: 9 bis 1.20 Uhr Freilüder und Sprünge der Männer, 2 bis 5 Uhr Schauturnen.

Tennis

Von kommenden Dingen im „welchen Sport“.

Der Winter, der die Kämpfe mit Ball und Schläger in die Säle und an die Pingpongtafel verbannte, ist vorbei. Die Jünger des weißen Sports“ dürfen wieder in der freien Luft das geliebte Badet schwimmen, und bald werden sich die Tennisplätze Dresdens wieder mit weissgekleideten Spielern bevölkern. Von den Tennisclubs ist schon nichts zu hören. Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen mit 50 Damen und 50 Herren Vorführungen.

Der erste Startlauf fällt 9½ Uhr zu dem 1-Kilometer-Lauf für Volks-Schulschüler. Den Abschluß wird diesmal ein Massen-

dauerlauf für jugendliche Mädchen und Knaben dienen, zu dem bisher 150 Meldungen abgegeben wurden. Gegen 11½ Uhr werden sämtliche Läufe beendet sein. Die Siegerverkündigung und Preisverteilung findet wieder vor dem Schülendorf Trachau anstehend statt.

Schon jetzt ist erstaunlich, wie mühlos und reiche Kleinarbeit seitens des G. A. A. und des Blau-Weiß Brandenburgs aufstellen lassen, so daß den Veranstaltern zahlreicher Besuch und nicht zuletzt

große Kämpfer zu wünschen sind. Ein großer Clubturnier der blau-weissen Jungen an der Penneströde geplant.

Vom 7. bis 10. Juni folgt das allgemeine Turnier des S. C. in Leipzig, dem sich vom 14. bis 17. Juni das allgemeine Turnier des A. S. B. an der Goedestraße anschließt. Doch kann man sich an dem allgemeinen Turnier des S. C. Chemnitz vom 22. bis 24. Juni beteiligt hat. Beste am 1. Juli ein Kampf der beiden ersten Mannschaften des A. S. B. und des S. C. Blau-Weiß an der Goedestraße zu erwarten. Von den Sommer- und Herbstturnern werden sie jetzt für das allgemeine Turnier auf dem Weißen Hirte vom 15. bis 18. August und der Kampf von S. C. Blau-Weiß 2. gegen S. C. Blau-Weiß 1. am 9. September an der Penneströde.

Tennis in San Remo.

Das 2. Internationale Turnier zu San Remo, das zunächst im Januar 19. feiert auch viele der beim Rigaer Turnier beteiligten Spieler und Spielerinnen in Wettbewerb. Die Rigaer Überholungsliegerin Frau v. Negri ist schlag die Engländerin Anne 6:1, 6:2; aus dem Felde, Miss Ryan gewann 6:0, 6:0 gegen Miss Smith. Im Herrendoppelwettspiel gab der Mannheimer Dr. Bush mit

NSU erklärt seine Erfolge mit dem Sechszyylinder . . .

(Sie bekommen jetzt schon den 6-Zylinder-NSU ab 5550 Mk.)

Olympiade 1928

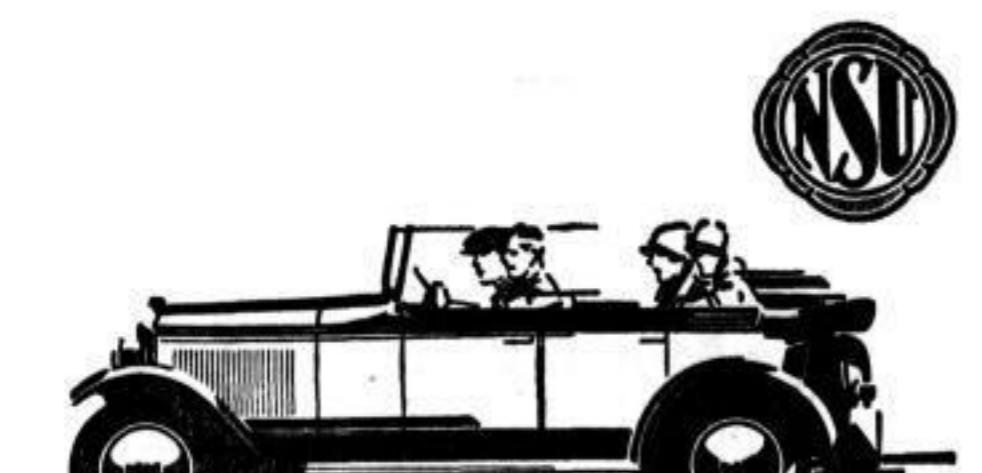
Die Türkei in Amsterdam.

Die verschiedenen Sportverbände der Türkei stellen in einer gemeinsamen Sitzung in Vera die Liste der türkischen Olympia-Kandidaten zusammen. Unter Führung von Huseyin Huseyin Emir werden sich 21 Fußballer, 11 Ringer und Gewichtheber, 10 Leichtathleten, 8 Reiter, 5 Radfahrer und 4 Schwimmer nach Amsterdam begeben. Die türkische Expedition wird außerdem von drei Trainern begleitet.

Die gestiegerte Nachfrage nach unserem neuen 6/30-PS-NSU-Sedzsylinder ist nicht nur auf den überraschend niedrigen Preis zurückzuführen, sondern vor allem auf die hohe Qualität des Fabrikates. Es wäre nichts Besonderes, für wenig Geld einen sogenannten billigen Wagen zu liefern, aber es ist eine Leistung, ein Fahrzeug,

das die verwöhntesten Ansprüche übertrifft, für 5550 Mk. abgeben zu können. — Mehr als 53-jährige Erfahrung im Qualitätsbau, moderne Fliessarbeit und die Arbeit führender Ingenieure machen diese Leistung möglich. — Das Jahr 1927 begann mit einer Arbeiterzahl von 2600 und schloss mit mehr als 5000. Ein Aufstieg . . .

Telephon-Nr. 1-395.



5550 Mk.
Richard Dressler, Dresden-A. 1, Lüttichaustraße 27.

Weltweit Bezirksverkaufsstellen:
Bautzen: G. Bürgel, Kornmarkt
Chemnitz: Böttcher & Manzke, Dresdner Str. 23
Leipzig: NSU-Filiale, Rossmarkt 12/13
Leisnig: Otto Hasse, Fahrzeughaus
Döbeln: Sa.: Paul Krausse / Freiberg: Sa.: P.M., Non

Landeskonservatorium der Musik zu Leipzig

86. Studienjahr, zur Zeit 750 Studierende. 1 Konzertorgel, 6 Uebungsorgeln.

Direktion Prof. Max Pauer / Vollständige Ausbildung in der Musik als Kunst und Wissenschaft: Theorie der Musik und Komposition, sämtliche Instrumentalfächer, Gesang, Dirigieren usw. Orchester-, Chor- und Opernschule. **Staatliche Prüfungen.**

Leitung:

Der Direktor:
Prof. Max Pauer, Vorsitzender des Senates.

Verwaltung (lehrenamtlich):
Gustav Pitsch, Vorsitzender und Schatzmeister des Kuratoriums.

Der Senat:
Prof. Walther Davissos, stellvertretender Direktor.
Dr. h. c. Siegfried Karge-Eiert, Vorsteher der Abteilung für Theorie u. Komposition.
Prof. Robert Teichmüller, Vorsteher der Abteilung für Klavier.
Prof. Julius Klemel, Vorsteher der Abteilung für Orchesterinstrumente.
Kammersänger Hjalmar Arberg, Vorsteher der Abteilung für Gesang.
Prof. Dr. Karl Straube, Vorsteher der Abteilung für Kirchenmusik.
Universitätsprofessor Dr. Theodor Kroyer.
Oswin Keller, Vertreter des Lehrerkollegiums.

Lehrerkollegium und Lehrgegenstände:

Klavier: Alfred Beressel, Hans Beits, Prof. Fritz v. Böse, Hans Grisch, Oswin Keller, Prof. Dr. Paul Klemel, Nelly Lutz-Huszagh, Carl Adolf Martienßen, Amadeus Nestler, Prof. Max Pauer, Prof. Robert Teichmüller, Prof. Otto Weinreich, Max Wünsche.

Orgel: Karl Hoyer, Günther Ramin, Prof. D. Dr. Karl Straube.

Violine: Prof. Walther Davissos, Carl Herrmann, Ferd. Küchler, Konzertmeister Carl Münch, Konzertmeister Edgar Wollgandt.

Viola: Carl Herrmann, Ferd. Küchler.

Cello: Carl Herrmann, Ferd. Küchler.

Kontrabass: Stadtkammervirtuos Albin Pindelzen, Flöte (Böhmis. u. Reformflöte): Kammervirtuos Maximilian Schwedler.

Oboe (englisches Horn): Stadtkammervirtuos Alfred Gleißberg, Karl Tamme.

Klarinette: Edmund Heyneck.

Pagott: Stadtkammervirtuos Carl Schaefer.

Horn: Arne Rudolph.

Trompete: Stadtkammervirtuos Franz Herbet,

Posaune: Stadtkammervirtuos Karl Bamberg.

Hörfe: Stadtkammervirtuos Fritz Schäffler.

Pauke und sämtliche Schlaginstrumente: Stadtkammermusiker Alfred Seifert.

Kontrabass: Stadtkammervirtuos Albin Pindelzen.

Flöte (Böhmis. u. Reformflöte): Kammervirtuos Maximilian Schwedler.

Oboe (englisches Horn): Stadtkammervirtuos Alfred Gleißberg, Karl Tamme.

Klarinette: Edmund Heyneck.

Pagott: Stadtkammervirtuos Carl Schaefer.

Horn: Arne Rudolph.

Trompete: Stadtkammervirtuos Franz Herbet,

Posaune: Stadtkammervirtuos Karl Bamberg.

Hörfe: Stadtkammervirtuos Fritz Schäffler.

Pauke und sämtliche Schlaginstrumente: Stadtkammermusiker Alfred Seifert.

Im Laufe des Studienjahrs finden im Konzertsaal (800 Personen fassend) 6 Orchester-, 3 Chor-, 10 Solisten-, 20 Orgelkonzerte (letztere in der Nikolskirche), 1-2 Opernaufführungen und ca. 40 Vortragsabende (Solisten- und Kammermusikkonzerte) statt. Sämtliche Aufführungen öffentlich.

Kirchenmusikalisches Institut der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen in Leipzig am Landeskonservatorium der Musik zu Leipzig.

Leitung:

Prof. Max Pauer und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Ausbildung und Prüfungen als Kirchenmusiker. (Kantoren und Organisten.)

Lehrerkollegium und Lehrgegenstände:

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Schriftliche Anmeldungen jederzeit. Aufnahmeprüfungen für das Sommersemester 1928 für beide Institute am 12. und 13. April, vormittags 10 Uhr. (Anwesenheit an beiden Tagen unbedingt erforderlich) und für das Wintersemester 1928/29 gegen Mitte September. Prospekte und Anmeldeformulare werden bereitwillig kostenlos zugestellt.

Geschichte der Kirchenmusik: Dr. Johannes Wolgast.

a) Vorlesungen. b) Praktische Übungen.

Liturgik: Musikdirektor Herm. Ernst Koch.

a) Vorlesungen. b) Praktische liturgische Übungen.

Geschichte d. Orgelbaus: Dr. Herm. Grabner.

Orgelbaukunde: Dr. Herm. Grabner.

Bibliothekar Dr. Johannes Wolgast.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.
b) virtuoses: Karl Hoyer, Günther Ramin und Prof. D. Dr. Karl Straube.

Instrumentation: Otto Wittenbecher.

Konttrapunkt, Fuge und freie Komposition: Günter Raphael, Dr. Fritz Reuter.

Orgelspiel: a) kirchliches, Prof. Emil Paul.

**Wir kaufen weit unter Preis
zirka 4000 Meter
Gardinenmull**

wundervolle feinfädige Ware in bildschönen Tupfen oder Steinchenmustern, besonders passend für Landhausgardinen, Scheibengardinen, Schlafzimmergardinen, Bettdecken, Bettimmelegarnituren usw.

ca. 120 cm breit

weiß mit bun. gemustert. 145
Indianfahnen . . . Meter

weiß gemustert Meter

1 25

3 Serien Künsflergardinen

besonders halbare Elastine- und Madramstoffe, mit reichen Einsätzen u. Volants verarbeitet. Querbehänge neuzeitlich ausgelegt.

Serie I **12⁵⁰** Serie II **7⁸⁰** Serie III **5⁹⁰**

Jede Garnitur

Jede Garnitur

Jede Garnitur

MESSOW & WALDSCHMIDT

Oster-Gier u. -Häschen

½ Pfund von 20 Pf. an.

Spezialität:

Echte Marzipan-Gier

Glück 5 und 10 Pf. bis 150 Pf.

Delikatesse-

Gier-Mischung

Ruh., Gelee, Schokoladen-Creme und gefüllte

¼ Pfund 25 Pf.

Oster-Tüten

preiswerte

Füllungen

als

Biskuit, Stiele, Waffeln u. Schokoladen-Sachen

liefern in behannter Güte

Schokoladen-Hering

IN UNSEREN AUSLAGEN

FRÜHJAHRSHÜTE

UND

MODISCHE NEUHEITEN

FÜR ALLE GELEGENHEITEN

SALM-SPIEGEL
MOSCZINSKYSTRASSE 3

Honigkenner

und Honigmesser bevorzugen und kaufen Honig von der Firma Großküche Ebersbach (Sa.). Sie erhalten dort einen sachgemäß gewonnenen und behandelten Edelhonig von verbürgter Reinheit, königlichen Arten und unübertroffener Heilkraft, dessen chemische Untersuchungen den Anforderungen des deutschen Arzneibuchs entsprechen und dessen Verkauf unter ständiger Aufsicht eines vereidigten Handels- und Gerichtsschmucks erfolgt.

Sprechende Zahlen: Seit amflicher Zeit um 1927 ausgeschöpft 767 Honigkenner aus und wir gewinnen allein durch Honigöl Umschaltung aller Kunden 1348 neue Honigliebhaber. Im gleichen Zeit erhielten mit viele Ausländer von Nachbestellungen Abende von 1½ Pfund an vorherigen Angebot mit Freutrade und Aufklärungserleichter. Großküche Ebersbach (Sa.). D. 10.

Schönwolfs
jeder Art
ENTWORFEN DEUTSCHEN
Schönwolff & Plieninger
Tel. 15131 Dresden-A. Grünstr. 18-20

**500 kompl.
Schlafzimmer**
Spiegelzimmer, Herrenzimmer
und Küchen
habe ich nicht, aber
eine leisten große
Auswahl von
guten Möbeln!
Bei Kaffe nur noch kurze Zeit
10-15% Rabatt!

Max Hanisch, Möbelvertrieb,
Grunaer Straße 18, Laden und 1. Etage
Werkstatt und Lager:
Grunaer Straße 28b, Fabrikgebäude.

Harmoniums
in allen Größen und Preisen
J.T. Müller
Harmonium-Fabrik
Dresden-Lauen, Sachsenwerkstr. 53.

Seltene Gelegenheit
Armbanduhren, 14 karat. Gold, pr. Stück 35 M.
Ferner gold, Herrenuhren und Schmuckstücke
für Oster- und Konfirmation,
Dresdner Leihhaus, Zahns-
gasse 34, I.



**Immer wieder,
freut man sich**

über die wundervolle
Reinigungskraft des Ozonil.
Es ist das ideale Waschmittel,
das sich jede Hausfrau
sehr lange gewünscht hat.
Waschen Sie darum nur mit
Ozonil

Hergestellt in den Fabriken von
Dr. Thompson's Seifenpulver

DER VOLKOMMENSTE WAGEN SEINER KLASSE.



ADLER STANDARD 6c

Michaelis

Automobil-Handelsgesellschaft
Dresden-A., Bankstraße 2

Tel. 12059 und 20971

ADLERWERKE VORM. HEINR. KLEYER AG. FRANKFURT/A.M.

ALBERT
SENWEILD
Dresden-Neustadt
Bautzner Str. 93
Ruf 54624

-
- Möbeltransport
- Möbellagerung
- Wohnungstausch
- Spedition
-

Eisu-Me-Betten Kinder-
bett, Stahlmatratzen, sämtlich am Private, Katalog 559 frei,
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thüringen).

**Speise-
Herren-
Schlaf-Zimmer
Küchen**

einfache u. bessere Ausführung, einzelne Möbel,
Schränke, Betten kaufen Sie bei möglichen
Preisen im albmöblierten
Möbelhaus Friedrich Rindler
nur Scheffelstraße 15,
gegr. 1878
Schnelle Lieferung, frei durch eigen. Umlaufs

Presto-Fahrräder

Herrenräder . . . 90 und 110 M.

Halbrenner . . . 95, 110, 130 M.

Damenräder . . . 98 120 M.

Damen- und Herrenräder verschied.

45, 55, 70, 85 M.

Mantel . . . 5,50, 4,50, 3,00

Gebirgsreifen . . . 6,75, 6,00, 4,50

Schlüssele . . . 2,00, 1,60, 1,25

Schlauchreifen . . . 11,00, 10,00, 8,00

Lenkstangen . . . 8,50, 3,50, 2,75

Bremsen . . . 2,00, 1,50, 1,15

Glocken . . . 2,20 bis 1,10

Ketten . . . 6,75 . . . 1,50

Kurbeldräder (Mess.) . . . 12,65 . . . 2,40

Elektr. Fahrradbeleucht. . . 17,00 . . . 3,00

Sättel . . . 18,50 . . . 3,00

Satteltaschen . . . 2,50 . . . 1,50

Netze für Damenräder . . . 2,50 . . . 1,00

Fahrradsättel . . . 1,20 . . . 1,00

Gepäckträger . . . 4,00 . . . 1,00

Luftpumpen . . . 1,50 . . . 1,00

Fußpumpen . . . 2,50 . . . 1,50

Kutschölzer, Paar . . . 2,30 . . . 1,00

Pedale, Paar . . . 4 . . . 1,50

Rucksäcke . . . 12 . . . 1,50

Herren-Rahmen . . . 45 . . . 25 . . . 15

Damen-Rahmen . . . 42 . . . 28 . . . 15

Stirl, Wettinerstr. 43.

Such Dein Leuchtgerät

Dir aus:



Liliengasse OSRAM-HAUS

Ruhland & Co.

Bitte beachten Sie unsere

10 Schaufenster in der Liliengasse

Eckhaus Röhrlhofgasse



A-B-C
Die Gattin des französischen Botschafters in Berlin Frau Claire de Magritte †
Leute Aufnahme von Frau Claire de Magritte mit ihrem Gatten.

Bermischtes.

Mit der Bahn auf die Spindlerbaude.

Das langumstrittene Projekt, von deutscher Seite aus eine Seilbahn vom Spindlerkopf, dem tiefsten Gipfel im Riesengebirge, zu erbauen, hat nun endlich die Genehmigung der behördlichen Instanzen gefunden. Der französische Regierungspräsident sowohl als auch die Reichsbahndirektion in Dresden haben der Dörrsberger Talbahngesellschaft die Genehmigung zur Fortführung der elektrischen Talbahn von Ober-Wiersdorf bis in die Nähe und zur Errichtung einer Seilbahn von dort bis zum Spindlerkopf erteilt. Die Dörrsberger Talbahngesellschaft will schließlich die notwendigen Arbeiten beginnen, um die Inbetriebnahme der Seilbahn zu bekräftigen. Da auch von Spindlermühle aus eine Seilbahn nach dem Spindlerkopf erbaut werden soll, würde eine direkte Verbindung zwischen der deutschen und der böhmischen Seite des Riesengebirges hergestellt werden.

Junkersflugzeuge für Südafrika.

Aus Johannesburg wird gemeldet: Oberst Henderson entstellt sich für den von ihm eingerichteten Fabriker und Prachtdeichst zwischen Johannesburg und Kapstadt dreimotorige Junkers-Gottmetallflugzeuge zu verwenden. Nach einer Rennmeldung hat Junkers aufdringend Henderson das günstige Angebot gemacht und sich bereit erklärt, sich mit 20 Prozent an dem Zuständig zu beteiligen. Die wiederholten Versuche Hendersons, sich die Unterstützung britischer Firmen zu holen, blieben erfolglos.

Die Boa Konstriktor unter Bananen.

Neulich gab es im Vogerram einer Käferer Großfirma im Oberrhein Alarm: Die Käfer hatten jedoch eine Bananenflederung aus Südamerika geöffnet, und sieben da, den Bananen entzündete eine große Schlange, sloss zischend an die Arbeiter an und versteckte sich, bevor die Käfer sich von ihrem Schred erholt hatten, hinter den Käferballen. Einem beherzten Käfer gelang es, das Reptil nach mehrstündigem Suche einzuspannen und in einen Kästen zu sperren. Der Zahnverstande des Käfervereins, Dr. Paul, hat die Schlange am Auge und Käse geprüft, und stellte sie als eine junge Boa Konstriktor fest. Das Tier ist gegenwärtig das Jagdstück des Käfervereins, der es auf der Grünen Woche ausstellen wird.

Trümmer von Hinchliss' Flugzeug gefunden?

Der französische Generalkonsul in Halifax hat von dem Konsulat der Asiel St. Pierre eine Meldung erhalten, wonach Teile eines Flugzeuges gefunden wurden, die, wie man annimmt, von dem Bruch eines Transatlantikflugzeuges stammen. Die Trümmer waren an der Asiel Miquelon angeschwemmt worden.

** Geheimnisvolle Tischstuhlbrenne in Berlin. An erschreckender Weise mehren sich in Berlin die Tischstuhlbrenne. In den meisten Fällen hat man bisher noch keine Anhaltspunkte für die Brandursachen gefunden. Am Freitagabendmittag brannte der Tischstuhl der Rabbiner Jakob Salomon, 26, in der Niederwallstraße nieder. Auch in der Holzmarktstraße beschädigte ein gleicher Brand die Feuerwehr.

** Großer Waldbrand bei Neu-Stettin. In den Waldungen südlich von Neustettin entstand am Freitag ein Waldbrand, der große Ausdehnung annahm. Zahlreiche Rettungsmautstellen aus den umliegenden Dörfern und 30 Reichswehrsoldaten beteiligten sich an den Arbeiten zur Brandbekämpfung des Waldes. Nach den bisherigen Schätzungen sind über 1000 Hektar Wald von den Flammen erfasst worden.

** Ermordung einer Deutschen in Riga. Die bestialische Ermordung einer bekannten deutschen Hausbesitzerin namens Muri durch den Sohn ihres Hausschneiders, erregt die gesamte Bevölkerung der Stadt Riga. Der Mörder ist geflohen, die Polizei verfolgt jedoch gewisse Spuren, so daß es wahrscheinlich ist, daß der Täter in kurzer Zeit dingfest gemacht werden kann. Dem Mörder, der wußte, daß die Frau stets eine große Summe Geldes in ihrer Wohnung zu verstauen pflegte, ist nur ein kleiner Geldbetrag in die Hände gefallen. Als die Polizei am Tatort eine genaue Haustudie abhielt, entdeckte sie in der Matratze des Bettes versteckt, mehr als eine Million Rubel in Goldnoten.

** Karbidexplosion auf einem Fischkutter. Auf einem Fischkutter von den Färöern, der an der Küste von Island fischte, ereignete sich ein eigenartiges Explosionsunfall, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Sturzsee, die in die Mannschaftskajüte einbrach, warf einen großen Blechbehälter mit Karbid um. Sofort entzündete sich Was, das sich an einer Lampe entzündete und eine starke Explosion verursachte. Sechs Mann der neun Adlige zählenden Besatzung erlagen teils der Vergiftung, teils Brandwunden. Es gelang den drei Überlebenden nur unter

Der Wunderdoktor des Films.

Ein Besuch bei Sam Nachmann. — Der Manager der großen Künstler. — Amerikanische Methoden für die deutsche Filmindustrie. — Wie kann dem deutschen Film geholfen werden? — 30 000 Kinotheater bringen 2,8 Milliarden Einnahmen jährlich! — Die deutschen Stars bleiben in Hollywood. — Woher nimmt Deutschland seinen Nachwuchs?

Von E. Fischer.

Wohl selten ist in den Direktionsbüros der deutschen Filmgesellschaften so eifrig debattiert worden, wie gerade in den letzten Tagen, als die Ankunft Sam Nachmanns, des sogenannten amerikanischen Filmkönigsmannes, bekannt wurde. Noch größer aber wurde das allgemeine Interesse, als man hörte, daß Nachmann in Berlin ein Büro eröffnen und seine Geschäftstätigkeit längere Zeit in Deutschland ausüben wolle. Hatte doch Nachmann, als er im Jahre 1921 in Berlin auftauchte, geradezu revolutionierend in der deutschen Filmindustrie gewirkt. Grosszügige Transaktionen zwischen deutschen und amerikanischen Filmgesellschaften hat er damals abgeschlossen, deutschen Filmstars, wie Lubitsch, Pola Negri und Jannings, amerikanische Engagements mit phantastischen Wagen verschafft, und wenn ihm vorgeworfen wird, daß er die besten deutschen Filmkünstler nach Amerika „exportiert“ habe, so muß man doch wieder angreifen halten, daß er der erste war, der nach dem Krieg

dem deutschen Film in Amerika Eingang zu schaffen versucht hat. Großes Aufsehen erreichte es, als Nachmann das größte Kinotheater der USA nach amerikanischen Plänen einrichtete und auch den Spielplan nach amerikanischen Methoden gestaltete. Lange Zeit hörte man dann in Deutschland nichts mehr von diesem höchst betriebenen Geschäftsmann, und es ist daher nicht verwunderlich, daß sein plötzliches Auftauchen geradezu sensationell wirkte.

Was will Nachmann in Deutschland? Das ist die Frage, die man sich heute in den maßgebenden Kreisen der deutschen Filmindustrie stellt, und die phantastischen Kombinationen werden erzählt und auch — geglaubt. Einen Chirurgen der Filmindustrie nennen ihn seine Anhänger, einen Doctor Eisenbart seine Gegner, als Helfer, der den deutschen Filmindustrie betrüfen um seine Freunde, während seine Freunde in ihm den irreführenden Geschäftsmacher sehen, dem es weniger auf den künstlerischen als auf den finanziellen Erfolg ankomme. Niemand aber würde in dem unterschätzten, älteren, ein wenig müde aussehenden Mann, der in seinem mächtigen Schreibbalz fast verschwindet, den allmächtigen Filmman zu erkennen, der alle maßgebenden Leute kennt. „Ich bin nach Deutschland gekommen, um

der deutschen Filmindustrie zu helfen, denn sie ist frisch“, so erklärt Nachmann, zu dessen Alterheiligtum sich der Besucher erst durch einen Kordon von Sekretären und Sekretärinnen durchdrängen muß. Vor allem möchte ich in Deutschland neue Talente für den Film entdecken, die ich dann managen will. Ich habe ja nichts als Anges für große Künstler gehabt; ich habe ich auch vor dem Krieg Otto Reuter, die Sabater, Ernst Lubitsch, Harry Riedtke, Pola Negri, Harald Vondt, Max Reinhardt, Ernst Dupont und Emil Jannings teils entdeckt, teils gestartet, als ich noch meine Künstleragentur besaß. Daneben werde ich vielleicht einige Filmtheater eröffnen, die ich nach amerikanischen Methoden aufmachen und führen will. Dagegen werde ich keineswegs, wie man mir zuschreibt, eine eigene Produktionsgesellschaft gründen, und auch diejenigen, die von mir großzügige finanzielle Transaktionen erwarten, werden sich täuschen. Selbstverständlich will ich den deutschen Filmindustriellen meine Erfahrungen, die ich in Amerika gemacht habe, zur Verfügung stellen, aber die finanzielle Unterstützung, die ja mancher Janierungstreibe von mir erwartet, wird ausbleiben. Nach wie vor aber will ich auf Grund meiner Beziehungen versuchen, dem deutschen Film in Amerika ein Abiabügel zu verschaffen, und einige Filme, die in letzter Zeit in New York mit großem Erfolg gelungen sind, bestärken mich in der Hoffnung, daß meine Bemühungen von Erfolg getragen werden.“ Die schwierige Lage, in der sich die deutsche Filmindustrie augenblicklich befindet, glaubt Nachmann auf die Kapitalknappheit zurückzuführen zu müssen, unter der die Industrie leidet.

„Geld spielt in der amerikanischen Filmindustrie überhaupt keine Rolle.“

erklärt er, „und die geradezu märchenhaften Gagen, die Amerika seinen Filmdarstellern, Filmregisseuren und Filmdirektoren zahlt, führen der amerikanischen Filmindustrie die besten Kräfte der Welt. Einen Konkurrenzkampf mit der amerikanischen Filmindustrie anzunehmen, würde ich für

überaus töricht halten; es gibt eben, wie auf allen anderen Gebieten, nur einen Ausweg:

weitreichende internationale Zusammenarbeit.

Die augenblicklich zwischen deutschen und amerikanischen Gesellschaften bestehenden Interessenunterschiede haben sich durchaus bewährt, so daß ein weiterer Ausbau der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit wünschenswert ist.“

Wenn auch in manche Verständnis der deutschen Filmindustrie den amerikanischen Geschäftsmethoden, wie sie Nachmann in Deutschland einführen will, skeptisch gegenübersteht, so wird doch niemand das amerikanische Übergebliebene auf dem internationalen Filmmarkt leugnen können. Wenn so mancher auch aus persönlichen Motiven Sam Nachmann als Lehrmeister ablehnt, so muß man doch heute mit Amerika als einer Macht rechnen, die unangreifbar und unbesiegbar ist, von der man aber vieles lernen kann. Begeht doch dieses Land 30 000 Kinotheater, während es in ganz Europa nur 22 000 Kinotheater gibt. Die Einkünfte dieser Filmtheater sind enorm, so vereinbarte das New Yorker Strandtheater in einer Woche, in der Chaplin „Birks“ Film lief, nicht weniger als 25 000 Mr. 715 Millionen Dollar, also fast 2,9 Milliarden Mark, zieht die amerikanische Filmindustrie jährlich aus ihren Kinotheatern; dazu kommen noch die Einnahmen aus den Filmen, die die amerikanische Filmindustrie nach Europa exportiert, und welche riesigen Transaktionen in der amerikanischen Filmwelt vor sich gehen, erkennt man ihnen daran, daß eine einzige amerikanische Gesellschaft, die Fox Film Corporation, allein 300 Theater gleichzeitig erwirkt, die einen Wert von etwa 100 Millionen Dollar repräsentieren. Von den amerikanischen Gesellschaften kann die deutsche Filmindustrie vor allem eins lernen: die rechtzeitige Disposition über die herauftreffenden Filme. Ist doch die Produktion der amerikanischen Fox-Film-Gesellschaft, die 112 Filmen besteht, bereits auf fünf Jahre im voraus festgelegt.

Auch den Gründen der amerikanischen Kinobesitzer, Ihren Besuchern nur das Beste aus Musik und Film zu bieten, sollte man sich in Deutschland zu eignen machen. Ebenso wird der Filmfachmann in Deutschland auf junge, aufstrebende Talente achtten müssen, denn entgegen anders lautenden Berichten ist mit einer baldigen Rückkehr der augenblicklich in Hollywood befindlichen deutschen Künstler nicht zu rechnen. Seine deutsche Filmgesellschaft könnte ihnen derartige Gagen bieten, wie sie in Hollywood erhalten, Künstler mit Beifall beziehen dort.

Einkommen zwischen 2 und 4 Millionen,

während Jannings beispielsweise in Deutschland nur ungefähr 250 000 Mr. im Jahre verdiente. Allerdings erhält er sein tägliches Honorar von 1000 Mr., ganz gleich, ob er spielt oder nicht. Auch Pola Negri, die augenblicklich in Amerika mehr als 2½ Millionen jährlich verdienen soll, wird in Deutschland wesentlich billiger arbeiten, das heißt ungefähr 80 Prozent der Weltfilmproduktion herstellt, 70 verschiedne Nationen und Abnehmer für die amerikanischen Filme, und in 37 verschiedenen Sprachen werden die amerikanischen Filme übertragen. Sowohl im Jahre 1926 hat Amerika Filme im Wert von 450 Millionen Mark ausgeführt, und die „Columbia Film Co.“ lieferte allein im Jahre rund 400 000 Kilometer Filmmaterial für die amerikanische Industrie. Ein besonderer Treffer war der amerikanische Film „Die Große Parade“, der kurzlich auch in Deutschland vorgeführt wurde und seinen Herstellern einen Gewinn brachte, der mehr als die zehnfaache Herstellungskosten betrug. Zwar haben auch einige deutsche Filme in Amerika Erfolg gehabt, das war aber nicht — wie man annehmen könnte — auf die Anpassung an den amerikanischen Geschmack zurückzuführen, sondern auf die deutsche Eigenart, die aus diesen Filmen sprach, und für die das amerikanische Publikum Interesse und Verständnis besitzt. Vor allem sollte man in Deutschland nur künstlerisch hochwertige Filme herstellen und von der Produktion verfilmter Operetten und Volkslieder absieben. Das internationale Filmpublikum will heute keinen Alibi mehr, und mehr denn je erweist es sich, daß nur wertvolle Filme ein gutes Geschäft sind.

großen Anstrengungen, des Neuen Herr zu werden und das beschädigte Fahrzeug mit ihren toten Kameraden nach Neufjord zu bringen.

** Eine Tanne zerstört ein Ausflugsauto. Ein Auto, das mit Schülern einen Ausflug längs des Mississippi unternahm, wurde von einer umstürzenden Tanne getroffen und zerstört. Der Wagen fuhr sofort Neuer. Dabei fanden fünf Schüler und der Chauffeur den Tod; zwei andere Kinder wurden schwer verletzt.

** Englischer Humor. „Mutter, möchtest du nicht so lieb sein und Jimmy seine Zahnhölzer abnehmen?“ — „Ja, wünschst du mir den Zahnarzt, Viehdien?“ fragte die Mutter die Kleine erstaunt. — „Warum denn nicht, Mutter? Du kannst doch deine Zähne herausnehmen, aber Jimmy kann es nicht!“

** Auf dem rechten Platz. „Wie kommst du darauf, zu behaupten, daß Herbert das Herz auf dem rechten Fleck gehabt hat?“ „Er hat es mir achter zu äufen gelegt.“

* Der kleine Moritz hat ein Schwesterchen bekommen. Sein Vater, der kein Freund moderner sexueller Auflösung ist, würde ihm das in einer möglichst harmlosen Form beibringen. Er ruft den Jungen in sein Zimmer und sagt: „Moritz, denke dir, was passiert ist. Heute Nacht hat die Mama bei offenem Fenster geschlafen, da ist ein Storch reingeflogen und hat sie ins Bett gebissen.“ Der Vater hält inne, Moritz hört die Wirkung seiner Worte auf den Knaben festzustellen. Moritz weint das Köpfchen und spricht: „Na ja, ein Unfall kommt selten allein. Und das gleich nach der schweren Entbindung.“



Keystone
Ein Mannequin mit 50000 Mr. Jahregehalt.
Miss Suzette, ein bekanntes Pariser Mannequin, hat einen Prozeß gegen ein Pariser Modehaus angetreten, bei dem sie als höchstbezahltes Mannequin der Welt 50000 Mr. jährlich verdiente und nun entlassen worden war. Die Firma hatte sie beschuldigt, einer Konkurrenzfirma einige neueste Modelle verraten zu haben und obwohl Miss Suzette dies auf das entschiedenst bestritt, erfolgte die Entlassung. Zu Miss Suzettes Kunden zählte Mistinauett, Miss Josephine Baker, eine Kaiserin, eine zukünftige Königin und eine bekannte Schriftstellerin. Miss Suzette gab an, daß der Kontakt sie berechtigte bis Hunderttausend Franken im Jahr Ausgaben zu machen.

Reparaturen
preiswert — sachgemäß
und schnell
In dringenden Fällen Fertigstellung
innerhalb 24 Stunden
Auf Rutsch, Abholung und Lieferung
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Dresden, Prager Str. 18, Ferdinandstr. 2, Hauptstr. 6





CHEVROLET 1928

Länger, schöner, stärker, eleganter,
bequemer

und doch noch
preiswerter als früher

von **RM 3725.—** an

Touring . RM. 3725.—

Coach 4250.—

Sedan 4625.—

Autorisierte Generalvertreter:

Autohagee

Sidonienstr. 8, Eingang nur Reitbahnstr.
neben Barberina
Fernsprecher 20890, 27004

Zur Konfirmation

Gesangbücher mit Ledereinband, **12.50, 10.00, 8.75,**
mit geschmackvollem Einband, mit Goldschnitt **8.00, 7.75, 7.50, 6.25**
Poesies mit und ohne Schloß **Stück 4.75, 3.75, 2.25, 2.00, 1.75, 1.35, 1.10, 0.90, 0.40**
Tagebücher mit Schloß **Stück 4.75, 3.50, 3.25, 2.75, 1.90**
Brieftaschen aus haltbarem Leder **7.50, 6.75, 5.50, 4.75, 3.50, 2.90, 1.90**



Besuchstaschen

moderne geschmackv. Formen
in versch. Lederten
St. 9.50, 8.00, 7.50, 1.25
Kunstleder 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25

in größerer Form und mod.
Farben, 13.50, 10.50, 7.50, 5.50, 3.50

Taschenuhren m. zuverläss. Gang, versilb. m. Goldr.
und leuchtend. Zifferblatt **4.50**
mit Nickelgehäuse **3.00**, vergoldet m. Sprungdeckel **11.50**
Damen-Uhren **10.00, 6.50, 6.00**

Armbanduhren für Damen und Herren **14.50, 10.50, 8.50, 7.50, 6.00**

Nagelpflege-Etuis mit Ja Solinger Scheren u. Instrumenten **11.50, 6.50, 4.50, 3.00, 2.00**

Halsketten echt Silber oder Alpacca **Stück 1.50, 1.25, 0.85, 0.45**

mit Anhänger **Stück 2.50, 1.50, 1.25, 0.95**

Perlhalsketten mit unzerbrechlichen Perlen **Stück 1.75, 1.25, 0.95, 0.75, 0.50**

Ziernadeln mit Perlen oder bunten Steinen besetzt **Stück 1.25, 0.95, 0.85, 0.50, 0.45**

Taschen-Toiletten **Stück 2.50, 2.00, 1.50, 0.95, 0.75, 0.45**

Manschettenknöpfe in modernen Formen **2.75, 2.00, 1.75, 1.25, 0.85, 0.45, 0.25**

Uhrketten in Nickel und Ja amerik. Doublé **5.50, 4.50, 2.75, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25**

Regenschirme

In vorzügl. Qualität, mit geschmackvollen, mod. Stöcken **2.90**
16.50, 12.50, 10.50, 9.50, 7.50, 6.50, 5.25, 4.50, 3.90 u.

J. Bargou Söhne

am Postplatz

Blasenleiden
behandelt nach 30jähriger Tätigkeit
Licht- und Langwellbestrahlung
Emil Heink, Struvestr. 7, III.
Sprechzeit 8-12 u. 2-8, Sonntags 9-11.

Hämorrhoiden

auch mit lückendem Aussehen, können nachweisbar
in kurzer Zeit **operationlos, dauernd geheilt**
werden. Konsil. Spezialist. in Dresden, Güldensaustr. 2.
2 Treppen über Montag und Donnerstag 10-1 und
3-4 Uhr. Dr. med. Colemans, Mdl.

Reitk

und Abschnitte

4. Stock
Die neue
Reite-Sonderabteilung

Fabrik-Reite

Veloutine, Colienne, Rips, Kunstl. Reite 70-90 cm 2.25 Reite 100-150 cm 3.75

Wachsmusteline	70 und 80 cm breit	48	Wachsmusteline	bedruckt, neue Muster	75
	im Reite Meter 65.			im Reite Meter 85.	
Perkal	echtarbig, für Oberhemden	75	Perkal	bedruckt, 90 cm breit	85
	im Reite Meter			im Reite Meter	
Trachtenstoffe	Indanthren, blau, weiß und and. Farben, im Reite Meter 85.	75	Trachtenstoffe	bedruckt, 100 cm breit, herrliche Muster	1.25
				im Reite Meter 1.45.	
Bedruckter Satin	für Schürzen, gute Qualität,	65	Bedruckter Satin	Bordüren, 125 cm breit	1.95
	im Reite Meter			im Reite Meter	
Baumwollener Kleidertrips	schöne Farben	75	Baumwollener Kleidertrips	Teekholin	1.25
	im Reite Meter 95.			für Oberhemden, gute Qualität, einardig gestreift, im Reite Meter	
Lindener Waschlami	gute Abperware, malchecht	1.95	Lindener Waschlami	1.95	
	im Reite Meter 2.25.			im Reite Meter 4.50.	

Wollstoff- und Seidenstoffreste

und Abschnitte außergewöhnlich billig

Möbelstoffs-Reite	prachtvolle Muster für Kissen usw. im Reite Meter	85	Möbelkrepp-Reite	ca. 130 cm breit, als Bezugstoff, bis 4 Meter groß, im Reite Meter	2.50
	im Reite Meter			im Reite Meter	
Möbelkannen-Reite	aparte Muster	70	Borhangsstoffe	vorwieg. einarb. meilliert, 120 cm breit	1.30
	im Reite Meter 90.			im Reite Meter	
Möbelkrepp-Reite	besonders schwere Qualität	1.30	Borhangsstoffe	vorwieg. aparte Streifen, 120 cm breit	1.75
	im Reite Meter			im Reite Meter	
Möbelkrefone-Reite	von 50 bis 90 cm groß	55	Aussteiden - Damastreste	für Kissen usw., sehr preiswert	
	1.00, 75.				
Möbelstoffs-Reite	schöne Kunstmuster	1.15	Vitrangenstoffe		
	im Reite Meter				
			Mull- und Madrasreste	ganz bedeutend unter Preis	

Reite in Wollstoffen, wie Hemdentuch, Renforce, Linon usw. im Reite Meter 65, 40, 30

Reite in weiß Panama, nur beste Qualitäten, für Kinderkleider, Blumen, Sporthemden usw., ausreichende Längen . . . im Reite Meter 60, 50

Reite in weitem Abperbanchent und Molton, gute Qualitäten im Reite Meter 70, 60

Für unsere Kundinnen!

Während Sie einkaufen, werden Ihre Kinder im

Kinderheim, 4. Stock

behütet und beschäftigt. — Ihr Sohn findet Ruhe und
größte Zeitungsauswahl im „Akarium“, Erdgeschoss



Zur Konfirmation u. zu jeder Feierlichkeit

verleiht in den niedrigsten Preisen Möbel, Tapeten,
Tische, Stühle, Blätter, Geschirr, Silber usw.
Berleihmagazin Menzer

Telephone 14278. — Christianstraße 7.

Elektr. Anlagen

für Licht und Kraft aller Art in
behaupte edelsteinerne Ausführungen.
Frig. Rauschenbach Nach.,
Ringstraße 4, Auf 17.000, 12.171.

Gebr. Möbb., Nach.
ganze Einricht. Möbel
kauf. Möbile, Fahrt
St. 1. 10716.

Günstige Teilzahlung
Pianos

Eiche, Nussbaum, Ahorn,
Pianobau Grunert,
Albertstraße 24 (Sickels).



Steife- und Bäder-Zeilage

Osterfahrt in die Hohe Tatra.

Von Wolfgang Hartung.

Erst war es nur ein Witz gewesen auf unserer letzten Osterfahrt: „Kinder, mit den Sudeten sind wir nun fertig, nächstes Jahr geht's in die Hohe Tatra!“ Ein Witz, aber jeder von uns vierzen trug ihn heimlich in seinem Herzen weiter. Nun war er Wirklichkeit geworden. Eltern, Onkels, Tanten, Basen, Vettern, alles schüttete die Köpfe. „Hohe Tatra? — Wo liegt denn das? In den Karpaten? — Ach, ihr seid wohl verrückt! — Aber nun gerade! Troy aller Warnungen vor Lawinen, Gleitschäden, Wölfen, Bären, Füllern, Wanzen, Begeleiterin lachen wir nun im Zug, sahen uns an und hatten strahlende Augen.“

Bedächtig zählte der Finanzminister die Kriegskasse. Das Fahrgeld hatte schon ein anständiges Loch hineingerissen. Dritter Klasse D-Zug, und wir hätten gerade hinfahren, in der Tatra ein Glas Bier trinken und mit dem nächsten Zug heimreisen können. Also vierter Güte, wenn wir auch schmal umsteigen müssten. Wir wollten ja noch ein Dutzend herrlicher Wondertage dort verleben. —

Hohe Tatra. 1850 Meter hoch standen wir am Ufer des Gorbacher Sees, mitten drin im tiefsten Hochgebirgswinter. Der See eine große, weiße, blühende Schneefläche, schwärzgrüne Tannenwälder. Dahinter reckten sich finster und drohend die gewaltigen Massive der Tatrapaläste mit ihren Schluchten und Abstürzen empor und schienen durch die hängenden, schwarzgrauen Wölken verbüllt in die Unendlichkeit hinaufzusteigen. Ein düsteres Bild. —

Etwas düster war auch uns ums Herz, denn die schlechte Laune des Wettergottes wirkte nicht gerade ermutigend für unsere geplanten Hochtouren, und Schnee — Schnee, wie ihn unsere phantastische sich nicht ausgedacht hatte. — Wir ohne Schneeschuhe und Schneereifen! Das konnte ja lieblich werden. — Vor allem aber begann uns unsere nähere Umgebung die Stimmung eines kleinen Nahenjammers einzunehmen. Wir schlichen in eine Art St. Moritz geraten zu sein: Bergotel am Bergotel, eins immer größer und prächtiger als das andere. Unser Quartiermeister hatte ein Gesicht finster wie eine Nachteule. Wenn das überall so war, holte uns in vier Tagen der Pleitegeier. Doch wenn die Not am größten, ist die Rettung meist am nächsten. Und sie erschien auch uns, erschien in Gestalt eines holden, vom Himmel gesandten Engels, in der Gestalt von Miezl, der obersten Alpenfee von „Haus Morz“. Waren es nun die goldigen

braunen Augen des einen, die edelgeformte Nase oder das Blondhaar des anderen, genug, Miezl nahm uns in ihren Schutz, Miezl brachte uns unter, Miezl sorgte für Nahrung und mollige Wärme, und vor allem, Miezl verstand die tiefen Sorgenfalten in der Stirn unseres Finanzministers zu lesen. Krähend flog der Pleitegeier von dannen, und abends dampfte auf unserem Tisch ein Tasse Suppe für zwölf Personen, der uns vier gerade saß machte. Hier saß und häuten bauen! —

Die erste Hochtour. Welt, ich las ins Ende streckte mich die weiße Schneefläche. Selbst hinter der Schneibrille sind die Augen geblendet. Pulverschneid! Bis zu den Knien waten wühlen wir uns wie Schneeschläge hindurch. Alle Kräfte müssen zusammengezogen werden. Wird das so bleiben? Wir haben uns an: Heute wird es Ernst! — Der Bordenste verfügt bis an die Arme, der Zweite übernimmt die Führung. Am Umkehr denkt keiner. So geht es durch Stunden. Endlich ist der Grat erreicht. Für alle Mühen lohnt ein weiter Blick zurück, ries hinab in das breite, wie mit Zucker bestreute Tal der Waag mit seinen Dörfern und Siedlungen, und drüber die lange, schneegekrönte Kette der Niederen Tatra; über ihr tiefblauer Himmel, nur unsere Gipfel verbüllen hartnäckig ihr Haupt. Aasen. — Die heiliggeliebte Sognatlasche geht zu innerer Erwärzung herum. Schaf wacht das Auge des Präsidenten über die verbrauchten Quantitäten und folgt schmunzelnd, als sie in der Tasche des Ernährungsministers verschwindet. — Die Kletterei beginnt, in steilen Schrüssen acht weiter. —

Gipfelstraß. Eng aneinander geschmiegt fauern wir im Windschatten eines Gratturms, vier kleine, armelige Menschenwürmer immiten der tobenden Elemente einer wilden allgewaltigen Natur. Nicht drei Schritte weit lassen uns die dichten Wollenseelen sehen, in denen wir stecken, die Bäden brennen wie bösliches Feuer von einem schneidendem Graupelshauer, ringsum in den Helskammen heult und gischt es ein betäubendes Konzert, ein wahnsinniger Sturm. — „Natisch“, sagt die Kapuze, reift von ihren fünf Knöpfen los und verschwindet mit Hohngelächter vor uns in einer unerhörlichen Tiefe. Grauen rieselt den Rücken herab, und die Finger krallen sich fest an die Geistesfanten. Ein Koch im Wollensheller, und auf tut sich der schwindelnde Abgrund, tief unten, als unendlich kleine, weiße Schneemulden aufkommen, schwarz und drohend, der Vorhang zerreiht, ein wild zerflüsterter, von Titanenhand gefürmter Grat ragt hoch, immer höher über uns auf mit seinen Türmen und Bastionen,

hinauf in die verschleierte Unendlichkeit: Der alte Prinz, der sein Haupt fürrnend in der Wolkenkappe verbirgt. Nächster Tag Ruhetag. Wie Seehunde auf der Sandbank in Liegeküche gestreckt blinzeln wir in das herrliche Panorama hinaus. Sonnig klar und scharf, wie aus weißem Papier geschnitten ragten die Schneegipfel in den tiefblauen Himmel hinein. Die Sonne schien, nein, sie brannte. Am Abend sprang bereits mit lautem Knall die Haut aus dem Gesicht, am anderen Morgen sind wir rot wie Krebse. Nasieren und Wachsen unmöglich.

Noch zwei Hochtouren voll von herrlichem Kampf mit tobendem Schneesturm, dann nahmen wir rübrenden Abschied von Miezl und verließen die göttliche Stätte, um weiter oben in der Hütte am Poppersee unser Standquartier aufzuschlagen. Der Luxus der Berghotels am Gorbacher See ist verschwunden, klein und unscheinbar liegt die Hütte immiten des gewaltigen „Trümmerales“, das mit seinen wildgezackten Graten und schroffen Abstürzen seinem Namen wirklich Ehre macht.

Herrlich die Tage auf der Mengsdorfer und Kurkofalp, gemütlich die Abende bei Grammophon und Silberspiel.

BAD Pistyan

Die Vulkaninsel!

Aus 1000-en in Tiefe vulk. Schwefel-Schlammthermen (67° C) Kuren erzeugen mächtige Ausscheidung kranker Stoffe bei Arthritis - Ischias - Gicht - Exudate. Kuranstalten: Ia. Thermia - Palace (Natur schlamm-bäder im Hause) von Mk. 10,-, IIa. von Mk. 5,- aufw. 400 Morgen Parkanlagen, 3 km Strandweg, Tennis, Golf.

Auskunft: Joh. Müller, Dresden-A., Jüngstr. 22, nachm. 3-6.

PISTYAN'S DEUTSCHES HEIM
Kurpension Dr. Weltmann.
Modern, ganzjähr. geöffn. Auch für Schwerkranken ohne Begleit.

Allé Heilbehandl. Pension pro Tag ab 6 Mk.

Auskunft: Kurarzt Dr. Weltmann, Pistyan.

5

HAPAG-NORDLANDFAHRTEN

HAMBURG-AMERIKA LINIE

3 Nordkapfahrten mit dem Vergnügungsreisen.

Dampfer „Oceana“ ab Hamburg über Norwegens schönste Fjorde bis zum Nordkap, je 28 Tage.

Vom 16. Juni bis 2. Juli. Preis RM. 475,- und aufwärts.

Vom 4. bis 22. Juli. Preis RM. 475,- und aufwärts.

Vom 23. Juli bis 18. August. Preis RM. 475,- und aufwärts.

Island- und Spitzbergenfahrt mit dem Doppel-Dreischraben-Motorschiff „Orion“ ab Hamburg über Schottland, Orkney-Inseln, Färöer, Island, Spitzbergen zur Polareisgrenze und zurück über Nordkap und Norwegens schönste Fjorde. Reisedauer 26 Tage.

Vom 7. Juli bis 1. August. Preis RM. 825,- und aufwärts.

Fjord- und Polarfahrt mit dem Dreischraben-Luxusdampfer „Resolute“ ab Hamburg über Norwegens schönste Fjorde und Nordkap nach Spitzbergen zur Polareisgrenze. Reisedauer 25 Tage.

Vom 19. Juli bis 15. August. Preis RM. 850,- und aufwärts.

Islands-, Spitzbergen- und Skandinavienfahrt mit dem Dreischraben-Luxusdampfer „Bellona“ ab New York über Island, Spitzbergen, Nordkap, norwegische Fjorde, Bergen, Oslo, Stockholm, Wiby, Kopenhagen, Boulogne s. M., Hamburg.

Vom 30. Juni bis 4. August. Preis RM. 3260,- und aufwärts.

strahl. Beförderung erster Klasse mit Hapag-Dampfern von Europa nach New York.

Skandinavien- und Ostseefahrt mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana“ ab Hamburg durch den Nordostseekanal nach Danzig, Reval, Leningrad, Helsinki, Stockholm, Wiby, Kopenhagen, Gothenburg, Oslo, Kiel, Hamburg. Reisedauer 27 Tage.

Vom 16. Aug. bis 1. Sept. Preis RM. 475,- und aufwärts.

Kostenlose Auskünfte und Prospekte über diese Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Abteilung Personenverkehr

HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

und ihre Vertretungen im In- und Auslande

Dresden, Reisebüro der Hamburg-American Linie,

Waisenhausstraße 17

Großenhain, Ernst Ludwig Oswald Rötzsch 1. Fa. Oswald

Rötzsch, Naundorfer Str. 21. Pirna, Georg Kusch. Gaustr. 11.

Bad Elster macht jung und schlank

Badeprospekt Nr. 10 kostenloser durch die Badeleitung

Sanatorium Altheide

eröffnet am 2. Januar

Sprudelbäder im Hause

Ausgezeichnete Verpflegung

Mäßige Preise

Leitbad. Arzt: Dr. Schneider

Auskunft und Prospekt durch

Sanatorium

Bergheilbad Altheide

Bericht Dresden.

Wichtig für Raucher!

Wollen Sie sich das Rauchen ganz ab-wohnen oder einschränken?

Dr. med. Werner Handwasser

,Antilumin[®]

Es föhrt garantiert diese Eigenschaften?

Sie haben in Apotheken, Drogerien und Apotheken geschützt. Wo nicht vorräufig, zu beziehen durch die Weinbergsbäder Dr. Hoffmann & Co. G. m. b. H. Dresden-N. 6. Preise kostenlos.



Beste Handarbeit!

Vergleichen Sie meine Qualitätsarbeit und Preise, nur darauf kommt es an.

Wenn Sie an besohlten Schuhen noch Freude haben wollen, so bringen Sie diese zu mir. Wo so viele zufriedene Kunden Ihren Bedarf decken, können Sie auch einen Versuch machen.

Sie gehen kein Risiko ein!

Pa. Original-Natur-Großschuh werden aufgelegt.

Johann Schneider

Trompeterstraße 18, Striesener Straße 29,

Bautzner Straße Ecke Löwenstraße.

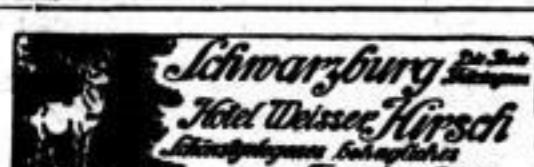
Telegramm Zu Frühjahrskuren

Herz, Nerven, Rheuma, Luftwege u. a. m.

empfiehlt sich

Bad Salzuflen.

Staatl. Hotel Fürstenhof ist geöffnet.



Schloß Ufffranken
in nächster Nähe Dresden,
mit Bahnhof Linie A Ober-Görlitz vom Hauptbahnhof Dresden in 20 Min.
erreicht,
Dauerheim für ältere hilfsbedürftige Damen.
Schwesternpflege vorhanden.
Mittel mitzubringen gestattet. Tagesspreis 4-5 Mark.
Räberes durch die Oberste bestellt.

Det Forenede Dampskibs-Selskab. A/S
Kopenhagen
Regelmäßiger Passagierverkehr
mit erstklassigen Schnell dampfern:
„Dronning Margrethe“ — „Kong Håkon“ — „Odin“ — „Sergels“ und „Trondhjem“
Von Stettin nach
Kopenhagen Dienstag und Freitag 18.00 (ab 1. Juni: Dienstag, Mittwoch, Freitag 18.00)
Ost. Dienstag 18.00 (ab 1. Juni: Dienstag und Freitag 18.00)
Godenborg Freitag 18.00 (ab 1. Juni: Mittwoch 18.00)
Westnorwegen alle 10 Tage.
In Swinemünde wird an- und ausgebootet.
Weitere Auskunft durch alle Reisebüros und Gustav Metzler, Stettin.

1828
Anlässlich meines
100 jähr. Geschäfts-Jubiläums
erhält jeder Käufer vom 18. bis 31. März 1928
ein Geschenk im Werte von 20 % des Einkaufes.
Altmarkt Emil Brückner Altmarkt
Ecke Schlossgasse Spezialgeschäft feiner Lederwaren Schlossgasse

Bung!

Möbel

Nen eingetroffen

find hochwertige

komplett eichene

Speisezimmer

von 675 M.

komplett eichene

Herrenzimmer

von 575 M.

prakt. eiche u. mit.

Schlafzimmer

von 185 M.

eine Diplom-

Schreibtisch 1.100 M.

owie Bücherschränke

von 185 M. u. m.

Günstige Bedingung.

R. Ludwig

Bürgerwiese 18, 1.

Rein Leben.

dabei zu Raumend.

Kostenlose Auskünfte und Prospekte über diese Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Abteilung Personenverkehr

HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

und ihre Vertretungen im In- und Auslande

Dresden, Reisebüro der Hamburg-American Linie,

Waisenhausstraße 17

Großenhain, Ernst Ludwig Oswald Rötzsch

möglich die Nächte auf dem warmen Strohlaß des Massenquartiers, aber nie, die rettende, schläft: Die Seufzer des Finanzministers verhallten ungehört. Nach einem glasklaren Morgen auf der Meereraugspitze, die uns noch einmal weit die verschneiten Bergriesen überblieben ließ, hieß es das Bindel schützen, und abwärts stapften wir dem Tode zu.

Zum Abschied zeigte sich uns die Tatra in ihrer ganzen Majestät, Gipfel an Gipfel blendendweiß im tiefblauen Himmel, alles überragt von dem mächtigen Massiv der Berzdorfer Spize (2063 Meter). Am ganzen Gebirge entlang wanderten wir, Bad Schmieds mit seinen Riesensanatorien und Kurhäusern — in der üblichen Sipper Ebene ein paar malerische Slowakendorfchen —, Poprad. Wir sind am Ziel. Der Finanzminister lädt die Karten. „Kinder, zu drei sauren Gurken in Lubben langt's gerade noch, dann ist der letzte Pfennig futsch!“ — Ade, hohe Tatras! Der Zug rollt ab das breite Tal der Waag entlang, durch den tiefschwarzen Jablunkaupas der Heimat entgegen. „Hein war's,“ sagte der Präsident, „und nun in die Bademanne!“

In Bad Salzungen am Teutoburger Walde hat sich mit der Eröffnung des Kurhauses und des sozialen Hotels „Fürstenhof“ ein reger Betrieb eingestellt. Tägliche Unterhaltungskonzerte, Ausflüge in die nähere und weitere waldreiche Umgebung — auch im großen Bühnengespann zum Hermannsdenkmal, Porta Westfalica, Bad Neuenahr auswärts — bringen den Gästen angenehme Abwechslung. Der Neubau eines weiteren großen Thermalbadehauses und die Fertigung des neuerrichteten Kohlenwärmekessels, 2. Thermalapparats in die Badehäuser schreitet rüstig vorwärts, so daß bis zum Beginn des Sommers mit einer Benutzung dieser Einrichtungen zu rechnen sein wird. Eine Brühbirke für Herz, Rheuma, Nerven, Frauenleiden u. a. m. bietet auch infolge Vorteile, als die Kurfarce zurzeit auf 20 Mark herabgesetzt ist und die Hotels und Fremdenbezieher die vollen Preise noch nicht in Anspruch bringen.

In Bad Pilsen sind bis zum 15. März 1928 Verlosungen angekommen. Seitens des deutschen Badepublikums herrscht diese Jahr besonders reges Interesse; der vorläufige glänzende Kurerfolg

der populären deutschen Filmstars Hanna Pötzsch hat Pilsen in deutschen Kreisen viele Freunde gewonnen.

Neuerscheinungen von Griebens Reiseführern.

Im Grieben-Verlag Albert Goldschmidt, Berlin, sind folgende neuen Auslagen erschienen: Band 103 „Hohe Taurern“ (mit Österreich und Westkärnten), mit 11 Karten. Dieser nach dem Kriege erstmals neu erschienene und völlig umgestaltete Führer umfaßt das Gebiet in der österreichischen Alpen. Die „Hohen Taurern“ mit Bad Gastein, Döbriach, Mallnitz, Heiligenblut, Sell am See. Für alle, die auf Bergabfahrten und Wanderungen das Gebiet durchkreuzen wollen, ebenso für die Aut- und Sommergäste der Pader, in dieser Band der geeignete Führer. — Band 88 „Süd-Tirol“ (mit Dolomiten), 82. Auflage, mit 18 Karten. — Band 29 „Der Adel“ (mit Dolomiten), 82. Auflage, mit 30 Karten und zwei Grundrissen. — Band 28 „Mösel und Vulkan, Eifel“, 12. Auflage, mit 16 Karten.

Hier alle die, die den Weg von Deutschland nach London und New York über Hamburg nehmen, ist es wichtig, daß auch der 7. Band der Sammlung Griebens Reiseführer: „Hamburg“, große Ausgabe (1927, 30. Auflage, mit 5 Karten), in neuer Bearbeitung erschienen ist. Einem einleitenden allgemeinen Teil folgen Abschnitte über die Entwicklungsgeschichte sowie über Verfassung und Verwaltung der Freien und Hansestadt. Neben der grundlegenden Bevölkerung handelspolitischer Art ist auch Hamburgs Stellung zur Wissenschaft eingehend behandelt. Die praktischen Angaben über Unterkunft und Versorgung sind nach dem neuesten Stand ergänzt worden. Hand in Hand hiermit ging eine genaue Durchsicht der innerhalb und außerhalb der Stadt befindenden vielseitigen Verkehrs möglichkeiten. Der am Schlusse befindliche neue Plan der Stadt ist mit dem neuen patentamtlich geschützten Griebenschen Planfußter verliehen, der ein unmittelbares sichereres Aufinden jedes gewünschten Punktes gestattet, ohne daß der Plan vollständig entfaltet zu werden braucht.

„Dalmatien und die Kroatische Adria“ 1928, 8. Aufl., mit 12 Karten (Grieben-Verlag Albert Goldschmidt, Berlin). Von dem erst im Frühjahr des vergangenen Jahres neu erschienenen Band ist eine neue Auflage notwendig geworden. Die neue Auflage beschränkt

sich auf die Behandlung des Küstenlandes, hat aber sowohl im Text als auch im Kartenmaterial eine nicht unwesentliche Erweiterung erfahren. Ausser einer ausführlichen Beschreibung der Postautostrasse von Rijeka (Gaiatar) nach Split in eine ausführliche Beschreibung dieser Stadt sowie ein Abschnitt über die Bevölkerung des Küstenlandes hinzugetragen. Besonderswert ist die Erweiterung des Kartenmaterial um 8 kleine Karten: Umgebung von Split und Trogir, Umgebung von Dubrovnik (Ragusa) und die Boka Kotorska, sowie eine Karte der römischen Ruinenstadt Salona, die das Gute finden in dem großen Gelände wesentlich erleichtert.

„Adel, Banaterische Inseln und Rajen“ lautet der Titel des neuen Führers, den der Verlag (Grieben-Verlag Albert Goldschmidt, Berlin) jedoch als 20. Band seiner bekannten Reiseführer-Sammlung herausgegeben hat. Es ist der erste und zurzeit einzige deutsche Reiseführer, der diese drei Inselgruppen des westlichen Grenz Europa zusammenfassend behandelt. Der Klang ihrer Namen ist ein Gefühl der Reiselust und Reiseleidenschaft aus, vielleicht noch stärker als der des malerischen Reiselandes Italien. Handelt es sich doch um eine Gegend, die in unserer geographischen Vorstellung keineswegs so fest und anschaulich figuriert ist, wie die bekannten Reisegäste.

Der Führer bringt auf 140 Seiten alles, was für den Reisenden in praktischer und theoretischer Hinsicht wissenswert ist. Neben einer ausführlichen Beschreibung der drei Inselgruppen, die durch 14 ganz außerordentlich gute und klare Karten trefflich unterstützt wird, enthält der Führer wichtige Angaben über Reisezeit, Klima, Schiffsbefindungen usw. Besonders reizvoll und fesselnd sind die Abschnitte, die über die Pflanzenwelt, die Geologie und Geschichte der Inseln berichten. Die gesamte wunderbare subtropische Vegetation — die selbst die Ränder in den Schatten hellt und botanische Merkwürdigkeiten, wie z. B. die mehrtausendjährigen Drachenbäume, birgt — steht all Auge des Reisenden vorüber. Wem führt nicht die Reisezeit in die Glieder, wenn er hört, daß sich auf der Insel Teneriffa ein Berg von fast 4000 Meter Höhe befindet, bei dessen Besteigung man innerhalb kürzester Zeit die Klimata der verschiedenen Landschaften vom hohen Norden bis zum tropischen Süden durchläuft, und daß sich nahe der Hauptstadt der Insel Gran Canaria ein noch heute von den auf primitiver Kulturlandschaft lebenden Resten der Ureinwohnung bewohnter Höhendorf befindet? Es ist unmöglich, alle die interessanten Dinge einzeln aufzuzählen, die dieser treffliche Führer bringt.

OSTERN IN WIESBADEN

INTERNATIONALES TENNIS-TURNIER 2.-6. MAI
WIESBADENER AUTOMOBILWOCHE 13.-20. MAI
AUSSTELLUNG: DAS DEUTSCHE PORZELLAN 5. MAI-10. JUNI

WELTBERUHMTE KOCHSALZTHERMEN 65,7° C. HEILT GICHT UND RHEUMA

Nervenkrankheiten, Stoffwechselstörungen, Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane • Golf, Tennis, Tonnen- und Badewandschleifen, Autoausflüge, Rheindampferfahrten • Brunnen- und Pastillenversand • Gute Unterkunft bei mäßigen Preisen • Hotelverzeichnisse (8000 Betten) durch das Städtische Verkehrsamt und die Reisebüros

MAIFESTWOCHE 6.-13. MAI



Lassen Sie sich nicht täuschen
durch die verlockenden billigen Preisangebote. Wenn Sie sparen wollen, dann übertragen Sie alle
Auto-, Wagen-, Möbel- u. Metall-Lackierungen Firmen- und Reklame-Malereien
die sich vor allem jetzt im Frühjahr erforderlich machen,
dem gelernten erfahrenen Fachmann
Die Meister der unterzeichneten Innung bürgen Ihnen für nur fachgemäße Arbeit und Material.
Nur das Gute ist das Billigste!
Lackierer- u. Schriftmaler-Innung (Zw.-I.) zu Dresden

Deutsche Werkstätten A.-G.

Verkaufsstelle Dresden, Prager Straße 11

Unsere neuen Muster in Indanthren - Vorhang- und Bezugstoffen sind eingetroffen!

E. Nacke / Automobilfabrik

Coswig (Bezirk Dresden)



Lastkraftwagen und Omnibusse

mit Schnecken-Antrieb Hoher Nutzeffekt
Führende Marke

2-2½, Tonnen, 3½ Tonnen, 4½-5 Tonnen Nutzlast



Leihhaus Zentrum

beschäftigt und hantiert Brillanten, Gold, Silber, Autos, Fahrräder, Schreibmaschinen, Taschenuhren, Waren aller Art nur

9, I Trompeterstraße 9, I
Annemaria Genath, Tel. 19471



Kleider und Röcke werden unzertrennt aufplissiert
Vogtländ. Spitzen - Lager, Johannesstraße 16.

Keller & Richter

Spezialhaus für Kleiderstoffe
Amalienstraße 5

Diese Mittellinie zeigt die gerade Bauart der
ANGULUS-SCHUHE
die bewirkt, daß sie vorzüglich passen, bequem und dennoch elegant sind.

Huhle & Habicht
Christianstraße 33, Ecke Moszinskystraße

Maßarbeit Preise: 19.50, 23.00 Mk. usw. Reparaturen

Popeline	reine Wolle, doppeltbreit 8 Meter	1 95
Rips-Popeline	reine Wolle, 130 cm breit, 8 Meter	3 90
Schatten-Rips	reine Wolle, 130 cm breit, 8 Meter	6 20

Moderne Kashas und Shetlands
f. Kleider, Mäntel u. Kost., 180 cm br. i. allen Preislagen.

Woll-Crépe de Chine
der Modestoff für Frühjahr, in vielen Farben

Große Auswahl in Tailor mades
der moderne Mantel- und Kostümstoff

Das Arbeitsamt Dresden sucht:

Gießmeister für Gussgießerei mit Kenntnissen im Formen, vertraut mit Bedienung kostenloser Formemaschinen, nach auswärts, mit Umszugsvergütung
Techniker für Waggonbau, 22 bis 25 Jahre
Lackmeister, erfahrt. in d. Herstell. v. Spritzlacken
Nachkalkulator aus der elektrotech. Branche, ungefähr 25 Jahre alt
Perf. Spritzlackierer auf Photo-Artikel
Gel. perf. Auto- u. Wagenlackierer
Malerinnen für Metallnippes
Fellerin
Arbeiterin zum Montieren von elektr. Stehlampen
Metallarbeiterinnen
Ledigen Hutförmentischler auf Herrenformen preislich, nach auswärts
Ledigen Graveur, der im Bleikristall (Tiefschliff) für Fruchte- und Blumendekor eingearbeitet ist, nach auswärts
Doppler und Einstecher
Vorrichterinnen

Wir bitten unter Vorlage der Zeugnisse um persönliche Versprache in der zuständigen Fachabteilung

Maternistraße 17

Konfektionsnäherinnen für Sacco (Heimarbeit)
Maschinennäherinnen für Mayr
Näherinnen für Körberwerkstatt (Heimarbeit)
Putzmachermeisterin
Plattstichmaschinenstickerrinnen
Handstickerinnen für Monogr. (Heimarbeit)
Huteinfasserinnen
Aufstoßerin aus der Textilbranche
Repassiererinnen
Handarbeiterinnen für Briefumschläge
Arbeitsmädchen, 16 bis 18 Jahre
Osterburschen
Brotkutscher
Dampfkranführer
Kinderloses Dienerehepaar, mit all. einschl. Arbeiten vertr., Frau muß kochen können
Junge Gärtner
Arbeitsmädchen für Gärtnerien in Dresden und Umgebung

Kellnerinnen, bis 20 Jahre
Jüngere Büfettfräuleins
Verkäuferin für Reiseandenken
Zimmermädchen
Haussmädchen
Jüngere Wirtschafterin
Jüngere Stütze
Jüngere Köchinnen
Jüngere Kalt- und Kaffeemamsells
Ledigen Hofmeister
Wirtschaftsgehilfen
Alt. led. Gutsstellmacher
Motorflugführer, gel. Schlosser,
 mit Praxis
Arbeiterfamilien
Wirtschafterinnen u. Stütze
Weibl. Personal aller Art
 für Haus, Feld und Stall

für das
Gast-
wirt-
schafts-
gewerbe

für die
Land-
wirt-
schaft

Weltweit offene Stellen werden täglich 20 Uhr im Rundfunk bekanntgegeben

Anruf: 25881 u. 24831

Stellenangebote

Tüchtiger Assessor
 oder
Rechtsanwalt

zu Landgerichts-Anwalt i. W. Sachsen ab 1. Juli oder 1. ab. ih. Sept. für höheren Dienst. M. 1.000,- Lebenslaul. Kenntnisse u. Gehaltsanspr. in **S. 1157** a. b. Exp. d. Bl. erbeten.

Leistungsfähig, tüchtiger Buchdruckerei sucht bei Weinhandlungen, Apotheken, Brauereien, Chem., Fabr., usw. gut eingeführte

Vertreter
 gegen höhere Broschuren-
 öffentl. erb. u. **S. 1153**
 an die Exped. d. Bl.

Zum Vertrieb meiner konkurrenzlosen **Wasch-**
fabrik (Bewicklungs-
 handlung, Waschsalon, Dreher-
 heutel usw.) Vertreter ge-
 sucht, die bei der

Bäcker-
kundschafft
 ent eingetragen sind.
Paul Sappell,
 Magdeburg, Schleicherstr.

Scholar
 am 1. bzw. 15. April
 gefunden. Familienvorname.
Dr. v. Schönbach
 Güterverwaltung
 Rittergut Nied.-Reinsberg
 Amtsh. Meilen.

Landwirtschaftl.
Ehepaar,
 einf. solid u. reif, ohne
 Kinder, wird zur Bearb.
 kt. Landwirtschaftl. ges. Gut
 Behandl. Ausfüllert. Off. u.
T. P. 421 a. d. Exp. d. Bl.

Siehe Frei. Melker,
 Unter- u. Ober-
 Kreisamt, 1. Jurid. 2. Med. f.
 Gund. Stellensuchtmittel
Anna Weißpflug,
 Blaueichestr. 57. T. 28183

Achtung! —
Buchhandlungsreisende!

Das Erscheinen der achten Auflage des Spittenerwerbs des Reisebuchhandels

„Die neue Volkshochschule“
 herausgegeben v. 55 Fachgelehrten, Professoren und Dozenten an Universitäten, Hochschulen u. Akademien des In- u. Auslandes.

Gesamtaus. nunmehr 150 000 Exemplare.

ist ein Ereignis. Wesentlich erweitert bei unveränderten Bandpreis, umfaßt sie jetzt 5 Bände zu etwa je 900 Seiten und erschließt damit ganz neue, große Klägergruppen. Rekordumsätze somit auch weiterhin gesichert. Neue Höchstprovision, sofort zahlbar, begrenzte Monatstraten, größte Preiswürdigkeit. Sicher Sie sich noch eine Vorrat durch Eilangebot an die

Akadem. Buchhandlung
R. Max Lippold
 Leipzig C 1, Hospitalstraße 10.

Leistungsfähige, angeleh. Schokoladen-
 fabrik A.-G., sucht im Detailhandel best.
 eingeführte selbständige

Vertreter

zu günst. Bedingungen. Herren, welche für
 eig. Fabrikat. Sicherheiten zu bieten ver-
 mögen, werden um Angeb. mit Angabe von
 Referenzen u. hoch. Fähigkeit gebeten. Off.
 u. **I. A. 14207** beförd. Rudolf Möller.

Berlin SW. 19.

Jüngeres, kräftiges
Bedienungs-
mädchen

Auf Rittergut bei Naumburg wird für 1. Mai ein solches, unverträgliches junges Mädchen, nicht unter 20 Jahre, als

Stütze

gefud. Gutsbesitzer suchte
 bevorzugt Solche, die Kenntnisse besitzen und Lust
 und Liebe zur Weißglanzarbeit haben, wollen sich wenden
 unter **H. 1095** Exp. d. Bl.

Jüngeres, kräftiges
Bedienungs-
mädchen

Auf Rittergut bei Naumburg wird für 1. Mai ein solches, unverträgliches junges Mädchen, nicht unter 20 Jahre, als

Stütze

gefud. Gutsbesitzer suchte
 bevorzugt Solche, die Kenntnisse besitzen und Lust
 und Liebe zur Weißglanzarbeit haben, wollen sich wenden
 unter **H. 1095** Exp. d. Bl.

Wer benötigt unsere Arbeitskraft
Wem nützen unsere vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen?

Volljurist

mit mehrjähriger erfolgreicher Tätigkeit in der Rechtsanwaltschaft, sowie im Verwaltungsdienst (Finanzbehörde).

Dr. Ing.-Chemiker

34 Jahre alt, sicherer Analytiker, gründlich erfahren auf dem Gebiete der Stein- und Braunkohlenchemie und vielseitige Kenntnisse im Handelslaboratorium und wissenschaftlichen Forschungsinstituten.

Betriebs-Organisator

Maschinen-Ingenieur, Akademiker, mit nachweislicher Erfahrung in Betriebsorganisation und Rationalisierung, gleichmäßig und vertraut mit den modernsten Arbeits- und Kalkulationsmethoden, Bewerber ist eine statthalt-representative Einscheinung und hatte langjährige Stellungen als Betriebsdirektor und Organisator inne.

Diplom-Kaufmann

gründliche Kenntnisse in Volks-, Privat- und Rechtswissenschaft und Sozialpolitik, sowie im Mohn- und Klagewesen und Prozeßverfahren. Guter Redner, schriftstellerische Begabung und besondere Fähigkeit im Verkehr mit dem Publikum und in der Kundenwerbung.

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisschriften, Referenzen und Lichtbild werden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich zugesandt.

Schriftsteller

mit flüssigem, gewandtem Briefstil, vertraut in der Umarbeitung und Bearbeitung, sowie in der wirksamen Umgangssprache von Prospekten und Drucksachen, Grundliche Kenntnisse im Reklamewesen u. der englischen, französischen und spanischen Sprache in Wort und Schrift.

Elektro-Ingenieur

Herr in der Installation von Industrieanlagen für Licht und Kraft, erfahren in der Beleuchtungs-technik und Kleinmotoren-fabrikation. Gewandte Umgangssprachen, liebender Vortrag und guter Briefstil. Besitz Führerschein Klasse I und beherrscht die französische Sprache in Wort und Schrift.

Buchdruckfachmann

18 J. u. erfahren, in mittleren Jahren, gel. Seher, geprüfter Meister, langjähriger Leiter, perf. Kalkulator u. Papierkennar.

Bautechniker

Mittelschulbildung, geh. Maurermeister, 26 Jahre alt, alleinstehend, gründliche Kenntnisse im gesamten Hoch-, Tief- und Betonbau. Nachweislich langjährige Tätigkeit in verantwortlicher Stellung im Büro und Bau bei ersten Firmen und Behörden. Gewandt in Abrechnung und Revision.

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisschriften, Referenzen und Lichtbild werden auf Wunsch kostenlos und unverbindlich zugesandt.

Arbeitsamt Dresden

— Abteilung für Angestellte und freie Berufe —

Maternistraße 17

Anruf: 25881

Modeschau

in

unseren Fenstern



Heimarbeit!

Die wirklich perfekte und saubere
Näherinnen

werden sofort eingeholt. Annahme erfolgt

Mittwoch, 28. 3., vorm. 8—12, nachm. 1—4,

Gahlenstraße 8, Haup. B. 2. Gesch.

Außerdem liegen am

Mittwoch, 28. 3., vorm. 8—12, nachm. 1—4

unsere Anmelderinnen vor:

• Frau A. Götsch, Dresden-Lobtau, Bramfelder Str. 10

• H. Schmidt, Dresden-N. Annenstr. 25. 1. Hof rechts

• E. Bahn, Dresden-Münster, Reichsstr. 4

• F. Eckert, Riebeckstr. 11. 22.

ebenso Näherinnen in gleichen Bedingungen und Lönen ein.

Einwohnerchein und 3 Mär. als Sicherheitseinzahlung sind mitzubringen.

Helperin gefucht.

Bekannt, nicht erforderlich. Anmelden mit Bild und genauen Angaben unter **S. 1. 409** Exp. d. Bl.

Stütze

gesuch. zu Bl. erreichbar. Dame nach Neukirch-Sa. sofort geucht. Filial. in Lebusa. Bild u. Anträgen an **Hofstädte**, Kleine Kreuzgasse 2.

• Frau Unter- Lehrer Max Dietrich, Städtevermittler, Mühlen- Obergasse 5. Tel. 54.

Einer intelligenten und fleißigen

Dame

mit besten Besiebungen u. gut. Umgangsformen wird Gelegenheit gegeben, sofort Geld zu verdienen. Sonstige Vorlese, zwischen 9—10 u. 1—4 Uhr erhalten Sidemontstr. 23. Direktor Kadenz.

Junge Dame

mit höherer Schulbildung als Laboratoriumsgehilfin vom Sozialen Institut in Wittenberg. Bewerbungen unter **C. 1164** an die Expedition d. Bl.

Stellenangebote

Kellner

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, prima Ref. erstkl. Garderobe ab 15.4. Saison- oder Jahresstellung. Z. Zt. n. seit 2½ J. als Oberkellner in ungekündigter Stellung. Gef. An-

gebote u. **S. P. 407** a. d. Exped. d. Bl.

Junger Mädchen, welches zehn Monate die Wende Süde erlernt hat, sucht

Stellung als Beiköchin

mit weiterer Ausbildung. Angebote erbeten unter **S. 1. 402** an die Exped. d. Bl.

Haustochter.

Suche für meine Tochter, 17 J. alt, Unterkunft in einer Familie, wo sie sich in Küche und Haushalt betätigen kann. Familieneinkommen befriedigend. Off. und **S. 1. 428** an die Expedition d. Bl.

Mietangebote

Zimmer

bei gefälliger, sauber, Wirtin, mit Bedienung, off. Elekt. Stdt. Duschen, WC. Nähe Hauptbahnhof befindig. Off. und **S. 1. 424** an die Expedition d. Bl.

Goldmarkt

Auszuleihen!

1—2 4000 RM.

2—4 6000 —

5—7000 —

8—10000 —

12—15000 —

20—25000 —

Privatgelder

a. 1. ab. 2. Hypotheken

Geldmarkt

Zur Räfflung des letzten
Hilfer Teilhaber
mit 10- bis 15000 Mark
von Marchantfabrik gekauft. Angeb. u. W. u. 1000
an den "Hilfespendenbank" Dresden erbeten.

Beleihe

Kulus • Motorräder • Zimmen • Gold- und Silber-
geschmiede • Uhren • Klaviere • Tepspüle • Seile
Schreib- und Nähmaschinen • Warenposten • Gared-
tode und Wäsche.

Leihhaus

Ziegelstraße 14, 1.

Tel. 10728 **Karl Wahl** Tel. 10728

Im Zahlungsdienstleistungen geratene Lebense-
mittelgroßhandlung sucht zur Weiterführung auf
neuer Grundlage.

fahrlässigen Teilhaber
oder Teilhaberin ihres Wissens mit wenigst. 10000,-
Rdm. Risiko! Angeb. u. W. u. 25552 Dresden b. Bl.

Hypotheken

noch an H. Stelle
für landwirtschaftliche Grundbesitz!
Dr. Fleischer & Co., Dresden-A.,
Wildstrasse 31.

Gelegenheit!

Suche für meine Lebensmittelgroßhandlung mit 10-15
Lieferwagen (fast neu), gut Landkundenkreis, zahlungs-
kräftigen Teilhaber (tätig). 7-8000 M. erforderlich.
Angebote unter P. 36741 a. d. Expedition d. Blattes.

ca. 25000 RM.

vor alter, bestens kommisierter Firma zwecks Geschäfts-
erweiterung gegen gute Vergütung auf mehrere Jahre
gesucht. Gel. Angeb. erb. u. S. V. 413 a. d. Exped. d. Bl.

I. HYPOTHEKEN

auf Ritter- und Landgüter vorschußfrei
schnellstens durch

C. de Coster Nach.
Dresden-A., Annenstr. 14 - gegr. 1878 / Tel. 10901

Mietangebote

Beziehungsnahe freie Wohnungen und
Teilwohnungen mit eigener Küche
auch in berufstätlichen Villen
bei in einer Wohnung lebend angewiesen
George, Zahnpasse 12. Telefon
92288
Gegr. 1902. Sehrte Referenzen!

Groß. Jnn. Doppelzimmer
en. teilb., eig. el. Uhr, 1. Büro o. Wohnung, en. satz,
zahl. Herr sofort über 15.4. abzugeben. Besit.
auch 12-2 Mausberger, Umbenaup. 4.

Gemeinsamer Haushalt!
Sehr. Herr m. berufl. Wohnung in Dresden, sucht
eine, Frau oder Kind, am Fuße eines gem.
Hauses. Nur Verh. best. Räume, so. Lebensaufstellung
und mithilf. Wohnung, kommt in Betracht. Beamtens-
Witte bevorzugt. Adresse erbeten an Postfach 6.
Dresden-A. 1.

Jähr. 200 qm schöne helle u. trockene
Gewerberäume

der ruhigen Fabrikationsbetrieb oder als
Gästehaus geeignet, im unmittelbaren Nähe
der Falkenbrücke, des Güterbahnhofes sowie
des Kettwinkelmühles Reitkraut gelegen,
ab 1. April d. J. zu vermieten.
Einfahrt und kleinere Autogarage vorhanden.
Näheres unter S. S. 410 i. d. Exped. d. Bl.

Mietgesuche
Garage

für zwei Personenwagen, möglichst mit Chauffeur-
wohnung. Am Ende April gefragt. Öfferten erb. u.
D. u. 147 an Rudolf Meiss Dresden.

Grundstücke - Geschäfte

Gut von 100 Scheffel
in der Nossener Gegend, prima Boden, tadellose
Gebäude und Inventar, durch mich verkäuflich.
Anzahlung ab 20000,-

Gut von 80 Scheffel
in der Nossener Gegend zu verkaufen. Erforder-
lich ab 13000,-

Gut von 100 Scheffel
bei Neustadt, mit tadellosen Gebäuden und in
Wiesengrundlagen zu verkaufen. Anzahlung ab
12000,-

Näheres durch den Beauftragten

Robert Schaefer, Dresden-A.
Ferdinandstraße 9 - Telefon 11752.

Herrschafftsgut i. Vogtl.
72 ha Weizenboden, kleinfällig, pro ha nur 1000 Mk.

Erbgericht bei Chemnitz
350 Morgen großer Weizenboden, sehr reichlich lebend,
und totes Inventar, krankheitshalber bei 50000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen sowie

Ritter- und Landgüter

In allen Gegenenden und Preisen durch

C. de Coster Nach.

Dresden-A., Annenstr. 14 - gegr. 1878 / Tel. 10901

Geschäfts-Haus

Zentrum Chemnitz,

Nähe Südmünzstraße mit allen im Grundstück befindende-
lichen sofort frei werden können (2 Ecken, 4 Börs., Hof), für jedes industrielle Unternehmen
als Verkaufshaus geeignet, sofort zu verkaufen
aber zu verkaufen.

Ing. Eugen Breiteneicher, Chemnitz

Telefon 4336.

Schöne Zinsvilla,
Wohnturmhaus, nahe Albertplatz, Einfahrt,
Garage, Eingang, Garten, Stubenbretter, bei hoher
Umgebung sofort zu verkaufen.

Ebert & Schmidt, Reitbahnstraße 32

Tel. 2063.

Gastwirtschaft Schützenhof

Schützenhofstraße Dresden-Trachau
ab 1. April 1929 neu zu verpachten.

Kein Offiz. Tanz. Reitk. wollen sich Marschallstr. 8. II., meiden.

Baustellen

für Ein- und Mehrfamilienhäuser, an fertiger Straße in

Plauen und Räcknitz

zu verkaufen.

Baugesellschaft Dresden Süd-West

u. b. Bl.
Sachsenstraße 3 (Fernspr. 40924, 41024)

Für Industriellen und Jagdliebhaber!

empfehlen wir zum Ankauf ein vornehmes

Rittergut bei Dresden

5 Min. entfernt, auskannte erstkl. Wirtschaft, 800 Morgen, beste Gebäude,

Investor, Vermiet. bei 30000 M. Anzahlung.

Fischer & Co., König-Johann-Straße 9.

Mittel. d. R. D. M.

Enorm billige**Reste-Tage**

ab Montag den 26. März

**Riesen-Mengen
Batist-Hohlsaum
Taschentücher**

die zu meiner Innen-Dekoration
verwandt wurden, gelangen im
Erdgeschoß zum Verkauf.

1/2 Dutzend 90 Pf. und 60 Pf.

Siegfried Schlesinger

Dresden

Inh.: Carl Kaiser

Johannstr. 6-8

**Beliebte Pension
Landhaus**

am Markt bei Königsfeld,

mit Festlichkeit, Größe ca.

27000 Mark.

Anzahlung 12- bis 15000

Mark, zu verkaufen. Schre-
cken. Bodenbaus.

Verkehrsamt

Königsfeld-Königswalde

Tel. Amt Dresden 53892

nur werktags, und

Klotzsche 100 (Klosterm.)

R. D. M.

Sache

mit 30000 M. ein Gut in
guter Lage

ZU kaufen oder**ZU pachten**

bei subtil. sofort. Über-

nahme. Off. und. T. E.

420 a. d. Exped. d. Bl.

Einjam.-Villa

6-8 Zimmer, Dresden od.

Kauf zu kaufen vorhand.

Kuhfuß,

Dresden-Ni. Strudelstr. 4.

Telephone 17619.

Landhaus

bis 10000 RM. Anzahlig.

oder kleine Baustelle zu

kaufen. Verm. verbet.

Angeb. am. K. 2192 an

die Exped. d. Bl. erbeten.

Gutskauf-

Beteiligung

an einer Immobilie. Gute

mit stets 15000 M. Br.

neues Kapital mit 5000

M. und Boden beträgt ins-

gesamt 20000 M. Br.

Anschrift: C. Siegmund

R. W. 391

an die Exped. d. Bl. er-

beten.

Schaf

zu verkaufen.

Gebr. Stoppeleman

Dresden-Ni. Großenhainer Straße 13.

Kaule Gasthof

Anzahlung bis 10000 M. Angeb. unter S. 405 an
ALA, Dresden-A. I.

Ritter- od. Landgut

suche zu kaufen. Ansicht nach Wunsch. Angeb.
unter V. 463 an ALA, Dresden-A. I. erbet. n.

Verkaufe mein schönes, flottegenes

(Grüns., Kolonialwaren, Delikatessen) mit zwei schönen

breiten Schaukästen in seinem Vorort Dresden's

mit laufender, schön. 3 Zimmerwohnung

Küche und Bad, das

monat. ich 30 Mh. Reinverdienst

bringe, für ca. 5000 Mh. gegen Verschuldn.

Ergebnisse Anfragen erbeten unter D. D. 741

an Rudolf Meiss, Dresden.

Lebensmittelgeschäft

(Grüns., Kolonialwaren, Delikatessen) mit zwei schönen

breiten Schaukästen in seinem Vorort Dresden's

mit laufender, schön. 3 Zimmerwohnung

Küche und Bad, das

monat. ich 30 Mh. Reinverdienst

bringe, für ca. 5000 Mh. gegen Verschuldn.

Ergebnisse Anfragen erbeten unter D. D. 741

an Rudolf Meiss, Dresden.

Werkdrucke

Bücher, Broschüren

Flugschriften U.S.W.

In einfacher und feiner Drucktechnik hergest.

Buch- und Kunstdruckerei

Liepsch & Reichardt

Dresden-A.

Presto- Personenkraftwagen

9/30 PS, 6-sitzig, gebraucht, preiswert sofort zu verkaufen.

Öffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen, Dresden-A.1
Altes Rathaus, Altmarkt

Kraftwagenversteigerung!

Am 30. März 1928, 9 Uhr, sollen bei der Materialverteilungsstelle der Schutzeppel Berlin - Berlin-Treptow, Eisenstr. 9 Eingang vor der Görlitzer Bahnhofseinfahrt etwa

12 gebrauchte Personenkraftwagen,
2 " Schnell-Patrouillenwagen,
20 " Lastkraftwagen,
5 " Aktenwagen und chem.
Sanitätskraftwagen,
6 " Lastkraftwagenanhänger,
5 " Krafträder,
30 gebrauchte für Pferdebespannung eingerichtete ehem. Heeresfahrzeuge

Menschen meistert gegen sofortige Verschaltung versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen um, können unentbehrlich eingefehen oder gegen vorherige Einzahlung von 1 RM, durch die genannte Materialverteilungsstelle, an die auch die folgenden Anfragen um, zu richten sind, bringen werden. Beleidigung am 30. März 1928 von 9 Uhr bis 12 Uhr. Bewertungskontrolle am 30. März 1928.

Berlin, den 15. März 1928.

Der Polizeipräsident.

Dr. v. Müller.

Poswik-Schule u. Werkstätten Dresden

Kunsthandwerkliche Näh- und Handarbeitschule D. W. B.

Leitung: Minna v. Poswik, Margaretha Meyer, Constantine v. Mischak-Collande

Schneidern, Weißnähen, Handarbeit Fachs. Modes. u. Kostümzeichnen, Einzelkurse, Berufsausbildung mit Abschlußprüfung. Staatlich genehmigt. Auskunft: Dürerstraße 123. Telefon 34409.

Zum Besuch der Ausstellung, Dürerstraße 123, 1. vom 22.-25. März 1928. In der Schuleitung ein.

Unterricht im Schneider

erfolgt in Tages- und Abendstunden. O. Radolph, Ferdinandstraße 10.

Klosterschule Röbleben

a. d. Unstrut, Bahn Naumburg-Artern, Gymnasium u. Realgymnasium v. 8 III bis Abitur, Schülerheim, Arbeitsstunde, krit. Überwachung, großer Spielplatz.

Auskunft: Rektorat.

Auto- Gelegenheitskäufe

4/14 PS Opel 4-sitzig, offen. Brennabor, abnehmbar. Limousine. 6.20 " Aga, abnehmbar. Limousine. 10.30 " Phänomen, abnehmbar. Landauet. Steiger, abnehmbar. Innensteuer-Limousine. 14.30 " Benz-Limousine. Erhard, abnehmbares Coupé. 15.60 " Benz, offener 6-Sitzer. 15.70 " Willys Knight, offener 7-Sitzer. 8.32 " Brennabor, geschl. Lieferwagen. 8.25 " Protos, geschlossener Lieferwagen. 9.27 " Phänomen-Lieferwagen. 10.30 " Benz, geschlossener Lieferwagen. 10.20 " Benz, offener Lieferwagen. 11.35 " Chevrolet, geschl. Lieferwagen.

Sämtliche Fahrzeuge teils fabrikneu, teils sehr gut erhalten, mit allen Schikanen zu Ausnahmepreisen. Besichtigung gern gestattet, Angebote unverbindlich. Anfragen:

Karl Kriegsmann & Sohn
Autohandelsgesellschaft m. b. H.
Dresden-A., Jüdenhof 6 - Tel. 15 222.

Achtung! Autobesitzer!

Alle Einheiten von Autos, auf Wunsch wird Wagen jederzeit an u. abgefahren; auch wird Wartung und Pflege übernommen.

Maschinenbau u. Autoreparatur Dresden-West
Freiligrathstr. 1. Telefon 26219.

9/24 PS. Adler-Wagen, abnehmbares Landauet.

10/30 PS. Protos-Wagen, abnehmbar. Limousine.

Beide sehr gute moderne Wagen, als

Mietwagen

fehlt gut geeignet, zu verkaufen. Anfragen erb. u. T. 8. 417 an die Eng. d. V.

Außerst günstige Kaufgelegenheit!

1 1/2-2 Speed-Lieferwagen, neu, fahrbereit, mit Pritschenaufsatz u. Reserve-Karosserie.

9/25 PS Opel, off. Sedhsitzer, gebraucht, mit elektr. Licht u. Anl., 6-fach bereit.

10/30 PS Overland, off. Fünfsitz, gebraucht, mit elektr. Licht u. Anl., 5-fach bereit.

1t(10/20 PS) Adler-Lieferwag., gebraucht, gut erhalten, fahrbereit, fahrbereit.

neue 5 sitzige, off. Karosserie

echt Lederausschlag

zu jedem annehmbaren Preis sofort verkauft.

Zu besichtigen usw.

Oskar Fritzsch Nachf.,
Dresden-N., Martin-Luther-Straße 5
Telefon 31 949

14/35 PS Audi-Phaeton

in bestem Zustand, sehr gut bereit, im Auftrag überall preiswert zu verkaufen. Vordere Räder, Vorder-, hintere Räder, Droschen-N., Leipziger Straße 8-14, Imbusthoff.

Centralboden

Zweite Teilausschüttung aus der Teilungsmasse der Pfandbriefe alter Währung.

Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde werden wir gemäß Art. 84 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz eine zweite Teilausschüttung in Höhe von 8% des Goldwertes der Pfandbriefe alter Währung.

in 4 1/2 % Central-Gold-Pfandbriefen vom Jahre 1926

Ausgabe 2

verzinslich vom 1. April 1928 ab, vornehmen. Die Ausschüttung erfolgt gegen Einlieferung des Ersten Ratenscheines zu dem mit der ersten Ausschüttung ausgegebenen Anteilschein in der Weise, daß gegen die eingelieferten Ratenscheine 80% des ihnen aufgedruckten Goldmarknennwertes in 4 1/4 % Liquidations-Goldpfandbriefen (Stücke zu 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 und 50 GM.) bzw. Certifikaten (Stücke zu 30 und 10 GM.) ausgehändigt werden. Die sich dabei für die einzelnen Posten ergebenden Nennwertspalten von weniger als 10 GM. werden bar in Reichsmark (1 OM. = 1 RM.) ausgezahlt.

Die Einreichung der Ratenscheine hat unter Beifügung eines lediglich nach den Nennwerten geordneten Stücke-Verzeichnisses bei unserer Kasse in Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49

zu erfolgen, kann auch durch unsere bekannten Zahlstellen und andere Bankfirmen stattfinden. Die dazu erforderlichen Formulare werden auf Verlangen kostenlos zugesandt; sie sind auch bei den Bankfirmen erhältlich. Die Versendung der Goldpfandbriefe an die Einreicher erfolgt von uns kostenfrei. Bei Aushändigung sind wir zur Prüfung der Legitimation des Einreicher berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Berlin, im März 1928.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Die Direktion.

Schwartz Lindemann Oesterlink Wreda

Commerz- und Privat-Bank

Achtundfünfzigste

Ordentliche Generalversammlung

der Aktionäre

am Dienstag, dem 17. April 1928,
11 Uhr vormittags, im Sitzungssaale der Bank
in Hamburg, Neß Nr. 9.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie des Vorschages der Gewinnverteilung.
3. Beschliffassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Beschliffassung über Änderung des § 20 der Satzungen betreffend Teilnahme an der Generalversammlung.
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien

spätestens am 13. April 1928

während der üblichen Geschäftsstunden bei unseren Niederlassungen in Hamburg, Berlin oder Magdeburg, unseren sämtlichen Filialen und Zweigstellen oder außerdem für die Mitglieder des Giroeffektendepots auch bei der betreffenden Effekten-Giro-Bank, außerdem

in Frankfurt a. M. bei unserer Filiale und bei dem Bankhaus J. Dreyfus & Co.,
in Köln a. Rh. bei unserer Filiale und bei dem Bankhaus J. H. Stein,

in Amsterdam bei der N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank

zu hinterlegen und bis zum Schlus der Generalversammlung dasselbst zu belassen oder die Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder der Reichsbank dadurch nachzuweisen, daß sie einer der genannten Anmeldestellen spätestens am 13. April 1928 einen ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein in Verwahrung geben. Hinterlegungsscheine gelten nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Nummern genau bezeichnet sind, und wenn überdies in den Hinterlegungsscheinen selbst bezeichnet ist, daß die Aktien bis zum Schlus der Generalversammlung bei der Hinterlegungsstelle in Verwahrung bleiben. Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausgehändigt. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsschein eingereicht werden.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Hamburg, den 19. März 1928.

Der Vorstand.



Oster-Gier

Größtes Lager am Platz, voll. Extrafertigung bis 1 Meter groß!
Zuckerfüllen in Riesenmauswahl, kon-
kurrenzlos in Ausführung
Siehe Schaufenster!

Franz Gröhlich Hof-
lieferant Um See 11

Bei Gicht, Jshias, Nerven- u. Kopfschmerz, Grippe, Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt Ein Versuch überzeugt!



Kauf Sie nur beim Fachmann!

Tisch-, Koffer-Apparate

Solide Arbeit, in Werke Mk. 18.-75. 36. 55. - usw.

Schrank-Apparate 90.-, 125.-, 165.- usw.

Auf alle Apparate 1 Jahr Garantie.

Bequeme Zahlung! Eigene Reparaturwerkstatt!

Schallplatten Mk. 50,- 1.25. 2. . 3.50. 5. -

und alle Künstlerplatten Grammophon, Brunswick, Columbia, Odion, Parlophon, Beka, Homocord, Vox, Adler.

Pianos, Flügel

in höchster Vollendung, äußerst preiswert

Franke, Mathildenstr. 1, Ecke Grüner Str. (Keto Laden)

TAPETEN

in jeder Preislage

Franz Schlothe

Tapeten-Spezialhaus

Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz

Fernsprecher 14134

SAITEN-MÜLLER

Ruf 17836

Anfertigung sämtlicher Saiten genau nach Wunsch und Angabe

für Violine, Viola, Cello, Kontrabass, Viola alta, Violette, Cellione, Viola d'amour, Viola di Gamba, alle Arten Streichmelodien, Mandoline, Mandola, Mandolincello, Banjo, Laute, Gitarre, Tamburitz, Cymbal, Balalaika, Streiche, Schläge, Akkorde, Zither, Trompete, Harfe, System Erard Pleyel, Schilling, Klavier, Piano, Flügel, Tafel, Tafelorm, Spinett.

Preise: Violine 1 Satz von einfachster Ausführung an 10,25 Mk.

bis zur höchsten künstlerischen Art (10,50 Mk.), Mandoline 1 Satz von 0,25 Mk. an. Laute oder Gitarre 1 Satz von 0,50 Mk. an, Zither 1 Satz von 1,00 Mk. an.

Besondere Abteilung: Tennis-Schläger, sorgfältig, lösbar, bearbeitung. Vollständiges Bezahlen von 8,00 Mk. an.

Besondere Abteilung: Herstellung von Spiralfedern für Zug und Druck, auch in den feinsten Ausführungen aus haardüninem Draht.

BRUNO SENEWALD

DRESDEN-ALTSTADT

Tatzberg 23 Fernsprecher 32974

MÖBELTRANSPORTE

Wohnungstausch-Vermittelung

Kostenlose Wohnungstausch - Vermittelung.

##

Das Bildnis.

Skizze von Eudora Ashton.

Ich war einer der wenigen, die John Crampton seines Vertrauens würdigte und der in seinem Atelier aus und ein gehen konnte, als wäre er zu Hause. Eines Tages traf ich ihn mit einem Brief in der Hand, und er sagte, indem er ihn abgelesen hinauswarf, es bereite ihm jemand ein Vergnügen, aber er verzichtete mit Vergnügen. Mit energischen Schriftzügen schrieb ihm die berühmte Schöne Nina Peral, es sollte sie malen, bis jetzt habe sie ihre Schönheit noch keinem Künstler anvertraut, sie halte ihn für würdig, ihre Büge auf der Leinwand festzuhalten.

"Weißt du, was dieser Antrag bedeutet?" rief ich. "Ein Vergnügen und den — Coupl! Wann beginnst du zu malen?"

"Niemals, mein Jungel!"

In höchster Verblüffung starrte ich ihn an, denn ich konnte es nicht glauben, daß er sich im Ernst weigern würde, die "ästhetische" Peral zu malen, deren Bild ihm einen Beistrich einträgt könnte.

"Bist du denn wahnsinnig?" schrie ich in höchster Erregung.

"Nicht im mindesten, höre mich an: Ich weiß nicht, ob du alles über Nina Peral weißt. Ueber ihre Liebhaber, ihre Abenteuer, ihre Erfolge. Ich verachte dieses Weib. In ganz Paris gibt es kein zweites, das so viel Unheil angerichtet oder so viel Schmerz verursacht hätte wie sie. Erinnerst du dich noch an Marcel Groux? Ich liebte ihn sehr, das heißt, bevor dieses Weib in sein Leben kam. Wenn du ihm nächster geheftet hättest! Er hat sie angebetet wie eine Göttin . . . aber sie, als sie ihn mit ihrer unnochahmlichen Weise ausgedrückt hatte, warf ihn kühn zur Seite. Als er mit Selbstmord drohte, lächelte sie nur und erwiderte, sein Tod wäre ihr wirklich eine Erleichterung. Am nächsten Morgen fand man ihn dann auch in irgendeiner Spelunke mit durchschossenem Hirn. Als sie davon erfuhr, gähnte sie bloß und sagte, die Sache langweile sie. Und das ist die Frau, von der du willst, daß ich sie malen soll!"

"Ich meine fast," erwiderte ich scherzend, "daß du dich ein wenig vor den Reizen der schönen Peral fürchten."*

"Ich habe sie noch nie gesehen," sagte Crampton gleichgültig, "aber ich glaube, daß der Mann, der sich in Frauen ihres Typus verliebt, sein Glück vollaus verdient."

Nach einer längeren Stille, die ich gemacht hatte, besuchte ich Crampton wieder, und er erzählte mir unter anderem lachend, die Peral sei wütend, habe ihm schon drei Briefe geschrieben und ihm im letzten erklärt, er würde seine Unhöflichkeit noch zu bedauern haben. Jemand müsse ihr mitgeteilt haben, wie er über sie dachte, und sie sei über den "Pintel schmierer" sehr wütend. Aber aus ihrer Art mache er sich nichts, ich sollte mir drüber seine neuen Skizzen ansehen. Er leiste mir einige Blätter hin, und ich war stark vor Bewunderung. Die Skizzen zeigten das Bild ein- und derselben Frau. Sie trug das Haar geschnitten und es war schwarz wie die schwarze Nacht. Das Gesicht war das lieblichste, was ich je gesehen hatte, und die Augen . . . ich habe in schon viel über die Schönheit weiblicher Augen gelesen, aber in diesen hier lag ein Ausdruck, der sinnverwirrend wirkte.

"Wer ist sie?" fragte ich.

"Ein Modell," erwiderte er. "Ein Mädchen, das eines Tages zu mir ins Atelier kam, um Arbeit zu erbitten. Ich sah mir die Besucherin natürlich an und wußte sofort, daß ich noch nie zuvor solch eine Schönheit gesehen hatte. Ich engagierte sie natürlich, und nun kommt sie jeden Tag her und sieht mit Modell. Sie heißt Adrienne Roger und wohnt erst seit Kurzem in Paris."

"Sie ist sehr schön," sagte ich, "beinahe zu schön. Gib mir nur acht auf dich, mein Sohn."

Er lachte, aber in seinem Lachen konnte ich ein wenig Verwirrung entdecken, und hastig nahm er mit die Skizzen aus der Hand und legte sie so sorgfältig in den Schrank, als seien sie etwas sehr Wertvolles. "Darf ich einmal kommen," fragte ich, "um mit dieser Adrienne Roger persönlich anzusehen?"

"Leider kann ich dir das nicht erlauben, Bob," erwiderte mein Freund. "Sie ist so schrecklich schen."

"Für ein Modell höchst sonderbar!" erwiderte ich. Er schien mit das über zu nehmen und war fortan für mich fast nie zu sprechen; er schien immer mit Adrienne zusammen zu sein und daher meine Gesellschaft entbehren zu können. Ich verfluchte den Tag, an dem diese Teufelin zum ersten Male in das Leben meines Freundes getreten war, und ich fürchtete schon jetzt für ihn das bitttere Erwachen aus schwerem Traum. Aber endlich hielt ich es nicht mehr länger aus, und eines Tages entklopfte ich mich, John wieder aufzutunen. Crampton sah vor dem Tisch, die Arme aufgestützt. Als er meine Schritte vernahm, hob er den Kopf, und ich blieb in einem totenblauen Gesicht, dessen Augen den Blick eines Menschen hatten, der zum Tode verurteilt wurde. Er starre mich an und aus seinen Blicken sprach schier Wahnsinn; dann aber erkannte er mich, und mit großer Aufregung rief er hervor: "Alles ist geschehen, mein Lieber." Ich begriff nicht, ahnte nur und wartete auf seine Erklärung. Bald begann er auch zu sprechen; die Worte kamen mit solcher Bitterkeit hervor, daß sie mich schier noch mehr schmerzten, als vorher das Stillschweigen.

"Es handelt sich natürlich um . . . sie."

Er sprach den Namen der Frau nicht aus. "Ich sage dir doch eines Tages," berichtete er, "daß ich sie liebe, aber ich habe dir damit viel zu wenig gesagt: ich vergötterte sie. Als sie das erstmal zu mir her ins Atelier kam, schien sie mir ein schönes, schüchternes kleines Ding, das sich vor dem eigenen Schatten zu fürchten schien, ich sah aber gleich damals, daß sie von einer von mir früher nie gesehnten Schönheit sei. Mich machte das blonde Vertrauen, das sie in mich zu sehen schien, überglücklich. Sie kam jeden Tag zu mir her, und wenn wir mit der Arbeit fertig waren, machte sie Tee für uns, und ich stellte die Süßigkeiten, die sie so liebte, und wir verbrachten Plauderstunden voll Freude. Die Tage vergingen für mich nur wie ein süßer Traum, aber ich bemerkte bald, daß mit dem kleinen Mädchen eine Veränderung vorging. Das schene Geschöpf, das an jenem ersten Tage zu mir gekommen war, begann einen Witz zu zeigen, Einfälle zu haben, die mich wegen ihres glänzenden Lills verirrten. Aber mit der zunehmenden geistigen Entwicklung des Geschöpfes wuchs auch meine Liebe zu ihr. Eines Tages stand sie in den purpurroten Gewändern, in denen ich sie als "Circe" malte, beim Fenster, und plötzlich trat sie zu mir hin und stand gerade da, den Blick fest auf mich gerichtet. Und dann sagte sie: "Warum sagen Sie mir nicht, daß Sie mich lieben? Warum suchen Sie es vor mir zu verbergen?"

"Ich will dir, lieber Bob, nicht weiter von jenem Tag sprechen, der mich zum Glücksbringer aller Sterblichen machte, und auch nicht von den folgenden. Ich lebte in einer Welt, die ganz unrichtig war, ich war glücklicher, als ich es je für möglich gehalten hätte, daß ein Mensch es sein könne."

"Wir machen tausend Pläne für die Zukunft, für unsere gemeinsame Zukunft . . . Oh, Welch bittere Ironie liegt für mich heute in alldem!"

Dann kam der Anfang vom Ende. Es war ja nichts Bestimmtes, was ich ihr hätte vorwerfen können, aber eine gewisse Veränderung war doch mit ihr vorgegangen. In tausend kleinen Dingen fühlte ich mich verletzt, meine zarten Gefühle herausgesetzt, meine Ideale lächerlich gemacht. Die Liebe, die mich wie im Baumwollbad hielt, schwand mit einer Tortur geworden, aber sie hatte sich so sehr in meine Seele, in mein Herz, in mein Leben hineingeprallt, daß ich sie und das Weib nicht mehr missen konnte. Ich konnte nicht mehr arbeiten, außer, wenn sie bei mir war, und wenn sie wieder da war.

John Crampton atmete tief, dann sank er in den Lehnsessel und schlug die Hände vor das Gesicht.

Völlig hob er wieder den Kopf, und in ruhigem, gesammelten Ton sagte er: "Ich habe ihr das Bild "Circe" geschenkt. Sie bat mich darum so sehr . . . Heute morgen las ich einen Artikel über die Ausstellung im "Salon", und das Bild "Circe", das Nina Peral vorstellt, war darin als Kunst der Ausstellung bezeichnet. Einige Minuten, nachdem ich das geschenkt hatte, brachte mir die Post dieses hier." Er händigte mir einen Brief ein, der folgende Worte enthielt: "Ich sende Ihnen gleichzeitig einen Scheit, um Sie für das Porträt der "Circe" zu bezahlen. Ich bin Ihnen nicht nur für die meisterhafte Schöpfung, sondern auch für die Würde und Größe meiner Person sehr verbunden. Sie können aus diesem Falle, mein sehr lieber Meister, gelernt haben, daß ich nicht ganz so schauspielerisch bin, wie Sie mich früher Ihren Freunden zu schildern pflegten, und nicht ganz unwert des Gesühnes, das man hienieden „Liebe“ zu nennen pflegt.

Nina Peral."

Das Messer.

Von Franz Molnar.

Auf einem Bankett zu Ehren eines Komponisten sah ich bei Tisch den berühmten Chirurgen gegenüber, der einer der interessantesten Ärzte des Weltkriegs-Ungarns gewesen, inzwischen aber zu Gott hingegangen ist. Er ist derjenige gewesen, der seinen Patienten, wenn sie vor der Operation den Namen Gottes erwähnten, zu lachen pflegte: "Lassen Sie jetzt Gott aus dem Spiel. Gott ist ein Internist."

Der Professor war ein einfacher Mann, der so gut wie niemals in Gesellschaft ging. Er lebte seinem Beruf, und außer diesem gab es nur noch eines, das ihn interessierte: die Musik. Ich habe die Erscheinung bei Chirurgen schon öfters gefunden. Ich weiß nicht, ist es ein Geley, daß Chirurgen sich zur Musik besonders hingezogen fühlen, oder ist es Tradition seit dem großen Böhrer. Genug davon, jedenfalls war dies Gelegenheit zu Ehren eines Komponisten einer jener seltenen Gelegenheiten, wo man den berühmten Operateur in Prod. angedekter Tasel, in Gesellschaft sehen konnte.

Bei derartigen Banketten gibt es, wie wir ja alle wissen, ein festes Menü. Man kann es essen, oder man kann es stehen lassen. Zu meiner Überraschung sah ich, daß der Professor nicht zwischen diesen beiden Möglichkeiten wählte, sondern andere Speisen bekam als wir anderen. Er aß lauter weiße Gerichte: gesottenen Fisch, Pilze mit Ei, Torte. Ich sah, daß ihm ohne besondere Anweisung die Extra-Geschmacksgebacken wurden; er hatte also im voraus ausgemacht, daß er ein anderes Menü bekam. Ich kümmerte mich nicht weiter um die Sache, sondern dachte, er lebe dünn. Beim Essen aber, nachdem er mich mehrfach lächelnd angesehen hatte, brachte er plötzlich das Gespräch darauf:

"Sie bemerken?" fragte er, "was ich für Sachen esse?"

"Ich sehe," antwortete ich, "das ist wohl irgendeine Diät?"

Er fragte in einem Tone, als examinierte er mich auf der Universität.

"Na, und was bemerken Sie? Was fehlt bei meinem Essen?"

"Soviel ich sehe, das Fleisch."

"Nein," sagte er. "Denken Sie ein wenig nach. Was fehlt bei meinem Essen?"

Und gleich darauf beantwortete er selbst seine Frage:

"Das Messer."

Tatsächlich, jetzt bemerkte ich es erst: da er keine festen Speisen zu sich nahm, benutzte er auch kein Messer zum Essen. Er erledigte alles mit Gabel und Löffel.

"Das ist seitdem," sagte er, "seit einmal eine Gräfin bei Tisch meinetwegen in Ohnmacht gefallen ist. Ich esse selten in Gesellschaft, man kann fast sagen, niemals. Aber damals war ich gezwungen, die Einladung eines Patienten, eines ehemaligen Ministers, anzunehmen. Die Gräfin sah mir gegenüber bei Tisch, so wie Sie jetzt. Und es wurde Huhn aufgetragen. Ich aß ganz ordentlich, wie immer. So, wie meine Mutter mich in der Kindheit Huhn essen gelehrt hatte. Wenigstens glaubte ich, daß ich so esse. Später allerdings, als wir die Gräfin wieder zum Bewußtsein zurückgerufen hatten, stellte sich heraus, daß ich nur so wie andere wohlzogene Menschen zu essen glaubte. Die Gräfin erzählte, sie sei schon nervös geworden, als ich das Messer in die Hand nahm. Das kann ich verleugnen. Ich arbeite seit ungefähr dreißig Jahren von morgens um sieben manchmal bis Mitternacht dauernd mit dem Messer. Ich selber merke es nicht, aber andere sagen, man könne das an der Art merken, wie ich bei Tisch das Messer halte. Die Gräfin sagte, ich hätte das Huhn so zerstückt, wie ich kleine, empfindliche Körperteile von Menschen zu zerstreuen pflege. Sie sagte, sie habe gern Leuten zu, die Jähne essen, und eine besondere schwierige Aufgabe sei es, Hühner, Tauben, Falane mit leichter Hand und lässig zu verspeisen. Diese Präzision aber, diese blitzschnelle Sicherheit, mit der ich das Huhn von den Gelenken zerlegte, der scharfe Schnitt, mit dem ich die Muskeln von den zarten, kleinen Knochen löste, wirkte grauenerregend auf sie. Sie konnte den Blick nicht von meinen Händen wenden und dachte darüber daran, daß ich mir durch das Zerstreuen von Menschen diese unerhörte Gewandtheit erworben hätte, mit der ich jetzt einem gebratenen Vogel gegenüber prunkte. Sie konnte diese Operation nicht länger mit ansehen, als bis ich den ersten Bissen auf die Gabel wickte und in den Mund nahm. Dann erblaßte sie, sank auf ihren Stuhl hinzüber und wurde ohnmächtig. Nun aber kommt erst der subtile Teil der Angelegenheit. Jahreszeitnaheliegend dachte ich beim Essen gar nicht daran, daß ich ein Messer in der Hand hätte. Nach diesem Falte pflegte mich der Gedanke lange Zeit bei meinen Mahlzeiten zu föhren. Ich versuchte auf meine alten Tage, mich zu erinnern, wie man nach den Lehren meiner Mutter beim Fleischessen das Messer halten müsse. Aber ich gestehe, ich weiß es nicht mehr genau. Wenn ich also annehmbarweise einmal, so wie heute, in eine Gesellschaft gehe, dann esse ich nur Speisen, zu denen man kein Messer braucht. Fortwährend dachte ich daran, was andere alles denken müssen, wenn sie ein geschickt geführtes Messer in meiner Hand sehen. Dafür gesetzter Fisch und Rühreier . . ."

Hierauf suchten wir noch Analogien in anderen Berufen. Unter den gesuchten ist diese nicht die uninteressanteste: Wie durchdringbar muß doch ein Moment sein, wo der große Denker dasselbe Gehirn, womit er die Auswirkungen von Menschheit und Kosmos analysiert, zum Tanz mit seiner Gattin benötigt. (Wäre die Gräfin auch in diesem Falle in Ohnmacht gesunken?)

Die Spur im Schnee.

Von Venetius Pausa.

Da sah ich nun mit leicht verstelltem Knöchel im Sport-hotel, während meine Kameraden draußen Winterfreuden gingen. An diesem unfreiwilligen Ruhtag will ich versuchen, mir über ein Erlebnis klar zu werden, das einige Jahre zurücklag und die Ursache wurde, daß ich nicht mehr allein in den Bergen umherstreife, sondern mir, wie auch dieses Mal, eine muntere Gesellschaft dazu suche. Erzählt habe ich euch, liebe Freunde, diese Geschichte nicht. Ihr würdet mich verlochen, würdet mir nicht glauben.

Damals also war ich auch in dieser Gegend, die ich über alles liebte, in den Bergen nahe von Innsbruck. Ich wohnte in einem kleinen Gasthof im Tal und machte mich bei herrlichem Sonnenter auf einem sonnigen Wintermorgen frühzeitig auf, um durch die waldigen Höhen an eine Stelle zu gelangen, wo ich Gelände zu laufen, sanften Abschlägen erwarten konnte. Eine ganze Weile war ich bergan gestiegen, die Stier glitten so gut wie sie, die Luft war leicht und rein, als in der Stille ringsum war kein Laut zu hören, als das leise Schlürfen der Hölzer. Das war's gerade, was ich wollte; ich wollte allein sein mit mir in dieser winterlichen Natur.

Da sah ich vor mir auf dem Wege eine Spur, die Spur eines Skiläufers. Sie ärgerte mich, sie störte mich. Wer teilte meine Einsamkeit? Einer Fußspur kann man manches ablesen, ob sie von einem Manne oder von einer Frau stammt, ob es ein grober Skifahrer war oder ein leichter. Die Spur ist gleichsam geschlechtslos, undeutbar, geheimnisvoll. Es war ein Mensch, der sie hinterließ . . . das ist alles, was sie sagt.

Eigentlich war es ein unheimlicher Gedanke, hier oben allein zu sein mit einem Menschen. Ueberhaupt war es nicht ohne Gefahr, so allein herumzufahren; ich hätte das bedenken sollen! Wenn ich nun den Fuß brach? Wer kam, mir zu helfen, wer wußte denn, wohin ich gefahren war, wer vermittelte mich nach dem Abend? Und bis dahin konnte ich längst eingeeckt und erschrocken sein. Es war leichtsinnig und unbedacht von mir gewesen, und dabei . . . die Spur im Schnee . . . die frische Spur, an den Seiten die kleinen Male der aufstrebenden Stöcke. Ob es vielleicht ein Skifahrer war, im bunten, gestreiften Lumpen, so daß vielleicht ein lustiges, kleines Abenteuer losste? Mein Lachen war erzwungen, ich fühlte, daß ich überhaupt an keine harmlose Lösung mehr glauben konnte. Sollte ich umkehren? Der Gedanke tauchte auf, wurde aber nicht zur Tat. Warum nicht? Weil ich nicht ertragen konnte, die Spur im Rücken zu haben. Von da an wurde es ganz arg mit mir. Die weiße Stille, die tödliche Einsamkeit schürten mir die Kleide zu; ich wagte nicht mehr, nach rechts und nach links zu sehen; ich bewegte mich mechanisch, Zug um Zug, die Stöcke gleichmäßig aufwärts, wie eine Maschine. Jede kleinste Bewegung außerhalb dieser mechanischen würde mich um die Bekleidung gebracht haben, würde mich haben ausschreiten lassen vor Angst. Die Schneekette drückte, der Halstuch rieb . . . es war mir gleichgültig, nur keine Bewegung außerhalb des Gewohnten. Und vor mir die Spur, die Spur; ich aber mußte ihr folgen, denn wenn ich es nicht tat, wenn ich jetzt nach der Seite abbog, würde etwas viel Schlimmeres, etwas Ungeahntes, Unaussdenbares geschehen. Dann lächelte mir der Skiläufer entgegen, der graue, geheimnisvolle, würde mich packen, würde mich würgen . . .

Ich lief, lief Stunden um Stunden, lief besser als je vorher, denn es war etwas außerhalb meines Willens, das mich laufen ließ, das mich vorwärts trieb. Jetzt hatte ich den Wald verlassen, und vor mir lag eine Halde, eine sanfte, ideale Abfahrt. Ich stellte mich leicht schräg zur Fläche und wollte gleiten . . . da, die Spuren, die entsetzlichen Spuren, in die meine Hölzer wie von selbst fuhren. Die Angst packte mich schlimmer als vorher; ich begann im Sturzlauf zu fahren, so wie man einen Berg hinunterrollt, die Hände auf den Knien, mit gekrümmtem Körper, in Schweiß gebadet, immer der Spur nach.

Da . . . ein Ende der Halde, ein Ende der Spur. Ein jäher Absturz. Unten gähnte eine Schlucht, am Rande des Abgrundes eine Vertiefung der Spur, gleichsam als wäre der Läufer, in voller Fahrt kommend, ohne Möglichkeit an bremsen, ohne diesen scharfen Abfall zu ahnen, gesunken, gestürzt, in die Tiefe, in den Tod . . .

Run wurde ich den Grund meines Grauens und strebte fort von dieser unheimlichen Stelle; es hatte begonnen zu schneien, ich sah weder meine Spur wieder, noch die fremde. Unten im Hafthof leitete ich sofort die Nachsuche in der Schlucht nach den Abgestürzten ein. Aber niemand wurde gefunden; es war überhaupt niemand vermisst worden.

Jetzt, nach Jahren, glaube ich, daß es mein Tod war, mein weißer Tod, der vor mir vergeblich gefahren war. Werdet ihr mich verstehen, wenn ich euch sage, daß meine Angst in ungewohnter, verschleierte Einsamkeit, die begründete Furcht vor der Fahrt in unbekanntem Gelände, dieses halb unbewußte, starke Gefühl des Grauens in mir, daß es die Spuren in die weiße, unberührte Fläche vor mir geschrieben haben könnte?

Elefantenjagd in Ostafrika.

Von Afrikaforscher Hans Schomburgk.

Es war im Jahre 1908 im Nam-Niam-Gebiet, in Neupangenburg, Bezirk in Deutsch-Ostafrika. Ich hatte bei dem Dorfe des Häuptlings Asmani, einem Suaheli, ein grüberes Standlager errichtet und unternahm von hier aus Jagdausflüge. Am frühen Morgen marschierte ich ab. kaum anderthalb Stunden vom Lager entfernt, fand ich die frische Fährte von drei kapitalen Elefantenbulen, denen ich mit meiner kleinen Jagdfaravane folgte. Trotzdem die Fährte nur einige Stunden alt war, gelang es mir den ganzen Tag nicht, die Scheine, die scheinen von einem Standlager ins andere wechselten, einzuholen. Am Nachmittag verwischte sich die Fährte unserer drei Bullen mit der einer Herde. Wahrscheinlich wollten die alten Herren ihre Liebchen austasten, die zu dieser Herde gehören. Es wurde spät, die Sonne neigte sich bedenklich dem Westen zu, und noch hatten wir die Elefanten nicht zu Gesicht bekommen. Ich beschloß daher, für den Tag die Verfolgung aufzugeben. Ich wußte, daß wir den ersten Bissen auf die Gabel wickeln und in den Mund nahmen. Dann erblaßte sie, sank auf ihren Stuhl hinzüber und wurde ohnmächtig. Nun aber kommt erst der subtile Teil der Angelegenheit. Jahreszeitnaheliegend dachte ich beim Essen gar nicht daran, daß ich ein Messer in der Hand hätte. Nach diesem Falte pflegte mich der Gedanke lange Zeit bei meinen Mahlzeiten zu föhren. Ich versuchte auf meine alten Tage, mich zu erinnern, wie man nach den Lehren meiner Mutter beim Fleischessen das Messer halten müsse. Aber ich gestehe, ich weiß es nicht mehr genau. Wenn ich also annehmbarweise einmal, so wie heute, in eine Gesellschaft gehe, dann esse ich nur Speisen, zu denen man kein Messer braucht. Fortwährend dachte ich daran, was andere alles denken müssen, wenn sie ein geschickt geführtes Messer in meiner Hand sehen. Dafür gesetzter Fisch und Rühreier . . .

<p

meine schwere Schüsse wagen konnte. Ich zielte auf die Schläfe, drückte ab und wie vom Blitz getroffen brach der Riese zusammen, um aber sofort wieder hoch zu werden, und bevor ich um den Busch herum kam, wurde er flüchtig. Im leichten Waldbekannd ging es etwas bergab, so daß ich die Aufforderung des Elefanten zum Weitrennen annahm und, sobald ich freies Schußfeld hatte, ihm mit von hinten mit der schweren Schüse aufschrie. Trotzdem mit hier das Gelände günstig war, konnte ich einmal aus eigener Erfahrung lernen, wie schnell ein Elefant sich in dem ihm eigenen Gang bewegt. Es war in jenen Tagen gut trainiert und ein guter Kämpfer, aber trotzdem konnte ich kaum mit dem Tier Schritt halten, geschweige denn ihm näherkommen, und daran war nicht allein meine zwölf Pfund wegen Elefantenbüchse schuld. Nach einigen Minuten, in denen ich ungefähr vier Schüsse abringen konnte, wurde es dem alten Bullen aber doch zu viel. Er verlor seine Kraft, worauf ich sofort hinter einem Baume Deckung suchte. Ich weiß nicht, was an dem Tage in meine Gewehrräder gefahren war, denn trotzdem beide ausdrücklichen Befehle hatten, nie zu schließen, ging jetzt Vongoma auf den Elefanten zu und gab mir der Achtkanonen einen Schuß auf ihn ab. Jetzt hatte ich als Beobachter eine selten gute Gelegenheit, zu beobachten, wie ein Elefant zum Angriff überging. Er trieb es nicht unmittelbar, sondern wie um in Schwung zu kommen, wie er sich einige Male von voraus nach hinten, dann kommt der Rüssel gerade nach hinten heraus, den Rüssel vorgetreckt, mit gespreizten Gelenken, geht er zum Angriff, diesmal lautlos. Er läuft hinter dem Baum her, der das Gewehr von sich warf und die Flucht ergreift und wir im Walde sofort aus den Augen entwischen. Sobald der Elefant bei dem Gewehr angekommen war, machte er Halt, und da es mir selbst sehr interessant war, zu beobachten, was er nun weiter tun würde, riskierte ich das Gewehr und schob nicht. Vorsichtig betastete er das Gewehr mit dem Rüssel, um dann, sobald er zu der Überzeugung gekommen war, daß es sich um einen leblosen Gegenstand handelte, mit dem Vorderfuß Ende darauf zu schlagen.

Inzwischen hatte mein Hauptgewehrräder Vongoma, ein Iwomba-Mann aus Nordost-Rhodesien, meine Pfeifbüchse meinem Haushaltung abgenommen, und auch er fing nun, was noch nie vorher geschehen war, auf eigene Faust eine Elefantenjagd an, indem er aus der mit Dreiviertel-Vantelgeschossen geladenen Büchse auf den Elefanten schoß. Dieser Schuß hätte ihm beinahe das Leben gekostet. Es wäre seine eigene Schuld gewesen, denn er war nur mein Gewehrräder, trug meine Elefantenbüchse und Reservepatronen und hatte sonst gar nichts mit einem Gewehr zu tun. Kaum war der Schuß gefallen, ich weiß überhaupt nicht einmal, ob er den Elefanten getroffen hat, so war auch das aufs äußerste gereizte Tier schon hinter ihm her. Vongoma hatte jetzt Gelegenheit, sein Unrecht einzufordern und es zu bezeugen; denn laut "Mama, Mama..." schreiend, lief er, den Elefanten direkt auf den Felsen, davon.

Es ist etwas Eigentümliches um einen Reiter. Sobald er in höchster Gefahr ist, ruft er nach seiner Mutter. Ich habe in meinen langen Afrikafahrten noch nie gehört, daß ein Reiter in solchen Fällen nach seinem Vater oder seinen Stammesbrüdern gerufen hätte. Der Elefant folgte ihm auf den Felsen, so daß beide auf ungefähr hundert Schritte bei mir vorbeigeslaufen wären. Ich fand Vongoma noch gerade zurufen: "Hier her, hier her!", als der Elefant den Rüssel seines starrnden Vorderfußes erwischte, ihn sich nur den Rüssel drehte, genau wie der Mensch ein Tau, um es besser zu greifen, einmal um die Hand herumschlingt. Dann nahm er den Hungen hoch, aber glücklicherweise schmetterte er ihn nicht gleich wieder zu Boden, sondern versuchte ihn, nachdem er ihn mit dem Rüssel fest um den Körper gepackt hatte, noch im Lauen auf seine Stoßzähne zu spießen. Nun lief ich an den Elefanten heran und brachte zwei quizzende Jungenschnüsse an. Wie ein naßtes Handtuch warf der Elefant den Neger in einen Busch. Hier fiel er wenigenfalls weich und zerkrachte sich nur die Haut. In der Aufregung riß ich meine Doppelbüchse halb auf, um sie neu zu laden. Dies wäre beinahe mein Verhängnis geworden, denn die hastige Bewegung machte den Elefanten auf mich aufmerksam und, ohne sich zu definieren, kam er jetzt laut schreiend — trumpetend möchte ich diesen schrillen Raumpfeifur des Elefanten nicht nennen, den ich nur mit dem eigentlichem Geräusch vergleichen kann, das ein vogelhaft auf unsern Alphabett stark abgebremstes Automobil macht — auf mich zugetürmt.

Als er ungefähr auf zehn Schritte an mich herangeschritten war, gab ich ihm einen Schuß aus den Rüsselansatz und sprang zur Seite, aber zu meinem Unglück auf die verkehrt, denn der Elefant, durch den Schuß ins Taumeln gebracht, kam ebenfalls dort hinüber, und schon im nächsten Augenblick stand ich mich an das Vorderbein des Elefanten gelehnt und sah den ausgebreiteten Rüssel über mir. Aber zum Glück suchte der Elefant immer vorne, so daß er mich nicht finden konnte. Vorsichtig nahm ich mein Gewehr hoch, gab einen Schuß ab, der ihm den linken Unterkiefer zerstörte. Diese Sekunde benutzte ich, um mich zur Seite ins Gras zu werfen. Als der Elefant wieder zu sich kam, sah er vor sich einen ungefähr anderthalb Meter langen, mannsdicken Baumstumpf liegen. Den hielt er jetzt für seinen Gegner, stürzte drauflos, riss ihn in die Höhe, schmetterte ihn zu Boden und wie wahnsinnig bohrte er seine Stoßzähne hinein. Aber er schien ihm doch etwas zu hart für einen Menschen, denn, mit den großen Ohren schlagend, bändigte er ihn von beiden Seiten. Jedenfalls wunderte er sich wohl über die Härte eines Europäers. Dann zog er einige Schritte weiter, machte wieder halt, kehrte um und begann, mit dem Rüssel Wind auszuwendig, so daß ich deutlich das Zischen der eingesangten Lust hören konnte, nach mir zu suchen. Vongoma sah inzwischen, als grau im Gesicht, auf anwachsende Meter an mich herangekommen. Genau wie der Europäer blau wird vor Angst, so wird der Neger grau richtig als grau. Da die ganze Jagd ganz unverhofft angefangen hatte, hatte ich nur ein paar Patronen bei mir, die ich verschossen hatte, und fand mich erst ungefähr zehn Schritte mit einem leeren Gewehr einem wilden, nur noch nach Rache gefonnenden Elefantenbulle gegenüber. Ganz verzweifelt riefte ich Vongoma fortgesetzt "Alsal, risal" (Patronen) zu, ihn zu gleicher Zeit an mich heranzukriechen. Der von dem andankenden Schreien und vor Angst noch halb tote Neger gab mir aber immer wieder die Antwort: "Dapana, dapana" (Ich habe keine), trotzdem er einen ganzen Patronenkärtel voller Patronen um die Lenden trug. Zu meinem Glück bemerkte mich der Elefant nicht. Ich hatte schon meine Büchse gegen einen Baum gelehnt, um im Falle eines neuen Angriffs mich ganz auf meine Beine zu verlassen. Ich kroch an Vongoma heran und nahm ihm den Patronenkärtel ab, nachdem ich ihm erst mal für seinen Ungehorsam eine kräftige Maulschelle gegeben hatte. Nun zog der Elefant langsam weiter um sich bald darauf weidmünd im langen Grase einzuhauen. Vorsichtig, den Wind ausnutzend, pirschte ich mich an einen Termitenhügel heran, von wo ich dem etwa zehn Schritte entfernten liegenden Elefanten den Fangschuß gab.

Es ist eigentlich, daß ich während der ganzen Zeit nicht das geringste Anflugsfühl verspürt hatte, ja nicht einmal meine Zigarette, die ich gerade bei Beginn der Jagd angesäußert hatte, war mit ausgegangen. Aber als ich an den erlegten Elefanten herantrat, um seine Bahne zu messen, und Vongoma noch vor Angst zitternd zu mir kam und sagte: "Wana, karibusana!" (Herr, das war aber eine nahe Sache!), da legte die Reaktion ein. Plötzlich schienen mir ohne jeden Grund die Beine unter dem Leibe wegzurollen. Ich mußte mich hinsetzen, und ein Gefühl bestiger Seefrankheit, dem ich auch an Ort und Stelle gleich den Tribut zahlen mußte, überfiel mich — die Pein der Nerven. Und als ich abends am Lagerfeuer saß, vor mir der tote Körper des mächtigen Riesen, als ich mein Tagebuch nachtrug, da sah ich das Datum, der 26. März, der Geburtstag meiner Mutter. Der Tag, an dem ich zehn Jahre vorher das Elternhaus verlassen hatte, um zum ersten Male nach Afrika zu fahren, der heute beinahe der letzte Tag meiner Afrikazeit geworden wäre.

Späne.

Von Helga Henning.

Glück ist die Fähigkeit, Unglück zu verhindern. Liebe ist ein Phantasiegebilde, nur ihre Folgen sind Wirklichkeit. Talent schreibt über das, was er erlebt; Genie erlebt, was es schreibt.

Unerwiderte Liebe nimmt zu, erwähnte ab. Männer bereuen die begangenen Sünden, Frauen die nicht begangen.

Die Liebe des Mannes geht durch den Magen, die der Frau durch den Verstand.

Die Vergangenheit der Frau besteht in den Abenteuern, die sie nicht hat erleben können; ihre Zukunft in denen, die sie nicht mehr erleben kann.

Issi und Ossi.

Von Frida Schanz.

Ein vollbesetztes Frauenabteil. Lüstenslos, erbarmungslos tauschen fünf redelinge Damen ihre Seile aus. Die geprächige und umfangreiche Dame wandte sich zur Bekräftigung ihrer Aussagen nach jedem gewichtigem Satz ihrer Freigabe ihr schlängendes Tochter zu. "Issi, nich?" —

Das herangesogene, etwa sechzehnjährige, rundwangige, unterseitige Phlegma nicht dann immer nur friedlich und unbekümmert, zu beschäftigt, um in Silben zu antworten. Sie ahnkte, wortreich, pommernhaft reich belebt, eins nach dem anderen und ich kann, während es ihr schmeckte und ich sie still betrachtete:

"Wo kommt nur der Name Issi her und Sie zu ihm? Aus welcher Sprache mag er stammen? Von Wibbegleider getrieben, fuhr ich zuletzt mit der Frage heraus: "Sie heißen Issi? Bitte, woher stammt dieser eigenartige Name?"

Mutter und Tochter sahen sich offenbar geschmeichelt an. An Stelle der schmaulenden Issi antwortete meine Nachbarin: "Aun doch von Iphigenie!"

Das war für mich höchst interessant! Eine Iphigenie war mir unter Deutschlands Töchtern bisher noch nicht begegnet. Wohl gab es einige Soldaten unter meinen Bekannten; das zweijährige, dicke, fellerblaue Kind unseres Gemeindehändlers hieß Brunhilde; ein düstoriges, kleines Fräulein Herlinde tauchte aus den Erinnerungen meiner Jugendzeit auf; und ein Kinderholzheim an der Ostsee hatte das schüchterne und schmächtige Kleine Sieglinde gehabt. Ich kannte auch eine Ophelia, die von ihrer Familie Issi genannt wird. So wie diese Issi war mir aber noch kein Menschenkind als der absolute Gegenstück zu ihrem Namen erschienen. Heimlich in mich hineinlächelnd, habe ich während der Weiterfahrt ein wenig über Nämennamen nachgedacht. Baleda, Albertine, Amanda, Leonine — wie altmodisch und anprachsvoll Klingen und jezt die romantischen Namen, die vor einem Menschenalter jungfräule, einfach-fröhliche Mädchen schmückten. Ein Pfe, Visa, Dora, Grete, Anna, Lotte hatten es leichter, ihren schlichtschnönen Namen durchs Leben zu tragen.

Ein Kind mit einem ausprachsvollen Namen zu bestellen, war damals wie heute ein Wagnis. Wie in schwerster Verlegenheit geben manche Menschen unter ihrem Namen her. Blümlieberchen hat man sich's abgewöhnt, kleine Mädchen so häuslich Bella zu nennen, wie es in meiner Jugend gebräuchlich war.

Ob der Name Hollimber für ein schönes Mädchen war oder für ein häßliches, das ich schwer zu entscheiden. Von einer Rose, einer Viola erwartet man natürlich sehr viel besonderen feinen Reiz. Gefährlicher sind die hohen heldischen Namen. Aber daß man diese einem zarten Täufling verleiht und sie dann später wieder ins Allerkindlichste abkürzt, in Issi und Ossi, heißt die Gemüthslichkeit doch wohl zu weit getrieben.

Ein schöner Name, der ein schönes Menschenkind noch verschont, ist etwas Herrliches. Warum hört man jetzt unser holdes Marie so selten? Oder Elisabeth unverschändelt und unverküllt? Die lieblichen Namen Hermine, Mathilde, Hanna scheinen fast ausgestorben zu sein. Mit Vorliebe holt man heutzutage eben so viele Namen für kleine deutsche Jüngsterchen aus dem Nordischen, wie man sie vor Jahrzehnten aus dem Französischen entnahm. So viele Agnes, Helga, Sigrids, Dagmar, Karins liegen in jeder Mädchensklasse, wie früher Margots, Lucies, Alices, welche leichter man unbedenklich in "Alice" und "Lucie" verdeutlichte.

Deutsche Namen müssen nach der Mode unserer Tage mindestens aus zwei Namen zusammengesetzte Gebilde sein, Doppelnamen wie Hannelore, Annagrete, Katharina, Else-fäte. Aber auf einmal — noch moderner: Die vornehmen langen Namen werden wieder abkürzend zusammengeschurrt: von Liselotte, Lottele bleibt Lilo, Lotte.

Pieske rettet die Schlacht.

Von Hans v. Wilsdorf.

In der guten, alten Zeit, als noch jeder gesunde Deutsche mit der Waffe in der Hand seinem Vaterlande dienen mußte, in jener guten, alten Zeit, die mit tausend schönen Erinnerungen an Soldatenfreuden und -seiden verknüpft ist, da gab es, wie mir mancher Vater bestätigt wird, wohl fast in jeder Kompanie, Batterie oder Schwadron ein sogenanntes schwarzes Schaf. Meist war dies ein mit geistigen Fähigkeiten nicht gerade überreich gefeierter Edelblütiger, dem trotz grösster Bemühungen keine militärischen Fähigkeiten beigebracht werden konnten, und der infolgedessen bei jeder passenden Gelegenheit "auftauchte". Er war der Schrecken seiner Vorgesetzten vom Korporalschaftsführer bis zum Hauptmann und vor allen Dingen der äusserkoreanen "Liebling" des Kompaniefeldwebels.

So war es auch bei der 9. Kompanie des 2ten Infanterie-Regiments, und wir woslen den Helden unserer Geschichte mal Pieske nennen.

Pieske barg tatsächlich alle Eigenarten in sich, die ihn an einem Soldaten etwa so geeignet machen, wie einen Hahn zum Eierlegen. Sein Mangel an Intelligenz war von so bedeutendem Ausmaße, daß der Ausdruck seines Feldwebels unbedingt berechtigt erschien, der besagte: "Wenn Dummkopf weiß hätte, dann schrie der Pieske vor früh bis abends!" Dazu kam, daß man die Tage, an denen sich an seinem Anzuge nichts in Uniformierung befand oder breitig war, im Kalender rot anstreichen konnte. Nur zum, er stell eben, wo er ging und stand, auf.

Nachdem Pieske es einmal fertiggebracht hatte, seinen Obersten und Regimentskommandeur mit "Du" anzureden und ihm anschließend vor lauter Angst das Gewehr auf das äußerst empfindliche Hünerauge zu schmeissen, kann man verstehen, daß die ganze Kompanie vor jeder Besichtigung tagelang in Angst schwiebte, was Pieske wohl diesmal anrichten würde.

So kam die Zeit des Manövers heran. Kompanieführer, Leutnants und Feldwebel waren darüber einig, daß Pieske den Ereignissen des Manövers möglichst ferngehalten werden müßte, denn daß irgend ein furchtbares Unheil passieren würde, unterlag keinem Zweifel. Man versuchte zunächst, ihn einem Kommandeur zugutezuhalten, ihn z. B. in der Schiefer- oder Schieferwerksstatt unterzubringen. Aber da er jedesmal spätestens nach zwei Tagen mit dem Bemerkern zurückkehrte, wie daß hätten ja schon manches dummes Luder gehabt, aber sowas von Dummkopf gehöre eingerahmt und ins Museum", half alles nichts; Pieske mußte mit ins Manöver.

Die ersten Tage gingen gut vorbei, und schon konnte man hoffen, daß unser Held diesmal nichts Böses anrichten würde. Aber es sollte anders kommen.

Um letzten und Hauptgeschätzte hatte die 9. Kompanie, die zur blauen Partei gehörte, Vorposten besogen, und das Unglück wollte es, daß ein Vize der Reserve, der nur seine Übung bei der Kompanie machte und über Pieskes Werke nicht unterrichtet war, ihn einer Feldwache unterstellte und ihn sogar auf Patrouille schickte. Und da ein Unglück selten allein kommt, geschah es, daß der Gefreite, der die Patrouille mit Pieske zusammen ausführte, sich unterwegs den Fuß verstauchte, nicht mehr laufen konnte und Pieske infolgedessen allein weiter mußte.

Er hatte genaue Instruktionen darüber erhalten, wohin er gehen sollte, aber da er selbstverständlich nicht saniert wurde und außerdem vom langen Marsche rechtschaffen müde war, legte er sich nach kurzer Zeit irgendwo ins Gras und bald "grunzte" er laut und felig.

Wittlerweile hatte das Regiment den Befehl bekommen, sich so rasch als möglich geräuschlos vom roten Gegner zu lösen und ihn in den Hintergrund zu umgehen. Auf die Patrouille, die schon längst hätte zurück sein müssen, konnte man nicht warten, und so überstieg man sie ihrem Schicksal.

Nach kurzer Zeit entdeckte eine Patrouille des "roten Teufels" den sanft schlummernden Pieske, nahm ihm zunächst sein Gewehr weg und schleppte dann den schlafenden Träumen Entziffern unter Hülle als Gefangener zur feindlichen Feldwache und weiter zum Bataillondstab. Der Bataillondkommandeur benutzte die günstige Gelegenheit, den Gefangenen nach allen Regeln der Kunst über den Standort seines Regiments, die Stärke der feindlichen Truppen usw. auszufragen, und Pieske antwortete treu und bieder. Er wußte zwar nicht viel darüber zu sagen, weil er überhaupt nicht viel wußte, aber es genügte immerhin für eine Meldung an den Divisionsstab.

Und so kam es, daß die rote Division alle verfügbaren Kräfte an die Stelle warf, an der Pieskes Regiment gestanden hatte, so kam es, daß der Hauptstabschef der blauen Division den Feind völlig unvorbereitet und mit solcher Wucht traf, daß dieser nach Ansicht der Schiedsrichter "vernichtet" geschlagen wurde.

Dass Pieske nach dem Manöver wegen Schlafens auf Patrouille Mittelarrest erhielt, war verdient, aber vielleicht doch ein wenig ungerecht, weil schließlich war es doch einzige und allein sein Verdienst, daß der Kommandeur der blauen Division wegen vorbildlicher Führung seiner Truppen nach dem Manöver ein Armeekorps bekam und sich nicht einen Zylinder kaufen mußte, wie sein Kamerad von der roten Division.

Rätsel.

1. Silben-Rätsel.

a a an bi borg chi dam dez di dir drei es fer fer ge ge ge han i in ju ke leu lis na nan no no ra rich ro rot sam ser tar ter ui va ver wan

Aus obigen Silben sind 15 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Abendblau der Els., 2. Stadt in Holland, 3. bekannte Schauspielerin, 4. Dichter, 5. Städte für Gebetshandlung, 6. Begründer des eigentlichsten Judentums, 7. kanadische Insel, 8. deutsches Gebirge, 9. mollische Gestalt, 10. Insel im Thüringischen Meer, 11. Fabrikarbeiter bei Merseburg, 12. Sammlung von Gedichten, 13. weibliche Vorname, 14. östliche Inselgruppe im Großen Ozean, 15. preußischer Regierungsbau. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben und die dritten Buchstaben, hintereinander gelesen, den Namen eines großen deutschen Mannes, dessen 150. Geburtstag wir in diesem Jahre begehen. (— ein Buchstabe.)

2. Silben-Schrägl. Rätsel.

Wie heißt die Silbe, die hinter „bald“ und „er“ und die vor „de“ und „ter“ steht?

3. Bildrätsel und Frühstück.

Ach, lebst du, bänd' doch an der W... I...!,
Und ab dabei betrübt die S...!

4. Rätselssprung.

steht	am	das	da	kein	ei
was		sten	zu		hat
bald	für	uns	für	uns	wert
sten	uns	ward	gen	bet	man
das		nach		ein	und
am	geht	was		schwei	ge
				sur	

Denkaufgabe.

Der zerstreute Professor.



Wenn eine schöne Exzess liebt!

Von Ernst Klein

4. Fortsetzung.

Dann sagte er: „Darf ich mir erlauben, meine Meinung auszusprechen, Herr Neilles?“

Die drei anderen führten zu ihm herum. Starnten ihn an. Neilles hatte schon eine heftige Abfuhr auf der Jungs, dieses Mal jedoch war Herrino der Klügere und Gesandtere.

„Sie sind zwar nicht darum gebeten worden,“ brummte er, „aber Sie können sie aussprechen!“

„Ich werde so frei sein,“ erwiderte Marsfeldt mit einer leichten Verbeugung, ohne sich von seinem Platz zu rühren. „Seine Exzellenz, der Herr Gesandte, hat jedoch erklärt, daß seine Regierung auf keinen Fall zur Anwendung offener Gewalt schreiten möchte. Ich verstehe das dahin, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika Valerien nicht mit Krieg übergehen will, wenn die Houston-Gesellschaft die Oelkonzessionen nicht bekommt.“

„Ganz recht!“ klimmte Brooks Walpole bei. „Sie sind scheint mir, der einzige vernünftige Mensch in Valerien! Sprechen Sie weiter!“

„Ob ich dies tue, meine Herren, muß ich aber meine Bedingungen stellen — .“

„Wie bitte?“ schrie Neilles.

„Es ist wohl besser, Sie behalten dann Ihre Meinung für sich,“ kam Herrino hinterher.

Doch der Mann aus U. S. A. verstand es besser, Menschen einzuschätzen. Er hatte da vor sich einen anstrengend harmlosen, beschiedenen jungen Mann, aber er sah etwas in dessen Haltung, hörte etwas in dessen Stimme, daß ihn stutzig machte.

„Ihre Bedingungen? Bitte, lassen Sie hören!“

Und er winkte mit herrischer Geste die beiden aufgeriegelten Kompanions zur Seite.

Die Oelkonzessionen sind für die Houston-Gesellschaft runde fünfzig Millionen Dollar wert. Die Valerische Waffen- und Munitionsfabrik erhält für ihre Vermittlung zwei Millionen Dollar und hat außerdem bereits eine Aussicht von vier Millionen Dollar zu dem geringen Zinsfuß von fünfzehn Prozent erhalten. Wenn mein Mittel, das ich vorschlage, sich als erfolsreich herausstellt, so stecken die Houston-Gesellschaft und die Valerische Waffen- und Munitionsfabrik einen Gewinn von über fünfundvierzig Millionen ein. Es ist daher nicht mehr als recht und billig, daß ich eine Million Dollar für das Gelingen und Durchführen meines Plans erhalte.“

Herrino und Neilles waren so starr, daß sie beide nichts zu sagen wußten. Selbst Brooks Walpole blieb der Atem weg. — — — Aber der Mann begann ihm zu imponieren.

„Wir müssen doch wohl erst Ihre Idee kennen!“

„Darf ich ein Schriftstück aufleben?“ fragte Marsfeldt.

Das schwere Ohr des Diplomaten glänzte unter der harmlosen Frage die Nasenklinge boshafter Ironie zu hören.

„Bitte!“

Herbert Marsfeldt nahm ein Blatt Papier mit dem Namen der Firma, schrieb einige Zeilen darauf und hielt sie dem Gesandten hin.

Der las:

„Valeria, den 5. März 1927.
Die Endesuntertigten bestätigen Herrn Herbert Marsfeldt das folgende Abkommen:

Schritte, die notwendig sind, um die Versetzung der Oelkonzessionen an die Houston-Gesellschaft New York USA, zu erreichen. Es wird ihm hierbei von den Unterzeichneten volle Handelsfreiheit gegeben, mit der alleinigen Einschränkung, daß seine Bemühungen keinen Krieg zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Regierung der Republik Valerien herbeiführen dürfen.

Bei Abschluß dieses Vertrags werden Herren Herbert Marsfeldt zweihunderttausend Dollar ausbezahlt; weitere achtundhunderttausend sind fällig am Tage der Unterzeichnung des Konzessionsvertrages zwischen der valerischen Regierung und der Houston-Company.“

„Und wer soll das unterzeichnen? Ich vielleicht?“ fragte der Gesandte.

Herbert Marsfeldt gestaltete sich den Luxus eines ganz einfachen Lächelns. Wie ein heller Schatten huschte es über das frische rosige Teutonengesicht.

„Exzellenz, ich würde nicht verdienen, daß Sie mit einer Minute lang zuhören, wenn ich dem Gesandten der Vereinigten Staaten zumuten sollte, ein solches Schriftstück zu unterschreiben. Herr Herrino sowie Herr Neilles werden unterzeichnen und — .“

„Und?“

„Mrs. Houston!“

„Das ist ja alles Blödsinn!“ schrie Neilles. „Sie sind gewiß ein sehr tüchtiger junger Mann, Herr Marsfeldt, aber es wäre doch besser — .“

„Herr Neilles,“ unterbrach ihn der Diplomat, „wir sind bis jetzt mit allen unseren Hilfsmitteln nicht zu Stande gekommen. Ich zweifle nicht daran, daß die Houston-Gesellschaft diese Million Dollar zahlt, wenn sie ihre Konzessionen bekommt. Dürfte ich Sie erlauben, Mrs. Houston für einen Moment hierher zu bitten?“

Neilles schluckte seine Wut herunter, zuckte die Achseln und ging hinaus. Nach wenigen Minuten erschien er mit Mrs. Houston.

Euer Sohn entzückend aus. Sie trug eine Vormittagstolle von hellblauem Crepe de Chine, die wundervoll zu ihren Haaren passte. Sie mochte allen Herren eine schrönante Verbeugung und legte sich so in den ihr diensttufige hinzustellten Bauteil, daß alle gleicherweise an dem Plakat ihrer entzückend schlanken Beine sich erfreuen könnten. Herrino Bullebeckerisch begann sich prompt aufzuhellen. Er machte sogar den Versuch, freundlich zu lächeln.

Der Gesandte erklärte, um was es sich handele. Dagegen erfuhr Mrs. Houston den bebrillten jungen Mann an, der in beschiedener Dienstkleidung hinter dem Schreibtisch stand. Oh, der wollte — ?

„Das soll ich unterzeichnen?“

„Nachdem wir die Idee des Herrn Marsfeldt gehört und Ihr zugestimmt haben.“

„Nun dann, Mr. Mar — wie? Marsfeldt, ich danke — lassen Sie hören!“ lädtete Mrs. Euer, ließ sich von Neilles eine Zigarette anzünden, tat so, als ob sie den ovalen indischen Rock über die Knie herunterziehen wollte und lehnte sich mit halbgeschlossenen Augen in den Bauteil zurück.

Marsfeldt begann:

„Im Jahre 1872 entriß unter einem nichtigen Vorwand die Republik Oexa Valerien die beiden Provinzen, Sonora

und Arauchito. Valerien, damals durch innerpolitische Kämpfe in seiner Wehrhaftigkeit gelähmt, mußte sich den Raub gefallen lassen. Eine Periode von fünfzig Jahren des Friedens hat allerdings das Gefühl der Demütigung und die Lust nach Revanche in dem valerischen Volke vergessen lassen. Doch glaube ich, daß bei dem Nationalstolz, den jeder Valerianer mit in die Wiege bekommt, es ein leichtes wäre, diese Gefühle wieder zu erweden. Man braucht nur einen äußeren Anlaß und die Stimmlage schafft sich von selbst — .“

„Ja, dieser äußere Anlaß!“ warf Neilles ein.

„Dieser äußere Anlaß ist da, Herr Neilles. Seien Sie unbesorgt! Wenn Sie dieses Schriftstück unterschrieben haben, wird er sofort in Erscheinung treten. Ich glaube, wir werden Valerien übrigens einen sehr guten Dienst erweisen, wenn wir es zu einem Krieg gegen Oexa drängen, vor allem der Valerischen Waffen- und Munitionsfabrik, nicht wahr?“

„Krieg! Um Gottes willen! Tagu würde meine Regierung nie ihre Einwilligung geben!“ rief der Gesandte.

„Ach Gott — Krieg!“ lächelte Herr Marsfeldt und machte sein harmloses Gesicht. „Wenn man ihn ohne Gasbomben und Propagandabüros führt, ist er eine ganz honorige Angelegenheit. Doch — es muß ja gar nicht zum Kriege kommen; es genügt, daß die Kriegsgefahr entsteht und daß die Vereinigten Staaten, ob gerufen oder nicht gerufen, als unparteiische Schiedsrichter intervenieren. Eben um ihre heilre Mission des Friedens zu erfüllen und den Krieg zu verhindern! Die Aufgabe der Regierung zu Washington, Exzellenz, wird es dann sein, den Schiedspruch so zu fällen, daß Oexa zumindest eine der im Jahre 1872 geraubten Provinzen wieder zurückkehrt. Wenn sich die valerische Regierung für diesen Schiedspruch dadurch entschließt, daß sie die Oelfelder-Konzessionen von Pamplona einer nordamerikanischen Gesellschaft überläßt, so wird sein Mensch im Lande etwas das einzuwenden haben — im Gegentell, man wird den Präsidenten Anatol als einen großen Staatsmann feiern, der für ein verhältnismäßig geringes Opfer — dem Lande eine blühende Provinz zurückbringt.“

Einen Moment lang schauten sich die Hörer dieses verwegenen Planes überrascht an.

„Dann sage Mrs. Lucy Houston:“

„Geben Sie her, ich unterdrücke!“

(Korsettum tosat.)

Gummi-Schlüpfjer

und Binden,

vorzüglich bewährt bei Unterleib-, Brust- und Darmleiden, Wandärderen, vor und nach der Entbindung, nach Blinddarm- und Unterleibsoperationen usw., Preise: 8.50, 10.50, 14. — , 20. — bis zur feinsten Qualität in Seiden-Knäpp-Gummi. Außerdem finden Sie alles, was Sie sich wünschen, sei es für Sport, Tanz, Hausgebrauch oder für große Toilette. Ferner prima Qualität in seidener und kunstseidener Unterleidung, vorzügliche Schnitte, Gundahauswäsche Beliebte in Seide und Mako.

Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges

Helene Fugmann

Altmarkt 10, im Hause Marien-Apotheke, neben Woll-Metzler vorher 32 Jahre Schreibergasse 2.

zu jeder Diätkur gehört

ein leichtverdauliches, aus feinen Zutaten

hergestelltes Gebäck. Das Beste ist immer wieder

überall erhältlich

Gülly Härtzgzwisbönd

W. Kelling
reinigt
Herren-Anzüge und Mäntel

Handkoffer
Bügelkoffer
Schrankkoffer
A. Hoy & Co., Sporergasse 4
Sonderanfertigungen, Reparaturen



Piano
Flügel
Harmonium?
Dann zu
Stolzenberg

Johann-Georgsen-Allee Nr. 13



Kinderwagen
Klapptwagen
Stubenwagen, Puppenwagen
Kinderstühle und -Tische
Kinderbetten und -Matratzen
Unerreichte Auswahl!
Denkbar billigste Preise!

W. Kelling
reinigt
Frühjahrs-Kostüme u. Mäntel

Starke
Damen

Meine neuesten, fast stangenlosen Corsets (Kombination von Brusthalter und Korsett) nach amerikanischen Modellen sind nach langem Ausprobieren fertiggestellt. Unter dem Namen „Mirakelett“ bringe ich diese zum Verkauf. Besonders berücksichtigt wurde bei der Konstruktion der Modelle, daß der vorstehende Magen reduziert und das Gesäß normalisiert wird. Die Fettpolster werden so gut es möglich ist ausgeglichen und überbrückt. Die Figur wird bedeutend verbessert. Die Mirakeletts sind in Qualität und Sitz Auslandsfabrikaten mindestens gleichwertig. Eigene Fabrikation bürgt für Preiswürdigkeit und Wertarbeit. Damen, welche keine Kombinationen tragen, empfehle ich Korsett und Brusthalter

Mirakel.

Maria Lindner
Ringsstraße 25, zw. Rathausplatz u. Moritzstr.

Kaffee geröstet!
anerkannt beste Qualitäten
4.20, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80
das Pfund

Ehrig & Kürbiss
Mitte Webergasse 8
— Fernsprecher 21338 —

Urbas & Reißhauer
Hofpianofortefabrik
empfiehlt Ihre erstklassigen preiswerten
Flügel und Pianos
bei kleiner Anzahlung und kleinen Raten
auch guterhaltene gebrauchte Instrumente ständig am Lager
Fabrikatoren: Dresden - Cotta
Wilderlinstraße 26 (Ecke Pennricher Straße)
Straßenbahn 18 und 20, Autobus A

Radebeulget Hutfabrik
Vertreib der
Dresden-A. Moritzstr. 3
Größtes Spezialhuthaus am Platze

Neue Moden

wechseln oft im letzten Augenblick. Wir haben deshalb die größte Vorsicht walten lassen und sind daher in der Lage, eine

Ausstellung

von Damen- und Mädchen-Hüten vorzuführen, die den endgültigen Geschmack der großen Frühjahrsmode 1928 darstellen u. den Sommer beherrschen werden

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Billige Preise!

RENNER

Wäscherei

für
Damen. u. Kinder

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto, oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

Hemdose, Windel, fein. Wäschebatist, duft. Valenc. Spitz., Einsatz-Klappspitze, Abschluß	Machthemd, mittelfädig. Wäschebatist, Stickerel-Einsatz u. Klappspitze, Abschluß	Prinzrock, mod. Form, Wäschebatist entzück. neuartige Valenc. Spitz., Garnierung	K'seid.Complet, vereinigt Hemdose u. Prinzett., gestreift, Atlastrikot, Garnierung	Mädchen - Hemd, 110 b. 40 cm, 114 2.15 bis 45 b. 25 cm, 116 2.20 bis 490	Mädchen-Beinkl., 975	Mädchen-Prinzrock, Trigerf., pa. Renforet, m. ausdrucksv. Stick., 90 bis 60 cm, 114 4.90 bis 5.90	Mädchen-Prinzrock, Kunstseide, Qualitäts-Ware, schmal gestreift, 90 bis 50 cm, 114 3.50 bis 4.50	Schlafanzug für Knab. u. Mädel., bel. Form, in feinem, Sommerst., Gr. 12 bis 16, 114 8.90 bis 4.90
K 3.50	K 3.75	K 3.75	K 3.75	K 0.75	K 1.25	K 3.40	K 3.50	K 4.00
Taghemden, mittelfädig. Wäschebatist, versch. Ausführung	Beinkleider, mittelfädig. Wäschebatist, versch. Muster	Jumperunteralinen	Kunstsied. Prinzrocke, m. Spitzenverz.	Mädchen - Hemd, voll Achsel., sol. Hemdent., Bogen Bogen, 35 cm z. b.	Mädchen-Beinkl., 1.95	Mädchen-Prinzrock, voll Achsel., Windelform, besond. preiswert, 80 bis 45 cm, 114 3.25 bis 4.25	Mädchen-Prinzrock, voll Achsel., mit Stickereivol., 80 bis 40 cm, 114 1.90	Mädchen - Nacht-
K 3.75, 2.95, 0.85	K 3.75, 2.95, 0.85	K 1.95, 1.45, 0.85	K 1.95, gl. Abschluß	K 1.95	K 1.95	K 1.90	K 1.90	hemd, mod. Bubbleform, kurz. Arm., 110 b. 60 cm, 114 2.75
1.95, 1.45, 0.85	1.95, nur off. 0.85	1.45, —.98.0	1.45, —.98.0	35 cm z. b.	35 cm z. b.	1.90	1.90	1.45, 0.90 bis 2.75

— MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT —

Herm. Mühlberg



Blusen

Preiswerte Bluse aus Trikotseide, m. bedruckt. Streifen u. Bordüre in verschied. Farben. (Bild 4) K 14.75

Praktische Bluse aus pa. Trikotseide, in hellen u. dunklen Farb. mit absteckender Stickerei (Bild 3) K 18.00

Aparte Bluse aus Charmeuse, sehr halbher., mit modernem Druckmuster (Bild 5) K 26.50

Jugendliche Bluse aus modernem Stoff, in Wolle Seide, in schönen Streifen (Bild 2) K 26.50

Fesche Bluse aus Charmeuse in abgedruckten Streifen mit Metallstickerei (Bild 1) K 26.50

Elegante Bluse aus Crêpe de Chine, in allen modernen Farb., m. absteckender Stickerei (Bild 6) K 32.00

Große Auswahl in weißen Batist- und Volle-Blusen in eleganter und sportlicher Form
Blusenröcke in allen Stoffen und verschiedensten Macharten

Angenehmen Aufenthalt bietet uns Erfrischungsraum im 2. Stock

Wallstr.-Webergasse-Scheffelstr.
Dresden

Dominiert

Infom. Dir. sich Dir.
nur für Dir. auf.

Dieser nicht fällt eine Dame mehr auf als Käufle ifren sind. Vielleicht werden sie um so güt. kleidet. Wenn es nicht möglich ist, ist am üblich, ein Frühstück gillt so nicht. Da müssen Sämt. und Zigarettenzangen sind sehr unterschiedl. ja. da die Damen wissen, daß jede Brüderin ist die Sämt. zu ihm zu kommen und die Sämt. zu befreien, von sozialen Taten reicht für den Alte Dominiert Dir.

Zitter befreiten Dir auch
impos. Ausstattungen Anna K. 10
mit schönen Sämt. auf der Welt K. 22.24
Modestil mit Sämt. auf der Welt K. 22.24

Golds. Kosl & Co.

Ausschnitt!

Spottbilliges Sonder-Angebot!

Schlafzimmer

wunderbare Modelle in Goldbirke, Nussbaum, Mahagoni poliert, echt Eiche, sowie elsenbein, birke, eiche und farbig lackiert, komplett stilvoll.

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit

Schlaf. 440.- Schlaf. 560.-

Schlaf. 680.- Schlaf. 840.-

Schlaf. 980.- Schlaf. 1160.-

Schlaf. 1370.- Schlaf. 1650.-

„Gilde“ „Gilde“

Hoher Kassenrabatt.

Möbelfabrik

Richard Jenisch

Gäste für moderne Wohnungskunst

Dresden-N. Hauptstraße 8-10.

Därme & Gewürze

zum Hausschlachten
Knoll & Fehrmann, Dresden-A.
Könneritzstraße 25 Formrat 17082
Filiale Schloßhofring 2

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Seelen vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Anoden am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platzten schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgefäße in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verschlüssen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Zischen der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde

richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation besiegt werden. Neben penibler Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Anoden zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen befreit. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Zischen und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Sudorex fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit

Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und ungähnliche Kranken bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohl durchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese lästige Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie leidet deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst drätilicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Allo schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. d. h., Berlin W 8, Block 160.

Verland durch Apotheke zum selben Preis. Verkauf durch Apotheken.



Allen voran sind
Paul Thiele's neueste
Wäschemangel

Sie bringen
höchste Einnahmen
Haltbar, unverwüstl.
Günstige
Teilzahlungen
Wäschemangel-
Spezialfabrik
Paul Thiele
Chemnitz, Schloßstr. 1
Großherren-Steinweg

Pianos

Flügel
u. and. Gabriele, auch ge-
kauft. Dar. Blithner-
Müller-Schledmayer
in allen Preisen, billig
günstige Teilzahlung,
kleinste Raten.

Miet-Pianos
elekt. Pianos
Harmoniums
Engelmann,
27. Marchnerstr. 27.
Ecke Villenauer Straße.

**Stempel-
Walther**
Amalienstr. 21, Dresden 39
Eigene Stempel
In wenigen Stunden

Gebisse
Kleider, Möbel
kauft **Haumann**,
Neubergasse 10, I. T. 17060

Duale Sie sich und Ihre Süße nicht länger!



9 Tage
für Ihre
Fusspflege

Witch

Die Fußstühle
von medizinischen Autoritäten glänzend begutachtet worden.

Keine Reparaturen!

In unserer Schuhabteilung findet
kostenlose Untersuchung
durch einen ersten Fachmann
vom 26. März bis 4. April statt.

ReSa

**Näh-
maschinen
ohne Anzahlung.**

erste Rate in 6 bis
8 Wochen
2.50 Rate

sofort lieferbar.
Rückerstattung
jedoch durch Schlie-
fach 287, Dresden 1.

Spezialhaus für
Kinderwagen
Klappwagen
Staubwagen
Nestchen
Süßchen
Dittrich
8 Lillengasse 8
nahe Postplatz, am See

**Juwelen, Gold, Silber,
Bestecke**
für reicher Auswahl.
Zumwiler 8 Schön 1,
Rathenauplatz 1.

**Praktische
Gelehrte für
Konfirmation
und Ostern.**

Donath
Dresden
Wolfsstraße 12

z entzündende kleine
Stutzflügel
Verkauf oder Miete.
Becker, Werderstr. 36, I.
Wannseegäßchen.



Soler-Weine für die Feiertage

Kleinverkauf von 1/4 Liter an.

Preise ab 10 Liter:

Die Fruchtweine, lüh	p. Dtr. A 0.85
Rotwein Montagne, tiefdunkel, herb	p. Dtr. A 1.20
Rotwein Dürkheimer Heuerberg 26er	p. Dtr. A 1.35
Rotwein Rioja, Burgunderrebe, herb	p. Dtr. A 1.40
Weißwein Panadas, herb	p. Dtr. A 1.25
Deutscher Weißwein	p. Dtr. A 1.50
Orig. Vermutwein, lüh	p. Dtr. A 1.25
Orig. Tarragona, rot, lüh	p. Dtr. A 1.35
Orig. Tarragona, gold, lüh	p. Dtr. A 1.45
Orig. Malaga, dunkel lüh	p. Dtr. A 1.45
Orig. Malaga, gold lüh	p. Dtr. A 1.55
Orig. Muscat, gruen, lüh	p. Dtr. A 1.50
Orig. Ital. Vermouth di Torino, lüh	p. Dtr. A 1.50
Orig. Mancha, lüh, Sauternes ähnlich	p. Dtr. A 1.65
Orig. Moscatel, volllüh	p. Dtr. A 1.65
Orig. Samos Insel, lüh	p. Dtr. A 1.65
Orig. Sherrywein, halblüh	p. Dtr. A 1.65
Orig. Austier Gold, lüh	p. Dtr. A 1.85
Orig. Dona Portwein, halblüh	p. Dtr. A 2.50
Orig. Madeira Insel, halblüh	p. Dtr. A 2.60

Alle Weine, die nicht mit aufgeführt sind, sind am Lager vorrätig.
Schaumweine, Liköre, Weinbrände usw. non billiger
bis vollendet Qualität.

Korbflaschen von 5-50 Liter, Flaschen von 30-700 Liter

stehen zur Verfügung.

Wettiner Straße 48. Wilsdruffer Straße 19.

Gernau 27034.

Ringe
Armbänder, Schmuck
in grosser Auswahl.

SMY
GUSTAV MORITZSTR. 10

1

Mittler, Förderer, Träger
des Wirtschaftslebens Erfurts
und Groß-Thüringens ist die
Thüringer
Allgemeine Zeitung
Erfurt

die überparteiliche, auf nationalem Boden stehende
und wirkende Tageszeitung

Die verbindende Brücke für

Handel und Industrie

Der große Geschäftsanzeiger

Das beliebte Familienblatt

Das Blatt der Kleinanzeigen

Vier Tafachen, die täglich ans neue erholt werden!

Stark Belebung / Beste Verarbeitung / Hohe Werksamkeit
hohe Anlage aller Thüringer Zeitungen

Probennummern, Rastkäufe, Reisenreisebüro
werden unverbindlich und gern telefonisch erzielt durch die
Hauptgewerbeschule Erfurt: Johannesstr. 160/61
Postamt & Telefon Nr. 3990/96 - Teleg. Abt.: Gewerbeamt

**Schenkt
Schmuck**
für Konfirmation und Ostern
Auch Odeonsfestlichkeit!
Juwelier William Hager Jr., Schloßstr.

Wo kauft man sein Fahrrad?

Dort natürlich, wo
der Name des Rades
für Qualität bürgt, wo
der Name der Firma
als besonders billige Einkaufsquellen gilt.

Schmelzer
ist eine solche.
Kauf Sie dort Ihr Rad!

KLEPPERBEIN'S
Wachholdersaff

MARKE
KLEPPERBEIN



Soll man die Frühjahrs-Blut-
reinigungskur mit Klepperbein's
Wachholdersaff beginnen. Es wird Ihnen ja be-
kannt sein, was reines Blut für die
Gesundheit bedeutet. Wachholdersaff ist seit Menschengedenken
ein ideales Blutreinigungsmit-
tel und besonders geschätzt bei
Bleidsucht, Blutsarmut, Rheuma,
usw. Wachholdersaff ist ein gutes, einfaches, billiges
Mittel, vielmehr einfacher erprobt und getestet. Klepperbein's
Spezialität seit altersher. In Büchsen zu Mk. 1,50, 2,50
u. 4,- (für Zuckerkranke besondere Qualität). Dazu
Klepperbein's Cassisblutreinigungskur von prompter ange-
nehmer Wirkung Mk. 0,75. Klepperbein's Spülwurmtee
für Kinder, besonders im Frühjahr, Paket Mk. 0,75.

Drogenhaus Klepperbein, Dresden-A.
Frauenstraße 9 — Gegründet 1707
Spezialhandlung für medizinische Kräuter.
Properer Verstand nach auswärts.

Ferner zu haben bei:
Drogerie Willy Adam, Dresden-Gruna, Bodenbacher Straße 30,
Drogerie "Zur Flora", Dresden-Laußig, Poststraße 18a,
Drogerie E. Hartmann Nachfl., Kesselsdorfer Straße 3,
Drogerie Paul Hauptmann, Weidelsdorfer Straße 14,
Drogerie Paul Lachmann Nachfl., Wettinerstraße 53,
Drogerie Benno Henning Nachfl., Schäferstraße 6,
Drogerie Rudolf Leuthold, Amalienstraße 4,
Drogerie Ernst Mack, Weißer Hirsch,
Drogerie Conrad Nusche, Gerostraße 14,
Drogerie Reinhold Sonntag, Nietschestraße 14, Ecke Ziegelstraße,
Drogerie Paul Strebel, Lindenstraße 44,
Drogerie P. Stölzner Nachfl., Martin-Luther-Straße 37,
Drogerie Arthur Pletsch, Schnorrstr. 26 u. Nürnberger Str. 26,
Drogerie Max Ullrich, Wintergartenstraße 70,
Drogerie Kurt Bachmann, Großenhainer Straße 127.

Auto-Batterien
Alfred Lüscher
Akku- und Batterien-Fabrik
Dresden-Strehlen
Jahresproduktion über 1 Million
Platten und Zellen
Langfristige Garantien
Reparaturen gewissenhaft
Freies Treibbleibend

Leistung in Amp.-Std.	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
30	RM. 45,-	RM. 90,-
42	" 60,-	" 120,-
60	" 72,-	" 144,-

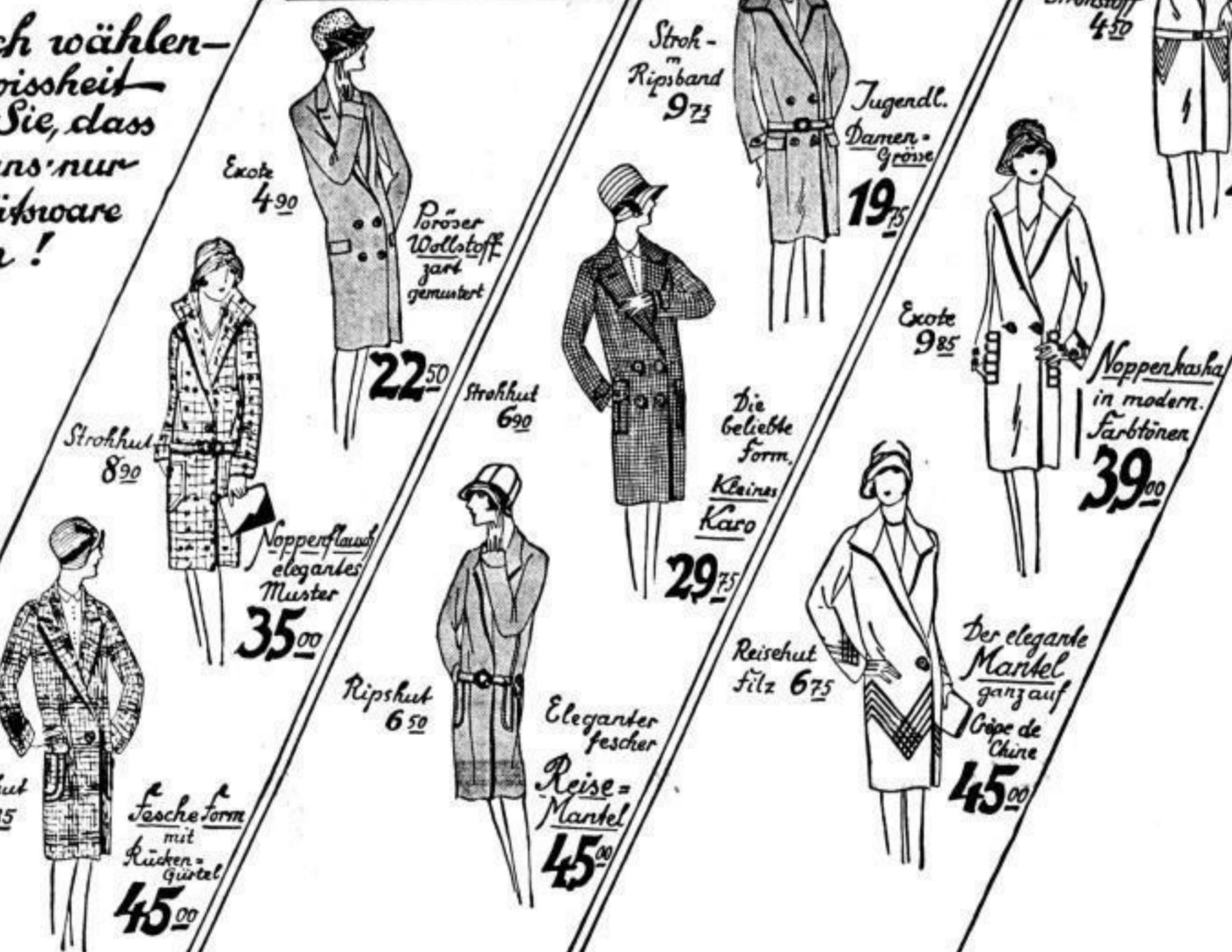
Welchen Mantel

Sie auch wählen die Gewissheit haben Sie, dass Sie bei uns nur Qualitätsware kaufen!

Englisch
gemustert

Herrenstoff

Kasha



Alsberg

STARKE FIGUR — ALSBERG NUR.



W. Camillo Enterlein

Waisenhausstraße 23
Gegründet 1837 Telefon 17371

Schreibmappen
Handkoffer
Reisenecessaire
zur Konfirmation

Reichste Auswahl — Billigste Preise
Eigene Fabrikation

KLEIN-ADLER



Ihre Begleiterin auf der Reise,
Ihre billige Arbeitskraft im Büro,
Ihre immer zuverlässige, hilfsbereite und verschwiegene Freundin.
Der Preis von nur 190.— RM., der
auch in Raten gezahlt werden kann,
ermöglicht jedem, diese Schreib-
maschine zu besitzen.

Heinz K. Schulze
Trompeterstr. 12

Virit für Männer
und Frauen beim Nachlassen der besten Kräfte, gegen Nerven- u. sexuelle
Schwäche, bei Neurose, Nervenbeschwerden usw. Zur Wieder-
erlangung verlorenes Jugendfrische u. neuer Lebenskraft Arztl. best.
empfohl. u. gänz. begutacht. 100 St. 9 Mk., 200 St. 16.50 Mk. ganze Kur (600 St.)
45 Mk., erhältl. in allen Apotheken, bestimmt: Versand Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8, ein großes Kommes, Berlin SW. 11 — Bl. 2.

Billiger

als das Selbstwaschen in den meisten Lohn-Wäscherien
und weit angenehmer für Sie ist es, Ihre Wäsche der

Großwäscherei Dürerstraße 44

unter Berechnung nach Gewicht zu übergeben. Diese soll
auch aus Vororten ab und liefert am folgenden Tage
jewoohl Nahmida als auch französische Wäsche zurück.

Fernsprecher 39218 und 32702



Hermann Görlich

Dürerstraße 44 Fernspr. 33702
Stets preisgünstige
Rückladeglegenheiten